Digitized by Google

H. As.
1604 12/6

Digitized by Google

<36616102340017

<36616102340017

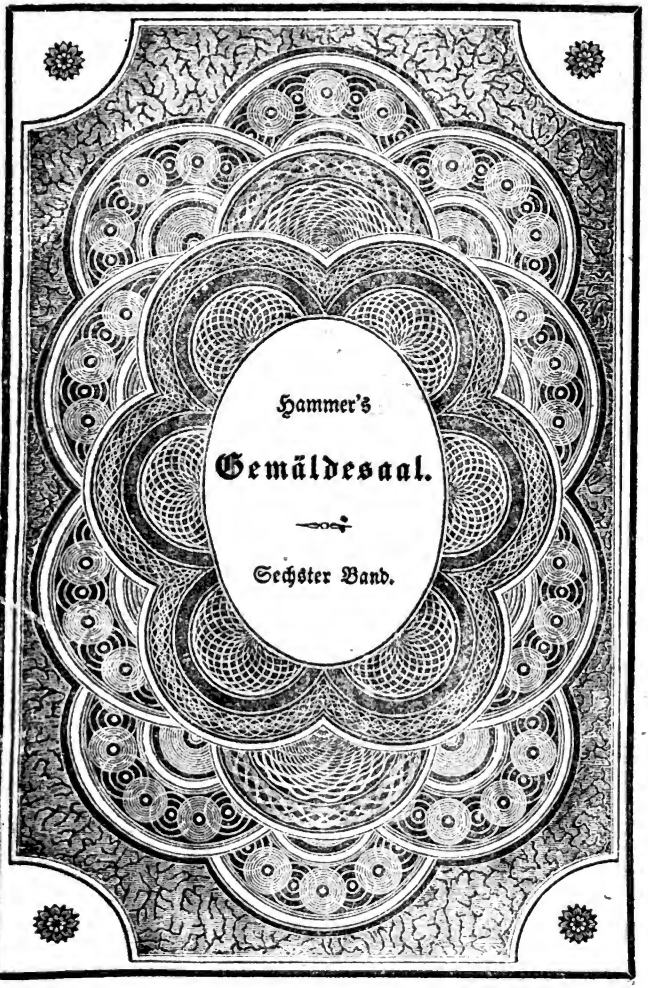
Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google



4996,a

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

MOHAMMED ALAEDDIN CHUARESMSCHAH.

Digitized by Google

Gemäldesaal

der

Lebensbeschreibungen

großer moslimischer Herrscher

der

ersten sieben Jahrhunderte der Hidschret,

von

Hammer-Purgstall.

4996.a

VI. Band.

XLVI. Ssalaheddin. XLVII. Mohammed Alaeddin Chuaresmschah. XLVIII. Mohammed Mankburni. XLIX. Beibars Bondokdari. L. Kilawin (Kulaun), mit einem Portrait und der zum erstenmal vollständig gegebenen Stammtafel des Herrscherhauses Ejub.

Leipzig und Darmstadt, 1839.

Druck und Verlag von C. W. Leske.

A 153/1

Digitized by Google

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Digitized by Google

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

XLVI. Ssalaheddin.

Saladin, d. i. Ssalaheddin, welch' ein Name, von dem der Westen und Osten hallt! einer der wenigen großen Herrscher, die den Morgen- und Abendländern gleich bekannt, weil die Schicksale beider mit demselben verknüpft sind, weil um den Lichtkern desselben sich alle Strahlen des Ruhms zu einem der glänzendsten Gestirne der Geschichte verdichten. In der der Kreuzzüge sind Nureddin's und Ssalaheddin's Namen die Zwillingsgestirne, die allen andern vorleuchten, der letzte aber das lichtere, weil derselbe das Lösungswort größerer und entscheidenderer Begebenheiten, als der des ersten, weil demselben einer der ritterlichsten jener Zeit, nämlich der Richard's von England, wiewohl keineswegs ein ganz ebenbürtiger im Turnei der Geschichte und des Romans gegenüber steht. In dem Zeitraume von zweihundert Jahren, durch welchen die Geschichte der Kreuzzüge sich hinzieht, richtet sich Ssalaheddin in der Mitte derselben als das Standbild des Giebels empor, das vor allen anderen Standbildern moslimischer und christlicher Herrscher und Ritter den Blick festhält, von Seite des Ostens und Westens im hellsten Lichte beleuchtet. Alle gleichzeitigen abendländischen Chroniken der Thaten der Pilger im heiligen Lande verbreiten sich mit dem höchsten Interesse über seine Thaten und Eigenschaften, und

Digitized by Google

eben so viele gleichzeitige Morgenländer haben ausschließlich seine Lebensgeschichte als den reichsten und belohnendsten Stoff gewählet. Der als Botschafter von Ssalaheddin verwendete Behaeddin,[1]) d. i. der Glanz der Religion, der Sekretär Ssalaheddins, Amadeddin, d. i. die Säule der Religion, sind seine Biographen Zeitgenossen, und der Arzt Mowaffikeddin, d. i. der Leitende der Religion, berühmt als Abdollatif, der Geschichtschreiber Ägyptens, erwarb sich die Hochachtung Ssalaheddin's.[2]) Ihm gleichzeitig lebte der trefflichste Geschichtschreiber jener Zeit, Jseddin, d. i. die Ehre der Religion, Ibn Esir, welcher von allen morgenländischen Geschichtschreibern bei weitem der erste, wie unter den abendländischen Wilhelm, der Bischof von Tyrus. Nur ein halbes Jahrhundert nach Ssalaheddin lebten und schrieben Kemaleddin, d. i. die Vollkommenheit der Religion, der Geschichtschreiber seiner Vaterstadt Haleb, und Dschenaleddin, d. i. die Schönheit der Religion, ein Augenzeuge des ägyptischen Feldzugs, des heiligen Ludwig. Schahabeddin, d. i. die Flamme der Religion, bekannt unter dem Namen Abu Schamet, d. i. der Vater des Muttermals, welcher zur Zeit des ersten Kreuzzuges des heil. Ludwig zu Damaskus blühte, schrieb unter dem Titel die beiden Gärten blos die Geschichte Nureddin's und Ssalaheddin's. Mit ungemein großer Ausführlichkeit verbreitet sich über die Geschichte Ssalaheddin's Modschireddin, d. i. der Patron der Religion,[3]) der Verfasser einer trefflichen Geschichte Jerusalems und Hebrons. Die Biographien Ibn

---

1) So und nicht Bohaeddin ist die wahre Aussprache; Golius und Kamus lassen hierüber keinen Zweifel. 2) Reinaud extraits des historiens arabes p. XXI. 3) C'est surtout à l'époque du regne de Saladin, qu'il ne connoit plus de bornes; Reinaud XXXVI. In den Fundgruben des Orients.

Digitized by Google

Challikjan's, und die Geschichte Sehebi's, welche beide den Vornamen Schemseddin, d. i. Sonne der Religion, führen, die beiden ägyptischen Geschichtschreiber Takijeddin, d. i. die Enthaltsamkeit der Religion, berühmt unter dem Vornamen Makrisi, und Dschelaleddin, d. i. die Erhabenheit der Religion, berühmt unter dem Namen Sojuti, endlich die Weltgeschicht-Schreiber Abulfaradsch, Abulfeda, Noweiri, Aini, und die Biographen Jafii und Tagriberdi, haben alle die Geschichte Ssalaheddin's mit größerer oder minderer Ausführlichkeit und Liebe behandelt. So schrieben außer diesen späteren Geschichtschreibern die früheren, Behaeddin, Amadeddin, Mowaffikeddin, Jseddin, Kemaleddin, Dschemaleddin, Schihabeddin, Modschireddin, Schemseddin, Takijeddin, Dschelaleddin, d. i. der Glanz, die Säule, die Leitung, die Ehre, die Vollkommenheit, die Schönheit, die Flamme, die Zuflucht, die Sonne, die Enthaltsamkeit und Erhabenheit der Religion als Genossen derselben oder nächster Zeit die Geschichte Ssalaheddin's, d. i. des Wohles der Religion.

Von den eben genannten Geschichten ist die ausführlichste Lebensgeschichte Ssalaheddin's die von Behaeddin, nach der Uebersetzung von Schultens, seit einem Jahrhunderte europäisches Gemeingut geworden, [1]) und die übrigen hat Reinaud nicht nur in seinen Auszügen arabischer Geschichtschreiber in Betreff der Kreuzzüge, sondern auch zu einer kurzen Notiz über das Leben Ssalaheddin's benützt. [2]) Wenn dessen ungeachtet hier eine besondere Lebensbeschreibung Ssalaheddin's erscheint, so dankt dieselbe ihr Dasein nicht sowohl der Besorgniß, daß wenn

1) Vita et res gestae Saladini Lugduni Bat. 1737. 2) Notes sur la vie de Saladin im V. Bande des journal asiatique, auch besonders abgedruckt.

Digitized by Google

dieselbe in diesem Gemäldesaale moslimischer großer Herrscher fehlte, derselbe einer seiner schönsten Zierden entbehren würde, sondern vielmehr dem Bewußtsein, daß der Verfasser aus noch unbenützten Quellen dieselbe noch vollständiger auszumalen im Stande, als bisher geschehen. Die beiden hiezu benützten Hauptquellen sind das große historische topographische Werk Makrisi's, und der Korallenknoten [1]) des arabischen Geschichtschreibers Aini, dann die beiden türkischen Weltgeschichten der Ausbund der Geschichte, dessen Verfasser vorzüglich aus Aini geschöpft, und die Weltgeschichte des Astronomen, welcher statt den sieben bisher gekannten Dynastien des Hauses Ejub derer zehen aufführt; [2]) außerdem noch geographische Werke, wie das Dschihannuma in Betreff geographischer und topographischer Bestimmungen, und biographische, wie die Lebensbeschreibungen der Ssofi von Dschami zur näheren Kenntniß der Lebensumstände des Scheichs Suhrwerdi, welcher der geistliche Rath und Leiter Ssalaheddin's gewesen, und der bisher europäischen Geschichtschreibern ganz unbekannt geblieben. Behaeddin erwähnt eines jungen Freigeistes Suhrwerdi, welcher auf Ssalaheddin's Befehl von seinem Sohne Melik Dhahir zu Haleb hingerichtet ward. Dies ist der Philosoph Suhrwerdi, von welchem Abulfeda im Jahre seiner Hinrichtung umständige Kunde gibt. [3]) Der Scheich Ebu Nedschib Suhrwerdi aber, der Leiter Ssalaheddin's auf dem Herrscher-Pfade, der Verfasser der Fürsten-Ethik, welche Ssalaheddin's Handbuch war, starb drei und zwanzig Jahre früher, als Ssalaheddin, zwei und dreißig Jahre alt; er ist der mittlere

1) Ikdol-dscheman. 2) Geschichte des osm. Reichs IX, 265. 3) Abulfeda 587 IV. S. 121 und Hadschi Chalfa's chronologische Tafeln; Reiske verstümmelt den Namen Suhrwerdi in Schehrwerdi.

Digitized by Google

Dreier mystischer Scheiche, welche unter diesem Namen berühmt, der erste Ebul Abbas Ahmed Suhrwerdi zu Beginn des vierten Jahrhunderts der Hidschret, [1]) der zweite Ebu Nedschib Suhrwerdi und der dritte dessen Neffe Schihabeddin Suhrwerdi, welcher acht und vierzig Jahre nach seinem Oheim starb. [2]) Diese beiden Suhrwerdi, der Oheim und der Neffe, haben Werke hinterlassen, so wie der Philosoph, mit welchem dieselben keineswegs zu vermengen. Der fromme Scheich Ebu Nedschib Suhrwerdi und der drei und zwanzig Jahre nach demselben zu Haleb hingerichtete Philosoph Suhrwerdi sind zwei hervortretende Figuren in der Lebensgeschichte Ssalaheddin's, indem die frommen Lehren des ersten den Jüngling zum großen moslimischen Herrscher heranbildeten, aber dadurch auch in dessen Seele den Keim des übertriebenen Glaubenseifers legten, welcher sich so oft auf Kosten der Christenheit blutig bewährte und das Todesurtheil des Philosophen Suhrwerdi hervorrief. Ssalaheddin menschlich, milde, großmüthig, so oft es sich um den einzelnen Menschen, um den besiegten Feind handelte, unerbittlich, strenge und sogar grausam, so oft ihm die Christen als Masse entgegenstanden, [3]) war der vollendetste Held des Islams, der ritterlichste Fürst seiner Zeit, welchem gegenüber alle gleichzeitigen Fürsten der Kreuzfahrer im Schatten stehen, und dessen augenblickliche Grausamkeit aus religiösem Fanatismus von der Richard's Löwenherz bei weitem übertroffen ward.

Der Vater Ssalaheddin's, Nedschmeddin Ejub, d. i. der Stern der Religion, Job der Sohn des Schadi, aus dem Stamme Rewadije, einem der angesehensten der

1) Seine Biographie die 169te in denen Dschami's. 2) J. 632. Seine Biographie die 493te im Dschami. 3) Cette haine ne se rapportait aux Chretiens, que comme formant un corps de nation. Reinaud.

Digitized by Google

kurdischen Stämme, wohnte zu Derin, einer zum Sandschake Hani der Statthalterschaft Schehrsor gelegenen kleinen Stadt, welche in der Nähe von Achlath die äußerste Gränze des osmanischen Turkistans gegen Aserbeidschan bildet. [1] Auf drei Seiten von Bergen umschlossen, liegt dieselbe in der Ebene dieses Felsenkessels, welcher Dewin heißt. Das Volk der Kurden, räthselhaften Ursprunges, deren Sprache zwar die nächste Verwandtschaft mit der persischen ausweiset, aber auch Spuren indischer Verwandtschaft trägt, den griechischen Geographen als die Bewohner des gordyeischen Gebirgs, und auch unter dem Namen der Chaldäer bekannt; die moslimische Sage leitet ihren Ursprung von den Persern zur Zeit des Tyrannen Sohak ab, der täglich zwei Menschen hinrichten ließ, um das Gehirn derselben den Karbunkeln seiner Schultern als Umschlag aufzulegen. Der mit der Hinrichtung derselben Beauftragte soll aus Menschlichkeit sich täglich nur mit der Hinrichtung eines einzigen begnügt, dem andern freie Zuflucht in die unzugänglichsten Gebirge gewähret haben, und die Nachkommen dieser Flüchtlinge seien die Kurden. [2] Nicht viel größeren Glauben verdient die Überlieferungsgeschichte des Propheten, welche erzählt, daß der ihm gleichzeitige Herrscher Kurdistan's, Namens Oguf-chan, einen Gesandten von häßlichem Angesicht, Namens Boghof, an Mohammed gesandt, welcher, als er vernommen, daß er ein Kurde sei, gesagt haben soll: Gott erhalte dieses Volk stets in Zwietracht, weil dieselben die Welt verwüsten werden. „Seitdem," sagt der türkische Geograph, „haben die Kurden die „Herrschaft verloren (was nur von ihrem Vaterlande gelten kann, denn in der Familie Ejub's haben dieselben „über Ägypten, Syrien, Arabien und Mesopotamien ge-

1) Rochbet-et-tewarich. Dschihann. 448. 2) Dschihann. S. 449.

„herrscht); sie sind ein blutvergießendes, unerschrockenes „Volk, denen ein Pferd, ein Paar Schafe oder ein Mädchen als Sühne des vergossenen Blutes des nächsten Verwandten genügt." [1]) Mit dem türkischen Geographen übereinstimmend, schildert dieselben der verdienstvolle Reisende Mackineir: „Die Kurden sind treulos, und haben so „wenig Ehrfurcht für Wahrheit, daß sie systematisch lügen, „wenn nur der geringste Vortheil dabei, eifersüchtig auf „Fremde sind sie roh und ungezogen, aber voll vaterländischer Gefühle, und für das größte Glück schätzend, in „ihren Bergen ungestört zu wohnen. Sie sind nicht so „strenge, wie die Türken, auf ihre Weiber, welche meistens „unbedeckten Gesichtes gehen; sie ehren die Todten, und „errichten frommen Männern Denkmale. [2]) Ihre Häupt„linge werden von ihren Vasallen mit großer Ehrfurcht „hochangesehen, während jene diese wieder mit Vertraulich„keit behandeln; ihr Wort ist Gesetz und entscheidet über „Leben und Tod; sie ziehen selten ohne ein großes Ge„folge, und ihr Lieblingsgespräch ist das Alter ihrer Fami„lien, das sie bis zu Noe hinaufleiten. Einem fremden „Eroberer würde es schwer fallen, ein so von Schluchten, „Pässen und unersteiglichen Bergen durchschnittenes Land zu „unterjochen, wo die Eingebornen sicher vor aller Verfol„gung Monate lang von der Milch ihrer Ziegen und ihrem „Eichel-Brote leben können." Wer glaubt nicht hier eine Beschreibung des Lebens des schottischen Hochlandes zu lesen, wie Walter Scott dasselbe als noch vor achtzig Jahren bestehend geschildert. Eine andere Ähnlichkeit der alten Bergschotten und Kurden ist die gesangreiche Melancholie, welche der Charakter der Gesänge der Bewohner Kurdistans, wo schwermüthige Gesänge in das elegische Gemurmel der Fluthen des östlichen Armes des Tigris tönen,

1) Dschihann. S. 450. 2) Mackineir S. 410.

welchen schon Plinius den elegischen nennt.[1]) Für wissenschaftliche Bildung haben sie durchaus keinen Sinn, und wiewohl es mehrere Gesetzgelehrte aus denselben gegeben, so hat sich doch keiner durch Werke einen Namen gemacht. Die Schönschreibkunst und die Stylistik sind ihnen fremd;[2]) hingegen ist ihnen Tapferkeit und Heldenmuth angeboren. Die größten Helden der altpersischen Geschichte Rustem Behram Tschopin, Gurgin Milad waren Kurden, auch Ferhad, der berühmte Held der persischen Romantik, welcher seine Liebe für Schirin in den Felswänden des Bisutun verewigte. Selbst Schirin, welche das romantische Gedicht Nisami's zur Georgierin macht, soll eine Kurdin aus dem Stamme Gülheran gewesen sein.[3]) Das Blut eines so tapferen und romantischen Gebirgs-Volks rollte in den Adern Ssalaheddin's.

Ejub Nedschmeddin, der Vater Ssalaheddin's, begab sich mit seinem jüngeren Bruder Esededdin Schirkuh (Religionslöwe, Bergleu) zu Behruf, dem Statthalter der Seldschuken in Irak, seinem alten Freunde, der ihm die Befehlshaberschaft des Schlosses von Tekrit verlieh. Tekrit, das alte Birtha, heute die Hauptstadt des gleichnamigen Sandschaks, von Schabur, dem Sohne Ardeschir Bakak's erbaut, liegt fünf Tagreisen nördlich von Bagdad, und eben so viele südlich von Mosul, in der Mitte von beiden, und wird daher bald zu jener, bald zu dieser Statthalterschaft geschlagen. Das Land umher heißt Boldol Chatib, d. i. das Land des Redners, weil Jonas, der Redner Pro-

---

1) Elegosine; an zwei Stellen erwähnt der Reisebeschreiber Ewlia dieser schwermüthigen Gesänge. 2) Dschihannuma S. 449. 3) Ebenda 450, Gülhergn, einer der vier Hauptstämme Kurdistans. Dschihann. 449; die Namen von 72 kurdischen Stämmen aus Reisebeschreibungen und aus dem Dschihann. in den Jahrbüchern der Litteratur XIII. S. 247—249.

Digitized by Google

phet hier sich aufhielt. Die Perser nennen die Stadt Narendschabad, d. i. Orangenbau. In der Nähe sind Naphtaquellen. Als Amadeddin Sengi, der Vater Nureddin's, der große Atabege, von den Truppen des Chalifen geschlagen, auf seiner Flucht nach Tekrit kam, erwies ihm Ejub viele Ehren, und nahm ihn gastfreundlich auf. [1]) Behruf, der Statthalter des Chalifen, deßhalb mit ihm unzufrieden, entsetzte ihn der Stelle des Festungsbefehlshabers von Tekrit; Ejub ging mit seinem Bruder und seiner Familie nach Moßul, wo ihnen Amadeddin Sengi Ländereien anwies; als hierauf Amadeddin in Besitz von Haleb sich auch Baalbeks bemächtigt hatte, vertraute er die Statthalterschaft desselben dem Ejub. [2]) Das Jahr vorher ward diesem sein Sohn Jusuf geboren, der in der Folge den Beinamen Ssalaheddin, d. i. das Wohl der Religion, erhielt. Als sieben Jahre nach der Einnahme Baalbeks die Familie Taghtigin's dasselbe durch friedlichen Vergleich erhalten, ließ sich Ejub mit seinen vier Söhnen, Schemseddewlet Turanschah, Ssalaheddin Jusuf, Seifol islam Taghtigin und Melikol aadil Ebubekr zu Damaskus nieder, [3]) aber sein Bruder Esededdin Schirkuh, ein wackerer Kämpe, blieb im Dienste Amadeddin's, und erhielt von dessen Sohne Nureddin, Himß, Rahba, und Tadmor (Palmyra) als militärisches Lehen. [4]) Der junge Ssalaheddin, der mit seinem Oheim in den Krieg wider die Franken zog, erwarb sich Nureddin's Wohlwollen, und wurde unter dessen Emiren ausgezeichnet. Als Nureddin seinen Feldherrn Esededdin auf die Bitte des Chalifen aus dem Hause Fatimas zum drittenmale nach Ägypten sandte, [5]) begleitete ihn sein Neffe Jusuf Ssalaheddin, damals zwei und dreißig Jahre alt, in

1) J. 526 (1131). 2) J. 533 (1138). 3) J. 541 (1148). 4) Iktaa. 5) J. 564 (1168).

Digitized by Google

der Blüthe des männlichen Alters, auf diesem Feldzuge, dem ersten, wo die Geschichte seiner namentlich erwähnt. Fünf Jahre früher hatte er seinen geistlichen Rath, Leiter und Freund, den mystischen Scheich Ebu Nedschib Suhrwerdi verloren, dessen Abhandlung über die Regierung der Länder und die Geheimnisse der Herrschaft das Handbuch Ssalaheddin's und der Leitstern seiner Regierungsweisheit. Das von der Hand Nedschib's geschriebene Exemplar ward Selim I., als er im Namen seines Vaters Bajesid's II. als Statthalter nach Trapezunt ging, vom Emir Buchari zum Geschenke gesendet. Sultan Selim I., der Eroberer Kurdistan's, des Vaterlands Ssalaheddin's, und Idris von Bitlis, der Geschichtschreiber S. Selims I. und der Einrichtungscommissär von Kurdistan, las oft darin. Vergebens suchte der osmanische Reichshistoriographe Nenia hievon sich eine Abschrift zu verschaffen; erst unter Ahmed III. kam die Handschrift vermuthlich aus dem Serai wieder in Vorschein und der gelehrte Rahifi Mohammed Suleiman Efendi, welcher das Lobgedicht Borda auf den Propheten fünfzeilig glossirte, übersetzte Ebu Nedschib's Abhandlung unter dem Titel „Pfad der betretene in der Regierungskunst der Könige" in zwanzig Hauptstücke [1]) eingetheilt. Da diese Abhandlung nicht nur eine der geschätztesten Königs-Ethiken der Araber, sondern auch das Handbuch Ssalaheddin's war, nach welchem er die Maximen seiner Regierungskunst einrichtete, so ist ein kurzer Auszug aus demselben der beste Commentar zu den im Laufe seiner Lebensgeschichte zu erzählenden Thaten.

I. Die Unterthanen bedingen die Leitung der Regierung der Könige, denn ohne dieselbe ist das Reich ein den Stürmen preisgegebenes Schiff; der Regent ist der Steuer-

1) Der Inhalt der 20 Hauptstücke im Anhange der Preisfrage über die Bevölkerung des Chalifates 242.

mann, oder, weil das Reich einem Garten zu vergleichen, der Gärtner, welcher schädliche Pflanzen ausrottet, nützliche pflanzt. II. Sitte ist in allen Dingen nothwendig; sie ist der schönste Schmuck des Menschen. Weise haben gesagt, die löbliche Sitte großer Könige sei die Reinigkeit. Sitte und Humanität ist ein neues Kleid, das nicht abgenützt wird, die Wissenschaft ein unverwüstlicher Schatz. III. Von den Grundlagen der Königssitte; diese sind zwei: erstens der Unterricht in den Geboten der Religion und in dem Gesetze; zweitens die Zähmung aller sinnlichen Lüste. Gesetzgelehrte haben gesagt: die Unwissenheit ist ein Reitpferd, das unter jedem Reiter strauchelt, und denselben irre führt. Weise haben gesagt: die Vernunft ist der Gemahl, die Seele die Gemahlin, der Leib ihre Wohnung, in welcher der Gemahl vorherrschen muß. IV. Von den fünf Säulen des Reichs; erstens die Wesire, zu deren hohem Amte zehen Eigenschaften erfordert werden, nämlich, Kenntniß des Gesetzes, höheres Alter, Sicherheit des Charakters, Wahrhaftigkeit der Rede, Abwesenheit der Geldgier, Freisein von allem persönlichen Grolle, gutes Gedächtniß, um die Aufträge der Könige zu behalten, Scharfsinn und Gewandtheit im schriftlichen Aufsatze; zweitens: die Unterthanen, welche in die Beamteten und Nichtbeamteten zerfallen, die ersten dienen entweder freiwillig oder wider ihren Willen, aus Neigung oder durch den Zwang der Umstände. Drittens: die dem Herrscher nöthigen Kräfte sind die der Anordnung, der Ertragung, des Urtheils; viertens die Finanz; fünftens die Wehren, welche zur Sicherheit des Landes und seines Herrn nothwendig; diese sind siebenerlei, nämlich: Festungen, sichere Leute, leichte Verproviantirung, schnelle Pferde, scharfe Säbel, gute Köche und schöne Sklavinen, deren Anblick das Aug erheitert. V. Von den fünfzehn löblichen Eigenschaften; Gerechtigkeit, Verständigkeit, Tapferkeit, Freigebigkeit, Gelindigkeit, Treue, Aufrichtig-

Digitized by Google

keit, Milde, Geduld, Nachsicht, Dank, Weile (ohne Eile), Sanftmuth, Reinigkeit, Humanität; mit Texten des Korans und Sprüchen der Überlieferung belegt. VI. Von den fünfzehn unlöblichen Eigenschaften: Ungerechtigkeit, Unwissenheit, Geiz, Verschwendung, Wortbrüchigkeit, Lüge, üble Nachrede, Zorn, Einbildung (selbstgefälliger Wahn), Hochmuth, Neid, Eile, Possenreißerei, Gelächter, Treulosigkeit; ebenfalls mit Texten des Korans und Stellen der Überlieferung; dann von den drei Zufälligkeiten, welche den Gleichmuth stören, nämlich: Sorgen, Kummer und Betrunkenheit. VII. Von der Beiziehung der Regierungsgehülfen bei öffentlichem Erscheinen des Hofes nach dem Beispiele der Chalifen aus dem Hause Abbas. Diese theilten ihre Regierungsgehülfen in drei Klassen, erstens die gemeinen Krieger, zweitens die Offiziere derselben, drittens die Wesire, Emire, Richter und Gesetzgelehrten. VIII. Von der Vortrefflichkeit der Berathung nach dem Prophetenworte: „Erforschet euren Verstand durch Beredung und helft euch in euren Geschäften durch Berathung." IX. Von den Eigenschaften der Räthe: der Rath des Königs sei scharfsinnig, sicher, wahrhaftig, ohne Neid gegen seine Collegen, ohne Feindschaft gegen wen immer, sei sündlichen Lüsten nicht ergeben und sei aus der Klasse der Großen des Hofs. X. Von den Grundfesten der Regierungskunst, die durch acht Sinnbilder versinnlicht wird, nämlich: Regen, Sonne, Mond, Wind, Feuer, Wasser, Erde, Tod. XI. Von dem Diwan, welchen große Könige zur Abhilfe von Ungerechtigkeiten eingesetzt, von dem Hause der Gerechtigkeit, welches Nureddin eingesetzt, mit der in der Lebensgeschichte desselben erzählten Anecdote des am Flusse Baradi singenden Knaben. XII. Von den Erfordernissen des Gespräches in Gegenwart der Könige.

Bescheiden tritt' ins Herrscherhaus,
Geh' blind hinein und taub heraus.

Digitized by Google

Der Rath werde Königen nie in Anderer Gegenwart gesprochen:

Willst du mir Rath ertheilen, sei's im Stillen;
Thust du das Gegentheil von meinem Willen,
So zürne nicht, wenn ich nicht folge dir,
Vor Fremden Rath ist Schimpf und Schande mir.

XIII. Von der wider die List der Feinde, besonders wider Vergiftung zu beobachtenden Vorsicht. Die Gegenstände, wodurch Feinde Könige zu vergiften streben, sind folgende zehen: Der Sattel des Reitpferds, der Thron, der gewöhnliche Sitzstuhl, der Ring am Finger, der Daumring zum Bogenspannen, der Spiegel, worin sich der König schaut, die Speisen, die Getränke, die Kleider und die Teppiche. Alles dieses ist genau zu untersuchen, ob nicht Spuren des Giftes, deren Diagnose angegeben, vorhanden. Katzen und Affen sind als nächste Umgebung Königen zu empfehlen, weil sie Gift wittern. XIV. Von der Kriegszucht und Heerführung. Der Heerführer hat auf siebzehn Punkte vorzüglich seine Aufmerksamkeit zu richten. 1) Auswahl und Pflege der Pferde nach den Stellen des Korans und der Überlieferung: „Pflegt eure Pferde, denn der Rücken derselben ist eurer Ehre Platz und der Bauch derselben ist euer Schatz." 2) Wohlgeregelte Marschordnung ohne zu große Ermüdung, nach dem Worte, welches der Prophet einem frommen Manne, der sich durch Kasteiung geschwächt, gesagt: „Diese Religion ist fest; vertieft euch in dieselbe gemach, denn der Pflanzer zerschneidet nicht die Erde, und der Rückgrat überschreitet nicht das ihm gegebene Maß." 3) Die Truppen sind entweder regelmäßig verpflegte oder solche, welche nur Aushülfe empfangen. 4) Zu Offizieren sind nur sichere und verläßliche Männer zu wählen. 5) Jede Art von Truppen ist von der anderen durch ein besonderes Abzeichen zu unterscheiden.

Digitized by Google

6) Die, welche vor dem Kampfe durch ausgestreute Gerüchte das Heer entmuthigen, sind aufzusuchen und zu entfernen. 7) Mißvergnügte und Böswillige, Feige und Faule sind in dem Augenblicke des Angriffs nicht zu bestrafen, nach dem Koranausspruche: „Seid nicht uneins unter euch, damit ihr nicht entmuthigt werdet und euch nicht der Athem ausgehe." 8) Um allen Hinterhalt und Überfall des Feindes abzuhalten, sind Wachen aufzustellen. 9) Zum Schlachtfelde ist eine Ebene, die reich mit Wasser und Brunnen versehen, auszuwählen. 10) Für hinlänglichen Mundvorrath zu sorgen. 11) Geschickte Spione zu unterhalten. 12) Das Heer zu mustern. 13) Die sich auszeichnen, mit Soldvermehrung und Dörfern zu belohnen. 14) Die Witwen und Waisen der Gefallenen zu versorgen. 15) Die alten und erfahrenen Krieger sind zum Kriegsrathe zu ziehen. 16) Strenge Kriegszucht und Beobachtung der Sitte, nach dem Worte des Propheten: „Haltet eure Truppen ab vom Bösen, sonst sendet Gott Schrecken in eure Herzen; haltet ab eure Truppen von Hurerei, sonst sendet Gott über dieselben zwei Tode." 17) Keinem Soldaten sei erlaubt, Handel oder Ackerbau zu treiben. XV. Von den dem Heere im Kampfe nothwendigen Eigenschaften, als Geduld, Festigkeit, Tapferkeit, Treue, Ablieferung der Beute und Gehorsam. XVI. Von der Bekämpfung der Renegaten, Empörer und Straßenräuber. Renegaten sind nach dem Ausspruche der Überlieferung ohne weiters zu tödten. Der Krieg wider Moslimen Empörer unterscheidet sich in neun Punkten von dem wider Feinde Ungläubige. 1) Nächtlicher Überfall ist nicht erlaubt, sondern nur Kampf in offenem Lichte. 2) Man geht nicht darauf aus, sie zu tödten, sondern zur Rückkehr zum Gehorsam zu bewegen. 3) Die Flüchtigen werden nicht verfolgt; 4) die Verwundeten nicht getödtet, 5) weder die Gefan-

Digitized by Google

genen, 6) noch die Weiber zu Sklaven gemacht, 7) wider dieselben keine Hülfe der Ungläubigen angesprochen; 8) es wird kein Waffenstillstand mit denselben eingegangen, und wenn einer eingegangen worden, so währe er nur so lange, als zur Sammlung neuer Streitkräfte noth zu halten. 9) Ihre Häuser werden nicht verbrannt, ihre Wohnungen nicht zerstört. Straßenräuber werden gehenkt, oder es wird ihnen die Hand abgeschnitten. XVII. Von der Vertheilung der Beute, so daß der Reiter das Dreifache des Fußgängers erhält, und die von einem Streifcorps eingebrachte Beute unter das ganze Heer vertheilt wird. XVIII. Von dem nach der Rückkehr vom Siege Gott dafür zu erstattenden Danke und der Belohnung der Sieger. XIX. Von dem zu beherzigenden Rathe frommer Männer mit Erzählungen zur Ermuthigung derer, welche die Beschwerden des Kriegs nur mit Ungeduld ertragen, und derer, so die wichtigsten Angelegenheiten über weltlichen Interessen vernachläßigen; mit Erzählungen in zweimalfünf Gärten untergetheilt. [1])

In den Lehren des Islams, als eifriger Bekenner derselben, erzogen, und mit der Lesung solcher Herrscher-Ethik großgenährt, kam Jusuf Ssalaheddin, zwei und dreißig Jahre alt, mit seinem Oheime nach Ägypten, und ward nach dem Tode Schawers und dem zwei Monate später erfolgten seines Oheims, Esededdin Schirkuh, der Wesir Ägyptens, wie schon in der Lebensgeschichte Nureddin's erzählet worden, ein zweiter ägyptischer Jusuf. Von nun an entsagte er allen durch das Gesetz verbotenen Genüssen, [2]) mit denen es junge Soldaten, wenn auch sonst eifrige Moslimen, nicht zu genau nehmen, und verdiente bis an das Ende seines Lebens seinen schönen Vornamen Ssalaheddin, d. i. Wohl der Religion. Der Chalife war nur

1) Noch größeres Interesse verspricht das auf Ssalaheddin's Anlaß verfaßte Werk. 2) Dschemii munhiate töbe etti. Nochbet.

ein Schatten, die ganze Regierung in den Händen des Wesirs. Da Ssalaheddin, wie Nureddin, ein orthodoxer Sunni, so waren die Gesetzgelehrten Ägyptens, welche alle Schii, d. i. Ketzer, mit dem neuen Wesire anfangs nichts weniger als zufrieden; besonders als er, wie schon in Nureddin's Leben vorgekommen, auf dessen Befehl im ganzen Lande alle Schii der Richterstellen entsetzte, und diese Orthodoxen des Ritus Hanefi oder Schafii verlieh; als er aber auf Nureddin's Befehl die neuen drückenden Steuern,[1]) welche jährlich über hunderttausend Goldstücke betrugen, aufhob, erwarb er sich die Liebe und Zuneigung aller Kaufleute und des Volkes. An der Seite des Chalifen stand ein Neger Schii als dessen vertrauter Oberstihofmeister und Lenker aller seiner Handlungen, welcher der natürliche Gegner des neuen Wesirs Neuerers der Lehre. Ssalaheddin, auf die durch Aufhebung der Steuern sich erworbene Liebe und Zuneigung des Volks zählend, hielt es nicht für gefährlich, denselben durch einen Gewaltstreich aus dem Wege zu räumen. Soldaten, von ihm ausgesandt, erschlugen den Neger, dessen Gewalt der Ssalaheddin's Eintrag that, und diese zweite energische Handlung seiner Wesirschaft zeugt, daß er den in dem Abschnitte von den Empörern der Herrscherethik des Scheichs Ebu Nedschib lang und breit commentirten Koransvers: „Unruhe ist verderblicher als Todschlag,“[2]) sogleich ohne Milde und Schonung zu Gunsten der Herrschaft in Anwendung gebracht. Der Mord des mächtigen Negers hatte einen für Ssalaheddin und seine syrischen Truppen höchst gefährlichen Aufstand aller im Pallaste des Chalifen und zu Kairo befindlichen Neger zur Folge, deren über fünfzigtausend.

---

1) Mikwes heißt eigentlich ein Eisen zum Schärfen der Mühlsteine; vermuthlich war es eine Mühlenauflage. 2) Aus dem 192. Verse der II. Sure.

Digitized by Google

Sie fielen auf die Syrer; vier Tage lang ward zwischen den beiden Pallästen gefochten; [1]) endlich behielten die Truppen Ssalaheddin's die Oberhand, die Neger wurden größtentheils niedergemetzelt, der Rest aus Kairo verwiesen. Ssalaheddin verlieh nun die Stelle des Oberstthofmeisters im Pallaste, welcher den Titel Motemenol-Chalifet, d. i. der Chalifenbetraute, führte, einem weißen griechischen Verschnittenen seines Vetters Takijeddin Omers, des Sohnes Schehinschah's, des ältern Bruders Ssalaheddin's. Dieser verschnittene Grieche hieß Karakusch, [2]) ein großes Talent, nach dem Zeugnisse des gelehrten Arztes Abdollatif, [3]) seines Zeitgenossen, der hierin glaubwürdiger als Abulmehasin und Sojuti, wovon jener ihn als einen guten Mann, aber von weniger Fähigkeit schildert, dieser in einem besondern Werke über denselben im Munde des Volkes gäng und gebe Anecdoten gesammelt, [4]) welche denselben in eine Art von Eulenspiegel verwandeln. Karakusch vollzog den Befehl, Niemanden ohne Wissen Ssalaheddin's in die Gegenwart des Chalifen oder aus dem Pallaste zu lassen. [5])

---

1) Silkide 568 (Julius 1172). 2) Karakusch, Schwarzwurzel scheint nur verderbte Aussprache statt Karagös (Schwarzauge). 3) Relation de l.Egypte par Abdollatif par M. S. d. Sacy p. 171 und 287. 4) Kitabol faschusch fi ahkami Karakusch, d. i. Windiger Tusch in den Geboten des Karakusch, die Wurzel feschesche heißt sonum ventumque a pudendis in coitu emisit mulier. Der Titel sagt schon, daß diese Anecdoten nicht als Wahrheit gemeinet seien, auch ist es Hr. Silv. d. Sacy entgangen, daß das von ihm nach Sojuti angeführte Jahr 561 wenigstens ein Schreibfehler, indem Ssalaheddin erst im Jahr 568 Wesir ward, ein Unterschied von wenigstens 10 oder 20 Jahren, indem es nämlich 571 oder 581 heißen soll. 5) Nochbet. der ganze Negernaufstand fehlt in der Relation d'Egypte.

Digitized by Google

Nachdem Ssalaheddin, wie schon in der Lebensgeschichte Nureddin's erzählt worden, das Kanzelgebet von dem Namen des ägyptischen Chalifen auf den des Chalifen von Bagdad und seines Herrn übertragen hatte, und der Chalife Adhad bald hierauf gestorben, entfernte er aus dem Pallaste alle Frauen, Sklavinnen und Verwandte des Chalifen, denen er Aufenthalt und Kleidung anwies, und Thürhüter bestellte, welche, um allen Auflauf zu verhüten, Jedermann den Ausgang und Eingang des Pallastes verwehrten. Er war nun Herr der von den Chalifen aus dem Hause Fatima binnen dritthalbhundert Jahren aufgehäuften Schätze. Dieselben waren in zehn Schatzkammern aufbewahrt. Die erste der Schatz der Bücher, oder die Bibliothek, in welcher die klassischen Werke arabischer Philologie und Geschichte in zahlreichen Abschriften. Schon unter Asif billah, dem dritten Chalifen der Fatimiten, wurden, als er nach dem Buche des Augs [1]) (das berühmte philologische Werk des Dschahif) fragte, dreißig Exemplare, und von der Geschichte Thaberis zwanzig gebraucht (worunter das von Thaberi selbst geschriebene), hundert Exemplare der Collektaneen [2]) Ibn Doreid's. Die Bibliothek hatte vierzig Kammern, worin achtzehntausend Bände in allen Fächern der Wissenschaften. Zur Zeit Mostansar's (des achten Chalifen der Fatimiten) befanden sich nicht weniger als vier und zwanzig hundert Korane darin, deren viele mit goldenen und silbernen Buchstaben geschrieben waren. Viele Bücher von der Hand der berühmtesten arabischen Schönschreiber Ibn Mokla und Ibnol Bewwab. Der Verfasser des Buches Sachair, d. i. der Proviant, welcher, gleichzeitig mit dem ebengenannten Chalifen Mostanßar, erzählt, daß er in der Bibliothek, [3]) in dem

1) Kitabol Ani. 2) Kitabol Dschemheret. 3) J. 461 (1068).

Digitized by Google

Hause des Wesirs Ebulferruch Mohammed fünf und zwanzig Listen von Büchern gesehen, die der Wesir aus der Bibliothek des Pallastes entlehnt. Die Bücher waren in Leder oder in die reichsten Stoffe gebunden. Die Gesammtzahl derselben betrug schon damals über hunderttausend. [1]) Der zweite Schatz war der der Kleider oder die Vestiarie, in welchem die Sommer- und Winterkleider des Chalifen und des Harems, die Hauskleider und Ehrenkleider in besondern Gemächern, Halsbänder und Turbane von unermeßlichem Werthe, Schleier und Tücher der Frauen, deren eines an zweihundert Dukaten werth. [2]) Der dritte Schatz, der der Edelsteine, war nach den verschiedenen Gattungen derselben in den der Diamanten, Rubine, Saphire, Smaragde, Perlen, Krystalle und des Porzellans eingetheilt. Die Ringe, die Armbänder, die Halsbänder, die Gürtel, die Gießkannen, Becken und Tassen von Gold und Silber, waren in Reihen geordnet. Drei Ringe, deren Steine viereckig, ein Smaragd, Saphir und Rubin waren auf zwölftausend Goldstücke geschätzt worden. Es befanden sich darinnen unschätzbare Edelsteine, ein Smaragd, der wenigstens dreimalhunderttausend Dukaten werth, ein Rubin von sieben und zwanzig Karaten. [3]) Im selben Schatze befanden sich auch die Wohlgerüche aller Arten von Moschus, Kampfer, Aloë in ungeheuren Stücken, Sandelholz, Spikenarde und andere Wohlgerüche Indiens, Syriens [4]) und Arabiens; dann die mit Juwelen besetzten Dolche, Säbel, Sattel und Schabraken der Pferde; die berühmtesten Schaustücke waren der Pfau, dessen Augen Rubine, dessen Schweif im mannigfaltigsten Schmelze von Farben die Na-

1) Makrisi unter der Aufschrift Chasanetol-Kiswet. 2) Makrisi Chasanetol-Kiswet mit dem Detail des Werthes. 3) Makrisi unter dem Titel Chasainol Dschewher wettajib. 4) Malabathron Syriae, Horatius.

Digitized by Google

tur nachahmte; die Ghaſelle, deren weißer Bauch aus Perlen, die Melone aus einem Stücke Kampfer, ſiebzig Miskale im Gewicht, von einem goldenen Netze umgeben, eine andere aus Moschus achtzig Mann an Moschus und eben ſo viele an Gold wiegend, der goldene Tiſch, der eiförmige Rubin Balachſchi, [1]) ſieben und zwanzig Miskale im Gewichte, die goldene Palme, deren Trauben aus Edelſteinen, und eine ungeheure Menge ungemünzten Goldes. Der vierte Schatz, der der Stoffe und Tapeten, worin über fünfzigtauſend Stücke von den reichſten Gold- und Silberſtoffen, von perſiſchen und turkmaniſchen Teppichen; Stoffe, mit allen Gattungen der Vögel und Thiere geſtickt, ſeidene mit Gold geſtickte Kiſſen und Polſter mit Porträten der Könige und goldenen Inſchriften, welche über den Namen und die Zeit ihrer Regierung Auskunft gaben, darunter ein berühmter auf Befehl des Chalifen Moiſ-lidinillah, [2]) aus Seide gewebter Teppich, auf welchem die Erde mit allen ihren Ländern, Bergen, Flüſſen, Städten abgebildet war, die Flüſſe in Silber, die Namen der Städte in Gold geſtickt, ein Teppich-Landkarte, welcher den großen Saal, den er bedeckte, zum Gebiete der Erde erweiterte, und die Gedanken, der denſelben Betrachtenden weit über die Gränzen Ägyptens hinaus bis an die weiteſten Geſtade der weſtlichen und öſtlichen Meere trug. Der fünfte Schatz, der der Waffen, in welchem die Schwerter der berühmteſten Helden des Islams aufbewahrt waren; das Schwert Huseins, des Sohnes Ali's, und Dſchaafer's, des ſechſten Imams, das Amru Maadi Kerb's, der Panzer Hamſa's und Moiſ-lidinillah's, des vierten Chalifen aus dem Hauſe Fatimas; dann Bogen, Pfeile, Lanzen zu zehntauſenden von allen Gattungen, indiſche, jemeniſche, rodeiniſche, chataiſche Lanzen, Speere

1) Rubis balais. 2) J. 353 (964).

Digitized by Google

von ungeheuerer Wucht, Bögen von allem Kaliber. Es war Reichsgebrauch, daß der Chalife unmittelbar vor der Thronbesteigung in diesen Waffenschatz geführt ward, um die Waffen zur Vertheidigung des Throns, den er besteigen sollte, zu überschauen.[1]) Der Schatz der Sättel war der fünfte, in welchem die Sättel der Reiterei, während die des Chalifen im Schatze der Juwelen sich befanden. Der Chalife Mostanßar nahm an einem Tage fünftausend Sättel heraus, um seine Türken beritten zu machen, und viertausend aus dem Sattelschatze seiner Mutter Seidet; sie waren je drei und drei auf einander geschichtet, so daß der oberste an die Wand anstand, darunter auch die Sättel, welche Amir bi ahkjamillah (der zehnte Chalife aus dem Hause Fatimas) zum Streifzuge wider Bagdad hatte verfertigen lassen, und welche hohl in zinnernen Behältnissen Wasser enthielten zum Durchzuge durch die Wüste. Der sechste Schatz war der der Zelte, in welchem alle Arten von Zelten, viereckige, runde, hohe, niedere, aus allen Stoffen, aus Filz, Leinwand, Seide, Goldstoff, chosrewanische, armenische, persische, kurdische, arabische, ägyptische, syrische. Viele derselben waren mit Figuren gestickt, dergleichen uns Motenebbi in einem bekannten Gedichte beschrieben, die Stricke waren theils einfache, theils seidene und mit Silber und Gold umwundene; das große Zelt des Chalifen, von einer einzigen Säule getragen, hatte fünf und sechzig Ellen im Umfange. Das prächtigste war das zur Zeit der Wesirschaft Abderrahman Baweri's verfertigte, woran hundert fünfzig Arbeiter durch neun Jahre arbeiteten, und das dreißigtausend Dukaten kostete. Der siebente Schatz der der Getränke und Speisen von allen Gattungen, Rosen-, Veilchen-, Tamarinden-, Rhabarbara-sorbete mit Moschus und Ambra zubereitet. Der achte Schatz der

1) Makrisi im Abschnitte Chasaines Silah.

Digitized by Google

der Gewürze für die Küche des Chalifen, in welchem der Safran als ein ägyptisches Erzeugniß mit denen Indiens um die Wette stritt. Der neunte Schatz des Hauses Eftigin's [1]) war der der Confekte und eingemachten Früchte, unter welchen die in Honig oder Zucker eingesottenen Datteln, deren Kerne herausgenommen, durch Pistazien ersetzt, eines der berühmtesten Zuckerwerke Ägyptens. Der zehnte Schatz der der Fahnen [2]) und Standarten, in welchem dreitausend Arbeiter zur Verfertigung derselben und anderer Nothdurfte des Heeres beschäftigt waren, auf welche jährlich achtzig bis neunzigtausend Dukaten verwendet wurden. Hier war auch die Werkstätte der Naphtaflaschen und Wurfnaphtapfeile, der congreviſchen Raketen damaliger Zeit, deren in einer Nacht, zur Zeit Moiseddin-lillahs, des Eroberers Ägyptens, [3]) zehntausend in die Luft sprangen. Der Ort dieses Schatzes diente hernach, zur Zeit der Herrscher aus dem Hause Ejub, zum Gefängnisse der Emire und Mamluken. Diese zehn Schätze, welche die arabische Geschichte den Schätzen des Chosroes Perwis zur Seite stellt, waren nun im Besitze Ssalaheddin's. Aini, der Verfasser des Korallenknotens, erzählt, daß an Perlen allein siebenhundert ob ihrer Größe einzige und unschätzbare gefunden wurden, ein Smaragd eine Spanne lang und einen Daumen dick, und in dem ersten Schatze, nämlich dem der Bücher, deren dritthalbhunderttausend. [4]) An Gold, Silber, Edelsteinen, Waffen, Wohlgerüchen, Stoffen, Zelten und Kleidern eine unzählbare Menge. Ssalaheddin schickte davon reiche Ladungen an den Chalifen von

---

1) Makrisi Chasain Dar Eftigin. 2) Chasaneton-nebud Makrisi. 3) J. 358 (968), Makrisi. 4) Im Nochbet. 2,600000; hier ist offenbar eine Nulle durch den Fehler eines Abschreibers zu viel, die Zahl von 260000 ist aber nicht übertrieben, weil die Bibliothek ein Jahrhundert früher 10000 Bände zählte.

Digitized by Google

Bagdad und an Nureddin, und vertheilte dieselben auf das großmüthigste unter seine Emire. Von den zwei Palästen des Chalifen richtete er den nördlichen für seine Emire ein, den südlichen, welcher die Aussicht auf den Kanal hatte, für seinen Vater Nedschmeddin Ejub, der darin bis zu seinem Tode wohnte. Den Rest der Schätze, über welchen er Schreiber und Aufseher setzte, ließ er durch dieselben verkaufen; zehn Jahre lang dauerte die Verleitirung, und die daraus gelösten Summen verwendete er auf die Kosten des heiligen Kriegs wider die Christen. Da von so ungeheuern Schätzen bei seinem Tode nichts vorhanden und nur seine Säbel gefunden wurden, so ist dies der größte Beweis der größten Freigebigkeit, wodurch Ssalaheddin's Namen in der arabischen Geschichte neben denen Hatim Tais und dem der Barmegiden leuchtend strahlt.

Die unumschränkte Macht, mit welcher Ssalaheddin Ägypten beherrschte, wiewohl die beiden ersten Herrscherrechte des Islams, nämlich Kanzelgebet und Münze, auf den Namen Nureddin's lauteten, ward diesem gerechte Ursache von Unruh und Besorgniß, und er ging mit dem Gedanken um, den zu mächtigen Statthalter Ägyptens abzurufen. Ssalaheddin, solcher Gesinnungen gewahr, verdoppelte seinen Eifer in der Sendung von Tribut und Geschenken, und als sich das Gerücht verbreitete, Nureddin sei im Begriffe, mit einem Heere nach Ägypten zu ziehen, schrieb jener an diesen: „Die ganze Welt weiß, daß „ich meine Söhne, Brüder und Oheime, deines Vaters und „deine gnadengenährte Diener, zu jeder Zeit bereitwillig in „Gehorsam und Unterwürfigkeit gegen dich gesetzt. In den „meinem Befehle untergebenen Ländern gilt dein Befehl „und wird dein Wort vollzogen, ertönt dein Name von der „Kanzel, und wird dem Gold und Silber aufgeprägt. Wie „deine Stellvertreter in deinen übrigen Ländern, bin auch „ich dein gehorsamer und unterthäniger Stellvertreter. Es

Digitized by Google

„verlautet, daß du mich ohne Ursache absetzen, und mit „einem Heere nach Ägypten ziehen willst. Was bedarf es „dies? wer wird deinem Befehle widerstehen? Wenn du „wirklich dein Gesicht von mir abgewendet, mich meiner „Stelle entsetzen willst, so sende den letzten deiner Sklaven, „daß er mich gebunden in deine Gegenwart führe. Schon „in's dritte Jahr opfere ich Kopf und Seele deinem Dienste „in tausend Unruhen und Beschwerden auf, um die ägyp„tischen Länder, welche der Neid der Könige, deiner Bot„mäßigkeit zu unterwerfen. Ist's wohl gerecht und billig, „daß nach so vielen Opfern du die Statthalterschaft aus „meinen Händen nehmest, wie ist's zu vermuthen, daß du „einen treueren findest; übrigens ist bei dir der Befehl." Nureddin, durch den Inhalt dieses Schreibens beruhigt, antwortete, daß er nichts dergleichen im Sinne führe, daß ihm Ssalaheddin's Aufrichtigkeit bekannt, daß er mit derselben die ihm anvertrauten Länder zu verwalten und zu verwahren fortfahre. Ssalaheddin sandte hierauf [1]) seinen ältesten Bruder Schemseddewlet Turanschah mit einem Heere nach Kuß in Oberägypten und nach Ibrim, der Gränzfeste zwischen Oberägypten und Nubien, um dieses der Botmäßigkeit der Neger zu entreißen. Zu gleicher Zeit sandte er den weißen Verschnittenen Karakusch mit einem Heere ins westliche Afrika, um sich das Land bis Tripolis hin zu unterwerfen. Während seine Feldherrn auf diese Weise die südliche und westliche Gränze Ägyptens erweiterten und sicherten, kam Kunde von Nureddin, daß die nördliche von den Franken durch den Besitz Kereks im Distrikte Belka bedroht werde, daß Nureddin, dermalen auf dem Feldzuge gegen Moßul begriffen, nicht selbst zu Kerek erscheinen könne, und die Belagerung dem Ssalaheddin auftrage, und dann dort mit ihm sich vereinigen wolle. Seine Absicht

1) J. 568 (1172).

Digitized by Google

war, bei dieser Gelegenheit den Ssalaheddin nicht mehr nach Ägypten zurückzulassen; aber dieser, des Planes gewahr, kehrte, nachdem er Kerek durch drei Monate belagert, sobald er Nachricht von der Annäherung Nureddin's erhalten, nach Ägypten zurück, sich mit der schweren Krankheit seines Vaters entschuldigend, welcher auch wirklich bald darauf starb. [1])

Um sich bei Nureddin nichts destoweniger neuerdings in Gnaden zu setzen, und ihm einen neuen Beweis seiner Treue zu geben, sandte Ssalaheddin seinen ältesten Bruder Turanschah im folgenden Jahre [2]) gegen Jemen, das sich damals in den Händen Abdon-Nebi Ben Mehdi's befand, der mit seinem Vater Urheber einer neuen, der der Karmatiten ähnlichen Lehre, das Land durch Erpressungen aussaugte. Zu Sebid hatte er über dem Grabe seines Vaters einen glänzenden Dom erbaut, der von innen reich vergoldet, von außen mit vergoldetem Blei gedeckt, auf eine Stunde weit die Sonnenstrahlen zurückwarf. Er hatte befohlen, daß die Einwohner Jemens, statt die Wallfahrt um die Kaaba zu vollziehen, alljährlich zu dem Grabe seines Vaters pilgern und reiche Gaben spenden sollten. Die Güter derer, welche diesem Befehle ungehorsam nach Mekka pilgerten, zog er ein, so daß ihn Gehorsam und Ungehorsam gleich bereicherten. Turanschah schlug sich mit Abdon-Nebi, besiegte ihn, nahm ihn gefangen und Besitz von dessen ungeheuerem Schatze. Er ließ den Dom schleifen, und weil Abdon-Nebi und sein Vater Nebi das unschuldige Blut so vieler Moslimen vergossen hatten, wurden die Gebeine Nebi's aufgegraben, und mit dem Leichname seines Sohnes zugleich verbrannt. Turanschah zog hierauf als Sieger zu Aaden Ssanaa, und Taaf ein, und ließ von allen Kanzeln das Gebet auf den Namen des Chalifen

1) Nachbet-et-tewarich. 2) Moharrem 569 (August 1173).

Digitized by Google

von Bagdad und Nureddin's verrichten. Er sandte reiche Geschenke von der Beute mit dem Berichte des Kanzelgebetes an Nureddin, und dieser, hiedurch wieder besänftigt, an den Chalifen, welcher ihm dafür Belobung und Ehrenkleid sandte. Im Frühlinge des folgenden Jahres [1]) brach ein Aufstand zu Kairo aus, indem die Anhänger der alten Herrscher aus dem Hause Fatima's den Anschlag einer syrischen Vesper schmiedeten, um den Thron Ägyptens wieder den Herrschern aus dem Hause Fatima's zurückzustellen. Ssalaheddin, zur Zeit hievon unterrichtet, ließ die Häupter der Verschwörung ergreifen, einige davon, nach dem von sunnitischen Rechtsgelehrten zu ihrer Hinrichtung ertheilten Fetwa aufhängen, und verbannte die anderen aus Kairo. Ein Monat darauf traf die Nachricht vom Tode Nureddin's ein, und das Kanzelgebet ward auf den Namen, von dessen eilfjährigem Sohne Melik-eß-ßalih Ismail verrichtet. Als dieser Damaskus verließ, um sich nach Haleb zu begeben, zog Ssalaheddin, wie in der Lebensgeschichte Ssalih Ismails erzählt worden, sogleich nach Damaskus, um dasselbe vor einem Überfalle der Franken zu wahren, aber zwei Vorfälle an der nördlichsten und südlichsten Gränze Ägyptens verspäteten eine kurze Zeit die Ausführung seines Entschlusses. Eine sicilianische Flotte hatte bei Alexandrien Truppen gelandet, und belagerte die Stadt; [2]) ein Ausfall der Belagerten schlug die Belagerer mit Verlust ihres Lagers zurück, und Ssalaheddin erhielt die Nachricht der aufgehobenen Belagerung durch Taubenpost, als er eben halben Wegs von Kairo zum Entsatze herbeieilte. Zu selber Zeit hatte in Kuß ein Empörer Namens Kenß, d. i. Schatz, [3]) das Kanzelgebet auf den Na-

1) Ramasan 569 (April 1174). Nochbet. 2) 7. Ssafer 570 (8. Sept. 1174) Nochbet., Behaeddin 402. 3) Nochbet, nicht Kundus wie Schultens den Namen in der Uebersetzung Behaeddins, S. 40, schreibt.

Digitized by Google

men des letzten Chalifen verrichtet. Ssalaheddin sandte wider ihn seinen Bruder Melik-Adil, welcher denselben schlug, tödtete, und mit reicher Beute zurückkehrte. Der Sieg zu Alexandrien und zu Kuß hatte am selben Tage statt, so, daß derselbe in Belagerungsgeschichten so oft durch Entsatz und Eroberung merkwürdige siebente September,[1]) durch den Entsatz Alexandriens, durch die Eroberung von Kuß, durch die Niederlage der Franken und der syenitischen Empörer ein doppelt glücklicher für Ssalaheddin.

Nachdem durch diesen doppelten Sieg Ägyptens nördliche und südliche Gränze gesichert worden, zog Ssalaheddin nach Damaskus, von wo aus er an Ismael von Haleb schrieb, was bereits in der Lebensgeschichte des letzten erwähnt worden. Ebendort ist die Belagerung Halebs, der durch Gümüschtigin geleitete Mordversuch durch die Assassinen, die Einnahme von Himß, Hama und Baalbek, die wiederholte Belagerung Halebs und der wiederholte Mordversuch, endlich die Änderung des Kanzelgebetes vom Namen Ssalih Ismael's auf den Ssalaheddin's erzählt worden. Wiewohl Ssalaheddin schon seit dem Tode Nureddin's wirklicher Beherrscher Ägyptens, so fing nach den Begriffen der Moslimen seine unabhängige Herrschaft erst von dem Tage an, als das Kanzelgebet auf seinen Namen verrichtet, die Münze auf seinen Namen geprägt ward, von diesem Tage an nannte er sich Meliken-naßir Ssalaheddin Jusuf, d. i. der siegreiche König, das Wohl der Religion Joseph. Als er noch belagernd vor Himß lag, kam sein ältester Bruder Schemseddewlet Turanschah aus Arabien, um ihm die reiche Beute des Feldzugs darzubringen. Im folgenden Jahre[2]) schlug er, wie davon schon in der Lebensgeschichte Ssalih Ismaels

1) Am 7. September Ofens Eroberung J. 1529, Aufhebung der Belagerung von Korfu 1537, von Cerpto 1677, Lippa's Eroberung 1695, 1565 Entsatz von Malta u. s. w. 2) J. 571 (1175).

die Rede gewesen, die vereinigten Streitkräfte Seifeddin's von Moßul und Ssalih's von Haleb, deren Vereinigung durch den Oberſthofmeiſter des letzten, Gümüſchtigin, bewirkt worden. [1]) Nachdem er das zweitemal die Belagerung Halebs aufgehoben, zum zweitenmale den Dolchen der Aſſaſſinen glücklich entgangen war, beſchloß er auf dem Wege von Haleb nach Damaskus, den Hauptſitz der Meuchler in Syrien, das Schloß Maßiat, anzugreifen. Er belagerte daſſelbe, und verödete die Gegend rings umher, ſo daß ſie eine würdige Stätte für ſolche Meuchler, wie die Handlanger der Dolche. [2]) Auf Fürbitte Schihabeddin's von Hama zog er aber von Maßiat ab, den Aſſaſſinen unter dem Verſprechen, daß ſie fortan keinen Mordverſuch auf ihn wagen würden, den Frieden gewährend. Nach Damaskus zurückgekehrt, vermählte er ſich mit der Wittwe Nureddin's, der Tochter Moineddin Inal's, des Weſirs Taghtigin's, welche ſchon ſehr in Jahren vorgerückt ſein mußte, da ſeit dem Beginne der Regierung Nureddin's, wo die Vermählung ſtatt hatte, dreißig Jahre verfloſſen waren, alſo eine Heurath aus Politik. Er ließ zu Damaskus ſeinen Bruder Turanſchah, den Eroberer Arabiens, als Stellvertreter, und kehrte nach Ägypten zurück; als er dem Geſtade des rothen Meeres nahte, kam ihm ſein Bruder Melik-el-aadil, den er als Stellvertreter zu Kairo gelaſſen, mit großem Gefolge und reichen Geſchenken bewillkommend entgegen, und er zog im Triumphe zu Kairo ein. [3]) Hier befahl er den Bau einer großen und ſtarken Mauer zu Kairos Vertheidigung, welche aber erſt nach zwanzig Jahren vollendet worden; ſie maß acht und zwanzig tauſend dreihundert Ellen im Umkreis. Fünf

1) Behaeddin S. 44. 2) Nochbet. 3) Halbe Rebiulewwel 572 (Anfangs Oktober 1175), Nochbet.

Digitized by Google

Monate nach seiner Ankunft zu Kairo [1]) begab er sich mit seinen beiden Söhnen Melik-el-Efdhal und Melik-el-Asif nach Alexandrien. Dort hörte er die Vorlesungen eines der berühmtesten Doktoren der Überlieferung, [2]) wie der Chalife Harun Reschid, von seinen beiden Söhnen, Emin und Mamun, begleitet, zu Medina die Lesung der Überlieferungen des Muta aus dem Munde des Imam Malik's zu hören das Glück gehabt. Er befahl den Bau und die Rüstung von Schiffen, um damit auf die der Ungläubigen Jagd zu machen, und die Küsten der christlichen Länder zu verheeren. Schon nach dem Ablaufe eines Monats wieder zurück zu Kairo, legte er den Grund zweier neuer Bauten, nämlich der hohen Schule und des Spitals, das seinen Namen trägt. Für das Spital wurde ein Ort in der Nähe des Pallastes bestimmt, und dasselbe mit dem nöthigen Einkommen zum Unterhalt der Aerzte, Augenärzte, Wundärzte, Apotheker und Krankenwärter gestiftet; eine Einrichtung, dergleichen vor Ssalaheddin, der Islam nicht aufzuweisen hatte; wahrscheinlich bewog ihn zu solcher für die Menschheit so wohlthätigen Stiftung das schöne Beispiel der Kreuzfahrer, deren Ritter sich dem Dienste der Kranken widmeten. Der von Ssalaheddin hiezu bestimmte Ort war ein zweihundert Jahre früher [3]) vom Chalifen el Asif billah erbauter Saal, in welchem rings um die Wand die sieben und zwanzigste Sure des Korans lief, welche den Namen der Ameise führt, als ein Talisman wider dieselben. Als Ssalaheddin vernahm, daß kraft des Talismans keine Ameise den Ort betrete, sagte er: der Ort eignet sich hiedurch am besten zum Spital. [4]) Die Medrese erhob sich in der Gräbervorstadt Karafa nahe

1) Im Schaawan 572 (Februar 1176). 2) Ssadeddin Ebu Tahir Ahmed Ibn Mohammed Esselia el Isfahani. Nochbet. 3) J. 384 (994). 4) Makrisi.

der Grabstätte des Imams Schafii, des Gründers eines der vier orthodoxen Ritus. Der daran angestellte Professor war mit vierzig Dukaten [1]) monatlich besoldet; außerdem erhielt er täglich sechzig Rotl Brod, und zwei Krüge Nilwassers. Die Stiftung derselben bestand in einem Bade, einem Backofen, Buden, und in der Insel des Nils, welche die Elephanteninsel heißt; sie hieß die Naßirische hohe Schule. [2]) Um zu dem Bau der Stadtmauer Steine zu gewinnen, zerstörte der damit beauftragte weiße griechische Verschnittene Karakusch die kleinen Pyramiden von Dschise. Die Mauer umfing Fostat Kairo, den Zwischenraum dieser beiden Städte, und schloß sich an die auf dem Berge Mokattam gebaute Citadelle an. [3]) Karakusch baute die Citadelle und den doppelten Brunnen, welcher noch heute unter dem Namen Jusuf's berühmt, nicht den Namen des ersten ägyptischen Josephs, des Wesirs des Pharao, sondern den des zweiten ägyptischen Josephs, nämlich Ssalaheddin's, des Wesirs des Chalifen Adhad, oder vielmehr Nureddin's, ruhmwürdig erhält. Dieser Brunnen, zu dem man dreihundert Stufen hinuntersteigt, gilt mit Recht für eines der Wunder des neuen Ägyptens. [4]) Das Wasser wird mittelst Schöpfrädern von Ochsen aus dem Grunde des untersten Brunnens bis zu einem Wasserbehältniß, welches in der Mitte zwischen beiden Brunnen, und von diesem wieder durch Ochsen zu dem oberen emporgehoben. Die Stiege und der Weg für die Ochsen Alles in lebendige Felsen gehauen. Karakusch baute auch die Brücke von vierzig Bogen von Dschise und die gepflasterte Straße, welche längs des Nils

---

1) Die Dukaten zu $13^1/_3$ Dirhem. Makrisi unter dem Artikel El-medreset en-Naßirijet. 2) Makrisi erzählt, daß eine Zeit lang die Stelle des Professors (Moderris) nur durch einen Correpetitor (Moid) versehen ward. 3) Abdollatif S. 172. 4) Relation d'Egypte p. 213.

Digitized by Google

gegenüber von Fostat bis an diese Brücke von vierzig Jochen führte. Die Reste der gepflasterten Straße sowohl als der Brückenbögen haben Niebuhr und Pococke beschrieben. [1]) Die Citadelle des Bergs, deren Bau erst einige Jahre später vollendet ward, erhob sich auf der Stelle, welche die Kuppel der Luft oder der Lust hieß, [2]) und wo vormals Grabstätten. Makrisi bemerkt hiebei, daß das Schloß von Kairo die siebente Stätte, welche den Herrschern Ägyptens seit der Sündfluth zur Residenz gedient. Zuerst Memphis bis zur Zerstörung durch die Perser die Residenz der Pharaonen; dann Alexandria die der persischen Herrscher bis zur Eroberung durch die Araber. Hierauf Fostat, Alt-Kairo beigenannt, von Amru Ben Aaß, dem arabischen Eroberer Ägyptens, gegründet; dann die von dem Statthalter der Beni Abbas außer Fostat gebaute Vorstadt el Asker, unter Ibn Taulun das von ihm für seine Truppen gebaute Quartier el-Aktaa. Dschewher, der Feldherr des Moisi, ersten Herrschers aus dem Hause Fatima's, gründete Kahiret, und Jusuf Ssalaheddin übertrug die Residenz aus der Stadt an das von ihm auf dem Berge Mokattam gebaute Schloß. [3])

Im November des Jahres tausend hundert sieben und siebzig, [4]) zog Ssalaheddin als unabhängiger König zum erstenmal nach Syrien wider die Franken aus; eine Schaar der Moslimen, von einem armenischen Renegaten geführt, verheerte Ramla, deren Besatzung mit König Balduin zu Askalon war; eine andere Schaar zog nach Lidda, und eine andere bis gegen Jerusalem, [5]) während Ssalaheddin

1) S. d. Sacy in der relation d'Egypte p. 213.) Makrisi und das Nochbet setzt den Bau ins Jahr 572 (1176). S. d. Sacy übersetzt Kubbetol-Hawa mit pavillon du bel air, Hawa heißt sowohl Luft als Lust. 3) Makrisi in der description d'Egypte par Abdollatif p. 209. 4) Dschemasiulewwel 573. Nochbet. 5) Wilken III. 2. 185.

vor Askalon. Als die Besatzung der Stadt vernommen, daß sich das saracenische Heer durch Theilung geschwächt, brach dasselbe, vom König Balduin und dem Reichsverweser Renald geführt, [1]) aus der Stadt; das ganze christliche Heer zählte nicht mehr als dreihundert siebzig Geharnischte, der Bischof von Bethlehem trug das heil. Kreuz; die Macht Ssalaheddin's soll über sechstausend Reiter betragen haben, worunter tausend Mamluken, gelb wie der Sultan gekleidet. Nur wenige der Waffengenossen Ssalaheddin's retteten mit ihm ihr Leben durch die Flucht. Unter den Gefangenen befand sich auch der Rechtsgelehrte Isa, [2]) sein Richter, Lehrer und Freund, den er hernach mit sechzigtausend Goldstücken ausgelöset; unter den Gefallenen war sein Großneffe, der schöne Jüngling Ahmed, Sohn Takijeddin Omer's, des Sohnes Schehinschah's. [3]) Ssalaheddin begann den Bericht über diese Niederlage an seinen Bruder Turanschah, seinen Stellvertreter zu Damaskus, mit den Worten des Dichters Abul Atha Sendi:

Ich dachte dein im Spießgedräng' der Heere,
Als wir mit Blut getränkt die starren Speere.

Er schrieb, daß er mehr als einmal dem Tode nahe gewesen, und daß er nur durch ein Wunder der Vorsicht erhalten worden sei; dann schloß er seinem Bericht die auf die obigen nächstfolgenden Verse an:

Ich hielt nicht fest, wenn nicht die Seele
Gegeben hätte die Befehle.

Ssalaheddin kehrte geschlagen nach Ägypten zurück, wo sein Bruder Turanschah, der Weichlichkeit ergeben, sich nicht viel um die Rüstung des Heeres bekümmerte. [4]) Zu

1) Nochbet. 2) Behaeddin S. 46, Wilken IV. b. 187, nach dem Kadi und Fakih wird er in einen Mönch verwandelt. 3) Abulfeda IV, 31 nicht sein Neffe, sondern Großneffe. 4) Abulfeda IV, 33.

Digitized by Google

Hama war der Oheim Ssalaheddin's, Schihabeddin von Harim, und drei Tage vor ihm dessen Sohn, ein durch Schönheit ausgezeichneter Jüngling, gestorben. [1]) Solche Unfälle gaben den Christen Muth, Hama und Harim zu berennen. Da Ssalaheddin außer Stand, zum Entsatze herbeizueilen, kauften sich Hama, Harim und selbst Damaskus mit schweren Summen Geldes los. [1]) Ssalaheddin, wohl einsehend, daß seine Abwesenheit die Christen immer mehr ermuthigen, und selbst den Besitz Halebs gefährden würde, zog endlich wieder nach Syrien aus. [2]) Zu Damaskus angelangt, überhäufte er seinen Oheim Ferruchschah, Stellvertreter allda, mit bitteren Vorwürfen, daß derselbe den Schatz der Moslimen zum Tribute an Ungläubige vergeudet habe, statt des Verses des Koran eingedenk zu sein: daß oft schon ein großes Corps von einer kleinen Schaar besiegt worden sei. Die durch den Tod seines Oheims erledigte Befehlshaberstelle von Harim verlieh er seinem Neffen Takijeddin Omer, dem Sohne Schehinschahs, und die Befehlshaberstelle von Himß seinem Vetter Naßireddin Mohammed, dem Sohne Esededdin's. [3]) und blieb das folgende Jahr zu Damaskus. Turanschah, [4]) der älteste Bruder Ssalaheddin's, damals sein Statthalter, hatte ihn um Baalbek gebeten, das damals im Besitze Schemseddin Ibnol Mokaddem's, welchem er Ssiffin für die Uebergabe von Damaskus verliehen hatte. Da er nicht gutwillig seine Stadt aufgeben wollte, ward er dazu durch langwierige Belagerung gezwungen und auswärtig dafür entschädigt. Schon im vorigen Jahre hatte er den Bedrückungen der Pilger steuern wollen, von welchen der Emir Mekka's Geld erpreßte und die Zahlungsunfähigen in den Kerker warf. Um diesen Bedrückungen ein

1) Nochbet. 2) Im Schewal 573 (April 1178). 3) Nochbet, Abulfeda 37. 4) Abulfeda IV, 37; J. 1174.

Digitized by Google

Ende zu machen, sandte Ssalaheddin nicht nur von Aegypten aus dem Emir ansehnliche Geschenke, sondern bestimmte auch, daß jährlich zum Bedarf der Pilgerkaravane achttausend Erdebe Getreides von Aegypten aus nach Mekka gesendet werden sollten. Die Pilger erflehten dafür laut an der Kaaba auf dem Berge Arafat des Himmels Segen auf das Haupt des Gebers.

Im folgenden Jahre belagerte Ssalaheddin das Schloß, welches König Balduin zwischen Paneas und Damaskus an der Furth des Jordans, wo Jakob mit dem Engel die ganze Nacht gerungen, erbaut hatte. [1]) Bei dieser Gelegenheit sang der Dichter Saati von Damaskus:

Soll denn auf Stätten des Propheten wohnen
Ein Volk, das nimmer sich des Meineids schämt?
Ich rathe euch, den Rath und Glauben lohnen,
Verlasset Halebs Haus, den Jusuf kämmt.

Im selben Jahre wurden Ssalaheddin's, von seinem Neffen Takijeddin, dem Sohne Schehinschah's, an der nördlichen syrischen Gränze befehligten Heere mit dem weit überlegenen Kilidsch Arslan's, des Sultans der Seldschuken Rums, handgemein, indem Kilidsch Arslan ein Heer von zwanzigtausend Mann gesendet, um sich des Schlosses Raaban zu bemächtigen, welches im Besitze Ibnol Mokaddem's, des vorigen Herrn von Baalbek. Takijeddin schlug das seldschukische Heer mit dem seinigen in die Flucht, und pflegte sich daher in der Folge in Wahrheit zu rühmen, daß er mit Tausend Zwanzigtausend besiegt. [2]) Turanschah, der älteste Bruder Ssalaheddin's, welchen er noch vor Kurzem in den gewünschten Besitz Baalbeks gesetzt,

1) Abulfeda 575 (1180) IV, 39 und 684. Wilhelm von Tyrus XVI, 30, Robertus de monte 1180; im Nochbet wird gesagt, daß das Schloß in der Nähe von Ssafed nicht fern von Beitalasan gestanden, was kein Widerspruch, da Ssafed in der Nähe der Brücke Jakobs liegt. 2) Abulfeda S. 39.

bat nun, Baalbek mit Alexandrien vertauschen zu können, was ihm auch gewähret ward. Als er aber bald hernach dort gestorben, wurde Baalbek dem Neffen Jseddin, dem Sohne des Bruders Schehinschah's, verliehen.[1]) Ssalaheddin brach nun in eigener Person wider Kilidsch Arslan, den Sultan der Seldschuken Rums, und das Schloß Raaban auf. Eine Gesandtschaft desselben unterhandelte nicht nur den Frieden, sondern auch ein Schutzbündniß wider Leo, den König Armeniens, welcher das Gebiet der Seldschuken beunruhigte.[2]) Er lagerte zu Kara Hissar mit den Truppen von Haleb, welche im Bündnisse zur Hülfe bestimmt worden waren. Die syrischen und anatolischen Truppen vereinigten sich am blauen Flusse zwischen Behnesa und dem Schlosse Manßur, von wo sie, über den schwarzen Fluß setzend, ins Gebiet des Königs von Armenien einfielen, denselben durch Wegnahme eines seiner Schlösser zum Frieden und zur Freigebung der moslimischen Gefangenen zwangen.[3]) Eine zweite Gesandtschaft Kilidsch Arslan's unterhandelte einen allgemeinen Frieden mit allen orientalischen kriegführenden Mächten, und derselbe wurde am Flusse Sindschar, der in den Euphrat fällt, von Ssalaheddin mit Kilidsch Arslan und mit den Herren von Diarbekr und Moßul unterzeichnet.[4]) Ssalaheddin ging nach Aegypten zurück, wo sein Bruder Turanschah, der Eroberer Arabiens, welcher seinen glänzenden Siegsruhm durch ungeheuere Verschwendung und weichliches Leben vermindert hatte, gestorben war, und ließ seinen Neffen Jseddin, den Herrn Baalbeks, als Statthalter Syriens zurück. Dieser belagerte Tiberias zu Land und Aaden zur See, und zwang den König Balduin und den Grafen

1) Abulfeda S. 41. 2) Abulfeda V, S. 43, Behaeddin 47. 3) Ebenda 2. 4) 10. Dschemasiulachir 576 (2. Oktober 1180).

Digitized by Google

von Tripolis zum Waffenstillstand. [1]) Um die nach Turanschah's Tode in Arabien entstandenen Unruhen zu dämpfen, sandte Ssalaheddin zwei seiner Emire, welche Sebid und Aaden beruhigten [2]), während sein Neffe, Stellvertreter in Syrien, Karak belagernd, den tapfern Grafen Reinaud de Chatillon von der Ausführung seiner Pläne wider Mekka und Medina abwehrte. [3]) Durch den gleichzeitigen Tod Ssalih Ismael's, des Herrschers zu Haleb, war Ssalaheddin aller weiteren Verbindlichkeiten gegen den Sohn Nureddin's, seines Herrn, enthoben.

Den mit Ssalaheddin geschlossenen Waffenstillstand hatten die Christen durch die Unternehmung Reinaud's von Chatillon, welche Iseddin's Erscheinen vereitelt hatte, gebrochen. Da beschloß er, in Person wider dieselben auszuziehen. Am eilften Mai des Jahres eilfhundert zwei und achtzig brach er von Kairo unter großem Geleite auf. [4]) Einer der Lehrer der Prinzen, Söhne Ssalaheddin's, drängte sich hervor und deklamirte den Vers eines alten arabischen Dichters:

Genieß den Wohlgeruch, solang Buphtalmus haucht,
Nach Sonnenuntergang Buphtalmus nicht mehr raucht.

Diese so unzeitige Gelehrsamkeit des Prinzenlehrers betrübte die Heiterkeit Ssalaheddin's, indem er darin eine üble Vorbedeutung sah, welche wirklich dadurch erfüllt ward, daß er die übrige Zeit seines Lebens nicht mehr nach Kairo zurück kam. Seinen Bruder Seifeddin Taghtigin sandte er nach Arabien, um die dort neuerdings zu Aaden und Sebid ausgebrochenen Unruhen zu beschwichtigen. Hattan, aus der Familie Monkad, der Kenanite, vertheidigte Sebid, ging aber dann in die ihm von Seifeddin gelegte Falle, der ihn aller seiner Schätze beraubte, worunter

1) Abulfeda IV, 45. 2) Nochbet. 3) Wilken III. b. 198. 199. 4) Abulfeda IV, 47.

Digitized by Google

allein siebenzig mit Gold gefüllte Säcke, und ihn in ein Schloß sperrte, aus welchem er nie mehr zum Vorschein kam. Osman, der Sohn Sendschil's, der im Besitze von Aaden, durch das Beispiel Hattan's gewitzigt, entfloh zu Land nach Syrien, aber das mit seinen Schätzen beladene Schiff fiel in Taghtigin's Hände, und Taghtigin war nun der zweite, jedoch von seinem Bruder (wie der Eroberer Turanschah) abhängige Herrscher Jemens aus der Familie Ejub. Sechs Wochen, nachdem Ssalaheddin von Kairo ausgezogen, war er zu Damaskus angelangt. [1]) Die Christen hatten sich zu Karak gesammelt, um von dort aus den Marsch Ssalaheddin's zu beobachten. Diese Gelegenheit ergriff der Neffe Jseddin, der Sohn Schehinschah's, um das südliche Schakif, welches zum Unterschiede vom nördlichen Schakif Torun, wie jenes Schakif Aarun heißt, zu belagern und zu erobern. Dasselbe liegt nicht ferne von der Meeresküste, eine Raste von Ssafed. [2]) Ssalaheddin, nachdem er einen Monat zu Damaskus verweilet hatte, brach gegen Tiberias auf, die ganze Gegend umher, wie Paneas, Dschinin und Ghur (das vom Jordan durchströmte Thal Cölosyriens) verwüstend. Die Christen waren am Quelle Sephoris gelagert, siebenhundert oder siebenzehnhundert [3]) an der Zahl. Bei der nicht lange vorher zwischen Taberije (Tiberias) und Beisan (Scythopolis) erbauten Feste Belvir trafen die beiden Heere zusammen, und wiewohl die Christen siegten, so kehrte nichtsdestoweniger Ssalaheddin beutebeladen nach Damaskus zurück. Dann wandte er sich nördlich und belagerte Beirut, setzte zu Bire (Birtha) über den Euphrat, zog die Truppen des Herrn von Haran an sich, und belagerte mit

1) am 12. Ssafer (20. Junius 1182). 2) Dschihannuma S. 569. 3) Siebenhundert geben die christlichen, siebenzehnhundert die morgenländischen Quellen an. Nochbet.

Hülfe des Herrschers von Hoßn keif, aus dem Hause Ortok, die Stadt Roha, die er dem Herrn von Haran gab.[1]) Dann wandte er sich gegen Chabur Kirkesia, Meksin, Arban, Chabur und die ganze nach diesem Flusse, welcher östlich in den Euphrat fällt, genannte Landschaft. Er belagerte und eroberte Nißibin und stand vor Moßul, welches sich zu ergeben weigerte. Sogleich begann die Belagerung. Ssalaheddin selbst lagerte am Thore von Kende, der Herr von Hoßn keif an dem Thore des Tigris, und an dem nach Amadeddin, der es gebaut hatte, genannten Thore stand Tadscholmoluk Buri, der Bruder Ssalaheddin's. Fruchtloser Belagerung müde zog er über Sindschar, Nißibin nach Haran. Auf diesem Zuge erhielt er die Nachricht vom Tode seines Neffen Iseddin Ferruchschah, dem Sohne Schehinschah's, des Herrn von Baalbek, in welchen er von allen seinen Verwandten das größte Vertrauen gesetzt, und der ein eben so tapferer, als gelehrter Fürst. Ssalaheddin sandte an seine Stelle den Sohn Mokaddem's als Statthalter nach Damaskus, und ließ den Genuß Baalbeks dem Sohne des Verstorbenen, Behramschah.[2]) Melik aadil, der Sohn Ssalaheddin's und sein Stellvertreter in Aegypten, sandte wider die von dem Fürsten von Karak auf dem rothen Meere gerüstete Flotte die seinige, vom Oberstkämmerer Hoßameddin Lulu befehligte; dieser traf die von Aila's Belagerung wegsegelnde christliche Flotte zu Rabigh und schlug sie, tödtete die Gefangenen größtentheils zu Kairo, sandte einige aber nach Mekka, um dort am Opferfeste als Opferthiere geschlachtet zu werden.[3])

Ssalaheddin setzte seine Eroberungen in Mesopotamien fort, um alle die zerstreuten Besitzthümer der Atabegen

1) Abulfeda IV, 53. 2) Abulfeda 55. 3) Abulfeda IV, 55, eine Eroberung, welche M. Cottin für ihren Malec adel nicht hätte brauchen können.

Digitized by Google

und anderer Theilherrscher zu vereinigen. Nach der Belagerung von einigen Tagen und einer Schlacht nahm er Amid (Edessa) ein, und übergab dasselbe dem Nureddin Mahmud, dem Sohne Kara Arslan's, aus dem Hause Ortok, dem Herrn von Hoßn keif.[1]) Dann wandte er sich nach Syrien zurück, wo er die in der Nähe von Haleb gelegene Burg Tell Chalid einnahm.[2]) Hierauf erschien er belagernd vor Aintab, welches der Bruder des Schatzmeisters Nureddin's besaß. Zur Belohnung bereitwilliger Ergebung auf die erste Aufforderung ließ er ihm nicht nur die Stadt, sondern nahm ihn auch in die Zahl seiner ersten Emire auf. Vier Tage nach der Einnahme Tell Chalids lagerte Ssalaheddin vor Haleb auf dem grünenden Rennplatze, die Stadt mit heftiger Belagerung ängstigend. Haleb befand sich in den Händen Amadeddin's, des Enkels des gleichnamigen großen Fürsten des Hauses Sengi. Melik Ssahlih, der Sohn Nureddin's, hatte bei seinem Tode Halebs Herrschaft dem Neffen Nureddin's, Iseddin Mesud von Moßul vermacht, und dieser das neue Erbe mit seinem Bruder Amadeddin gegen die vorigen Besitzungen desselben vertauscht. Ein Austausch von Land und Volk, welcher in jener Zeit nicht so häufig als in der neuesten; auch spottete deßhalb das Volk seiner in Gassenhauern, deren einer: „O Esel, du hast Haleb für Sindschar, die süße Milch „für sauere eingetauscht.“[3]) Amadeddin unterhandelte mit Ssalaheddin die Uebergabe der Stadt und seines neuen Besitzthums gegen die Einsetzung in dessen altes, von Ssalaheddin jüngst erobertes. Am fünf und zwanzigsten Tage[4]) nach der Erscheinung Ssalaheddin's vor Haleb ward ihm die Stadt übergeben, und ihm wurde dafür der

1) Moharrem 579 (Ende April oder Anfangs Mai 1183). 2) 22. Moharrem 579 (17. Mai 1183). Behaeddin S. 52. 3) Abulfeda IV, 57. 4) 17. Ssafer. Behaeddin.

Besitz von Sindschar, Nißibin Chabur, Rakka und Sorudsch gegen die Lehenspflicht, beim Aufruf ins Feld mit seinen Mannen im Dienste Ssalaheddin's zu erscheinen, überantwortet. Mohijeddin Ibn Seki pries die Eroberung Halebs in einem Lobgedichte, in welchem der prophetische Vers:

Daß Haleb dir im Mond Ssafer genehm,
Verspricht dir im Redscheb Jerusalem;

eine Prophezeiung, die vier Jahre später wirklich im Monate Redscheb, in welchem nach dem arabischen Spruche Seltsames gäng und gäbe [1]), in Erfüllung ging. Die Freude über Halebs Eroberung ward durch den Tod Tadscholmülk Buri's, des Bruders Ssalaheddin's, getrübt, welcher an einer Kniewunde starb. Ssalaheddin befand sich eben bei einem, seinen Emiren gegebenen Freudengelage, als ihm die Nachricht von seines Bruders Verscheiden heimlich ins Ohr gesagt ward. Er hatte Seelenstärke genug, den Ausbruch seines Schmerzes zu unterdrücken, um die Fröhlichkeit des Festes nicht zu stören; später kündete er den Emiren den herben Verlust mit den Worten: „Wir haben Haleb theuer gekauft durch des Bruders Buri Tod." Von Haleb sandte er eine Aufforderung an Serchak, welchem Melik Ssalih die Burg übergeben hatte. Da er mit den Unterhändlern Ssalaheddin's sich über die Bedingnisse der Uebergabe nicht verständigen konnte, ging er mit dem Plane um, dieselben den Franken auszuliefern. Die Besatzung der Burg, dieses Anschlags gewahr, ergriff ihn, und lieferte ihn mit der Burg an Ssalaheddin aus. Dieser ließ zu Haleb seinen Sohn Melik es-Sahir Ghasi als Stellvertreter, und kehrte nach Damaskus, wo er vier und zwanzig Tage verweilte, zurück.

---

1) fir-Redscheb tera el abscheb.

Digitized by Google

Hälfte Septembers zog Ssalaheddin aus Damaskus aus, harrte an der hölzernen Brücke neun Tage lang, um Truppen an sich zu ziehen, und rückte dann über El-Fewar und Koßair bis Beisan vor, dessen Einwohner mit Zurücklassung ihrer Waaren und Einrichtung die Flucht ergriffen hatten. Was wegzutragen möglich, wurde geraubt, der Rest verbrannt. Dann zog er nach Aindschalud d. i. der Quelle Goliath's, eine der herrlichsten, durch berühmte Namen geadelten Quellen Syriens, nicht zu vermengen mit der gleichnamigen Quelle von Damaskus.[1] An der Quelle Goliath's, welche die Chroniken der Kreuzfahrer die Quelle Tubania nennen, welche zwischen Neapolis und Beisan nur vier Meilen von Sephoris entfernt ist, und im Distrikte der Bohnenburg[2] liegt, lagerte Ssalaheddin. Die Emire Dscherdik und Dschaweli, zwei vorige Mameluken Nureddin's, welche den Vortrab führten, stießen auf die Ritter von Kerek und Schewbek, mit denen Reinald von Chatillon durch dieses Thal zog, griffen dieselben an, und brachten hundert Gefangene ins Lager zurück. Da die Nachricht des Siegs am Freitag[3] eintraf, galt sie als glücklicher Vorbote größeren Siegs.[4] Am folgenden Tage traf die Nachricht ein, daß sich die Franken am Quelle Sephoris vereinigt und von da nach der Bohnenburg marschirt. Ssalaheddin traf sie am Quelle Goliath's in unüberwindlicher fester Stellung gelagert; vergebens forderte er sie mit einer Schaar von fünfhundert seiner Tapfersten zum Kampfe heraus, er zog sich nach sechs Tagen nach Tor, das die Kreuzfahrer Tor-

---

1) Das Dschihann. S. 586 nennt die Quellen von Damaskus: 1) Ainol-wera, 2) Ain Ali, 3) Ainet Sochnet, 4) Ainet Seheb, 5) Ain Lulu, 6) Ain elbschalut, 7) Ain Seijie (?). 2) auf arabisch Fula, auf französ. la feve. Wilken III, b. 231. 3) 30. September 1183. 4) Behaeddin S. 54.

belet nennen, diese nach der Bohnenburg zurück. Seine Truppen verheerten nun die Umgegend von Beisan, Afrbela und Serain, welches Wilhelm von Tyrus das kleine Gerin nennt. [1]) Ssalaheddin kehrte nach Damaskus zurück, ertrug aber dort die Ruhe kaum sieben Wochen lang, und zog wider Kerek aus [2]), nachdem er seinem Bruder Melik aadil aus Aegypten Stelldichein vor Kerek gegeben, der die Sicherheit der Pilgerkaravanen so mächtig gefährdenden Feste. Einen Monat nach dem Auszuge aus Damaskus hatte die Vereinigung der syrischen und ägyptischen Streikräfte statt. [3]) Ihr Besitzer, Fürst Reinaud von Chatillon, zählte so auf die Festigkeit seiner Burg, daß er eben die Hochzeit seines Stiefsohnes Honfroy mit der eilfjährigen Elisabeth, des Königs jüngerer Schwester, feiern wollte, als die Nachricht, daß Ssalaheddin im Anzuge wider Kerek, die Hochzeitsgäste erschreckte. Reinaud hatte den ihm gegebenen Rath, den Weiler am Fuße der Burg zu verbrennen, nicht befolgt, und so gewährte derselbe den Belagerern Ueberfluß an Wein, Korn und Oel. Aus acht Wurfmaschinen wurden Felsenstücke wider die Burg geschleudert, so daß der Fels, die Grundfeste der Burg, erbebte; als aber nach zehn Tagen [4]) ein christliches Heer zum Entsatze nahte, hob Ssalaheddin die Belagerung auf, und zog am neunten Tage hierauf zu Damaskus mit seinem Bruder ein, dem er die Statthalterschaft von Haleb verlieh, von der er seinen Sohn Sahir abrief. So sehr er diesen auch liebte, so verblendete ihn seine Liebe doch nicht über des Bruders größere Tüchtigkeit zu so wichtigem Geschäfte. Seinen Neffen Takijeddin Omer hatte er noch von Kerek aus als Statthalter nach Aegypten gesendet.

---

1) Wilken IV, b. 233. 2) am 3. Rebscheb 579 (22. Oktober 1183), nicht 23., wie bei Wilken III, b. 235. 3) am 4. Schaawan (22. November, nicht 23ten). 4) am 15. Schaawan (13. December).

Digitized by Google

Sahir, der durch seine Absetzung tief gekränkte Sohn, ermangelte dennoch in Nichts der Bezeugug schuldiger kindlicher Unterwürfigkeit gegen den Vater. Ssalaheddin empfing die von allen Seiten herbeiströmenden Gesandtschaften, deren merkwürdigste die des Fürsten von Moßul, in welcher sich der gelehrte Behaeddin befand, der später in Ssalaheddin's Diensten der ausführlichste Schreiber von dessen Geschichte.

Ende Mai's des folgenden Jahres [1]) kam nach Damaskus Kara Arslan Nureddin, welchen Ssalaheddin auf das ehrenvollste empfing, indem er ihm bis zum Brückenquelle in der Niederung entgegenging, und unternahm dann, von Kara Arslan und seinem Bruder Melik Aadil begleitet, einen zweiten Zug nach Kerek, wo auch Melik Mosaffir, der Sohn Melik Aadil's, aus Aegypten mit des Vaters Haus und Schätzen eintraf. Auf die Nachricht der zweiten Belagerung Kereks eilte, wie auf die Nachricht der ersten, ein christliches Heer zum Entsatze herbei, und lagerte zu El-Walih, von wo es gegen Kerek aufbrach. [2]) Ssalaheddin, nachdem er demselben ein Treffen geliefert, ergoß sein Heer über die von Streitkräften entblößte Küste. Neapolis wurde geplündert, ohne jedoch dessen beide Schlösser zu berühren. Dschinin wurde genommen und zu Resolma (am Wasserhaupte) vereinten sich die Streifer wieder mit Ssalaheddin, der nach Damaskus, von seinem Bruder Melik-el-aadil und Nureddin, dem Sohne Kara Arslan's, begleitet, im Triumphe zurückkehrte. [3]) Gesandte des Chalifen brachten Ehrenkleider, mit denen Ssalaheddin, sein Bruder Melik aadil und der Sohn Esededdin's bekleidet wurden. Gesandte Seineddin's

1) 8. Ssafer 580 (21. Mai 1184). 2) am 26. Dschemasiulewwel 580 (4. September 1184). 3) Sonnabends 7. Dschem. achir (13. September). Behaeddin S. 59.

Digitized by Google

flehten um Hülfe wider das Heer von Moßul und das Kisil's, welche Erbil geplündert und die Gegend umher verwüstet hatten. Ssalaheddin beschloß also abermals einen Feldzug gegen Moßul. Ende Mai's des folgenden Jahres [1]) stand er zu Haran, wo er den Sohn Seineddin's belagerte und ihm die Städte Haran und Roha wegnahm, weil er sich nicht gleich in die Gegenwart des Sultans gestellt. Doch verzieh er ihm bald hierauf und gab ihm die beiden Städte zurück. Zu Resolma, d. i. dem Haupte der Quelle, das schon in den römischen Geschichten als Resaina durch den Sieg, welchen Gordianus dort über die Perser erfocht, verherrlicht worden, und das seinen Namen von dreihundert Quellen hat, welche den Chaboras nähren [2]), erschienen Gesandte Kilidsch Arslan's, des Sultans der Seldschuken, welche den Krieg allen verbündeten Grenznachbarn drohten, wenn Ssalaheddin nicht die Ansprüche auf Moßul und Mardin aufgäbe. Ssalaheddin, darauf keine Rücksicht nehmend, lagerte vor Moßul, von wo Amadeddin Kara Arslan auf die Nachricht von des Bruders Nureddin's Tode die Erlaubniß, nach Hause zu kehren, begehrte und erhielt. [3]) Die Nachricht eines weit wichtigeren Todfalles bewog Ssalaheddin zum Abzuge von Moßul, nämlich der des armenischen Herrschers von Achlath. Mit diesem war Ssalaheddin schon vor drei Jahren in feindliche Berührung gerathen, als der Herrscher von Achlath dem von Moßul zu Hülfe geeilt. Vergebens hatte damals der armenische Fürst durch seinen Gesandten Begtimur [4]) Friedensunterhandlungen mit Ssalaheddin versucht. Begtimur, der vormalige Gesandte des Schahs von

1) 22. Ssafer 581 (25. Mai 1185). 2) Dschihann. S. 444. 3) Behaeddin S. 60. 4) Diesen Namen verstümmelt Schultens ganz unnöthiger Weise in Buchtimer, so wie Begmisch in Buchmasius. Behaeddin S. 51.

Achlath, unterhandelte mit Ssalaheddin die Uebergabe Achlaths, aber Pehliwan, der Sohn des Ildigis[1]), machte den Begtimur von Ssalaheddin abspenstig, indem er ihm seine Tochter und die Nachfolgerschaft in der Herrschaft versprach; so gingen die Gesandten Ssalaheddin's unverrichteter Dinge zurück. Ssalaheddin änderte daher seinen Marsch und belagerte Miafarakain, das Martyropolis der Byzantiner, die Hauptstadt der alten Landschaft Sophene. Er eroberte es trotz der tapferen Vertheidigung Leon's[2]), und kehrte nach Moßul zurück, um dasselbe zum drittenmale zu belagern, diesmal zu Kefr Simar, wie das letztemal zu Ismailan lagernd; eine schwere Krankheit zwang ihn, sich in einer Sänfte nach Haran tragen zu lassen; wenig fehlte, daß diese Stadt nicht eben so berühmt geworden wäre durch den Tod Ssalaheddin's, wie durch den Caligula's; schon verlautete das Gerücht desselben, als sein Bruder mit Ärzten von Haleb herbeieilte. Diese Gelegenheit ergriff der Herrscher von Moßul, den Frieden zu unterzeichnen. Zwei Gesandte, Behaeddin genannt, deren einer der Geschichtschreiber, unterzeichneten denselben, und der kranke Ssalaheddin beschwor ihn am Tage des Opferfestes.[3]) Ssalaheddin kehrte nach Syrien zurück.

Noch zu Haran hatte Ssalaheddin die Kunde des Todes seines Vetters, des Sohnes Esededdin's, des Herrn von Himß, erfahren, welcher am selben Tage, an welchem der Frieden mit Moßul beschworen worden, so wie Pehliwan, der Sohn des Ildigis, zwanzig Tage später gestorben war. Ssalaheddin's Einzug zu Haleb[4]) war ein Freudenfest der Stadt, die sich der Ankunft des Sultans

---

1) nicht El-Dokuii, wie Schultens den Namen verstümmelt. 2) am 29. Dschemasiulewwel 581 (28. August 1185). Behaeddin S. 61. 3) 10. Silhidsche 580 (12. Junius 1186). 4) 14. Moharrem 582 (6. April 1186). Behaeddin S. 65.

Digitized by Google

und seiner wiederhergestellten Gesundheit willen doppelt freute. Nachdem er nur vier Tage verweilet, setzte er seinen Weg nach Damaskus fort; zu Tell es-Sultan, d. i. am Sultanshügel, kam ihm Ekededdin Schirkuh, der Enkel des gleichnamigen Oheims Ssalaheddin's, mit seiner Schwester und zahlreichem Gefolge bewillkommend entgegen. Er bestätigte ihm den Besitz des väterlichen Erbes, nämlich der Stadt Himß. Unter dem größten Jubel traf er zu Damaskus ein. [1]) Zu dieser Zeit lagen in Nißibin Kurden und Turkmanen in blutigen Fehden gegeneinander. Auf die Nachricht, daß Moineddin zu Rawend die Fahne des Aufruhrs aufgesteckt, erhielt das Heer von Haleb Befehl, den Rebellen zu belagern. Moineddin ergab sich, und eilte nach Damaskus, dem Sultan seine Unterwürfigkeit zu bezeugen; auch kam zum erstenmale aus Ägypten nach Damaskus Melik-el-efdhal, der Sohn Ssalaheddin's, welcher bisher Syrien noch nicht gesehen. [2]) Ssalaheddin ordnete nun von Neuem die Statthalterschaften seines Reichs in Syrien und Ägypten. Dem Bruder Melik Adil, welcher sich herzlich nach Ägypten sehnte, verlieh er dasselbe wieder als Statthalterschaft, doch so, daß er ihm seine beiden Söhne Melik el-Aasif beigab; seinem andern Sohne Melik el Sahir verlieh er abermals Haleb, das er schon bisher als Statthalter verwaltet hatte. Dem Sohne Sahir verlieh er den Titel Sultan, ihm zu bedeuten, daß Haleb die Grundfeste und Angel Syriens. Der Neffe Melik El Mosaffer wurde aus Ägypten abgerufen. Er ertrug seine Abberufung nicht mit so schöner Geduld und stillem Gleichmuthe, wie sein Vetter Sahir vormals die Abberufung von Halebs Statthalterschaft ertragen hatte, und dachte, in die Wüste von Barka zu entfliehen; doch

1) am 2. Rebiulewel 582 (23. Mai 1186). 2) Behaeddin S. 63.

ergab er sich dem Rathe der Großen, welche, diesen Entschluß mißbilligend, ihm, sich vor den Sultan Oheim zu stellen, riethen. Ssalaheddin verlieh ihm die Stadt Hama.[1] Mosaffer's Schwester wurde ihrem Vetter Sahir vermählt, während dem Bruder des letzten, Melik el-Esdhal, die Tochter Seifeddin's, des Sohnes Esededdin's, angetraut ward. Im Frühling des folgenden Jahrs[2] beschloß Ssalaheddin den dritten Feldzug nach Kerek. Er zog von Damaskus aus, und lagerte zu Moneitra, um die ägyptischen Truppen abzuwarten; er hielt sich an der Grenze Karaks, bis die Pilgerkaravane glücklich nach Syrien zurückgekehrt war. Die Truppen von Haleb kamen nicht, weil sie im Kriege mit Leon, dem Könige von Armenien, beschäftigt waren. Auf diese Kunde trug Ssalaheddin seinem Neffen Mosaffer, dem Herrn von Hama, auf, ins feindliche Gebiet einzufallen. Dieser lagerte vor Harim. Ssalaheddin kehrte nach Damaskus zurück[3], wo er von seinem Sohne Melik el Esdhal mit allen Truppen empfangen ward. Melik Mosaffer hatte dem vom Sultan Oheim erhaltenen Befehl gemäß auf der Seite von Haleb Frieden mit den Franken geschlossen.[4] Ssalaheddin selbst aber brütete über dem Plan eines Feldzugs wider die Christen im südöstlichen Theile Syriens. Die Truppen von Moßul und Mardin waren bereits zu seinem Heere gestoßen, und er musterte dieselben zu Tell Tesil[5], dem rechten und linken Flügel und dem Mittelpunkte jedem insbesondere die gehörige Bewachung ihrer Stellung anempfehlend.[6]

---

1) 26. Ramasan 582 (10. December 1186). Behaeddin S. 66. 2) Moharrem 583 (März 1187). 3) 17. Rebiulewel 583 (27. Mai 1187). 4) 10. Rebiulachir 583 (19. Junius 1187). 5) am 15ten Rebiulachir (24. Junius). 6) Behaeddin S. 67.

Digitized by Google

Der Anlaß des Feldzugs war der schnöde Friedensbruch von Seite des Fürsten Reinaud, welcher eine Karavane, die von Damaskus nach Mekka zog, geplündert, und die von Ssalaheddin begehrte Zurückstellung der geraubten Güter verweigert hatte. Da schwor Ssalaheddin, den Fürsten Reinaud, wenn er in seine Hände fiele, mit eigener Hand zu tödten. [1]) Zu Aschtan, in der Nähe von Damaskus, musterte er sein Heer, und zog Freitags am sechs und zwanzigsten Junius ins Feld. [2]) Er wählte zu allen kriegerischen Unternehmungen den Freitag, als den die Moslimen zum feierlichen Gebete versammelnden [3]), und an diesem die Mittagsstunde, nämlich die des Freitagsgebetes, als die günstigste, um seine Unternehmungen unter der Begünstigung des Gebetes des moslimischen Festtags zu beginnen. [4]) Das christliche Herr hatte sich zu Sephoris, das die Araber Safuri [5]) aussprechen, und welches zwischen Akka (Ptolemais) und Nazareth liegt, gelagert. Hier sollen Joachim und Anna, die Eltern Maria's, gewohnt haben. Am selben Tage rückte Ssalaheddin bis an's Dorf Ssabire am See von Taberijet (Tiberias), und lagerte dann in der Ebene auf der Westseite des Sees, den Angriff der Christen erwartend. Da sie nicht angriffen, sandte er Streifer aus, die das Land von Tiberias bis Nazareth und bis zu den Bergen von Gelboa und Jesael verwüste-

---

1) Abulfeda 72. 47. Behaeddin 70. Nochbet. 2) Rebiulewel 583 (26. Junius), ganz richtig nach der Berechnung vom 16. Juli an. 3) Dschumaa, d. i. der Tag der Versammlung, heißt der Freitag, und dschami der Versammelnde. Im Bezug auf diese Wurzelbedeutung sagte der Türk. Botschafter, Fethi Ahmed Pascha, Ihrer K. Hoheit der Frau Erzherzogin Sophie, daß wie zu Konstantinopel die erhabene Aija Sofa oder Dschami (Versammlerin) die Gläubigen zum Gebete, so die erhabene Frau Sophie zu Wien die Herzen zur Anbetung versammle. 4) Behaeddin S. 68. 5) Behaeddin 68. Burkhardt's Karte.

Digitized by Google

ten, so daß es als ein Feuermeer wogte, und Tabor, der Berg der Verklärung Christi, von dem Brande wild aufleuchtete. [1]) Er selber griff die Stadt Tiberias an, die ohne Mühe eingenommen ward, nur das Schloß widerstand. Am Tage der Heimsuchung Maria's brachten Boten der Gräfin von Tripolis dem christlichen Heere die Schreckensnachricht, und noch am selben Abend standen sich die beiden Heere in Schlachtordnung gegenüber. Mit der Morgenröthe des Freitags, dritten Julius, begann das blutige Schauspiel des Kampfes, der bis zum Abendroth unentschieden wüthete. Die Nacht hielt die Streitenden auf dem Schlachtfelde in voller Rüstung. Der folgende Tag, Sonnabend der vierte Julius, beleuchtete erst die gräßlichste Niederlage der Christen und den glänzendsten Sieg der Moslimen. Zwischen Ssafed und dem Tabor, dritthalb Stunden von Tiberias, steigt auf hoher Ebene der Berg der Seligkeiten auf, von wo die schönste Aussicht auf Ssafed, auf den Schneegipfel des Hermon, und in die Tiefe des Sees Genezareth. [2]) Der Berg heißt heute der Korunol-Hottein, d. i. der der Hörner Hotteins oder Hittins. Die moslimische Sage verlegt hieher das Grab Jethro's und vieler anderer Propheter. [3]) Um die dritte Tagesstunde war das christliche Heer von dem moslimischen an den Fuß dieses Berges zurückgedrängt, wo der felsige Grund den Kampf erschwerte. Hier löste sich das christliche Heer in Unordnung auf, indem die Fußknechte auf den Gipfel des Bergs flüchteten und den Schwarm wild um das heilige Kreuz drängten, das der Hand des von einem Pfeile getroffenen Bischofs von Ptolemais entsank, vom Sterbenden dem Bischofe von Lidda übergeben ward. [4])

---

1) Wilken III, b. 276 und Rad-Coy. 2) Clarke 456 und nach demselben Reinaud's Palästina 31. 3) Wilken III, b. nach Rad-Coy. 4) Wilken III, b. nach Rad-Coy.

Digitized by Google

Die christlichen Fürsten suchten ihr Heil in der Flucht. Graf Reinaud, Balduin von Ibelim, Renald von Sidon, der Sohn des Fürsten von Antiochien, flohen nach Tyrus. Der König Veit von Jerusalem, Renald von Chatillon, der Herr von Kerek, der Markgraf Bonifaz von Montferrat, der Seneschal Joscellin, der Connetable Aumerich, der Großmeister der Templer, Honfroy von Toron, der Bischof Guiscard von Lidda, der Träger des heiligen Kreuzes, fielen in die Gefangenschaft; das heilige Kreuz selbst war verschwunden. [1])

Ssalaheddin ließ die gefangenen Ritter vorführen, sie mit Milde und Achtung behandelnd, nur auf Fürsten Renald von Chatillon, den Meineidigen, den er mit eigener Hand zu tödten geschworen, schoß er grimmige Blicke; als der König von Jerusalem, welchem Ssalaheddin zum Zeichen lebensschonender Aufnahme kühlenden Trank bieten ließ, den Becher dem Renald reichte, wandte sich Ssalaheddin zum Dolmetscher mit den Worten, „sage dem Kö„nige, daß er, und nicht ich, den Trunk geboten." Er ließ die Gefangenen wegführen, und alle mit Speise und Trank erquicken zum Zeichen des gesicherten Lebens, nur den Herrn von Kerek ausgenommen, dessen Tod er durch eigene Hand geschworen. Er spaltete ihm mit Einem Hiebe die Schulter, worauf er von den Beistehenden niedergehauen ward. Die Templer und Hospitaliter wurden erwürgt. Ssalaheddin hob die Hände zum Himmel, um Gott für den verliehenen Sieg zu danken. [2]) Am folgenden Tage ergab sich das Schloß von Tiberias, und Ssalaheddin gewährte der Gräfin freien Abzug. Tiberias von einem Tyrannen, nämlich vom Herodes Antipas, dem Mörder des Joannes, erbaut, und nach einem andern Tyrannen (Tiberius) be-

1) Radulph Coggeshale und nach ihm Wilken III, b. 288.
2) Wilken III, b. nach Hugo Pluy, S. 627.

Digitized by Google

nannt, war Galiläa's Hauptstadt, wohin nach Jerusalems Zerstörung der Sanhedrin von Sephoris aus übertragen ward; eine der vier heiligen Städte des Talmud, die drei andern: Jerusalem, Hebron und Ssafed. Wie die Moslimen glauben, daß am jüngsten Tage der Messias von der Minaret der Moschee der Beni Omeje, niedersteigen werde, so glauben die Juden, der Messias werde sich aus dem See von Tiberias erheben, aus dem See, von dem Motenebbi in einer seiner berühmtesten Kaßideten gesagt:

Vom See, deß Wogen wie Kameele schäumen,
Die in der Brunst sich mit Gebrülle bäumen;
Der Vogel sieht die Wogen und er träumt,
Es seien Schimmel rennend ungezäumt;
Die Winde schlagen, und die Wogen ziehen
Wie Heere, die bald siegen und bald fliehen.
Es stellt der See den Mond am Tage vor,
Umsäumet von der Finsternisse Flor;
Der See ist weicher Leib, hat keine Beine,
Hat Töchter, und ist eine Jungfrau reine;
Der See gebärt nicht, wie gebärt ein Weib,
Von keinem Blutgang wird befleckt sein Leib.
Die Vögel singen frisch an dem Gestade,
Die Flur erfrischet stets der Wellen Gnade.
Der See, so reich geschmückt, ist eine Maid,
Der ausgezogen hat der Mann das Kleid.
Nur eins entstellt den See im schönen Lande,
Daß um ihn wohnt der Niederträcht'gen Bande. [1])

Das letzte Distichon dieser Kaßidet wurde prophetisch auf die Christen gedeutet, denen nun die Herrschaft über den schönen See entrissen war. Schon am siebenten Tage nach der Schlacht von Hittin stand Ssalaheddin vor den Mauern

1) Motenebbi, der größte arabische Dichter, S. 67.

Digitized by Google

von Ptolemais, das sich ergab. Mehr als vierlausend moslimische Gefangene wurden ihrer Fesseln ledig. Die Schätze der reichen Waarenlager waren die Beute des Heeres, das, über ganz Palästina sich ergießend, die Städte desselben Nablus (Neapolis), Haifa (Kaipha), Kaißarije (Cäsarea), Safuri (Sephoris), Naßire (Nazareth) erobernd verschlang. Dann wandte er sich gegen das feste Schloß Tebuin, das er bezwang, und von da nach Ssaide (Sidon), Beirut (Berytus), Dschebele (Gabala) und Sur (Tyrus) und dann nach Askalon zurück, nachdem er auf dem Wege Ramla, Jafea und Dar-Rum, ein anderer Theil seines Heeres Ghasa, Beit Dschebrin eingenommen, bis auch Askalon selbst am zweiten September fiel. [1]) Der Fall dieser Städte war die Folge des Siegs von Hittin. [2])

Der Strahlengiebel von Ssalaheddin's Feldherrnruhm ist die Eroberung Jerusalems, der heiligen Stadt, welche neunzig Jahre in den Händen der Christen, der größte Dorn in den Augen des Islams gewesen. Der Moslim, der Christ, der Jude pilgerten damals jeder vorzüglich nach vier Städten, welche vorzugsweise die heiligen; aber unter diesen vieren ist Jerusalem das einzige den Bekennern dieser drei Religionen Weltherrscherinnen gemeinsame Heiligthum. Der Moslim pilgert nach Mekka, Medina, Damaskus und Jerusalem; der Jude nach Jerusalem, Tiberias, Ssafed und Hebron; der Christ nach Bethlehem, Nazareth, Jerusalem und Rom. Nur in Jerusalem vereinigen sich die Strahlen der Wallfahrtsandacht des Moslim's, Juden und Christen als im gemeinschaftlichen Brennpunkte. Im Koran ist Mekka unter dem Namen der Kaaba, Medina unter dem der Palme, Damaskus unter

1) 27. Dschemasiulachir 583 (2. September 1187), Behaeddin 72. 2) In der neuesten Geschichte ist die Schlacht von Marengo das Seitenstück zu der von Hittin.

Digitized by Google

dem der Feige und Jerusalem unter dem der Olive erwähnt. In der fünfundneunzigsten Sure schwört der Herr: „Bei der Feige und bei der Olive, beim Taurn und bei „dem Lande dem sicheren, das ist, bei Damaskus, Jerusa„lem, beim Sinai und Mekka, daß er den Menschen er„schaffen in der schönsten der Gestalten, dann ihn aber „herabgestoßen zu den untersten Gewalten.“ Jerusalem war schon sechs Jahrhunderte lang die Wallfahrtsstätte der Christenheit, ehe der Moslim nach Medina zum Grabe des Propheten pilgerte, und wenn Mekka ihren Adel durch das heilige Haus der Kaaba bis zu Abraham hinaufführt, so brachte Abraham auf Moria seinen Sohn dem Herrn zum Opfer dar, und der Tempel Salomons mit dem Allerheiligsten, der Bundeslade, erhob sich zu Jerusalem, welche der Hebräer Salem, d. i. die Stadt des Friedens, der Araber Kods, d. i. die heilige, nennet. Wie die Besitznahme von Damaskus der Glanzpunkt der Regierung Nureddin's, so ist Jerusalems Eroberung der der Regierung Saladeddin's, und wenn in der Biographie des ersten eine gedrängte topographische Beschreibung von Damaskus erforderlich schien, so ist um so mehr in dem Lebensgemälde des zweiten die Örtlichkeit Jerusalems mit einigen Linien zu umreißen nöthig. Nicht das Jerusalem Davids und Salomons und der Könige ihrer Nachfolger bis zur Eroberung und Zerstörung durch Titus, welche Gibbon's Meisterpinsel ausgemalt, auch nicht das Jerusalem der ersten christlichen Jahrhunderte, seit der Auffindung des heiligen Grabes durch Helena unter Constantin, sondern das des Islams, seit der Eroberung durch Omar (zwölfhundert Jahre vor dem Datum dieser Zeilen [1]) und seit dem ein Jahrhundert später durch Welid, den Sohn Abdolmelik's, begonnenen Baue des Doms über

1) i. J. 636.

Digitized by Google

dem Felsen des Opfers Abrahams [1]) auf Moria, welchem der Bau dreier anderer berühmten Kuppeln, der der Himmelfahrt des Propheten, [2]) der der Gerichtswage [3]) und der der Kette, [4]) und endlich der der Moschee Akßa, d. i. der äußersten, auf den Grundfesten des Tempels Salomons folgte. Neunzig Jahre vor der Eroberung Jerusalems [5]) durch die Kreuzfahrer, hatte die große Christenverfolgung des eben so abgeschmackten, als blutigen Tyrannen Hakim biemrillah statt, in welcher das heilige Grab und die über den Opferfelsen Morias gewölbte Kuppel zerstört worden. [6]) Die ägyptischen Chalifen verloren Jerusalem an die Seldschuken, von denen Tetesch die heilige Stadt dem Emir Artok übergab. Seinen Söhnen Sokman und Ilghasi, deren Bedrückung christlicher Pilger der wahre Anstoß zum ersten Kreuzzuge, wurde die heilige Stadt abermals von den ägyptischen Chalifen entrissen, zur Zeit als Kerbugha's Heer durch die Kreuzfahrer von Antiochien zurückgeschlagen worden. Neunzig Jahre nach der Verfolgung Hakim's rächten dieselbe die Kreuzfahrer durch die Eroberung Jerusalem's, und neunzig Jahre später rächte Ssalaheddin an den Christen diese Schmach durch die Wiedereroberung Jerusalems, dessen geheiligten Boden wir nun mit flüchtigen Schritten durchwandeln wollen.

Jerusalem liegt auf zwei durch ein Thal getrennten Bergen, auf deren südlichem höherem Sion, die obere Stadt, auf dem nördlichen niederem (Akra und Moria) die untere Stadt; auf Sion oder der obern Stadt (schon von David ihrer Festigkeit willen die Burg genannt) erhob sich später die des Herodes, auf dem östlichen Theile von

---

1) Kubbetoß-Ssachra. 2) Kubbetol-Miradsch. 3) Kubbetol-Misan. 4) Kubbetol-Selsele. Dschihann. 565. 5) J. 1010, Wilken 1, S. 30. 6) J. d. H. 407 (1016) Hadschi Chalfa's chronol. Tafeln.

Digitized by Google

Akra, d. i. auf Moria, der Tempel Salomons, und dann auf den Grundfesten desselben die Moschee Akßa, d. i. die äußerste, deren arabischer Name nur eine Uebersetzung des griechischen Akra. Wie Moria auf der östlichen Seite von Akra, so erhebt sich auf der westlichen desselben die Schädelstätte Golgatha. Auf der Morgenseite stürzt Moria in das Thal ab, durch welches der Bach Kidron fließt, und jenseits desselben steigen zwei Berge auf, der Ölberg und der des Ärgernisses, so genannt, weil auf demselben Salomon dem Moloch geopfert haben soll. [1]) Am südlichen Fuße Morias quillt die Quelle Siloa, die berühmteste der sieben Tränkorte Jerusalems (die sechs andern Quellen: die des Nehemia's, Hezechia's, der heiligen Jungfrau, Bethsabe's, Gihon's und des Baches Kidron). Der Bach Gihon, gleichnamig dem dritten Flusse des Paradieses, d. i. dem Dschihun (Orus), fließt durch die beiden seinen Namen tragenden Teiche, durch das westliche Thal auf der Außenseite der Stadt (wie der Kidron durch das östliche) und dann durch das südliche, welches das Thal Hinom; dieses nennen die Araber das Höllenthal, [2]) auf dessen rechter Seite Felsengräber sich hinziehen, welche die griechische Inschrift der heiligen Sion tragen. [3]) Unter den Gräbern Jerusalems zeichnen sich, nach dem Christi auf Golgatha und Maria's im Garten Gethsemane, noch die Josaphat's, David's, Zacharias und Absolon's aus. Die ersten sechs dieser sieben berühmten Gräber ehrt der Besuch des Pilgers, aber das Absalons wirft der moslimische mit Steinen, als das eines ungehorsamen Sohnes, [4]) wie er auf der Wallfahrt Mekka's Steine wirft wider den Satan, den ewig zu peinigenden, immer zu

1) 1. Könige XI, 7. 2) Dschehennem, Dschihannuma, S. 555 l. Z. 3) της ἁγιας Σιων. Clarke, Richardson. 4) Otto und Richter, S. 32.

steinigenden. Nebst den sieben Gräbern besucht der Pilger die sieben heiligen Grotten: die des Blutschweißes Christi, [1]) die des Lazarus, [2]) die der Apostel, [3]) die des Jeremias, wo er seine Klagelieder geschrieben haben soll, [4]) die des Herrn Jesus in der Moschee Aksa [5]) und die im Thale Hinom. [6]) Die alte Ringmauer Jerusalems wurde durch Titus zerstört, die heut bestehende durch Suleiman, den Gesetzgeber, erbaut. Von der, die zur Zeit der Kreuzzüge die Stadt umgab, haben sich nur die Namen einzelner Thürme über ihrem Schutte erhalten, unter denen die der Thürme Antonie und Mariane's, der Thurm Hippikos Phasaelo's Psephykos, [7]) Kystos [8]) und der Thurm des Mannes aus Galiläa, wo bei der Himmelfahrt die zwei Männer in weißen Kleidern standen. [9]) Von zehn Thoren, welcher die Bibel erwähnt, kennt die arabische Topographie Jerusalems nur sieben, und diese unter anderen Namen als den heutigen, von denen nur ein einziges seinen Namen aus der Zeit der Könige Juda's durch die der römischen und byzantinischen Kaiser, der Chalifen und Kreuzfahrer, der Mamluken und Osmanen bis auf den heutigen Tag unverändert erhalten hat, nämlich das Thor Sion's. [10]) Heiliger als diese sieben Berge, Quellen,

---

1) *Buckingham* travels in Palaestina I, 306. 2) Ebend. 310. 3) *Wilson's* travels, 288. 4) Ebenda. 5) Richardson II, 287. 6) Wilson, 177, nebst einem halben Dutzend anderer in Palästina als heiligen Stätten geschätzten Grotten. 7) Reinaud Palästina, 258 f. 303. 8) Daselbst 255. 9) Daselbst I, 10. 11. 214. 10) Die zehn alten Thore in Reinaud's Palästina, S. 196: 1) das alte Thor, 2) das Thor Ephraim, 3) das Eckthor, 4) das Thalthor, 5) das Esäerthor, 6) das Brunnthor, 7) das Wasserthor, 8) das Kerkerthor, 9) das Schafthor, 10) das Fischthor; die sieben Thore im Dschihannuma, S. 565: 1) das Thor Sions, 2) das Wüsten-Thor, 3) das Pallastthor, 4) das Thor des Jeremias, 5) Jericho's, 6) der Säule, 7) des Altars David's; die heutigen sieben Thore bei Ri-

Digitized by Google

Gräber, Grotten, Thürme und Thore Jerusalems sind dem Moslimen die sieben heiligen Stätten auf dem Berge Moria in der Moschee Akßa: die Fußstapfen des Propheten, die er zurückließ, als er zur nächtlichen Himmelfahrt aufstieg; der Standort Chisr's, des Hüters des Lebensquelles, welcher nach dem Koran der Leiter des Moses zum Zusammenfluß der beiden Meere, der Thron des Herrn Jesus, [1]) die unterirdische Hütte Salomons, [2]) der Thron Salomons, [3]) der Dom der Himmelfahrt des Propheten, und endlich der Dom über dem Felsen Ssachra, auf welchem Abraham seinen Sohn dem Herrn als Opfer schlachten wollte. Dieses sind die heiligsten Stätten der heiligen Stadt für den Moslim; aber die Moschee Akßa selbst, welche sich auf den Grundfesten des Tempels Salomons erhebt, ist nicht minder als die der Beni Omeje zu Damaskus besonderer Beschreibung werth.

Akßa, d. i. die äußerste, vom griechischen Namen des Hügels, worauf sie sich erhebt (Akra), so genannt, heißt das ganze längliche Viereck, welches sich siebenhundertvierundachtzig Ellen in die Länge und vierhundertfünfundfünfzig in die Breite auf den Grundfesten des Tempels Salomons von Norden gegen Süden hinzieht, wo der Fels in das vom Kidron durchschnittene Thal des Quelles Siloa abstürzt, und gegenüber im Osten sich der Oelberg erhebt. [4]) In diesem Vierecke sind zwei Hauptgebäude, um welche sich alle andern Dome, Kapellen und Kuppeln gruppiren; in der Mitte

---

chardson: 1) von Sion, 2) Bethlehem, 3) Damaskus, 4) des Heils oder Ephraim's, 5) Stephansthor, 6) das goldene, 7) das Mistthor.

1) Serir, irrig bei Richardson II, S. 308 mit Sirr, d. i. dem Grabe, vermengt. 2) Richardson, S. 309. 3) Derselbe, S. 312. 4) Ganz irrig ist in Reinauds Palästina die Quelle Siloa auf die Südseite des Tempels statt auf die Ostseite desselben in der Höhe des Thals verlegt, wo dieselbe nach der Beschreibung aller Reisenden, bis auf die neueste La Martines, zu suchen ist.

Digitized by Google

erhebt sich nämlich auf einer fünf bis sechs Fuß hohen Estrade das Achteck des über den Felsen Ssachra, auf welchem das Sohnesopfer Abrahams vollzogen werden sollte, gewölbten majestätischen Domes. An der Südseite aber des Umfanges steht die eigentliche Aksa (die äußerste im Umfange, welcher der äußerste auf dem Hügel Akra) auf der zuerst von Omar zur Moschee eingeweihten Stätte des Altars Davids, von Welid, dem Sohne Abdolmelik's, zuerst gebaut. Abrahams Opferstein und Davids Betort sind die beiden heiligsten Stätten dieses Heiligthums des Islams. Die Moschee auf dem südlichen Ende des Umfangs mißt hundert Ellen in der Länge von Norden gegen Süden, und siebenundsiebzig in die Breite von Westen gegen Osten, wo außerhalb des Thores die Stätte, welche die Wiege des Herrn Jesus heißt.[1]) Der Länge nach durch siebenundvierzig Säulen in sieben Gänge getheilt, welchen auf der Nordseite sieben Thore entsprechen, deren mittelstes aus vergoldetem Erze, das Erzthor hieß;[2]) der östliche Theil der Moschee, wo die Männer beteten, heißt vorzugsweise die Moschee Omar's, die westliche die Moschee der Weiber. Außerhalb des Umfangs der Moschee Omar's ist eine andere kleinere, deren Bau aber ebenfalls sich schon von ihm herschreiben soll, welche die Moschee der Maghribe, d. i. der Mauritanier, heißt, die sich bei der Eroberung Jerusalems vor allen andern durch Tapferkeit auszeichneten und die vordersten in den Reihen der Stürmer. Der große Altar auf der Südseite der Moschee Omar's gilt für den Altar Davids, wofür Einige jedoch eine andere Nische außerhalb der Moschee, nahe an der Stätte, welche die Wiege des Herrn Jesus heißt,[3]) halten. An der Seite derselben erhebt sich die Kanzel (Minber)

1) Fundgruben des Orients, II, S. 84. 2) Baben-nahas, Dschihann. S. 565. 3) Fundgruben II, S. 85.

Digitized by Google

und hart an dieselbe stößt die von einem eisernen Gitter umschlossene Kapelle, welche der Winkel der Beschneidung heißt. Die aus Ebenholz und Elfenbein künstlich zusammengelegte Kanzel, womit Nureddin, der Gerechte, die große Moschee zu Haleb geschmückt,[1]) wurde nach der Eroberung Jerusalems von Ssalaheddin hierher übertragen. Wie die Kanzel auf der Ostseite vom Hochaltare, so auf der Westseite desselben das Haus der Kanzelredner,[2]) wo an den Freitagen das Gebet für den regierenden Herrn von dem Pulte gesprochen ward. Gegenüber dem Hochaltare, an der Seite des großen Thors, ist der Brunnen des Blatt's, durch eine angebliche Sage Mohammeds geheiligt — durch welchen zur Zeit Omar's ein Araber[3]) ins Paradies gestiegen, und bei seiner Rückkunft die Wunder desselben beschrieben haben soll. Außerhalb der Moschee Omar's, auf der Nordseite, sind die Hallen des Esdra's und Zacharias, auf der Ostseite die Stätte, welche die Wiege des Herrn Jesus heißt, neben derselben der zweite Hochaltar Davids, welcher dem in dem Innern der Moschee die Ehre, der wahre zu sein, streitig macht, und endlich der Markt der Wissenschaft, nicht weit von dem Orte, wo ehemals das Thor der Reue. Die Moschee Omars zählte ursprünglich nur zehn,[4]) später sechsundzwanzig Thore.[5]) Der ganze weiteste Umfang aber zehn offene Thore, sieben auf der Westseite, drei auf der Nordseite, zwei vermauerte auf der Ostseite und keins auf der Südseite, wo die Moschee Omar's und der Fels abstürzte.[6]) Nach der auf dem Altare Davids errichteten Mos-

---

1) J. 564 (1168) Fundgruben des Orients II, 85. 2) Darol-Chatabet, ebenda, 84. 3) Habascha's Sohn Scherik. 4) Fundgruben II, 85. 5) Dschihann. S. 565. 6) Auf der Nordseite: 1) das Thor der Stämme, 2) Hitta, 3) das Thor des dewabar; auf der Westseite: 4) das Thor Alghawanime, 5) des

chee Omar's ist in der Mitte der über dem Opferfelsen Abrahams erhöhte Dom Ssachra, der des Felsens, das größte Heiligthum der Moschee Akßa. Auf der sieben Ellen hohen Estrade erhebt sich fünfzig Ellen hoch der Dom, welcher das achteckige Gebäude überwölbt, dessen Durchmesser dritthalbhundert Ellen. [1]) Welid, der Sohn Abdolmelik's, erbaute denselben zu Ende des ersten Jahrhunderts der Hidschret, [2]) nebst den außer dem Achtecke sich erhebenden Kuppeln der Himmelfahrt, [3]) der Gerichtswage, [4]) der Kette [5]) und des jüngsten Gerichtes. [6]) Acht Pfeiler und sechszehn Säulen tragen den Dom, welcher das achteckige Gebäude des Felsens deckt; unter dem Felsen steigt man auf der Südseite in eine Grotte, welche dem Moslim eine der heiligsten Stätten der Erde, indem er glaubt, daß unter derselben das Brunnenhaus aller Quellen. [7]) Das Pflaster des achteckigen Gebäudes und die Wände desselben sind Marmor, und auf die mannigfaltigste Art ausgelegt. Vier Thore, nach den vier Weltgegenden gerichtet, führen in den Dom. Das südliche sieht auf die Moschee Omar's, das nördliche heißt das des Paradieses, das östliche das des Engels Israfil, und das westliche das des Rosenkranzes. Von den obgenannten Kuppeln erhebt sich auf der Westseite vor dem Thore des Rosenkranzes die der nächtlichen Himmelfahrt des Propheten und auf

---

Aufsehers, 6) das eiserne Thor, 7) das des Wollenhandels, 8) das Kettenthor, 9) das der Arche (Sekinet), 10) der Maghribe.

1) La circonférence intérieure est de 224 l'extérieure de 240 aunes à peu près. 2) Welid regierte von 86—96; der Bau fällt in die Mitte seiner Regierung, ins J. 91 (709), welches durch einen ganz unbegreiflichen Druckfehler im Dschihann. S. 564 ins J. 721 (1321) verwandelt ist. 3) Kubbetol-Miradsch. 4) Kubbetol-Misan. 5) Kubbetol-Silsilet. 6) Kubbetol-Machscher, Dschihann. 565. Al-Kubbet, ist das französische Alcove, das deutsche Kuppel. 7) Fundgruben des Orients II, 88.

Digitized by Google

der Oſtſeite, vor dem Thore Jsrafil's, die Kuppel der Kette, dann noch drei andere; nämlich auf der Nordſeite die Kuppel Salomons,[1]) auf der Oſtſeite die Kuppel des Moſes,[2]) auf der Südſeite die Kuppel der Rolle, ſo genannt, weil eine Rolle, die ein König vom Ölberge nach dem Tempel warf, hier niedergefallen ſein ſoll. Außer dieſen ſieben Kuppeln, unter welchen die des Felſens wie der Mond neben der Pleias ſteht, ſind noch die der Fußſtapfen des Propheten, wo derſelbe ſtand, als er von hier Nachts in den Himmel auffuhr; die Stelle Chiſr's, des Hüters des Lebensquelles, der Stall Salomons, die Wiege des Herrn Jeſus, und die Stelle, wo der Borrak (der Cherub des Jslams) zur nächtlichen Himmelfahrt angebunden war, eben ſo viele heilige Stätten der Gegenſtand der vorzüglichen Andacht des moslimiſchen Pilgers. Welid, der Sohn Abdolmelik's, hatte in dem Baue des Doms der Ssachra mit ſeinem Vater, dem Sohne Merwan's, gewetteifert, welcher den Bau der Moſchee Omar's erneute; von ihm rühren die vier Minarete her, welche aber von ſpäteren Chalifen und Sultanen erneut und verſchönert worden.[3]) Drei erheben ſich frei in dem Umfange Akſa, nur die erſte und ſchönſte ſtützt ſich ſüdöſtlich an die Schule Fachr's oder des Ruhms; die zweite beim Kettenthore gibt den Ton und den Ruf des Gebetes für die Mueſine der übrigen an. Die dritte auf dem nordöſtlichen Ende der Moſchee iſt die größte und feſteſte von allen. Die vierte bei dem Thore der Zünfte hat die leichteſten und zierlichſten Formen. Auf der Weſtſeite der Umfangsmauer von Akſa laufen denſelben ſechs, und auf der Nordſeite drei Säulenhallen parallel. Zu der ſieben Ellen hohen Eſtrade des Felſendoms führen ſieben Stiegen

1) beim Thore dewadarije des Umfangs. 2) beim Thore der Kette. 3) Fundgruben des Orients II, 95.

Digitized by Google

(drei auf der Westseite, zwei auf der Nord- und zwei auf der Südseite) empor. Wie zu Mekka an der Kaaba die vier Imame der vier rechtgläubigen Ritus das Gebet nicht zugleich, sondern nach festgesetzter Ordnung verrichten, so auch hier, nur mit dem Unterschiede, daß, so wie dort der Imam des Ritus Schafii an der Stätte Abrahams der erste das Gebet beginnt, hier der Imam des Ritus Maliki in der Moschee der Maghribe, welche die Vordersten bei der Eroberung Jerusalems waren; ihm folgt der der Schafii in der Moschee Omars, dann der der Hanbeli im Dome Ssachra, und endlich der der Hanefi in den Hallen beim Kettenthore. Als Akßa's Heiligthum noch im vollen Glanze, brannten allnächtlich in der Moschee Omar's siebenhundert, im Dome Ssachra sechshundert Lampen. In den heiligen Nächten Berat,[1]) d. i. der Auswechselung der Rollen, in welchen die Engel die guten und bösen Thaten der Menschen aufzeichnen, Miradsch,[2]) d. i. der nächtlichen Himmelfahrt, und Kadr, in welcher der Koran vom Himmel gesandt ward, brannten über zwanzigtausend Lampen; so war Akßa die erleuchteste aller Moscheen des Islams, auf welche am würdigsten als Inschrift der Lichtvers des Korans paßte: „Gott ist das Licht der Himmel und der Erde.“[3])

Diesen Heiligthümern des Islams, nach Mekka und Medina dem Moslim die heiligste Stätte der Welt, nahte sich Ssalaheddin belagernd, nachdem er vergebens den Feinden vortheilhafte Bedingungen, nämlich Waffenstillstand bis zum Pfingstfeste des nächsten Jahres, reichliche Versorgung der Stadt mit allen Bedürfnissen, Einfriedigung eines Umkreises von fünf Meilen zum reichlichen Anbau und Verkehr, ja selbst die Summe von dreißigtausend

1) der 15te des Schaavan. 2) der 26te des Redscheb. 3) der 36te Vers der XXIV. Sure.

Digitized by Google

Denaren zur Ausbesserung der Mauern und Bollwerke Jerusalems angetragen.[1]) Am Tage der Übergabe Askalon's waren Abgeordnete der Bürgerschaft Jerusalems im Lager Ssalaheddin's, denen er diesen Antrag wiederholte; als sie erklärten, daß sie ihm in der Stadt, wo der Heiland sein Blut vergossen, das ihrige vergießen wollten, schwor Ssalaheddin, die Stadt mit Gewalt zu erobern.[2]) Sonntags, den zwanzigsten September,[3]) lagerte er vor den Thoren derselben, auf der Mittagsseite, wo sich das Sions- oder Davidsthor öffnet, bis an das Thor des heiligen Stephanus (auch das Schaf- oder Thalthor), aus welchem der Weg östlich nach Jericho führt.[4]) Die Steile der Felsen Moria's und Akra's, die Tiefe der Thäler Gehenna und Josaphat gestattete hier nicht die Aufrichtung von Wurfmaschinen, aber Ssalaheddin hoffte noch auf gütliche Übergabe; da seine Hoffnung getäuscht ward, begann der Kampf am folgenden Tage und dauerte zwölf Tage lang;[5]) am achten Tage führte Ssalaheddin sein Heer auf die nördliche Seite der Stadt, wo die Annäherung leichter; zwölf Wurfmaschinen erschütterten die Mauern, welche von Minirern zugleich untergraben wurden. Fünfzehn Klafter derselben stürzten ein, und mit ihr das große Kreuz, das die Wallbrüder an dieser Stelle zum Andenken der durch Gottfried von Bouillon vollbrachten ersten Eroberung errichtet hatten.[6]) Während die Abgeordneten der Königin Sybilla, des Patriarchen und Balians im Lager

---

1) Wilken III, b. S. 299 und 300; nach Hugo Pluy, 612. 2) Bernard Thes. Otto, 110. 3) 15. Redscheb 583 (ist der 26. September 1187 richtig wie in Wilken, S. 302; aber dieser war ein Sonntag (Sonntagsbuchstabe D) und kein Donnerstag, wie dort gesagt wird. 4) Im Dschihann. 565 das Thor von Jericho. 5) vom 15. Redscheb (20. Sept.) bis 27. (2. Oktober). 6) Wilken III, b. S. 303.

Digitized by Google

Ssalaheddin's fruchtlos unterhandelten, pflanzten die Moslimen auf die Bresche die Fahne Ssalaheddins; aber ein deutscher Ritter ermunterte seine Waffengenossen zum Kampfe, trieb die Stürmer aus der Bresche zurück, und stürzte sie in den Graben mit Ssalaheddins Panier. In derselben Nacht stürzte ein Thurm mit solchem Geschmetter ein, daß die ganze Stadt durch die Furcht, der Feind sei derselben schon Meister geworden, aufgelärmt ward. Am folgenden Tage zog auf den Mauern der Priester und Mönche feierlicher Umgang mit Fahnen und Kreuzen und dem Frohnleichnam; die vornehmsten Frauen schnitten ihren Töchtern das Haar ab, und tauchten sie nackt in Kuffen kalten Wassers von dem Kalvarienberg bis an den Hals.[1]) Doch rettete diese Bußtaufe die Stadt nicht vom Untergange. Balian unterhandelte mit Ssalaheddin, der erst zwanzig Byzantier Lösegeld für den Mann, zehn für das Weib forderte, sich aber dann mit der Hälfte und endlich statt der für siebentausend Arme gefoderten hunderttausend Byzantier sich mit dreißigtausend begnügte. Zum Verkaufe der Güter zur Bezahlung des Lösegelds, zum Abzuge der Einwohner wurden vierzig Tage bestimmt. Am Feste des heiligen Leodgard, Freitags am zweiten Oktober,[2]) in dessen Nacht die Moslimen das Fest der Himmelfahrt des Propheten feierten, wurden die Schlüssel der Stadt an Ssalaheddin überbracht, und noch am selben Tage zog er als Sieger und Eroberer in Jerusalem ein.[3]) Die Ritter verkauften ihre Waffen um einen Spottpreis, nahmen die goldenen Geschirre der Kirchen mit sich, was vertragswidrig, indem keiner mit sich nehmen sollte, was über zehn Goldstücke werth. Amadeddin, der Geheim- und Geschichtschreiber Ssalaheddin's, bemerkte ihm, daß auf diese Weise

1) Wilken III, b. 307 nach Hugo Pluy, 612. 2) 27. Redscheb. 3) Insol Dschelil, Fundgruben des Orients III, 119.

Digitized by Google

über zweimalhunderttausend Dukaten an Kirchenschätzen verschleppt würden; aber Ssalaheddin antwortete, „wenn ich „sie daran hinderte, würden sie mich beschuldigen, die Ca„pitulation verletzt zu haben.“ Alle, welche das auferlegte Lösegeld zahlen konnten, zogen ab, nur fünfzehntausend Köpfe, wovon siebentausend Männer und achttausend Weiber, weil sie das Lösegeld nicht bezahlen konnten, wurden als Sklaven unter die Sieger vertheilt. Die Moschee Akßa, in welcher die Templer den Altar Davids mit einer Mauer maskirt, und auf die Südseite ihren Hof gebaut hatten, wurde dem Cultus des Islams wieder gegeben; die Mauern wurden geschleift, die Moschee mit Rosenwasser von Damaskus von den Fakihen und Ulema gewaschen; das goldene Kreuz vom Tempel Salomons wurde zur Erde gestürzt, statt der Glocken ertönten die Stimmen der Muesine, der Koran trat an die Stelle des Evangeliums, an der Kirche des Abendmals gab Melik Aadil, des Sultans Bruder, ein Festgelage, von Golgatha erscholl der Ruf: Allah Ekber (Gott ist groß).

Während der acht Tage, die von dem Freitage der Eroberung bis zum nächsten verflossen, war großer Wettstreit zwischen den berühmtesten Gottesgelehrten und Doktoren um die Ehre, das Kanzelgebet am nächsten Freitage zu verrichten; [1]) endlich entschied Ssalaheddin für Mohijeddin Es-sengi; [2]) dieser, im schwarzen Mantel gekleidet, den ihm der Chalife verehret hatte, bestieg die Rednerkanzel, und sandte dem gewöhnlichen Kanzelgebete einen Eingang voraus, welcher ein Meisterstück arabischer Be-

1) 4. Schaaban (2. Oktober), alle diese Berechnungen, welche genau mit den Wochentagen übereinstimmen, beweisen für die Berechnung der Hidschret vom 16. Juli an. 2) Enisol Dschelil in den Fundgruben des Orients III, S. 120, nicht Ibn Saki, wie bei Wilken III, b. S. 312.

redsamkeit, wovon hier ein Auszug: „Menschen, freut euch „der Gnade Gottes, die der Gipfel seiner Wohlthaten für „euch. Freut euch, daß er die heilige Stadt den Ungläu„bigen entrissen, in deren Händen sie beinahe ein Jahr„hundert gewesen. Er hat dieses Freitagshaus gereinigt, „in welchem sein Namen geheiligt, seine Einheit verkündet „wird. Er hat das Gebäude seines Ruhms aufgerichtet, „und hat die Grundfeste des Tempels gelegt für die, so „hinter und vor ihm. Hier wohnte Abraham, euer Vater, „hier stieg der Prophet in den Himmel, hier ist die erste „Kibla des Islams, zu welcher sich die Gläubigen zuerst „beim Gebete wandten. Dies ist der Aufenthalt des Pro„pheten, der Zufluchtsort der Heiligen, die Grabstätte „der Gottgesandten, die Stelle, wo die Offenbarung nie„derstieg und seine Gebote gegeben wurden; das Thal „des Gerichts, wo die Menschen am jüngsten Tage ver„sammelt und zerstreut werden; das gelobte Land der hei„ligen Schriften; die Moschee Akßa, wo der Prophet „gebetet und die Cherubim gegrüßet, wo Gott den Herrn „Jesus gesandt und sein Hauch auf Maria niedergestiegen. „Der Messias, hat Gott gesagt, weigerte sich eben so „wenig als die Engel, Gottes Diener zu sein. Sie lü„gen, die ihn an Gottes Stelle setzen, sie sind in dem „größten der Irrthümer befangen. Gott hat keinen Sohn „angenommen, und hat keinen Gott über sich. Lob Gott, „der über den Welten der Wirklichkeit und des Ideals, „hoch über denen, die ihm an die Seite gesetzt werden. „Sag mit den Worten des Korans: „Ungläubige (Undank„„bare) sind die, so sagen, daß Messias, der Sohn Ma„„ria's, Gott sei; wer würde Gott daran hindern, zu ver„„derben den Messias, und seine Mutter, und Alle, so auf „„Erden? Gottes ist die Herrschaft der Himmel und der „„Erde, zwischen denen er erschaffen, was er gewollt. Bei

„Gott! Er ist über alle Dinge mächtig.“ [1]) Jerusalem „ist die erste der beiden Kibla, die zweite der zwei heilig„sten Betorte, das dritte der Heiligthümer, wohin die Ka„ravanen der Pilger wallen, ausgezeichnet vor andern „Städten allen Moslimen! Dies ist die Eroberung, welche „die Thore des Himmels geöffnet, welche die Engel mit „Freude erfüllt, aus welcher das Vergnügen der Propheten „quillt. Welches Glück für euch, daß ihr auserwählet „worden zur Eroberung Jerusalems und zur Aufpflanzung „der Fahnen des Islams. Vielleicht seid ihr zu noch glän„zendern Eroberungen bestimmt, und vielleicht übertrifft der „Ruhm derer, die sich in Ruhe der Andacht geweiht, den „Ruhm derer, die im heiligen Streit. Ist das nicht das „hohe Haus, wovon im Koran steht geschrieben: Lob sei „Gott, der seinen Diener Nachts geführet von dem Bet„orte des Heiligthums (Mekka) nach dem weitesten Bet„orte (Jerusalem), den wir in seinem Umfange gesegnet, „um unsere Wunder zu zeigen. Er ist der Allsehende, der „Allhörende.“ [2]) Ist es nicht das von Gott verherrlichte „Land, wo er die vier heiligen Schriften (Pentateuch, „Koran, Psalter, Evangelium) zur Erde gesandt, wo er „den Lauf der Sonne aufgehalten, um für Josua den „Sieg zu gestalten, wo er durch Moses dem Volke befahl, „ihm zu folgen, wo Einer ungehorsam und die Anderen „zum Abgrund gesandt, weil sie mit ihm verwandt. Lob „Gott, der euch von allen vergangenen Völkern beglückt, „der euch bereichert und ausgeschmückt. Gott sieht auf „euch, als seine Heere, die Engel danken euch, daß ihr „des wahren Gottesdienstes Wehre, durch Vernichtung des „dreieinigen Glaubens und alles Aberglaubens. Die En„gel bitten für euch, und erbeten für euch das Himmel-

1) der 19te Vers der V. Sure und der folgende 20te. 2) der erste Vers der XXII. Sure, die nächtliche Himmelfahrt.

Digitized by Google

„reich. Bewahret rein dieses Geschenk Gottes, und ehret „dieses Land, geheiligt durch Gott, welcher die, so ihm „folgen, rettet aus der Noth. Hütet euch vor bösen Tha„ten, und dadurch wieder in die Unterdrückung der Feinde „zu gerathen. Ergreift die Gelegenheit, auszurotten den „Rest der götzendienerischen Rotten. Kämpfet Gottes we„gen, auf seinen Wegen, und erhaltet ihm eure Seelen, „die er wollte zu seinen Dienern auserwählen. Hütet euch, „den Anlockungen des Satans Gehör zu geben, der ins „Ohr euch schreit, daß ihr diesen Sieg dankt eurem Schwert „und eurem edlen Pferd, und eurer Tapferkeit; auf keine „Weise! bei Gott! die Eroberung kommt nur von Gott. „Er ist der Allerhöchste, der Allweise.“ [1])

Nach dem vollendeten Gebete verrichtete Ssalaheddin das Freitagsgebet im Dom Ssachra mit dem auf der Estrade der Moschee versammelten Volke. [2]) Die schon oben erwähnte Kanzel des Freitagsredners, welche Nureddin, der Gerechte, zu Haleb hatte verfertigen lassen, wurde nach Jerusalem gebracht, und auf der Seite der Kibla aufgestellt; zum Kanzelredner bestellte er einen jungen Damascener, welcher aus seiner Gefangenschaft bei den Christen den Glaubenseifer Ssalaheddin's durch folgende Verse zur Eroberung Jerusalems aufgerufen hatte:

O König, welcher stürzt des Kreuzes Welt,
Und der aufrecht des Islams Satzung hält,
Dies Schreiben kommt dir von dem heil'gen Haus,
Zieh' zu Jerusalems Eroberung aus!
Gereiniget durch dich sind die Moscheen,
Nur ich allein bin noch befleckt zu sehen.

1) Die ganze Kanzelrede aus dem Enisol Dschelil in den Fundgruben des Orients III, S. 120—125. 2) Enisol Dschelil Fundgruben des Orients III, S. 125, in Kemaleddin's Geschichte der Moschee Akßa in *Leming's* Commentatio philologica — Hafniae. — 1817, p. 28 et 78.

Digitized by Google

Ssalaheddin bauete die Altarnische, und schmückte sie mit goldener Inschrift, welche den Namen des Erneuerers und das Datum der Erneuerung angibt.[1]) Alle Fürsten des Hauses Ejub wetteiferten, die neue Eroberung mit frommen Stiftungen zu verherrlichen, insbesondere Ssalaheddin's Bruder, Melik Aadil, und sein Neffe Takijeddin, der Sohn Schehinschah's. Der letzte begab sich nach dem Felsen Ssachra, reinigte denselben mit eigener Hand von der Erde und dem Unrathe, womit derselbe verschüttet war, wusch denselben erst mit reinem, dann mit Rosenwasser, desgleichen die Wände des Doms, und schenkte reiche Almosen den Armen. Desgleichen die Prinzen Nureddin Ali und Asif Osman, welche für alle, die auf dem beschaulichen Wege Gottes streiten, eine Waffenniederlage, d. i. eine Sammlung von Koranen, an der Altarnische David's und an anderen stifteten.[2]) Ssalaheddin erneuerte die Stätte, welche außerhalb der Moschee gegen das „Thor Abrahams" genannte Stadtthor gelegen, für den zweiten Betort David's gilt. Er bestellte an derselben, wie an dem Hochaltare der Moschee, einen Imam, Gebetausrufer und mehrere Küster; Melik el aadil schlug seine Zelte auf der Höhe Sion auf, und Ssalaheddin befahl den Gesetzgelehrten, welche zu seiner nächsten Umgebung gehörten, die Schule des Ritus Schafii und die Klöster der andern Secten zu besuchen.[3]) Diese Schulen waren theils an dem Umfang der Moschee angebaut, theils in der Stadt zerstreut. Die Beschreibung Jerusalems und Hebrons, welche der Vertraute dieser beiden Städte betitelt ist, führt in späterer Zeit nicht weniger als dreißig Schulen auf, welche theils im Umfange der Moschee, theils an derselben ange-

1) Enisol Dschelil, Fundgr. des Or. III, S. 126. 2) Fundgruben des Orients III, 126; Kamaleddin bei Leming, S. 76. 3) Fundgr. des Orients III, 126.

Digitized by Google

baut, und eben so viele, welche in der Stadt zerstreut waren.[1]) Die von Ssalaheddin fünf Jahre nach der Eroberung gegründete, ist die an dem Thore der Stämme gelegene, und war ehemals eine der Mutter Maria's, der heiligen Anna, geweihte Kirche.[2]) Ssalaheddin begab sich nach dem Patriarchate, welches an der Kirche des heiligen Grabes, dessen Besuch er vor der Hand den Christen verbot. Mehrere gaben ihm den Rath, dasselbe zu zerstören, um doch mit einem Streiche den Magnet, welcher Europa's Heere nach Syrien ziehe, zu vernichten. Andere wandten ein, daß es nichts nützen werde, daß die Christen dahin zu wallfahrten fortfahren würden, wenn auch der Staub aller dieser Gebäude und des heiligen Grabes in die Luft gestreut würde. Außerdem habe Omar bei Jerusalems Eroberung die Stätte verschont, und den freien Besuch derselben den Christen eingeräumt. So wurde der Besuch derselben wieder frei gegeben. Ssalaheddin kündete die glänzende Eroberung dem Chalifen Naßireddin lillah durch ein Schreiben, dessen Verfasser Ali, der Sohn Suhrwerdi's, mit dem Redner des Gebetes an Beredsamkeit wetteiferte, und welches durch einen der berühmtesten Schönschreiber ins Reine geschrieben ward.[3])

Am achtzehnten Tage nach der Eroberung der heiligen Stadt, am selben Wochentage (Donnerstags),[4]) an dem er vor fünf Wochen vor den Mauern derselben erschienen war, beurlaubte sich Ssalaheddin von seinem Sohne Asis, der ihn auf eine Rast weit begleitete, und setzte, von seinem Bruder Adil begleitet, seinen Weg nach Akka fort; er zog die Stadt vorüber, ohne sie zu betreten, indem er

---

1) Fundgr. II, 118 — 124. 2) ebenda, S. 120, im J. 588, Leming's dissertatio, S. 77. 3) Fundgr. des Orients III, 127. 4) 29. Okt. 1187, Fundgr. des Orients III, 127.

Digitized by Google

nach Tyrus eilte, dessen Eroberung ihm am Herzen lag. Am vierzehnten Tage nach seiner Abreise von Jerusalem stand er vor den Mauern von Tyrus,[1]) sein Heer erwartend, mit welchem und mit seinem Sohne Ghajaßeddin er vierzehn Tage später die Belagerung begann.[2]) Durch die hartnäckige Vertheidigung der Stadt war Ssalaheddin zu Vorschlägen gütlicher Übergabe bewogen. Der Markgraf Konrad verwarf dieselben, und erklärte, daß er auch den kleinsten Stein der Stadt nicht für das Lösegeld seines Vaters geben werde, dessen Freiheit ihm Ssalaheddin für die Übergabe der Stadt geboten hatte.[3]) Ssalaheddin rief seinen Sohn Melik-el Dahir, den Statthalter von Haleb, zu sich; nachdem siebzehn Wurfmaschinen erbaut, vierzehn Schiffe versammelt waren, begann die Bestürmung mit der Sonnenwende des Winters.[4]) Durch eine gelungene Kriegslist des Markgrafen verlor Ssalaheddin einen Theil seiner Flotte im Hafen von Tyrus. Der Sohn eines Emirs war aus dem Lager Ssalaheddin's in die Stadt entflohen. Markgraf Konrad benützte diesen Umstand zur Falle, in welche die Befehlshaber der Flotte Ssalaheddin's gingen. Durch einen im Namen des jungen Emirs, Ausreißers, geschriebenen und mittels eines Pfeils ins Lager Ssalaheddin's geschossenen Briefs, wurde diesem gekündet, daß die Christen in der nächsten Nacht die Stadt zu verlassen, sich auf Schiffen zu retten gedächten. Der Lärm, welcher die ganze Nacht hindurch im Hafen unterhalten ward, bestärkte die Befehlshaber der Flotte in der Meinung, daß die gegebene Nachricht wahr. Als gegen

---

1) 9. Ramasan (12. November, Donnerstags). 2) Nach dem Enisol Dschelil am 22. Ramasan, so auch Behaeddin, Abulfeda, Ibn Challikjan, wie dies auch Wilken IV, 226 in der Note bemerkt hat. 3) Wilken IV, 227 nach Hugo Pluy. 4) 21. December, Wilken IV, 229.

Digitized by Google

Morgen Alles stille ward, nahten sich die sarazenischen Schiffe dem Hafen und liefen, da die Kette, womit derselbe sonst gesperrt war, weggezogen worden, sicher in denselben ein; kaum waren sie aber eingelaufen, als von der Besatzung des Hafenthurms die Kette wieder vorgezogen ward, so daß fünf Galeeren in die Hände der Christen fielen, und die beiden Befehlshaber der Flotte Ssalaheddin's, El häris Bedran und Abdolmochsin, das Haupt der beiden Meere [1]), getödtet wurden. Mit den eroberten und sogleich mit Christen bemannten Schiffen griff der Markgraf die ihrer Anführer beraubte Flotte an, und trieb sie an die Küste, wo das Heer des Sultans in Schlachtordnung aufgestellt war. Diese Seeschlacht hatte in den letzten Tagen des christlichen Jahres statt. [2]) Dieser Sieg entschied die Befreiung der Stadt, welche vier oder fünf Tage nach dem Seetreffen in den ersten Tagen des neuen christlichen Jahres stattfand. [3]) Alle zum Kriegsrathe berufenen Emire riethen wegen Heftigkeit der Kälte und des Regens zum Rückzuge. Ssalaheddin befahl, die Belagerungsmaschinen zu verbrennen, zog mit einem Theile des Heeres nach Akka, und entließ den Rest in die Heimath. Die Niederlage zur See und die aufgehobene Belagerung von Tyrus waren die beiden einzigen Nachtheile, welche Ssalaheddin in diesem an Siegen und Eroberungen so reichen Jahre erlitt. So wie der Fall Jerusalems durch den frühern aller Städte der Umgegend herbeigeführt worden war, so beschloß er nun auch, den Fall von Tyrus durch

---

1) Reisol-bahrein, Behaeddin, 76. 2) 27. Schewal, 30. December 1187, und nicht der 25. Jänner 1188, wie Wilken IV, S. 233 in der Note irrig ausrechnet; Bernhard Thesaurus gibt den 1. Jänner, Godfrid Winisauf den 27. Dec. an. 3) Am 2. Silkide 583, d. i. am 2. Jänner 1188, und nicht 29. wie Wilken IV, 233 in der Note irrig ausrechnet.

Digitized by Google

die Eroberung der leichter einzunehmenden Schlöſſer und Feſten des nördlichen Syriens und der Küſte herbeizuführen. Die Eroberung von Kewkeb, des Schloſſes der Kurden, Antaradus, Laodicea, Dſchebele, Sahiun, Burſ, Bekas, Jb, Fidſcha, Belatinas, Schoghr, Sermin, Derbesak, Baghras, Ssafed, Schakif, Arnun, war das Ziel des nächſten Feldzugs.

In den erſten Tagen des März belagerte Ssalaheddin das Schloß Kewkeb, aus welchem die Franken vor kurzem ausgefallen waren. Nachdem er ſeinen Bruder Melik aadil nach Ägypten und ſeinen Sohn Dahir nach Haleb entlaſſen, zog er mitten durch die kalten Stürme der Tag- und Nachtgleiche vor das Schloß, wo ihn Behaeddin, der kurz hierauf in ſeine Dienſte trat, und der von nun an die Begebenheiten als Augenzeuge erzählt, traf. Nach zweimonatlicher fruchtloſer Umzingelung von Kewkeb zog ſich Ssalaheddin nach Damaskus zurück, verweilte aber, wiewohl er ſechszehn volle Monate abweſend geweſen, nur fünf Tage, weil ihm Kunde kam, daß die Franken ſich um Dſchebele verſammelten. Da unterdeſſen die von Moßul erwartete Hülfe unter dem Befehle Amadeddin Sengi's zu Haleb angekommen, begab er ſich nach dem Schloſſe der Kurden,[1] vor welchem er auf der gegenübergelegenen Höhe Ende Mai's lagerte.[2] Seine beiden Söhne Melik Dahir und Melik Moſaffer ordnete er gegen Antiochien ab, um dort die Gränze zu decken. Behaeddin, der Geſchichtſchreiber, brachte ihm hier ſein Werk über die Pflichten des heiligen Krieges dar, welches er ungemein gnädig aufnahm, und das fortan ſein Handbuch, wie die Fürſtenethik Nedſchib Suhrwerdi's. Der Imam Isa, der hochbetraute Freund Ssalaheddin's, war der Unterhändler, welcher den gelehrten Secretär des

1) Behaeddin, S. 78. 2) 1. Rebiulewwel 584 (29. Mai 1188).

eine Brücke über den Fluß zugänglich. Nach drei Tagen capitulirte dasselbe unter Bedingniß des der Besatzung binnen drei Tagen nach Antiochien zu gewährenden freien Abzuges. Ssalaheddin, ins Lager zurückgekehrt, sandte seinen Sohn Dahir wider das Schloß Sermin, dessen Eroberung, so wie die der meisten Schlösser auf einen Freitag fiel,[1] „was, sagt Behaeddin, der Secretär und Geschichtschreiber Ssalaheddin's, ein Beweis der Wirkung des Freitagsgebetes der Gläubigen und des Glückes des Sultans." Von hier ging der Zug nach dem Schlosse Burfi, das sowohl durch Natur, als Kunst ungemein fest, auf siebenhundertfünfzig Ellen hohem Felsen aufsteigt. Nachdem er drei Tage lang vor demselben beobachtend gestanden, theilte Ssalaheddin sein Heer in drei Treffen, die nicht zugleich, sondern eines das andere ablösend kämpfen sollten. Amadeddin Sengi, der Fürst von Sindschar, führte das erste, welchem das zweite, von Ssalaheddin geführt, folgte. Unter allgemeinem Schlachtgeschrei wurde das Schloß gestürmt und erstürmt, die Besatzung niedergemetzelt, nur siebzehn, welche das Schwert verschont hatte, wurden an den Fürsten Antiochiens gesandt.[2] An der eisernen Brücke, welche über den Orontes führt, ward einen Tag lang gerastet, und abermals an einem Freitag[3] stand das Heer vor Derbesak, einem festen, in der Nähe Antiochiens gelegenem Schlosse. Nach dreitägiger Bestürmung capitulirte die Besatzung gegen freien Abzug nach Antiochien.[4] Noch näher als Derbesak liegt dieser Hauptstadt das feste Schloß Baghras, welches gegen freien Abzug capitulirte. Gegen Antiochien selbst etwas zu unternehmen, ward Ssa-

1) Freitag den 23. Dschemasiulachir (19. August), richtig ein Freitag nach der Berechnung vom 16. Juli an. 2) Behaeddin, S. 85. 3) 18. Redscheb ist kein Freitag, sondern Montag; es muß also der 15. seyn. 4) Behaeddin, 86.

Digitized by Google

laheddin durch den Abzug Amadeddin's von Sindschar verhindert, welcher dringend nach Hause zu ziehen begehrte. Ssalaheddin sah sich also gezwungen, mit dem Fürsten von Antiochien den Waffenstillstand zu unterhandeln. Derselbe wurde auf sieben Monate unter keiner andern für Ssalaheddin vortheilhaften Bedingung, als daß alle gefangene Moslimen losgelassen werden sollten, unterzeichnet; wenn Antiochien binnen diesen sieben Monaten keinen Entsatz erhielte, sollte es sich dem Sultan übergeben. Dieser wollte nun nach Damaskus zurückkehren, aber auf die Bitte seines Sohnes Dahir, begab er sich mit ihm nach Haleb.[1] Drei Tage lang feierte Dahir des Vaters Gegenwart durch Feste und Gnadenvertheilungen; dergleichen that sein zweiter Sohn Mosaffer Takijeddin zu Himß, wo er drei Tage verweilte, und in einer Nacht dem religiösen Reigen[2] der Ssofi beiwohnte. Er verlieh demselben von den neuen Eroberungen die Städte Dschebele und Ladakia, und setzte seinen Weg nach Baalbek fort. Der heilige Monat der Faste hielt ihn nicht in Unthätigkeit; denn noch waren einige feste Schlösser in der Landschaft Hawrân zu erobern übrig, nämlich Kewkeb und Ssafed, diese eine den Juden heilige Stadt, weil sie glauben, daß hier einst der Messias erscheinen werde, wiewohl davon in der Bibel keine Erwähnung geschieht, liegt auf dem fortgesetzten Antilibanon unweit der Straße von Akka nach Damaskus, vier Stunden von Tiberias,[3] gegen dessen See hin sich dessen Gärten erstrecken,[4] auf drei Hügeln zerstreut. In der Nähe davon wird der Brunnen gezeigt, in welchem Joseph von seinen Brüdern verborgen ward. Dies durch

1) 13. Schaaban, 6. Oktober 1188. 2) Simaa, was Schultens sehr irrig mit Acroama sophiorum übersetzt, ist der Walzer der Ssofi. 3) Raumer's Palästina, 106 nach Burckhardt. 4) Dschihann. 569.

Digitized by Google

steile Höhen feste Schloß ward in der Hälfte des folgenden Monates erobert [1]) und Kerek sandte seine Ergebung ein, wofür der in der Schlacht vor demselben gefangene Herr desselben in Freiheit gesetzt ward. Nun wurde die zu Anfang dieses Jahres und Feldzugs begonnene, aber dann aufgehobene Belagerung Kewkebs aufgenommen und glücklich mit der Eroberung geendet. Um das Opferfest zu verrichten, begab sich Ssalaheddin nach Jerusalem, und verrichtete dort auf dem Opferfelsen Abrahams [2]) das Freitagsgebet. Er begleitete den Bruder Melik Adil nach Askalon, das er von der Statthalterschaft desselben (von Ägypten) trennte, ihm aber dafür Kerek gab. Dann besichtigte er die Festungen längs der Küste und begab sich nach Akka, wo er die Ausbesserung der Festungswerke dem Behaeddin Karakusch übertrug, und im April [3]) nach seiner Residenz Damaskus zurückkehrte.

Ssalaheddin verweilte nur Einen Monat zu Damaskus, während dessen er die Gesandtschaft des Chalifen Naßirlidinillah empfing, welcher begehrte, daß für seinen Sohn, als Nachfolger im Chalifate, das Kanzelgebet gemeinschaftlich in dem für ihn verrichtet werde, so daß der Namen desselben zwischen dem des Chalifen und dem des Sultans eingeschaltet werden mußte. Der Sultan brach dann nach Schakif Arnun auf, dem festen, in der Nähe von Paneas gelegenen Schlosse. Er lagerte zuerst auf der Ebene des Flohes [4]) und dann auf der Ebene der Quellen, welche nahe bei Schakif Arnun oder Belfort. Der Burgherr desselben, Renald von Sidon, [5]) welcher sowohl arabischer

1) 14. Schewal 583 (5. Decemb. 1188). 2) 10. Silhidsche 584 (3. Februar 1189) ein Freitag (Sonntagsbuchstabe A) richtig nach der Berechnung vom 16. Juli an. 3) Ssafer 584 (April 1189), Behaeddin. 4) Merdschi Berghus, Behaeddin, 89. 5) Ueber die Verwechslung desselben mit dem Ritter Johann Gal, siehe Wilken IV, 248 Note.

Sprache als Geschichte kundig, unter moslimischen Lehrern den Studien oblag, erschien im Lager Ssalaheddin's und stellte sich ihm als dessen Mamluk, d. i. Leibeigener, dar, die Übergabe Schakifs gegen die Bedingniß anbietend, daß er forthin zu Damaskus im Genusse der Einkünfte seiner Dörfer wohnen könne; zugleich traf die gute Nachricht ein, daß Scheubek, welches ein ganzes Jahr lang den belagernden Schaaren des Sultans widerstanden, sich demselben ergeben habe; zugleich aber die beunruhigende, daß König Veit und der Markgraf von Tyrus, zu gemeinschaftlicher Unternehmung vereint, Truppen zusammenzögen. Ende Junius [1]) brachte der Vorposten die Kunde, daß die Franken von Tyrus die Brücke, welche die Gränzscheide zwischen dem fränkischen Gebiete dieser Stadt und dem moslimischen von Ssaida, überschritten. Der Sultan befahl sogleich aufzusitzen; aber ehe es zum Treffen kam, hatten sich die Franken jenseits der Brücke zurückgezogen; der Sultan hatte nur den Verlust Eines, aber eines seiner tapfersten Mamluken zu beklagen. In einem zweiten Scharmützel fielen hundertundachtzig Moslimen als Blutzeugen und der junge und schöne Alsaßaru. Im Kriegsrathe Ssalaheddin's ward beschlossen, über die Brücke zu setzen und, um das Geschwür auf einmal auszurotten, die Christen anzugreifen. Diese waren an der Brücke, welche nur eine Parasange weit von Tyrus gelagert, aber bei der Annäherung der Moslimen zogen sie sich in die Stadt zurück, und Ssalaheddin begab sich nach Akka, um die Arbeiten der Ausbesserung der Festungswerke zu überwachen; dann kehrte er nach der Ebene der Quellen zurück, den Ausgang des

1) 17. Dschemasiulewwel 585 (29. Junius 1189), welches ein Donnerstag (Sonntagsbuchstabe A) wie bei Behaeddin, 93 recht, S. 91 aber derselbe Tag durch Fehler des Abschreibers irrig die martis, was Schultens nicht bemerkt hat.

Digitized by Google

dem Herrn von Schakif Arnun zur Übergabe eingeräumten Termines erwartend; auf die Nachricht, daß eine Parthie Franken, um Holz zu machen, bis gegen die Burg Tebiun[1]) vorgerückt, gebrauchte Ssalaheddin Kriegslist; er befahl seinem Fußvolke, beim feindlichen Angriffe sich bis auf einen gewissen Punkt zurückzuziehen, wo er ihrer mit der Reiterei harrte. Diese hatte er in acht Schaaren getheilt, und von jeder die zwanzig tapfersten dazu bestimmt, anzustürmen und sich dann zurückzuziehen und sie so in die Enge zu treiben, bis sie von den Truppen Akka's im Rücken umgangen wären. Einen ganzen Tag lang wurde gekämpft, doch ohne bedeutenden Verlust, als dem eines tapferen Mamluken des Sultans.[2]) Ssalaheddin kehrte ins Lager vor Schakif zurück, den Termin der Übergabe erwartend; er fand sich zu seinem großen Verdruß von Rainald getäuscht, indem dieser, die Übergabe von Tag zu Tag verzögernd, endlich gar einen neuen Termin von neun Monaten begehrte. Ssalaheddin bemächtigte sich zwar seiner Person, da er ins Lager zu neuer Unterhandlung gekommen, aber die Besatzung von Schakif verweigerte die Übergabe des Platzes. Vergebens ward Rainald aus dem Kerker von Paneas wieder ins Lager gebracht, und demselben auf das härteste zugesetzt.[3]) Ssalaheddin, welcher unwohl, lagerte auf dem Rücken des Berges, welcher gegenüber von Schakif sich erhebt, theils um reinere Luft zu genießen, theils um die belagerte Feste so besser zu überwachen, da die Christen, vom Könige Veit geführt, von Tyrus über Newakia gegen Akka vorgerückt.

---

1) Montags am 8. Dschemasiulewwel 585 (24. Julius 1189), welcher richtig ein Montag (Sonntagsbuchstabe A) nach der Berechnung vom 16. Juli an. 2) Behaeddin, 95. 3) am 6. Redscheb 585 (20. August 1189).

Digitized by Google

Akka's zweijährige Belagerung und standhafte Vertheidigung ist in der Geschichte der Kreuzzüge eine hochwichtige Begebenheit, in deren Erzählung die unabweisliche Orientirung in die Stadt sowohl, als ihre nächste Umgebung sich dem Geschichtschreiber und Leser aufdringt. Die alte Stadt, welche die Hebräer Akko, die Araber Akka, die Griechen und Römer Ptolemais (von einem der Ptolemäer) nennen, von den neueren Reisebeschreibern mit gewöhnlicher Verstümmlung des arabischen Namens Acre oder Akri genannt, liegt am Ende einer sechs Stunden langen, zwei Stunden breiten fruchtbaren Ebene, welche der durch die Erfindung des Glases berühmte Fluß Belus durchschneidet. Diesen kennt der Araber unter dem Namen des Flusses Naamans; [1]) östlich wird diese Ebene durch die Gebirge Galiläas begränzt; südlich von Akka steigt am Meere der Karmel auf, auf welchem die Priester des Baals vergebens ihrem Götzen opferten, aber das Opfer des Elias vom Feuer des Herrn verzehrt ward. [2]) Dort sah Elias als Knabe die kleine Wolke aus dem Meere aufsteigen [3]) und die Sunamitin besuchte den Elisäus. [4]) Skylax nennt ihn den Berg des Job's, Tacitus den eines gleichnamigen Gottes, dem sich kein Tempel erhob, sondern nur Altar und Verehrung. [5]) Dort weissagte der Priester dem Vespasianus Herrschaft über unermeßliche Gränzen und Menschenmengen. [6]) Helene baute hier eine Kirche, die Tempelherrn eine Warte, die Karmeliter, welche ihren Namen dem Berge danken, das dem Elias geweihte Kloster. [7]) An dem Fuße des Karmel mündet der Kischon (heute Mokattaa, d. i. der abgeschnittene, [8]) welcher, am Tabor ent-

1) Dschihannuma, 557 Z. 3. 2) 1. Könige 18, 18 — 39. 3) Ebenda 42 — 45. 4) 2. Könige 4, 25. 5) Paulus 2, 78. 6) Suetonius im Vespasianus. 7) Raumer's Palästina 39, nach Richter, Scholz. 8) Richter 64.

springend, durch die Ebene von Israel oder Esdraelon dem Meere zuströmt. Seine schönen hellgrünen Fluthen stimmen zur alten Sage von Chisr, dem Hüter der grünen Fluthen des Lebensquelles, indem Chisr und Elias insgemein für Einen gehalten werden, und der Kalender der Moslimen mit ihrem gemeinschaftlichen Namen den Tag des heiligen Georg, als den Alles begrünenden, bezeichnet.[1] Der Kischon wälzte die Leichen von Sisserac's Heer,[2] und Elias schlachtete an seinen Ufern die Propheten Baal's.[3] Auf der Südseite der Stadt erhebt sich der eine Viertelstunde lange, eine halbe Viertelstunde breite, mit Ausnahme der Südseite überall steile Berg Turon, welchen die Araber den Hügel der Betenden heißen,[4] auf der Nordseite der Stadt der Hügel Ajadrijet, welchen die Chroniken der Kreuzzüge von einer darauf gebauten Moschee Mahummeria nennen;[5] jener bot den Christen, dieser den Moslimen wohlgelegenen Lagerplatz, die zwischen beiden gelegene Ebene treffliches Schlachtfeld dar. Die Stadt, am nordöstlichen Ende einer fast zwei Stunden sich ins Land vertiefenden Bucht gelegen, bildet fast ein Dreieck, dessen längste Seite die östliche, an der südlichen und westlichen vom Meere bespült. Eine mit tiefen Gräben und festen Thürmen versehene doppelte Mauer vertheidigte die Stadt von der Landseite; unter den Thürmen der berühmteste der verfluchte, an dem nordöstlichen Ende der Mauer, so genannt nach der Sage, welche denselben zum Prägorte der dreißig Silberlinge machte, um die Judas den Erlöser verrieth.[6] Der Eingang des Hafens war durch zwei Thürme vertheidigt, wovon der auf dem Felsen

1) Chidr Eli ist sogar wahrscheinlich, da die Worte Chidhr und Kischon verwandt sind. 2) Buch der Richter 5, 21. 3) 1. Könige 18, 40. 4) Tell-el-moßsalin, Behaedbin 102; bei Abu Schama: Moßalla. 5) Wilken IV, 257 nach Geofrid Vinsauf. 6) Ebenda.

gebaute der Fliegenthurm hieß.[1]) Die drei Thürme vom verfluchten rechts gegen das Meer waren auf der äußeren Ringmauer: der Thurm des heil. Nikolaus, der Brückenthurm, der des Patriarchen; hinter demselben in der zweiten Ringmauer: der Thurm der Fremden und der Deutschen; links vom verfluchten Thurm stand der englische, worauf die der Hut der Venetianer, Spitalritter und Templer anvertrauten Thürme bis hinunter zum Meere folgten. An den beiden Enden der dem Meere zugekehrten Seiten der Stadt öffneten sich zwei Thore, gegen Süden das Wasserthor (das eiserne genannt) im Quartiere der Pisaner, gegen Norden das Landthor, das des heiligen Lazarus, dessen Kirche unmittelbar an die Feste der Spitalritter und Templer stieß, vor welchen unmittelbar die Anhöhe Ajadijet.[2]) Auf das Thor des heil. Lazarus folgte das des Schlosses, und dann das von Karakusch erneuerte, das durch den Thurm des heil. Nikolaus ins Feld führte.[3])

Ssalaheddin stand noch vor Schakif,[4]) als er die ihm höchst unangenehme Nachricht erhielt, das christliche Heer sei zu Ainbaßa angelangt, und dessen Vorposten ständen zu Srb. Sogleich wurden an alle Befehlshaber Sendschreiben zur Beschleunigung ihres Marsches erlassen; er selbst brach noch in der Nacht auf der Straße von Taberije (Tiberias) gegen Akka auf, gegen Tebiun hin aber warf er eine Truppe leichter Reiterei auf Kundschaft. In einem Marsche gelangte er bis Mittag zu Haulan an, marschirte dann die ganze Nacht durch, und erreichte am Morgen des andern Tages[5]) Munaja. Hier erhielt er die Nachricht, daß die Christen bereits vor Akka gelagert. Von hier sandte

1) Wilken IV, 257 nach Geofrid Vinsauf. 2) Behaeddin. 3) Nach dem Plane bei Marinus Sanito. 4) am 12. Redscheb (26. August). 5) 14. Redscheb (28. August).

er den seiner Treulosigkeit willen sehr hart behandelten Herrn von Schakif nach Damaskus zurück, und sammelte das übrige Heer auf der Ebene von Safuria, wo er den Nachzüglern und dem Gepäcke Stelldichein gegeben. Von Charuba aus gelang es ihm, Truppen zur Verstärkung der Besatzung nach Akka zu werfen, und am folgenden Tage rückte er in Schlachtordnung von Charuba nach Tel Kaisan vor, wo die Ebene von Akka beginnt, indem sein linker Flügel sich auf das sogenannte süße Wasser, sein rechter an den nördlich der Stadt gelegenen Hügel Ajadijet oder Mahumeria sich anlehnte. Das Lager der Christen umzingelte die Hälfte der Stadt von der Landseite, indem das Königszelt auf dem dem Hügel Ajadijet gegenüber südlich gelegenen Hügel der Betenden oder Turon aufgeschlagen war; zweitausend christliche Reiter und dreißigtausend Fußgänger. Die Moslimen harkten die Feinde, wie die Egge das Feld, aber Ssalaheddin hielt ihren brennenden Eifer zurück, indem er noch immer Verstärkungen an sich zog, unter denen die vorzüglichsten die der Truppen Mosaffireddin's, des Sohnes Seineddin's, und des Prinzen Mosaffer's, des Statthalters von Hama. Indessen hatten auch die Christen Verstärkungen von der Seeseite durch zwölftausend kampflustige Kreuzfahrer aus Damaskus, Syrien und andern nördlichen Ländern erhalten. [1]) Nachdem sich die beiden Heere vierzehn Tage lang entgegengestanden, wählte Ssalaheddin den Tag der Kreuzerhöhung, weil er ein Freitag, [2]) an welchem ihm immer das Glück der Schlachten, als gutem Moslim, gelächelt. Der Gebet-

1) Wilken IV, 260. 2) 1. Schaaban, 15. Sept. 1189, Freitag; der 15. Sept. ist Freitag (Sonntagsbuchstabe A), nicht der 13., wie bei Wilken 260, auch ist der Tag nach der Kreuzerhöhung der 15. statt der 13. Sept., da die Kreuzerhöhung am 14. nicht am 12. fällt.

Digitized by Google

ausruf war das Signal zur Schlacht und das Allah Ekber (Gott ist groß) scholl zugleich aus dem Munde der Muesine und der Angreifenden. Die sinkende Nacht ließ den Kampf unentschieden. Sonnabend's früh[1]) sandte Ssalaheddin eine auserlesene Truppe gegen die Vorderseite der Stadt, wo kein feindliches Lager, sondern nur leichte Reiterei stand, die mit großem Verlust in die Flucht geschlagen ward. So war die Strecke der Mauer vom Schloßthore an bis zu dem des Karakusch von Feinden gereinigt und der freie Aus- und Eingang gedeckt. Ssalaheddin begab sich selbst in die Stadt, und besichtigte von den Mauern aus die Stellung des Feindes. Das eingeschlossene Heer, durch seine Gegenwart ermuthigt, fiel auf den Feind aus, und am folgenden Tage, Sonntags, ward die Schlacht abermals erneuert. Vom Freitag bis Montag hatte sich Ssalaheddin keinen Augenblick Ruhe gegönnt, und entweder gar keine, oder wenigstens sehr sparsame Nahrung genommen. Am siebenten Tage (abermals Freitags) griffen die Christen an, wurden aber zurückgeschlagen, so daß ihr Lager mehrere Tage lang ruhig und der Zugang zur Stadt frei blieb. In diesen Tagen begab sich auch Behaeddin, der Geschichtschreiber, in die Stadt, und richtete selbst eine Wurfmaschine wider die Feinde. Tag und Nacht beunruhigten sich gegenseitig Belagerer und Belagerten. Um die ersten zur Schlacht aus ihrem Lager hervorzulocken, öffnete Ssalaheddin den Kreis, womit er es umschlossen hielt, und brachte all' sein Gepäcke auf den Hügel Ajadijet, welcher gegenüber dem der Betenden, auf dem das feindliche Hauptlager.

Eine Parthie der Feinde, welche längs des Flusses auf Fütterung ausging, gab Anlaß zu neuem Kampfe, indem Ssalaheddin dieselbe durch Araber verfolgen ließ. Diese

1) 16. September.

brachten die abgeschnittenen Köpfe vor die Füße des Sultans, und wurden dafür mit Ehrenkleidern belohnt.[1] Jeder Tag brachte neue Anfälle und Ausfälle, neue Wunden und Todte. Belagerer und Belagerten gewöhnten sich nach und nach so aneinander, daß wenn sie, vom Kampfe ermüdet, beiderseits ausruhten, wenn die Einen sangen, die anderen nach der Arie tanzten, und den Ernst des Kampfes mit Scherz und Ironie mischten. „Wie lang," rief eines Tages einer, „werden wir Männer noch kämpfen; es ist Zeit, daß uns die Kinder ablösen;" sogleich wurde ein Zweikampf zwischen zwei christlichen und moslimischen Knaben veranstaltet. Einer der moslimischen Knaben brachte den christlichen unter sich, und hielt ihn als seinen Gefangenen fest. Von beiden Seiten wurde derselbe als wirklicher Gefangener anerkannt und für zwei Dukaten ausgelöset. Dies nahmen die Belagerten für gutes Wahrzeichen, so wie daß ein christliches Pferd, das beim Ausschiffen ins Wasser gefallen, nach dem Hafen geschwommen kam.[2] Endlich zog am vierten Oktober das christliche Heer in Schlachtordnung vom Hügel Turon in die Ebene. Das erste Treffen, welches die Hospitaliter und Templer bildeten, wurde vom König Veit selbst geführt, vor welchem das Evangelium in seidenem Überzuge von vier Mannen getragen ward. Das Heer der Christen dehnte sich am Flusse bis an das Meer aus; Ssalaheddin befahl den Tschauschen, das Heer aufzurufen mit dem gewöhnlichen Schlachtgebet: O Familie des Islams![3] O Herr der Einheitsbekenner! Er selbst stand im Mitteltref-

1) 16. Schaaban, 29. Sept. 1189. 2) Behaeddin, S. 113 richtig ein Mittwoch nach der Berechnung vom 16. Juli an. 3) Schultens hat in dem Ja Ali Islam (S. 104 u. 105) das Al (Familie) für den Artikel angesehen und daher irrig Heus ad Islamismum übersetzt.

Digitized by Google

fen, auf dem rechten Flügel sein Sohn Melik Efdhal mit den Truppen von Moßul und Diarbekr, von Hoßn und Nablus, und am äußersten Ende derselben hart am Meere der Neffe Ssalaheddin's, der Prinz Takijeddin Omar. Den linken Flügel bildeten die kurdischen Stämme Mehran und Hakkjari, die noch heute fortleben,[1]) und das Heer von Sindschar mit den Mamluken, unter denen die durch ihre Tapferkeit berühmtesten die Esedischen, d. i. die Löwenartigen, so genannt von Schirkuh Eseddin, dem Löwen des Glaubens. Schon waren vier Stunden des Tages verflossen, als die Schlacht begann, zu welcher Ssalaheddin sein Heer durch eindringende Reden anfeuerte. Der linke Flügel der Feinde brach in den rechten ans Meer gelehnten der Moslimen ein, und drängte denselben bis an den Fuß des Hügels Ajadijet zurück; derselbe wurde erstürmt. Die Christen drangen bis ins Zelt des Sultans und tödteten seinen Beckenhalter. Der linke Flügel stand noch unerschüttert. Ssalaheddin eilt von Schaar zu Schaar, dieselben mit dem Rufe „O Familie des Islams," und mit den glänzendsten Verheißungen begeisternd. Nur von fünf Adjutanten begleitet, eilt er wie der Sturmwind von Schaar zu Schaar, und dann an den Hügel, um die Flüchtigen zu sammeln, deren die Meisten bis über die Brücke von Tiberias hinaus, einige gar bis nach Damaskus geflohen waren. Als die Feinde, welche bis ans Zelt des Sultans vorgedrungen waren, das linke Treffen der Moslimen unerschüttert sahen, kehrten sie zurück; Ssalaheddin, der ihrer am Fuße des Hügels harrte, fiel den Zurückkehrenden in den Rücken; der Prinz Mosaffer führte den Rest des rechten Treffens in die Schlacht zurück, welche sich nun zu Gunsten der Moslimen wandte, und Nachmittags für dieselben entschieden war. Siebentausend Christen

1) Dschihann. S. 449, 421.

deckten das Feld. Die Beute des Lagers, welches schon in die Hände der Christen gefallen war, wurde denselben abgejagt, und Ssalaheddin überwachte selbst die Vertheilung derselben, um Jedem das Seinige zurückzustellen. Die Stoffe und Waffen waren in ungeheuren Haufen aufgeschichtet, der Ausrufer zog ein Stück nach dem andern hervor, der Eigenthümer bewies sein Eigenthum durch Zeugen oder Eidschwur, und erhielt dasselbe zurück, vom größten bis zum kleinsten, vom Stricke bis zum Beutelchen, vom Kabeltau bis zum Seidenfaden, vom Kiesel bis zur Perle. [1]) Damit das Heer nicht durch die vom Gestanke der Leichname verunreinigte Luft leide, befahl Ssalaheddin, das Lager nach Charuba zurückzuziehen, wo auch sein Zelt aufgeschlagen ward, und wo er seine Emire (der Geschichtschreiber Behaeddin befand sich darunter) zum Kriegsrathe versammelte. [2]) Nach langer Berathung, in welcher die Meinungen wie Buttermilch im Schlagen gebeutelt worden, fiel das Resultat dahin aus, dem Heere, das nun schon fünfzig Tage lang unter Waffen zu Charuba, einige Tage Rast zu gönnen, und die ägyptischen Hülfstruppen Melik Adil's, die einzigen, welche noch zu hoffen waren, zu erwarten.

Ssalaheddin gestattete sich einige Tage Ruhe, deren er um so mehr bedurfte, da er unwohl, als er durch die von seinem Sohne, dem Prinzen Ed-Dahir, aus Haleb eingesandte Nachricht, daß der Kaiser der Deutschen (Friedrich der Rothbart) mit einem Heere, das der Ruf auf dritthalbhunderttausend vergrößerte, im Anzug und schon zu Constantinopel eingetroffen sei, aufgelärmt ward. Er ordnete seinen vertrauten Secretär, den Geschichtschrei-

1) Behaeddin 109, am 23. Schaaban, Freitags den 6. Oktober, welcher richtig ein Freitag nach der Berechnung vom 16. Juli an. 2) am 23. Oktober.

der Behaeddin, als Gesandten an den Chalifen und an die Fürsten Mesopotamiens, an die Herren von Sindschar, Dschesiret, Moßul und Arbil, mit dringendem Begehren um Hülfe wider so große dem Islam drohende Gefahr; binnen sechs Monaten vollzog er das ihm aufgetragene Geschäft, und kehrte mit glänzenden Verheißungen des Chalifen zurück. Den Sultan betrübte indeß der Tod seines treuen Freundes und Rathgebers, des Rechtsgelehrten Isa, [1]) den er um sechzigtausend Dukaten aus der Gefangenschaft der Christen losgekauft. Vier Monate aber hernach erheiterte ihn die Übergabe Schalifs, [2]) welches endlich capitulirte, und dessen Besatzung sich nach Tyrus zurückzog. Er benützte den Winter, während dessen die Truppen nach Hause entlassen worden, um Akka mit Waffen und Lebensmitteln zu versehen, und zur Rüstung einer Flotte in den Häfen Ägyptens. In einem auf der Quellenebene [3]) gehaltenen Kriegsrathe ward Ssalaheddin von seinen Feldherrn, welche alle dafür waren, daß man die Zusammenkunft des christlichen Heeres vor Akka erwarten müsse, um sie mit einem Schlage zu vernichten, überstimmt; er allein war der Meinung, daß das belagernde Heer sogleich anzugreifen und zurückzuschlagen sei, weil später, wenn sie hinter Gräben verschanzt, ihre Lanzenknechte als starren Wall vorschöben, die Sache viel schwerer. Der Erfolg bewährte seine Voraussagung, und das über Omar gesprochene Urtheil Mohammed's, sagt Behaeddin, fand auch auf ihn seine Anwendung: „Es giebt in meinem Volke Redner und Moralphilosophen und Omar ist von ihnen.“ Mit Ende Aprils, wo am Tage Chisrs, des Hüters der grünen Lebensfluth, sich die ganze Natur begrünt, grünte auch Ssalaheddin's Hoff-

1) Am 9. Silkide 585 (19. Dec. 1189). 2) Am 15. Rebiulewwel 586 (22. April 1190) Behaeddin 113. 3) Merdsch Ojun.

nung von neuem durch die seinem Heere, welches zu Tell Kaisan lagerte, zuströmenden Verstärkungen, und durch die Gesandtschaft des Chalifen Naßireddin Illah. Der Gesandte, ein junger Mann aus dem edelsten Geschlechte, brachte zwei Kameelladungen von Nafta, und eine Compagnie [1]) von Naftaschleuderern; ein Schreiben des Diwans des Chalifen ermächtigte den Sultan zu einem Anleihen von zwanzigtausend Dukaten zum Behuf des heiligen Kriegs von den Kaufleuten, denen der Diwan die Rückbezahlung verbürgte. Ssalaheddin nahm die Geschenke mit Erkenntlichkeit an, wollte aber von dem Befugnisse des Darleihens keinen Gebrauch machen. Da die Feinde die Stadt immer mehr und mehr drängten und einschlossen, rückte Ssalaheddin sein Lager von Tell Kaisan nach Tell-el-adschul vor, und sandte neue Eilboten, um den Marsch der schon im Anzug begriffenen Hülfstruppen zu beschleunigen. Am vierten Mai, [2]) einem Freitage, dem für Ssalaheddin immer so günstigen Tage, erschien zuerst das Hülfscorps des Prinzen Dahir Ghajaßeddin Ghasi, des Statthalters von Haleb, und am selben Tage wurde durch einen der Naftaschleuderer einer der großen drei hölzernen Thürme, welche die Belagerer gebaut, in Brand gesteckt. [3]) Das Feuer theilte sich den beiden andern mit, und alle drei sanken in Asche zusammen. Diese Begebenheit, welche dem Glücke des Prinzen Dahir zugeschrieben ward, füllte das ganze moslimische Heer mit unsinniger Freude. Alle, der Sultan der erste, saßen auf, und sprengten gegen das feindliche Lager, um die Christen zur Schlacht hervorzulocken; diese hielten sich aber hinter ihren Verschanzungen

1) Dschemaat heißt wirklich eine Compagnie; so hieß auch ein Theil der Janitscharenregimenter bis zu ihrer Vertilgung. 2) 27. Rebiulewwel, 4. Mai 1190, welcher wirklich ein Freitag nach der Berechnung vom 16. Juli an. 3) Behaeddin 116.

still. Am folgenden Tage Abends erschien die Reiterei Mosafferedddin's, des Sohnes Seineddin's, welche vor dem Sultan aufzog, und dem Feinde zur Schau aufgestellt ward; denn Ssalaheddin pflegte jede neu ankommende Truppe zu mustern, den Feinden zur Schau aufzustellen, dann in seinem Zelte zu bewirthen, und mit allen guten Dingen zu erfrischen. [1]) Einen der sehenswerthesten Einzüge hielt Amadeddin Sengi, der Sohn Mewdud's, der Fürst von Sindschar, welchem Ssalaheddin entgegenritt. Voraus die Richter und Secretäre, dann die Söhne Amadeddin's, endlich er selbst. Diesem ward hoher Sitz an des Sultans Seite zuerkannt, und beim Einzuge ins Zelt seidener Teppich untergebreitet. Vierzehn Tage hernach kam dessen Neffe Sindscharschah, der Sohn Seifeddin Ghasi's, des Sohnes Mewdud's, welchem Ssalaheddin ebenfalls entgegenging, und ihm sein Zelt nächst dem des Oheims anwies. Zwei Tage hernach ward Alaeddin, der Sohn Mesud's, der Fürst von Mossul, mit den größten Ehren empfangen, und zwischen den Zelten der beiden Prinzen Dahir und Efdhal einquartirt. Am selben Tage lief die ägyptische Flotte glücklich zu Akka ein, nachdem dieselbe sich durch die christliche durchgeschlagen, eines der größten Schiffe derselben genommen hatte. Zu gleicher Zeit wurde zu Land gekämpft, um den Muth der einlaufenden Flotte zu erhöhen. Endlich traf auch der Fürst von Arbil, Seineddin Jusuf ein, welcher ehrenvoll empfangen, an die Seite seines Bruders Mosafferedddin gelagert ward. [2])

Schreiben des armenischen Fürsten Keikawus gaben dem Sultan genaue Kunde von den Bewegungen des Kaisers durch Kleinasien, von dem Tode desselben im Flusse Ssalef, d. i. im Flusse Seleucia's, dem Calycadnus, und von dem fortgesetzten Marsche des Heeres der Kreuzfahrer.

1) Behaeddin, S. 115. 2) S. 119.

Denſelben entgegen befehligte Ssalaheddin die Fürſten ſeines Heeres. Zuerſt Naßireddin, der Sohn Takijeddin's, der Herr von Membedſch; dann Jſeddin, der Sohn Mokaddem's und Herr von Kefrtab und Barin; der dritte Mosdſchideddin, der Fürſt von Baalbek; der vierte Sabikeddin, der Fürſt von Scherſer. Hernach folgten die Truppen von Haleb und Hama, deren Statthalter der Sohn und der Neffe Ssalaheddin's. Prinz Efdhal und Bedreddin, der Vogt von Damaskus, hatten ob Unpäßlichkeit das Lager verlaſſen; auch Prinz Dahir hatte ſich nach Haleb begeben, um der Vertheidigung der Gränze ſo näher zu ſein, und aus demſelben Grunde hatte ſich Moſafferedin nach Hama begeben; um den durch ihre Entfernung geſchwächten rechten Flügel zu verſtärken, befehligte Ssalaheddin ſeinen Bruder Melik el Aadil auf denſelben, und übertrug den Befehl des äußerſten Endes des linken Flügels dem Amadeddin Sengi. Eine ſchwere Krankheit wüthete gräßlich im Lager, welcher Moſafferedin von Haran und Melik Safir bald unterlegen wären.[1]) Endlich kam es am fünfundzwanzigſten Julius[2]) zur Schlacht, welche vom Führer des rechten Flügels, von Melik el Aadil, die aadiliſche heißt. Die Chriſten brachen unvermuthet aus ihren Zelten hervor; Ssalaheddin ſchwang ſich aufs Pferd, und die Ausrufer ſchrien: „O Familie des Jslams.“[3]) „Jch ſelbſt,“ ſagt der Geſchichtſchreiber Behaeddin, „ſahe ihn damals, ehe noch die Unſrigen ihre Pferde beſtiegen, kummerergriffen, wie eine Mutter, welcher ihr einziges Kind geraubt worden.“ Alsbald erſcholl des Kampfes Pauke, welcher die Pauken von allen Seiten des Lagers entgegenſchollen. Die Feinde waren bis ins Zelt Melik Aadil's vorgedrungen, wo ſie bereits

1) Behaeddin, S. 122. 2) Am 20. Dſchemaſiulachir (25. Julius). 3) Abermals falſch Heus ad Islamismum.

plünderten und Trinkgefäße raubten. Melik Adil saß mit den Löwen des Islams auf, fiel über die Plünderer her, und jagte sie in die Flucht bis in ihr Lager zurück. Schalaheddin, als er den Staub aus des Bruders Zelten aufsteigen sah, flog, für das Leben desselben zitternd, herbei; sein Ausrufer schrie: „O Familie des Islams! Einheitsbekennende Helden! Der Feind Gottes ist in unsern Händen, er hat sich bis in eure Zelte gewagt.“ Diesem Ruf entsprachen sogleich die Mamluken des Sultans, das Heer von Mosul, von seinem Fürsten Alaeddin geführt, und das ägyptische, welches Schunkar von Haleb befehligte. Kurze Zeit darauf waren die Zelte Melik Adil's von den Feinden gereinigt. „Die Schwerter tranken,“ sagt Behaeddin, „von dem Blute des Feindes, bis sie berauschet waren, und die Löwen der Schlacht wütheten mit ihren Zähnen, bis sie übersättiget.“ Auf eine Parasange weit war das Schlachtfeld mit Leichnamen bedeckt. „Ich selbst,“ sagt der Geschichtschreiber Behaeddin, „watete mit meiner Stute in ihrem Blute, um die Zahl der Erschlagenen auszumitteln, was ich aber nicht vermochte, da sie zu dicht gehäuft. Unter den Erschlagenen bemerkte ich zwei Weiber, und Einer erzählte mir, daß er deren vier im Kampfe gesehen, wovon zwei gefangen worden.“ Nur wenige wurden gefangen, da der Sultan an diesem Tage kein Leben schonte. Alles dies hatte am rechten Flügel und im Mitteltreffen statt, der linke Flügel kam gar nicht ins Treffen. Die Schlacht hatte zwischen Mittag und dem Nachmittagsgebete gewüthet, so daß der Sieg binnen drei Stunden erkämpft war. Die Zahl der erschlagenen Christen ward auf achttausend geschätzt. Der Geschichtschreiber Behaeddin zählte zwischen den Zelten Melik Adil's und denen des feindlichen Lagers fünf Reihen der Erschlagenen. Als die Besatzung der Stadt den glücklichen Erfolg im Felde sah, fiel dieselbe noch Nach-

Digitized by Google

mittags aus, und erbeutete aus dem feindlichen Lager eine Anzahl von Weibern und eine Menge von Stoffen,[1]) mit Kesseln sammt dem Fleische darin.[2]) Am folgenden Tage (Donnerstags) traf die in fünf Tagen von Haleb gekommene Nachricht ein, daß ein großes feindliches Heer auf einen Streifzuge in die nördlichen Länder sich ergossen, welchem das von Haleb entgegengekommen, demselben den Weg gesperrt habe, so daß kaum Einer entronnen. Cymbeln und Pauken verkündeten die Kunde des Sieges, welchem die Morgenröthe schöner gelächelt, als je einer Braut. Noch am selben Abend brachte Kainaf von Haran Vorschläge zu einem Waffenstillstande von Seite der Christen, die nun wie eine Taube mit zerschmetterten Flügeln zitterten, bis zur Ankunft Heinrichs, des Grafen von Troyes.[3])

Durch die Ankunft des Grafen Heinrich von Troyes wuchs der Muth der Belagerer, während die Gesandtschaft, welche Ssalaheddin von dem Kaiser von Byzanz empfing, ein Schaustück griechischer Politik, keinen wirklichen Trost, keine Aussicht auf Hülfe gewährte. Isa Behaeddin war schon seit einiger Zeit im gesandtschaftlichen Verkehr mit dem Kaiser von Byzanz. Es bestand zwischen demselben ein, wie es scheint, unmittelbar nach der Eroberung Jerusalems abgeschlossener Vertrag, vermöge dessen Moslimen freie Ausübung ihres Gottesdienstes in einer Moschee gewährt werden sollte. Zu solchem Zugeständnisse, welches nur eine Erneuerung der von Toghrul zu Constantinopel erzwungenen Freiheit des moslimischen Gottesdienstes, konnte den Kaiser nur die doppelte Furcht, auf einer Seite vor den Heeren der Kreuzfahrer, welche die Länder des Reichs überschwemmten, auf der andern vor der aufstiegenden Macht Ssalaheddin's bewogen haben. Er suchte

1) Atmische, was Schultens supellectili übersetzt, sind Stoffe, leinene und seidene. 2) Behaeddin, S. 128. 3) Ebenda 163.

bei diesem Hülfe wider jene, während Ssalaheddin, den Kreuzfahrern im Rücken, die Griechen zur Feindschaft aufhetzte. Von beiden Seiten war die Grundlage dieses Verhältnisses die Vereinigung fremder Glaubensgenossen zu eigenem Vortheil, und die in der Natur der Personen und Dinge gegründete Hoffnung, daß in der Waagschaale der Interessen das der Selbsterhaltung dem der Glaubensbrüder vorschwere. Doch war diese Verbindung eine schwankende und nur für den Augenblick sichere, welche nur durch die wachsende Übermacht der Verbündeten sogleich auf der andern Seite überzuschlagen drohte; immer beweiset dieses diplomatische Verhältniß zwischen dem griechischen Kaiser und Ssalaheddin, daß dieser kein minderer Politiker als Glaubensheld, die natürliche Eifersucht des Hofes von Constantinopel auf die Heere der Kreuzfahrer, welche Romanien und Anatolien wie Heuschrecken durchzogen, zu seinem Vortheile zu benützen bemüht war. Im Gefolge des Botschafters, welchen Ssalaheddin nach dem Vertrage der freien Religionsübung nach Constantinopel gesendet hatte, befanden sich Imam, Gebetausrufer, Kanzelredner, Leser des Korans mit Kanzel und Lesepult; unter großem Zulauf aller des Handels willen zu Constantinopel wohnenden Moslimen, hatte dort der Moesin das „Gott ist groß" ausgerufen, der Imam dem Gebete vorgestanden, der Kanzelredner das feierliche Freitagsgebet auf den Namen des Chalifen aus den Hause Abbas verrichtet. Als dieser Nuntius des Islams von Constantinopel zurückkehrte, kam mit demselben ein griechischer Botschafter mit goldener Bulle, welcher die Vollziehung des Vertrags kündete. Der Geschichtschreiber Behaeddin war bei der Audienz gegenwärtig, wo der Botschafter mittels Dolmetschers sich seines Auftrags entledigte. [1]) Nun kam ein zweiter griechischer

1) Behaeddin, S. 130.

Botschafter, die durch den Tod des ersten unterbrochene Botschaft zu vollziehen. Das Beglaubigungsschreiben desselben war der Breite nach zusammengelegt in zwei Columnen geschrieben, zwischen denen die goldene Bulle, fünfzehn Dukaten schwer, herunterhing, worin das Bildniß des Kaisers, wie sonst dem Wachse aufgedrückt, dem Golde eingeprägt war. Das Schreiben begehrte die Übersendung der Verlassenschaft des verstorbenen Gesandten, und stellte den Zug Kaiser Friedrichs des Rothbarts im verkleinerndem falschen Lichte dar, als ob derselbe durch Verlust an Geld, Lastthieren und Menschen bis zur Ohnmacht geschwächt sei, und Isaac Angelus machte dem Sultan Vorwürfe, daß dieser ihm nichts von seinen Plänen und Unternehmungen mitgetheilt, und das Schreiben schloß mit den Worten: Meiner Majestät leuchtet es ein, daß dieselbe von deiner Freundschaft nichts als die Feindschaft der Franken gewonnen. Der Botschafter war ein alter, feiner, gewandter Mann, welcher griechisch, arabisch und fränkisch sprach, fränkisch, d. i. vermuthlich die lingua franca in ihrem Entstehen.

Die Vertheidigung Akka's befehligten der große Emir Behaeddin Karakusch, welcher die Mauern, die er ausgebessert, oder von neuem gebaut hatte, bethürmte, und der oberste Feldherr Hosameddin Ebul-heidscha. Sie beschlossen gemeinschaftlich einen Ausfall, um wo möglich die Maschinen der Belagerer zu zerstören; sie verbrannten die große Belagerungsmaschine, welche den Grafen von Troyes fünfzehnhundert Dukaten gekostet.[1]) Durch eine Kriegslist gelang es einem moslimischen, mit vierhundert Säcken Getreides, mit Käse, Zwiebeln, Schafen, befrachteten Schiffe, sich mitten durch die feindliche Flotte unerkannt in den Hafen zu stehlen. Die Moslimen hatten sich

1) Behaeddin, S. 133.

die Bärte geschoren, fränkische Kleider angelegt, Kreuzflaggen aufgezogen, und sogar Schweine auf das Verdeck gebracht, um keine Zweifel übrig zu lassen, daß sie Christen. Die Belagerten waren so enge eingeschlossen, daß ihnen keine anderen Wege der Mittheilung übrig blieben, als durch die Luft und die Fluth, mittels Brieftauben und Taucher; die letzten nicht immer so glücklich als jene; so spülte die Fluth einen ans Hafengestade, welcher mehrmal schon glücklich in der Nacht übergeschwommen, diesmal aber mit dem um die Lenden gebundenen Sacke von tausend Dukaten ertrunken war. [1]) Im Schaaban (September) verstärkte das deutsche Heer, welches nach seines Vaters Tode Herzog Friedrich von Schwaben von Antiochien herunter führte, die Streitkräfte der Belagerer, zugleich berichteten Karakusch, der Befehlshaber der Festung, und der Kämmerer Lulu, der Admiral der Flotte, daß kaum mehr Mundvorrath für ein Paar Wochen übrig. Glücklicherweise liefen drei ägyptische mit Lebensmitteln beladene Schiffe zu rechter Zeit in dem Hafen ein, welche mit dem Freudengeschrei: es ist kein Gott, als Gott, und groß ist Gott! empfangen wurden. [2]) Ende Septembers [3]) suchten die Belagerer den Fliegenthurm, welcher auf einem Felsen am Eingange des Hafens sich erhebend, denselben beschützt, zu verbrennen; sie hatten zu diesem Ende zwei Brander ausgerüstet; der eine trug einen Thurm von der Höhe des Fliegenthurms, und sollte, angezündet gegen den Hafen hingetrieben, den Thurm in Brand stecken; der zweite Brander, gegen die moslimischen Schiffe und den Hafen gerichtet, sollte denselben das Feuer mittheilen, im dritten harrte bewaffnete Mannschaft, um nach der Zerstörung des Feuers sich sogleich des Hafens zu bemächtigen. Eine glückliche Wendung

1) Behaeddin, S. 134. 2) Etenda, S. 138. 3) Am 22. Schaaban 586 (24. September 1190).

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Digitized by Google

des Windes vereitelte den Erfolg des Planes, die Brander wurden zurückgetrieben und brannten, ohne dem Thurm oder der Flotte Schaden zu thun, im Wasser nieder; in der großen bewaffneten Barke entstand Tumult; sei es aus Furcht oder aus Zwist; statt sich zu retten, stürzte die Barke um, und da dieselbe oben, wie eine Schildkröte geschlossen war, so ertranken Alle. Das Mißlingen dieses ersten Angriffs auf den Fliegenthurm schreckte die Belagerer nicht von der Erneuerung des Versuches ab, zu dem ihnen die Gegenwart der Deutschen neuen Muth gab. Herzog Friedrich von Schwaben rüstete zu diesem Ende drei fürchterliche Maschinen; die erste genannt Debaket, d. i. die Kriecherin oder das Insekt, ein römischer, auf Rädern stehender und durch Dach geschirmter Widder, dessen eiserner Kopf die Mauern einstieß; eine zweite ähnliche Schildkröte, deren Kopf aber nicht rund, wie der des Widders, sondern schneidend, wie ein Pflugeisen, und welche die Katze hieß, und endlich ein Schiff mit einem rüsselförmigen Thurm, welcher, wenn das Schiff den Mauern nahe gebracht wurde, sich zerstörend auf den Wall senkte und selbe zum Sturme öffnete. Mit diesem Widder, dieser Katze, diesem Elephantenrüssel beschlossen sie, den Thurm der Fliegen anzugreifen.[1] Ssalaheddin, wiewohl vom Fieber geschwächt, bestieg das Pferd mit seinem Sohne, dem Fürsten von Haleb, mit denen von Scherser und Baalbek,[2] und beschoß mit Werkzeugen des Brandes die zwei wider den Fliegenthurm gerichteten Wurfmaschinen, den Widder und die Katze, welche unter den Gluthgeschossen der Nafta aufflammten. Der Kopf des Widders, welcher hundert Centner wog, wurde dem Sultan gebracht, und Behaeddin, der Geschichtschreiber, befühlte denselben mit seinen Händen. Vierzehn Tage später wurden auch die

1) Behaeddin, S. 141. 2) Am 3. Ramasan (4. Okt. 1190).

Digitized by Google

zum Angriffe des Fliegenthurms bereit gehaltenen Schiffe durch geschleuderte Naftaflaschen verbrannt, und das Meer flammte zum Himmel auf. [1])

Ssalaheddin's Unpäßlichkeit bewog ihn, sein Lager an den Berg Scheferam zurückzuziehen, [2]) und an demselben Tage ward Jusuf Seineddin, der Herr von Arbil, mit doppeltem Wechselfieber behaftet, an welchem er acht Tage später den Geist aufgab. Ssalaheddin verlieh die Herrschaft von Arbil dem Herrn von Harim und Roha, Mosafereddin, jedoch nahm er demselben diese Stadt ab, und zog auch Scherser an die Krone zurück; diese drei Städte verlieh er seinem Neffen, dem Prinzen Takijeddin Omar, Sohn Schehinschah's. Dieser hatte das Verdienst, den jungen Moiseddin Sindscharschah, Sohn Seifeddin Ghasi's, den Herrn von Dschesiret, [3]) welcher, wiewohl ihm Ssalaheddin die Erlaubniß, aus dem Lager nach Hause zurückzukehren, verweigert, sich auf den Weg gemacht, in dasselbe zurückzuführen. Takijeddin begegnete ihm auf der Anhöhe von Fik, wo er ihm zuerst die Unbesonnenheit seiner Handlung vorstellte. Moiseddin, da er sah, daß Takijeddin ihn mit Gewalt zwingen würde, wenn er nicht freiwillig ginge, kehrte mit ihm zurück. Melik el-aadil, der Bruder Ssalaheddin's, und Behaeddin, der Geschichtschreiber, welche dem Prinzen Takijeddin entgegen gegangen waren, baten für Moiseddin bei Ssalaheddin für, welcher sich begütigen ließ. Amadeddin Sengi, der Oheim Moiseddin's, bestand nicht weniger dringend, als sein Neffe, auf der Entlassung aus dem Lager. Ssalaheddin verweigerte dieselbe, aus dem Grunde, daß bei dem häufigen Wechsel von Gesandtschaften dessen Gegenwart im Lager nothwen-

1) Behaeddin, S. 143. 2) 19. Ramasan (20. Oktober). 3) Dschesiretol-Omar in der Nähe des Dschudi, nicht Mesopotamien, wie Schultens immer irrig übersetzt.

dig. Amadeddin schrieb nichts destoweniger von neuem an Ssalaheddin, und blieb erst, als dieser eigenhändig auf den Rücken der Bittschrift geschrieben: „O wüßte der, so „mich aus den Händen gibt, was er sich dadurch für Fol„gen bereite.“ Auf erhaltene Kunde, daß die Belagerer selbst Mangel an Lebensmitteln litten, und die Theuerung so groß, daß zu Antiochien der Sack Mehl mit sechsundneunzig tyrischen Goldstücken bezahlt ward, entschlossen sich die Belagerten abermals zu einem Ausfalle; um denselben zu unterstützen, zog Ssalaheddin seine Reiterei vom Hügel Ajadijet nach dem von Kaisan zurück. Die Christen lagerten an dem Brunnen des Hügels El-Hadschel. Ssalaheddin sandte seine Gesandte nach Nazareth und Kaimun, und nahm seine Stellung auf einer der Höhen des Berges Charuba. Er ordnete die Schlacht so, daß sein rechter Flügel sich an den Berg, sein linker ans Meer lehnte; auf jenem standen seine Söhne, die Prinzen Efdhal, der Herrscher von Damaskus, und Dahir, der Inhaber von Haleb, und Safir, der Inhaber von Bosra, sammt Alaeddin Churremschah, dem Sohne Jseddin's, des Fürsten von Moßul,[1]) auf dem weitesten Ende desselben sein Bruder Melik el-aadil, mit den ausgezeichnetsten Emiren, auf dem linken Flügel Amadeddin Sengi, der Herr von Sindschar, sein Neffe Moiseddin, der Herr von El-Dschesiret, und am weitesten Ende sein Neffe Takijeddin Omar, der Sohn Schehin-schah's, acht Prinzen Statthalter, worunter drei Söhne Ssalaheddin's, sein Bruder und Neffe, der neunte, Amadeddin Sengi, war Krankheitshalber mit dem Gepäcke zurückgeblieben, doch waren seine Truppen zugegen. Noch standen auf dem linken Flügel die Kurden der Stämme Mehran und Hakjari, und im mittlern Treffen die Haustruppen des Sultans.

1) Behaeddin, S. 148.

Die Christen, denen das so geschaarte Heer entgegenstand, zogen auf dem östlichen Ufer des die Ebene von Akka durchschneidenden und in den Belus fallenden Flüßchens, bis an den Ausgang desselben, welcher das Wasserhaupt heißt; [1]) dort gingen sie auf das westliche Ufer über, und lagerten so, daß sich ihr Lager bis an den Fluß hinzog. Dies war am Tage nach Martini, Montags den zwölften November. [2])

Am folgenden Tage fielen Gefechte vor, aber die Christen zogen längs des westlichen Ufers des Flüßchens, und Ssalaheddin, der von der Anhöhe Charuba's aus ihre Bewegungen beobachtete, ließ sie in einem fort durch seine Pfeilschützen beunruhigen. Behaeddin, der Geschichtschreiber, welcher an der Seite des Sultans, sah sehr deutlich das Panier des christlichen Lagers auf dem Heerwagen, ein rothes Kreuz auf weißer Fahne. So zogen sie bis an die Brücke Dabak, die sie abwarfen, aus Furcht des Überganges der Moslimen. Am vierten Tage endlich zogen sich die Christen zurück, ohne daß es zur entscheidenden Schlacht gekommen. Ssalaheddin weinte, daß er vom Fieber ergriffen, nicht selbst im Stande, sich in die feindlichen Schaaren zu mischen, und als einer seines Gefolges sich über Akka's ungesundes Klima beklagte, welches beiden Heeren so schädlich, antwortete Ssalaheddin mit dem Verse:

„Tödtet mich immer mit Malik,
tödtet den Malik mit mir."

Die letzte Waffenthat für dieses Jahr hatte zehn Tage später, auf der Nordseite von Akka, auf derselben Stelle statt, wo im Mai der aadilische Sieg erfochten worden; zehn Tage [3]) nach dem obigen Auszuge legte Ssalaheddin auf

---

1) Resolma. 2) Morgenländische Quellen sind über den Wochentag nicht einig, wie schon Wilken IV, 297 bemerkt hat. 3) Am 22. Schewwal, 22. November 1190.

dieser Stelle Reiter in den Hinterhalt, welche auf ein Paar Hundert christliche Ritter hervorbrachen, dieselben tödteten oder gefangen nahmen. Darunter ein französischer Feldherr und der Schatzmeister des Königs von Frankreich, der, von demselben vorausgesandt, unlängst vor Akka angekommen. Ssalaheddin behandelte die gefangenen Ritter mit Auszeichnung, gab allen Pelze, weil der Feldherr in solchen gekleidet war, wies ihnen Zelte nächst seinem an, lud den General nochmal zu Tisch, und entließ sie nach Damaskus, nachdem er ihnen noch erlaubt, Kleider, und was sie sonst bedürften, sich aus dem christlichen Lager holen zu lassen. So hatte dieser Feldzug auf derselben Wahlstatt mit dem aadilischen Siege begonnen und mit dem des Hinterhaltes geendet. [1]) Nun gewährte Ssalaheddin seinen Truppen die Rückkehr in die Heimat, welche besonders die Fürsten Mesopotamiens schon mehrmals so dringend begehret hatten. Zuerst brach Amadeddin, der Herr von Sindschar, auf, ihm folgte sein Neffe Sindscharschah, der Herr von Dschesiret, mit Ehrenkleidern und andern Geschenken reichlich entlassen; dann Alaeddin, der Sohn des Herrn von Moßul, hierauf die Prinzen Söhne Ssalaheddin's, so daß nur wenige der Heerführer und die vertrauteren Freunde um Ssalaheddin versammelt blieben. Sein Hauptaugenmerk war die Versorgung der Stadt mit Lebensmitteln von Seite der See. Am letzten Tage des Jahrs [2]) segelten sieben ägyptische Schiffe gegen den Hafen von Akka; eines derselben scheiterte beim Eingange in den Hafen, die sechs andern verschlang das Meer; sechs Tage [3]) darnach stürzte ein Theil der Stadtmauer ein, die Belagerer suchten von dem Unfalle Vortheil zu ziehen, in-

1) Behaeddin 152. 2) 31. December 1190. 3) 7. Silhidsche (5. Jänner 1191) wirklich ein Sonnabend (Sonntagsbuchstabe F) wie bei Behaeddin 155.

Digitized by Google

dem sie noch inmitten der Nacht anstürmten, aber der ganze Eifer der Belagerten erwachte, und stellte die Mauer bald fester und schöner her als zuvor. Diese beiden Unfälle, der sieben verlornen Schiffe und der eingestürzten Mauer, betrübten den Sultan tief, weil er daran die ersten Vorzeichen des nächsten Verlustes von Akka sah. Durch Hungersnoth, welche, wie in der Stadt, so im Lager der Christen wüthete, gezwungen, lief eine Schaar der letzten zu Ssalaheddin über, ihm ihre Dienste als Corsaren antragend, unter der Bedingniß, den Raub gemeinschaftlich mit den Moslimen zu theilen. Ssalaheddin nahm den Antrag dieser Freibeuter an, welche den Handelsschiffen der Christen großen Schaden zufügten. Sie brachten dem Sultan,[1]) als seinen Theil an der Beute einen seltenen Tisch, in dessen Mitte eine seltsame durchlöcherte Kugel; er gab ihnen denselben aber zurück, und nahm nicht das Geringste. Es war ihm und allen Moslimen Freude genug, daß die Ungläubigen durch ihre eigenen Glaubensgenossen und Landsleute besieget würden; ebenso freute denselben der zehn Tage später[2]) erfolgte Tod Herzogs Heinrich von Schwaben.

Mit den ersten Tagen des Aprils[3]) begannen abermals die Waffenthaten der Belagerer und Belagerten, und zwar auf derselben Stelle, wo der Feldzug des vorigen Jahres begonnen und geendet hatte, nämlich auf der aadilischen Wahlstatt. Seinem Bruder Melik Aadil befahl Ssalaheddin, hinter dem Hügel zu halten, welcher von jenem Siege mit dessen Namen geadelt worden. Er selbst legte sich mit den Truppen seines Hauses hinter dem Hügel Ajadijet in Hinterhalt. In seinem Gefolge waren seine Neffen Melik Mosaffereddin Takijeddin und dessen Sohn Naßireddin Mo-

1) Am 13. Silhidsche, 10. Jänner 1191. 2) 22. Silhidsche, 20. Jänner 1191. 3) Am 9. Rebiulewwel 587 (6. April 1191).

hammed, dann sein Sohn Esdhal mit seinen drei mündigen Söhnen Melik el-Eschref Mohammed, Melik el-moaasem Turanschah und Melik eß-ßalih Ismail;[1] mit ihnen der ganze Diwan, und darunter Behaeddin, der Geschichtschreiber. Die Christen gingen nicht in die ihnen gelegte Falle des Hinterhaltes; doch hatte Ssalaheddin das Vergnügen, daß ihm an diesem Tage fünfundvierzig zu Berytus gefangene Christen vorgeführt wurden, deren Anblick ihn mehr als gewöhnlich rührte, besonders der eines zahnlosen Greises, der sich kaum fortschleppen konnte. „Was hat dich, „Alter," fragte ihn Ssalaheddin durch den Dollmetsch, „bewogen, dein Vaterland zu verlassen, und wie weit ist es „bis dorthin?" „Mein Vaterland," antwortete der Greis, „ist viele Monate weit entfernt, und ich kam, um zum „Grabe des Erlösers zu wallfahrten." Ssalaheddin, durch die Frömmigkeit und das Alter gerührt, entließ ihn, mit einem Pferde beschenkt, zum feindlichen Heere. Die Enkel Ssalaheddin's, die drei Söhne Esdhal's, suchten durch Behaeddin die Erlaubniß an, die Gefangenen zu tödten, aber Ssalaheddin verweigerte dieselbe, damit, sagte er, sie nicht schon in zarten Jahren an das Blutvergießen gewöhnt würden, und dasselbe für Scherz und Spiel hielten, in einem Alter, wo sie noch unfähig, den Gläubigen vom Ungläubigen zu unterscheiden.[2] Von nun an, wo die Südwinde, von dem schneeigen Gipfel des Hermon gekühlt, wieder über die Ebene von Esdrelon daherfuhren und die Segel der ägyptischen Flotte schwellten, strömten wieder von allen Seiten Truppen dem moslimischen Lager zu. Der erste kam Suleiman Ben Dschende, einer der Befehlshaber Melik Dahir's, des Herrn von Haleb; ihm folgte Medschdeddin, der Sohn Jseddin's, des Herrn von Baalbek; aber auch die Christen erhielten mächtige

1) Behaeddin 158. 2) Derselbe 159.

Verstärkung durch die Ankunft des Königs von Frankreich.[1]) Er hatte einen ungemein großen und schönen Falken mit sich gebracht, welcher ihm ungemein lieb und theuer. Dieser entflog nach der Stadt, und ließ sich auf den Mauern derselben nieder, was den Belagerten für ungemein glückliches Wahrzeichen galt. Tausend Dukaten, womit der König seinen Lieblingsvogel lösen wollte, wurde zurückgewiesen. Fast zu gleicher Zeit mit dem Könige von Frankreich kam auch der Graf von Flandern an, welcher in seinem frühern Kreuzzuge, als Belagerer von Harim und Hama, den Moslimen so vielen Schaden gethan. Berichte aus Laodicea meldeten, daß moslimische Unterthanen mit Raubschiffen ausgelaufen, auf Cypern gelandet, an einem Festtage eine Kirche überfallen und die Gemeinde und den Priester gefangen weggeschleppt; darunter waren siebenundzwanzig Frauen, und die Beute so reich, daß jeder viertausend Drachmen reinen Silbers für seinen Theil erhielt.[2]) Das Seitenstück zu dieser Freudenkunde war die von der Wegnahme fünf englischer Schiffe, wovon eines mit Marmor, Mundvorrath und Waffen reich beladen.[3]) Ende Mai's eröffneten endlich die Belagerer wieder ihre Arbeiten, indem sie die Stadt aus sieben Wurfmaschinen beschossen.[4]) Sobald Ssalaheddin hiervon Nachricht erhalten, saß er auf und ritt mit wenigen Mamluken bis an die Gräben der Feinde vor; er bestieg den Hügel Tell-elfodhul, von wo er ihr Lager übersehen, die Wirkung ihrer Wurfmaschinen richtig beurtheilen konnte, und kehrte dann in sein Lager zurück. Räuber, welche Nachts sich in die Zelten der Christen gestohlen, brachten ihm ein dreimonat-

---

1) 23. Rebiulewwel, Montags 20. April, welcher richtig ein Montag, die Hidschret vom 16. Juli an gerechnet. 2) Behaeddin 160. 3) Ebenda 161. 4) 4. Dschemasiulewwel 587 (30. Mai 1191).

liches Kind zum Geschenke, als aber die Mutter den ganzen Schmerz ihres Verlustes vor seinen Füßen ausgoß, gab er ihr gerührt ihr Kind wieder, und ließ sie mit demselben auf einem Pferde ins Lager zurückführen.

In den ersten Tagen des Junius war die Beschießung der Stadt durch die Wurfmaschinen mit neuem Eifer begonnen;[1] Ssalaheddin rückte sogleich mit dem ganzen Heere bis Charuba vor, verstärkte die Vorposten,[2] und zog dann mit dem Heere an den Hügel Ajadijet, auf welchem sein Zelt aufgeschlagen ward.[3] Indessen mehrte sich das Bedrängniß der immer enger eingeschlossenen Stadt von Tag zu Tag. Die Belagerer, um den Graben zu füllen, warfen nicht nur die Äser ihrer Lastthiere, sondern auch die Leichname ihrer Todten hinein, und die Belagerten waren ihrerseits bemüht, dieselben wegzuschaffen, indem einige dieselben zerhieben, die andern zum Meere fortschleppten. Ssalaheddin setzte seine Anfälle auf die Gräben und Schanzen fort; von Zeit zu Zeit erschien ein Sprachherold, um Jemanden zu einer Unterredung einzuladen, aber Ssalaheddin antwortete: „wenn ihr Unserer bedürft, so ist es an euch, zu uns zu kommen, wir bedürfen nichts von euch;" am achten Junius[4] erschien mit einem Gefolge von zwanzig Schiffen der König von England, Richard Löwenherz. Drei Tage hernach nahte das große, auf Ssalaheddin's Befehl zu Beirut erbaute und mit siebenthalbhundert Streitern bemannte Schiff, welches unglücklicherweise von Windstille befallen, von vierzig englischen Schiffen übermannt

---

1) Am 9. Dschemasiulewwel 587, Dienstag 4. Junius, der richtig ein Dienstag, die Hidschret vom 16. Juli an gerechnet. 2) Jesek, was Schultens anfangs mit Jazakus, dann richtiger mit Statio militaris übersetzt, ist das türkische Jesaul, Vorposten. 3) Behaeddin, S. 164. 4) 13. Dschemasiulewwel, Sonnabend 8. Junius, welcher richtig ein Sonnabend (Sonntagsbuchstabe F).

Digitized by Google

ward. Als der Capitän, Jakob von Haleb, den unvermeidlichen Verluſt vor Augen ſah, ließ er es ſelbſt von allen Seiten zerſtücken und aufreißen, ſo daß es mit Mann und Maus verſchwand, ohne daß dem Feinde Mundvorrath oder Waffe zu Gunſten kam. Der Verluſt dieſes Schiffes, welcher als die dritte Warnung des nächſten der Stadt, wurde jedoch noch am ſelben Tage durch den Brand der großen Belagerungsmaſchine gerächt, welche eine Beſtie, wie die früher bekannten, der Stadt ſchon auf fünf Ellen nahegerückt, die Mauern einzuſtürzen drohte. Ihre Wände beſtanden aus vierfachen Schichten Holz, Blei, Eiſen, Erz; Tag und Nacht wurde Nafta auf dieſelbe geſchleudert, bis ſie endlich aufflammte und die Flammen wie Locken zum Himmel emporwirbelten.[1]) Drei Tage hernach[2]) tönten die Pauken der Stadt, dies war das zwiſchen dem Sultan und den Belagerten abgeredete Zeichen feindlichen Angriffs; alsbald antworteten ihnen die Pauken aus dem Lager Ssalaheddin's. Es ward gekämpft, bis die Hitze des Mittags die Kämpfenden trennte. Vier Tage hernach[3]) ſchollen abermals die Pauken des Lagers, der Kampf ward mit der größten Heftigkeit erneut, die Moslimen griffen die Chriſten in ihren Gräben und Verſchanzungen an, bis dieſe mit Fußvolk und Reiterei aus demſelben zum Kampf ins offene Feld hervorrückten, und ihnen die Moslimen entgegenſtürzten. Ein chriſtlicher Sprachherold begehrte freies Geleite für einen Geſandten des Königs von England. Der Geſandte erſt vor Melik el Adil, dann vor Ssalaheddin geführt, trug demſelben das Begehren des Königs von England um eine Unterredung vor. Ssalaheddin antwortete ohne Berathung, und ohne ſich zu

1) Behaeddin, 167. 2) 19. Dſchemaſiulewwel, Freitag 14. Junius, der richtig ein Freitag (vom 16. Juli an gerechnet). 3) Am 23. Dſchemaſiulewwel, 18. Junius (der ein Dienſtag, kein Montag).

Digitized by Google

besinnen: „Könige kommen nur nach geschlossenen Verträgen „zusammen; denn es würde ihnen schlecht geziemen, nach „gehaltener Unterredung und gemeinsamer Tafel noch Krieg „zu führen. Will der König Unterredung, so muß Ver„trag vorhergehen, und für einen Dollmetsch gesorget wer„den, auf den sich beide Theile verlassen können. Wenn „dieses festgesetzt, soll die Zusammenkunft stattfinden, so „Gott will." In den folgenden Tagen wechselten Vorpostengefechte mit Heroldssendungen. Zwei Moslimen Mamluken der Schwester des Königs von England gingen zu Ssalaheddin über. Die wiederholten Sendungen der Herolde bewirkten eine Zusammenkunft zwischen König Richard und Ssalaheddin mit dessen Bruder Melik el Adil. „Kö„nige," sagte der Gesandte, „pflegen sich Geschenke zu „senden, und König Richard habe Eines, das dem Sultan „genehm wäre." Melik Adil nahm es unter dem Bedingniß von Entgegnung an. „Wir haben," sagte der Ge„sandte, „herrliche Jagdvögel, welche aber, über das Meer „geführt, schwach und krank, Hühner zu ihrer Aufziehung „bedürfen, um so wieder aufgenährt würdig zu sein, als „Geschenke dargebracht zu werden." „Ei, Ei," sagte Melik Adil, „braucht nicht der König selbst Hühner, die er „uns auf diese Weise ablocken will." So wurde die Unterhandlung für diesmal abgebrochen, acht Tage hernach aber wieder durch einen Gesandten des Königs erneut, welcher dem Sultan einen gefangenen Moslim aus Maarret zum Geschenke schickte. Der Zweck der Sendung und Annahme dieser Botschaften war, sich über die gegenseitige Stärke oder Schwäche, Pläne und Absichten zu unterrichten.[1])

Ende Junius trafen die Truppen der Fürsten aus ihren Winterquartieren wieder im Lager des Sultan's ein; die von Sindschar unter dem Befehle von Jarenkusch, wel-

1) Behaeddin, 172.

chem Ssalaheddin ehrenvoll entgegenging; das ägyptische Heer, von Dewadar Seifeddin Schunkar geführt. Dem von Moßul, an dessen Spitze Fürst Alaeddin, ging Ssalaheddin bis Charuba bewillkommend entgegen;[1]) aber vom Chalifen, an welchen sich Ssalaheddin mit wiederholten dringenden Bitten um Hülfe gewandt hatte, erschienen keine. Schon im vorigen Jahre hatte er ihm geschrieben: „Den „Christen strömen immer neue Verstärkungen zu, zahlrei„cher und bitterer für uns, als die Fluthen des Meeres; „geht einer zu Lande zu Grunde, so kommen tausend zur „See; der Samen ist ausgiebiger als die Saat, der Baum „treibt mehr Sprossen, als das Beil abzuschneiden vermag. „Diese Feinde Gottes haben ihr Lager in eine unbezwing„liche Festung verwandelt. Zwar ist eine große Zahl der„selben gefallen, so daß die Spitzen unserer Schwerter „davon stumpf, aber unsere Waffengenossen ermüdet so „langer Krieg, wir eilen, die Hülfe des Herrn anzuflehen. „Gott wird uns erhören, dem Fürsten der Rechtgläubigen „zu Liebe. Der Papst legt den Franken Zehenten und „Bußübungen auf, er läßt sie in Trauer gehen, bis zur „Befreiung des Grabes ihres Heilandes. An Euch, die „ihr aus dem Blute des Propheten, ist's zu thun, was er „selbst thun würde, wenn er unter seinem Volke wäre; denn „er hat uns und alle Moslimen Euerer Hut anvertraut. „Wollte Gott, daß Euer Diener von den Besorgnissen, die „ihn peinigen, befreit wäre, er würde dem Arzt des Is„lam's das Übel, das ihn verzehret, vortragen. Ach! er „möchte wohl andere Nachrichten geben, aber er fürchtet „ein zu treues Gemälde unserer Lage zu entwerfen, und „Euch mehr als schicklich, zu betrüben; sonst würde er Euch „Dinge sagen, die Euch Thränenströme entlocken und das „Herz spalten würden. Doch harr't er aus, auf Gott ver-

1) Behaeddin 170.

„trauend und von ihm Rettung erwartend. O mein Gott, „ich ergebe mich im voraus in das, was mich und die „Meinigen kränkt, sobald es dir genehm. Ja wir werden „fest stehen in der Gefahr.“ [1]) Ein zweites Sendschreiben gleichen Inhalts hatte nicht größere Wirkung als das erste, und als jetzt im Frühlinge seine Hoffnungen abermals getäuscht worden, schrieb er zum zweitenmale an den Chalifen: „Euer Diener hat für Euch immer dieselbe Ehrfurcht, „aber er ist müde, Euch immer von seinen Feinden zu „sprechen, deren Roheit und Macht fürchterlicher von Tag „zu Tag. Nein, nie noch hat man gesehen, wie hier, ein „Volk, das belagert, und belagert wird, ein Volk, das „einsperrt und eingesperrt ist. Die Zahl der Franken be„stimmen zu wollen, wäre unmöglich; die Einbildungskraft „ist nicht im Stande, sich die Menge derselben vorzustellen. „Man möchte sagen, daß auf sie der Vers gesagt wor„den sei:

Versammelt waren der Völker Schaaren
Mit ihren Schahen, den mannigfachen.

„Es geht so weit, daß wir der Dolmetsche ermangeln, um „sie zu verstehen, u. s. w.“ Auch dieses Schreiben blieb, wie die beiden früheren, ohne Wirkung. Die Besatzung immer kleiner, erschöpfte sich Tag und Nacht in dem Widerstande gegen die immer wachsende Menge des Feindes. Die Belagerer lösten sich regelmäßig ab, so daß immer frische Schaaren den Dienst versahen, indessen die Belagerten immer aufgereizt zugleich den Dienst auf den Mauern und in dem Garten, auf den Schiffen und bei den Wurfmaschinen versehen mußten. Saladeddin selbst war zwar immer bereit, auf die erste Nachricht eines Sturmes unter dem Geschrei: O Familie des Islams! aufzusitzen, und gönnte sich an solchen heißen Tagen weder Speise noch

1) *Reinaud*, vie de Saladin, V, p. 297.

Trank; aber seine heldenmüthigen Bemühungen vermochten nicht die Stadt zu retten.

Nach einem am zweiundzwanzigsten Junius [1]) heiß durchkämpften Treffen kam ein Schreiben aus der Stadt des Inhalts, daß sie nicht länger im Stande, sich zu halten, daß wenn am folgenden Tage nicht etwas Entscheidendes für sie gethan würde, sie gezwungen sei, ihren matten Nacken zu erkaufen. Diese Nachricht fiel dem Sultan schwer aufs Herz; denn in Akka war die Blüthe der syrischen, ägyptischen und mesopotamischen Truppen, unter den berühmtesten Feldherrn, wie Seifeddin Meschtub und Behaeddin Karakusch, versammelt. Die Heerespauke scholl, und der heftigste Kampf wurde erneut; aber die Schaaren Ssalaheddin's fochten mit erschöpfter Kraft, wiewohl die Belagerten das Äußerste aufboten, und auf den Mauern sogar Weiber kämpften. Der Bogen einer solchen grüngekleideten stattlichen Matrone wurde dem Ssalaheddin gebracht. [2]) Seifeddin Meschtub begab sich selbst ins christliche Lager zum Könige von Frankreich, um Sicherheit des Lebens und freien Abzug zu erhalten; aber der König antwortete ihm, daß sie alle seine Sklaven sein würden. Auf diese Nachricht entflohen mehrere der ersten Offiziere der Belagerten ins Lager Ssalaheddin's, wo sie sich aber aus Furcht vor seinem Zorne verborgen hielten. [3]) Ssalaheddin wollte noch einmal versuchen, den Graben zu füllen, aber das Heer theilte seinen Eifer nicht. Drei Abgeordnete des Königs von England kamen zu Ssalaheddin, und baten um Früchte und Eis für ihren Herrn; sie wurden vom Sultan ehrenvoll empfangen, und kehrten mit den begehrten Erfrischungen zurück; drei andere Abgeordnete, welche zwei Tage hernach an Melik Aadil kamen, die Übergabe

1) 7. Dschemasiulewwel 587 (22. Junius 1191). 2) Behaeddin 175. 3) Derselbe S. 176.

zu unterhandeln, kehrten unverrichteter Dinge zurück. Sonntags am siebenten Julius [1]) brachte ein Taucher einen Brief aus der Stadt, welcher den Entschluß aussprach, die Stadt bis an den letzten Lebenshauch zu vertheidigen, daß es aber mit der Rettung vorbei. Ein schwacher Schein von Hoffnung flackerte noch auf, als vier Tage später Eseddin Schirkuh im Lager ankam, und die Belagerten hinter der ersten durchlöcherten Mauer eine zweite aufzuführen begannen; aber Freitags am zwölften Julius brachte ein Taucher einen Brief mit der Hiobspost, daß Alles verloren, daß die Stadt in Ruinen, daß sie sich zur Übergabe der Festung und der Schiffe, zur Zahlung von zweimalhunderttausend Dukaten, zur Losgebung von hundertfünfzig gefangenen Reitern und Herausgabe des wahren Kreuzes herbeigelassen hätten, wofür ihnen mit ihren Weibern, Kindern und Gütern freier Abzug gestattet sein solle; außerdem waren dem nun mit den Seinigen wieder ausgesöhnten Markgrafen von Tyrus zehntausend, seinen Soldaten viertausend Dukaten zu zahlen. [2]) Ssalaheddein berief seinen Kriegsrath, in dem die Meinungen schwankten; er hatte aber beschlossen, in der Nacht den Taucher mit mißbilligender Antwort zurückzusenden, als auf einmal Freitags Mittags von den Mauern die Fahnen und Standarten des Kreuzes sich erhoben; man erfuhr, daß unter den obigen Bedingnissen die Übergabe abgeschlossen worden, und daß der Markgraf von Tyrus eine Fahne im Schlosse, eine zweite auf dem Thurme der großen Kirche, die dritte auf dem Thurme der Templer, die vierte auf dem Bollwerke des Elephanten aufgepflanzt habe. Ssalaheddin war trostlos; der Freitag, an welchem er Jerusalem erobert, an welchem er so oft die Kreuzfahrer besiegt, hatte denselben

1) 12. Dschemasiulachir (7. Juli, der ein Sonntag). 2) 17. Dschemasiulachir (12. Juli).

Digitized by Google

das festeste Bollwerk Palästina's in die Hände geliefert. Behaeddin, der Geschichtschreiber, der sich an Ssalaheddin's Seite befand, suchte ihm Trost einzusprechen, und stellte ihm die Nothwendigkeit vor, sich vor allem mit Jerusalem und der Sorge der Auslösung der Gefangenen zu beschäftigen. Er zog sich also noch in der Nacht nach seinem vorigen Lagerplatze, nach Scheferam, zurück. Drei Tage hernach kamen aus der Stadt drei Abgeordnete mit dem Kämmerer Kus (welcher die Zunge seines Freundes Karakusch), um über das, was wegen der Gefangenen und Lösegeldes ausgemacht worden, Bericht zu erstatten. Sie wurden ehrenvoll empfangen, und setzten ihren Weg nach Damaskus fort, um dort die zur Auslösung bestimmten christlichen Gefangenen zu mustern.

Die Könige Englands und Frankreichs kamen mit den Unterhändlern Ssalaheddin's überein, demselben den Termin der Zahlung der bedungenen Gelder auf einen Monat in drei Raten zu erstrecken; zwei Gesandte Königs Richard kamen ins Lager, um sich zu überzeugen, daß das nach der Capitulation auszuliefernde wahre Kreuz wirklich im Lager Ssalaheddin's; als ihnen dasselbe zur Schau ausgestellt worden, warfen sie sich anbetend auf die Erde nieder, ihre Stirne im Staube wälzend. [1]) Am dritten August brach Ssalaheddin mit seinen Haustruppen und Leibwachen von dem Hügel Scheferam, wo er bis dahin gelagert, nach dem nächst gelegenen auf. Wiederholte Botschaften drangen auf die Erfüllung der noch ausständigen Artikel der Capitulation, namentlich auf die Auslieferung des wahren Kreuzes, von hunderttausend noch zu zahlenden Dukaten und sechshundert Gefangenen. Acht Tage [2]) hernach war das Drittel des Termins verflossen; Ssalaheddin begehrte die Freigebung der moslimischen Gefangenen, ehe er noch

1) Behaeddin, S. 182. 2) Am 18. Redscheb (12. August).

die übrigen Verbindlichkeiten erfüllte, oder Pfänder für die Erfüllung des Vertrags von Seite der Christen, indem er von König Richard's Treulosigkeit mit Recht fürchtete, daß, wenn er das heil. Kreuz, die hunderttausend Dukaten und sechshundert Gefangene ohne Sicherheit herausgäbe, die seinigen verloren sein würden. Die christlichen Abgeordneten wollten Nichts von Sicherheit hören, welche in der Capitulation nicht ausbedungen worden, und bestanden darauf, daß der Sultan mit ihrem gegebenen Worte sich begnügen müßte. [1]) Am zwanzigsten August war das zweite Drittel des Termins verstrichen, ohne daß Ssalaheddin die noch ausständigen obigen Bedingungen erfüllet; nach dem Inhalte der Capitulation waren die Christen berechtigt, im Falle Ssalaheddin nicht bezahlte, das Kreuz und die christlichen Gefangenen nicht herausgäbe, die moslimischen sammt ihren Weibern und Kindern in der Sklaverei zu behalten, aber über ihr Leben war denselben keine Gewalt eingeräumt. Da befleckte König Richard Löwenherz seinen Heldenruhm mit einer der unmenschlichsten Gräuelthaten, deren die Geschichte frühere große Eroberer, wie Alexander und Karl den Großen, und spätere, wie Murad IV. und Napoleon, zeihet. In der Ebene zwischen Kaisan und Ajadijet wurden die dreitausend moslimischen Gefangenen, welche in den Händen der Christen, niedergemetzelt, und diese Ebene ward ein durch Gefangenenmord berühmtes Blutfeld, wie vormals Ghasna, [1]) und hernach Bagdad [2]) und Jafa. [3]) Dieser Gräuel des kaltblütigen Mordes von dreitausend Gefangenen von Akka, wirft ein schweres Gewicht in die Wagschale der von abendländischen und morgenländischen Geschichtschreibern wider Richard erhobenen Anklage, daß er der Anstifter der Assas-

1) Arrianus IV, 2. 2) Geschichte des osm. Reichs V, 257. 3) Ebenda 257.

sinen, welche den Markgrafen von Tyrus gemeuchelmordet. Blinde Bewunderer des romantischen Königs von England haben die Anstiftung des Meuchelmordes geläugnet, wie verblendete Anbeter Napoleons den Gräuel des Gefangenenmordes von Jafa; aber der Richard der Romanschreiber, wie Walter Scott, ist nicht der Richard der Geschichte; selbst den Namen Löwenherz verdient Richard nicht, weil der Löwe zu großmüthig und edel, um Thiere kaltblütig und grausam zu morden, wie Richard, der Unmensch, mit Menschen gethan.

Am vierten Tage nach dem Morde der dreitausend Moslimen brach das fränkische Lager auf der Straße gegen Askalon, längs der Meeresküste auf. Sie marschirten in mehreren Abtheilungen, deren letzte Melik el Aadil abzuschneiden hoffte; als aber Ssalaheddin an die Sanddünen [1]) gekommen, erhielt er vom Bruder Melik el Aadil die Kunde, daß jene Abtheilung bereits den Fluß von Haifa, d. i. den Kischon, glücklich passirt. Ssalaheddin lagerte diesen Abend zu Kaimun, und hielt Kriegsrath, was weiter zu thun; dieser war einstimmiger Meinung, mit Tagesanbruch den Marsch fortzusetzen. Dies geschah, und Ssalaheddin folgte dem Gepäcke, um es zu decken, während sein Feldherr Dschordik den Feind im Rücken beunruhigte. Vom Dorfe der Färber [2]) befehligte er das Gepäcke nach den schwarzen Quellen, [3]) wo er mit seinem Bruder Melik el Aadil sich besprach. Von hier begab er sich nach Melahat, besuchte die ganze Gegend bis Kaißarije hin, um zu sehen, ob sie günstiges Schlachtfeld, und kehrte Abends erschöpft ins Lager zurück. Am folgenden Morgen bestieg er den Hügel des Erdbebens, [4]) den

1) fi ewail er-remel, wo der Sand beginnt, nicht, wie Schultens übersetzt, ad Kamelam. 2) Karijeteß-Ssabagnin. 3) Djunol-esawid, Behaeddin, S. 186. 4) Tel-ef-felfelet, auf Paultre's Karte Zela.

Feind zu erwarten, der noch immer zu Haifa, und musterte sein Heer. Nachmittags theilte er die Entschädigungen für verwundete Pferde und verlorene Waffen aus, von fünfzig bis hundert Dukaten. Im Kriegsrathe wurde beschlossen, das Gepäcke noch diesen Abend auf der Straße nach Jafa bis Modscheddol [1]) vorauszusenden. Am folgenden Tage begab er sich nach dem Quellenhaupte des Flusses, welcher Kaißarije vorbeiströmt. [2]) — Die Theuerung im Lager war so groß, daß ein Gerstenbrod vier Dirhem kostete. — Nachmittags beritt Ssalaheddin wieder das Feld, um zu sehen, wo am besten zu schlagen sei. Am folgenden Tage ward einen Hügel weiter gelagert. Zwei hier eingebrachte Franken wurden auf seinen Befehl geköpft, und ihre Leichname von den Soldaten zerfleischt, um ihre Wuth über den Gefangenenmord vor Akka zu kühlen. Ssalaheddin stand schon zu Caesarea, als die Kunde einlief, daß das feindliche Heer noch nicht von Melahat aufgebrochen; hier wurden abermal zwei fränkische Gefangene, die unter den Nachzüglern aufgegriffen worden, eingebracht, geköpft und zerstückt. Die gerechte Erbitterung über den Mord der moslimischen Gefangenen zu Akka regte ihn zum Todesurtheil auf, und ließ die Verstümmelung gewähren. Ein vornehmer christlicher Ritter ward vor ihn gebracht, den er über die Ursache des langsamen Marsches des fränkischen Heeres, über ihre Todten und Verwundeten ausfragte, dann köpfen ließ, die Verstümmelung des Leichnams aber verbot. Der Ritter, als ihm das Todesurtheil verdollmetscht ward, versprach für seine Person einen gefangenen Moslim zu stellen. Die Fürbitte der Gegenwärtigen und die Schönheit des Mannes („nie," sagt der Geschichtschreiber Behaeddin, „sah ich einen schöneren Menschen, mit lebhafterem „Ausdrucke des Blickes") bewirkten einstweiligen Aufschub;

1) Auf Paultre's Karte Majeddo. 2) Serka.

Digitized by Google

aber, nachdem das Nachmittagsgebet verrichtet worden, wurde das Todesurtheil nichts destoweniger vollzogen, desgleichen noch am selben Abende an zwei andern eingebrachten fränkischen Gefangenen, die, so wie jener, geköpft wurden. Noch vor Anbruch des Tages kam die Kunde, daß das christliche Heer von Melahat aufgebrochen und nach Kaißarije gekommen sei; am folgenden Tage besuchte Ssalaheddin abermals die Umgegend, um genehmes Schlachtfeld auszuersehen; drei fränkische Männer, welche nacheinander aufgegriffen ihm vorgeführt wurden, traf das traurige Schicksal der vorigen. So hatte Ssalaheddin siebenmal seines gewöhnlichen Edelmuthes und der Milde, womit er die Gefangenen zu behandeln pflegte, vergessen, um der Erbitterung der Rache über den Gefangenenmord freien Lauf zu lassen. Bei seinen bekannten großen und edlen Eigenschaften darf wohl mit Recht vorausgesetzt werden, daß diese sieben aufeinanderfolgenden Hinrichtungen christlicher Gefangenen minder aus persönlichem Rachegefühl hervorgegangen, als aus der Nothwendigkeit, das aufgereizte des Heeres einigermaßen zu beschwichtigen. Denn wenn Ssalaheddin fähig gewesen wäre, die unmenschliche Schlächterei Richards mit gleicher zu vergelten, so hätte er die sechshundert Gefangenen, die in seinen Händen, zu Damaskus der Blutrache geopfert. —

Am neunundzwanzigsten August stand das christliche Heer zu Kaißarije, und Ssalaheddin den ganzen Tag lang demselben beobachtend gegenüber. Vierzehn Christen, worunter die Tochter des hingerichteten schönen Ritters, welche in einem Schiffe zu Beirut gefangen worden, wurden vorgeführt; Ssalaheddin befahl, die Tochter des Ritters der Fesseln zu entledigen, und die übrigen im Arsenal aufzubewahren. Am folgenden Tage kam vom Bruder Melik el Aadil Kunde, daß der Feind von Caesarea aufgebrochen. Sogleich gab die Heerpauke das Zeichen zum Angriff, und

Digitized by Google

von allen Seiten regnete es Pfeile auf das christliche Heer; aber der Marsch desselben war so wohlgeordnet, und die Reiterei durch das mit pfeilsicherem Wamms versehene Fußvolk so sicher gedeckt, daß die Moslimen demselben nichts anhaben konnten; die Pfeile blieben in den hölzernen Panzern stecken, so daß die Fußgänger von den steckengebliebenen, wie Stachelschweine, starrten, ohne dadurch im Marsche gehindert zu sein. Dieses Fußvolk bildete die Brustwehre des christlichen Heeres gegen die Landseite, von wo die Pfeile auf sie hagelten; aber die zweite Linie des Fußvolks, welche längs des Meeres marschirte, den Pfeilen unerreichbar, löste von Zeit zu Zeit die Ermüdeten der äußeren Linie ab, so daß immer frische Truppen die Stelle der ermüdeten ersetzten. Das christliche Heer marschirte in drei Treffen; das erste führte der König von Jerusalem, im mittlern befanden sich die Könige von England und Frankreich, im letzten die Söhne des Grafen von Tiberias; in der Mitte der Fahnenwagen mit der von einem hohen Thurme wehenden Kreuzfahne. So marschirten sie ruhig und ausharrend, auf der rechten Seite vom Meere gedeckt, das ihnen die Zufuhr der Lebensmittel sicherte. So lagerten sie auf dem linken Ufer des Flusses von Kaißarije; am folgenden Tage setzten sie ihren Marsch und Ssalaheddin den seinen fort. Ssalaheddin, nur von zwei Jungen, welche zwei Handpferde führten, begleitet, ritt durch alle Schaaren, alle zum Kampfe anfeuernd; die Heerpauken schollen, die Trompeten schmetterten, der Schlachtruf Allah Ekber drang zum Himmel, so marschirten die beiden Heere kämpfend, und erreichten zu Mittag den Fluß des Schilfrohres,[1]) wo die Christen lagerten, und die Moslimen sich zurück zogen, weil, sobald jene gelagert, sie

1) Nehrol-Kaißab, der Gränzfluß zwischen dem Gebiete des Stammes Manasse und Ephraim.

Digitized by Google

allen Angriff der Pfeilschützen höhnten. Ssalaheddin hatte an diesem Tage den Verlust eines seiner wackersten Mamluken, des langen Ajaf [1]), zu beklagen, der am Teiche (Birket) bestattet ward. Beide Theile blieben diesen Tag über (es war der zweite September [2]) in ihren Lagern, aber am folgenden Tage betrat der Sultan in der größten Hitze des Tages den Wald von Arsuf, und lagerte in der Mitte desselben am Hügel, beim Kloster des Mönchs, [3]) während die Christen noch am Flusse des Schilfrohrs gelagert blieben, wo sie Verstärkungen, die ihnen sieben Schiffe von Akka zugeführt, an sich zogen. Ein Herold begehrte Unterredung mit Melik el Aadil. Der Sinn der Botschaft war das Verlangen nach Frieden, und der Abzug beider Theile nach Hause. Ssalaheddin sandte dem Bruder Wort, [4]) die Unterredung mit dem Gesandten hinauszuziehen, bis die Turkmanen, deren nächste Ankunft erwartet ward, sein Heer verstärkt. König Richard begehrte nun eine persönliche Unterredung mit Melik el Aadil. Den Dollmetsch machte der Sohn Honfroy's. Richard begehrte den Frieden, unter der Bedingniß der Herausgabe aller von Ssalaheddin den Christen abgenommenen Örter. Hierüber zerschlug sich die Unterredung sogleich, das christliche Heer brach auf, und Ssalaheddin ordnete das seine zur Schlacht, nachdem er sich zuvor mit dem Bruder über dessen Unterredung mit König Richard besprochen. Die Christen lagerten an einem andern Teiche (Birket) an der Küste des Meeres.

Am siebenten September [5]) (es war ein Freitag, der für Ssalaheddin so oft durch erfochtene Siege glückliche

---

1) Nicht Djazas, wie Schultens schreibt. 2) 10. Schaaban 587 (2. September). 3) Deirer-Rahib. 4) Am 12. Schaaban (4. September). 5) 14. Schaaban (7. September), der ein Freitag und kein Sonnabend; Behaeddin 194.

Digitized by Google

Festtag der Moslimen) rüsteten sich beide Heere zur Schlacht, die Moslimen den Christen, nach der Angabe der letzten, um das Dreifache überlegen.[1]) Das christliche Heer war bis in die Gärten Arsuf's vorgerückt, als die Heerespauke und der Schlachtruf: Gott ist groß! erscholl. König Richard hatte sein Heer in zwölf Schaaren getheilt, aus denen er fünf Treffen bildete: im ersten die Templer, im zweiten die Ritter von Bretagne und Anjou, im dritten König Veit mit den Rittern von Poitou, im vierten des Königs Fahnenwagen, von normanischen und englischen Rittern geschirmt, im fünften die auserlesensten Ritter, von den Hospitalitern geführt. Den Rücken deckte ein Theil des Fußvolks, in welchem die Bogenschützen und Armbrustschützen die äußersten standen.[2]) Auf diesen Hintertrab warfen sich Turkmanen, Mohren und Beduinen mit solcher Gewalt, daß mehrere Abtheilungen desselben zersprengt bei den vorderen Schaaren Schutz suchten. Viele der Hospitaliter wurden durch den Pfeilhagel ihrer Pferde beraubt, und fochten zu Fuß mit Bogen und Armbrust. Die Türken und die mit Keulen bewaffneten Neger, auf deren schwarzen Gesichtern der rothe Bund wie ein Nordlicht über finsterer Nacht brannte, schlugen mit Keulen und Schwertern darein, aber noch immer verweigerte Richard den Befehl zum Angriffe; ehe noch das Zeichen hierzu gegeben worden, wandten die Hospitaliter ihre Rosse, und stürmten wider den Feind an, da entzog sich auch Richard nicht länger dem Kampfe, sondern stürmte auf seinem braunen, dem Kaiser Isaac auf Cypern abgenommenen Renner den Hospitalitern voran, und trennte mit Stoß und Hieb die Feinde. Zwar lärmte die Heerpauke im moslimischen Heere in einem fort, zwar ertönte immerfort der Ruf: O Fa-

1) Dreimalhunderttausend gegen hunderttausend, Gaufrid von Vinsauf IV, 16; Wilken IV, 414. 2) Ebenda.

milie des Islams! und Ssalaheddin mit seinem Bruder Melik el Aadil durchritten die Reihen, den Muth der ihrigen befeuernd; aber das Heer der Moslimen wich dem der Christen, und die Schlacht von Arsuf war für die letzten entschieden. Der Bruder Ssalaheddin's, Melik el Aadil, und sein Sohn, der Prinz Esdhal, hatten Wunder der Tapferkeit gethan; dem letzten war in der Hitze des Gefechtes eine Beule im Gesichte geborsten, so daß derselbe mit Blut bedeckt. Viele der tapfersten Heerführer Ssalaheddin's fielen, ein einziger Christ ward gefangen und dieser geköpft. Ssalaheddin legte sein Lager von Arsuf nach dem Flusse Audsch,[1]) welcher nördlich von Jafa ins Meer strömt. Vergebens suchte Ssalaheddin in den drei folgenden Tagen die Christen durch wiederholten Pfeilregen zur Schlacht zu locken, sie vermieden dieselbe, und kamen in bester Ordnung bis an das Ufer des Audsch, an welchem nun beide Heere, wie früher beim Fluße des Schilfrohrs, lagerten, so daß Ssalaheddin am obern Theile gegen das Quellenhaupt und das Gebirge, Richard am untern Theile gegen die Mündung und die Meeresküste gelagert war. Von hier rückte Ssalaheddin nach Ramla vor, wo abermal zwei Franken geköpft wurden, und die Christen standen zu Jafa. Ssalaheddin hielt Kriegsrath, was mit Askalon zu beginnen, ob dasselbe zu schleifen oder zu erhalten; es ward beschlossen, daß Melik Aadil mit einer Streitmacht zur Beobachtung des Heeres zurückbleibe, Ssalaheddin sich aber nach Askalon begebe, damit es nicht den Franken gelinge, durch Wegnahme dieser Stadt den Weg nach Ägypten zu sperren. Mit schwerem Herzen entschloß sich Ssalaheddin zur Zerstörung dieses Bollwerks des Islams, eines der schönsten Steine in der Mauerkrone seiner Erobe-

1) Auf Paultre's Karte El-Oudjaa, im Behaeddin von Schultens irrig Ausja geschrieben.

rungen. „Lieber wollte ich," sprach er in Gegenwart seines Sohnes, des Prinzen Efdhal, zu Behaeddin, dem Geschichtschreiber, „lieber wollte ich alle meine Söhne verlie„ren, als einen Stein hier zu zerstören; aber, wenn es „Gottes Beschluß, und zum Nutzen der Gläubigen, muß „ich gehorchen." Wie sonst die Wälle den Schaaren der Krieger zur Vertheidigung zugetheilt worden, so wurden sie denselben nun zur Zerstörung zugetheilt. Das Geheul und die Wehklage der Einwohner um ihr festes Bollwerk, um ihre schöne Stadt füllte die Luft. Die Thürme wurden mit Holz gefüllt, und dann angezündet, damit das Feuer verderbe, was den Werkzeugen der Zerstörung widerstand. Zehn Tage lang dauerte das Werk der Zerstörung und Ssalaheddin wollte den Schauplatz derselben nicht verlassen, bis nicht auch der Thurm der Hospitaliter, der hoch und fest weit ins Meer hinein ragte, zerstört wäre. Er übertrug seinem Sohne Efdhal das Werk der Zerstörung. Zwei Tage lang brannte derselbe, bis die Steine, durch das Feuer zersprengt, in den Aschenhaufen niederrollten als Schutt. [1])

Ssalaheddin wandte sich von Askalon nach Ramla zurück, wo er sich und dem Heere einige Erholung gönnte, dann aber, so wie er Askalon geschleift, die Zerstörung von Ramla und Lydda beschloß. Ramla liegt vier Stunden von Jafa, acht Stunden von Jerusalem, eine Stunde südlich von Lydda, in der schönen hügeligten Ebene Saron, deren Rosen das hohe Lied, deren Blumenschmuck Jesaias rühmt, und über deren herrlichen Flor nur Eine Stimme bei den ältesten und neuesten Reisebeschreibern. [2]) Ramla, das Ramathaim des alten, das Arimathia

1) Behaeddin S. 201 am 1. Ramasan (22. September). 2) Der Pater Neret J. 1713 und ein Jahrhundert später Chateaubriand und jüngst La Martine.

des neuen Teſtaments, nicht zu vermengen mit Ramath in Gilead, welches zwiſchen Jeruſalem und Bethlehem liegt, jenes von der Schrift Ramathaim Ephraim, dieſes das Ramath Mizpe [1]), ward nach Jeruſalem als die erſte Stadt Paläſtina's betrachtet. Suleiman, der Sohn Abdolmelik's, der ſiebente Chalife aus dem Hauſe Omeje, umfing es mit Mauern nach der Zerſtörung Lydda's [2]), und ſein Oheim verſah es mit Waſſerleitungen [3]); heute wird es durch Ciſternen getränkt, welche denen von Alexandrien an Größe und Schönheit nicht nachſtehen. [4]) Die arabiſche Sage verlegt hieher das Grab des weiſen Lokman und des heiligen Georg; dieſer war Vorkämpfer der chriſtlichen Heere und der Schutzpatron Englands; jener der Weiſe des Korans, mit deſſen Namen die ein und dreißigſte Sure betitelt iſt. Ramla iſt der große Markt der Pilger nach Oſtern. Die Gegend umher iſt fruchtbar an Oliven und Baumwolle, und die Aprikoſen und Waſſermelonen Ramla's ſind nicht minder berühmt als ſeine Seife [5]). In der Nähe iſt die zur Zeit der Kreuzzüge von den Templern erbaute Kirche der vierzig Martyrer, welche, in eine Moſchee verwandelt, heute die weiſe Moſchee heißt [6]). Auf den Gräbern der vierzig Martyrer tanzen heute die Derwiſche Dreher ihren heiligen Reigen [7]). Ledda, d. i. die Stadt Lydda, ſchon in der Apoſtelgeſchichte berühmt, weil Petrus hier den Aeneas geheilt, wurde zuerſt vom Römer Ceſtius, dann vom obenerwähnten Chalifen Suleiman, dem Sohne Abdolme-

---

1) Raumer's Paläſtina; S. 175. Buckingham vermengt beide, trotz der gegentheiligen Meinung *Reland's*, travels in Palaestina p. 258. 2) Abulfeda. Tabula Syriae, *Köhler* p. 79. 3) Dſchihan. S. 563. 4) Buckingham S. 264. 5) Dſchihan. S. 563. 6) Ebenda. 7) *La Martine* Souvenirs, impressions, pensées et paysages, III. p. 175.

lik's, zerstört. Hier ist die Märtyrerstätte des heiligen Georg, welchem Kaiser Justinian eine Kirche gebaut, und die Richard Löwenherz erneuert haben soll. In der Nähe ist ein Baum, welcher der Queckſilberbaum heißt, wo nach der moslimischen Sage der Herr Jesus unmittelbar vor dem jüngsten Gerichte den Dedschal, d. i. den Antichrist, erlegen wird [1]). Weil die Kirche des heil. Georg so groß und stark, daß dieselbe wohl als Schloß sich vertheidigen konnte [2]), beschloß Ssalaheddin, Ramla und Lydda unter einem zu zerstören. Er vertheilte den Schaaren des Heeres das Werk der Zerstörung, und überwachte dasselbe in eigener Person. Nachdem er das Getreide, das sich in den Magazinen befand, unter die Arbeiter vertheilt, begann das Werk der Zerstörung beider Städte am selben Tage; die Einwohner wurden in andere Städte verpflanzt; dann übertrug er die Aufsicht der Zerstörung seinem Bruder Melik el Adil, und begab sich heimlich nach Jerusalem, um sich von dem Zustande der heil. Stadt zu überzeugen. Drei Tage beschäftigte er sich dort unabläſſig mit Anordnung der nöthigen Ausbesserungen und Herbeischaffung des nöthigen Mundvorraths, dann übernachtete er, wie auf dem Hinwege, zu Beit Nuba [3]), das zwischen Ramla und Jerusalem liegt. Am selben Tage kam der Gesandte Moiseddin Kaißarschah's, des Herrn von Malatia, des Sohnes Kilidsch Arslan's, an, um des Sultans Hülfe wider seinen Vater und seine Brüder anzurufen, die ihm die Stadt entreißen wollten. Melik el Adil ging demselben bis über Ledda hinaus bewillkommnend, am folgenden Tage der Sohn Kilidsch Arslan's dem Sultan entgegen, der ihn auf das ehrenvollste, vom Pferde absteigend, empfing [4]).

---

1) Dschihan. 563. 2) Behaeddin S. 202. 3) am 8. Ramasan (29. September). Behaeddin S. 205. 4) Ebenda.

Digitized by Google

Von nun an beginnen die eigentlichen Friedensunterhandlungen zwischen Ssalaheddin und den Fürsten der Kreuzfahrer, welche zu wiederholtenmalen abgebrochen und erneuert, erst nach Jahresfrist zu dem von beiden Seiten sehnlichst gewünschten Resultate des Friedens führten. Da sich in denselben Ssalaheddin's politischer Genius nicht minder groß erwies, als sein kriegerischer in Schlachten, Eroberungen und Rückzügen, so verfolgen wir den Lauf der Unterhandlung von Station zu Station. Zuerst machte der Markgraf von Tyrus, der mit den Königen, und insbesondere mit dem von England, zerfallen, den Antrag eines Separatfriedens, daß ihm nämlich durch vorläufigen Schwur Ssalaheddin's der Besitz von Ssaida (Sidon) und Beyrut (Berytus) zugesichert werde, wofür er mit allen seinen Streitkräften Akka zu belagern und für Ssalaheddin zu erobern versprach. Ssalaheddin sandte ihm den Edlen Aadl mit dem Zugeständnisse der beiden verlangten Städte, wennn er Akka erobert, und die zu Tyrus eingekerkerten moslimischen Gefangenen losgegeben haben würde. Am Abende desselben Tages kam aber auch ein Gesandter des Königs von England an Melik el Aadil, um Friedensanträge zu erneuern. Ssalaheddin zog, nachdem er die Zerstörung Ramla's und Lydda's vollendet, sein Heer aus der Ebene Saron, wo die Fütterung schwer, an den Berg des Natrons zurück, und begann das feste Schloß desselben ebenfalls zu schleifen; dann begab er sich wieder nach Lydda zur Unterredung mit seinem Bruder Melik el Aadil über die Friedensanträge König Richards, welcher, sobald er von den zwischen Ssalaheddin und dem Markgrafen Conrad im Zuge begriffenen Unterhandlungen Kunde erhalten, nach Akka zurückeilte, um sich dem Markgrafen wieder zu versöhnen. Die Entfernung Richards erlaubte dem Bruder Ssalaheddin's, sich nach Jerusalem zu begeben, um dort die

Digitized by Google

Ausbesserung der Mauern zu überwachen. Ssalaheddin erhielt einen Bericht Takijeddin's, welcher ihm meldete, daß Kisil [1]), der Sohn des Ildigis, der Atabege Aserbeidschan's, von den Seinen ermordet worden, und zugleich traf ein Befehlsschreiben des Diwans des Chalifen ein, welcher sich zu Gunsten Begtimur's erklärte, und für Hasan, den Sohn Kiptschak's, fürbat, welchen Mosaffereddin, der Sohn Seineddin's, zu Erbil in Fesseln geschlagen. Die beduinischen Räuber, von denen Ssalaheddin dreihundert besoldete, welche nächtlicher Weise sich in die feindlichen Zelte, und dort Waffen, Kleider, Pferde und Menschen stahlen, brachten dem Sultan ein Pferd und Maul, dessen sie auf diese Weise habhaft geworden. Ein schönes Pferd brachte für Melik el Adil ein Gesandter des Königs von England, mit dem Begehren der Sendung eines Unterhändlers. Dieser sandte seinen Secretair Ssaniaat, welcher mit Richard zu Basur lange Unterredungen hatte, und als Resultat derselben ein Schreiben Richards für Ssalaheddin überbrachte, worin Jerusalem, die Länder jenseits des Jordans, und das heilige Kreuz, welches den Christen so werth, den Moslimen nur schlechtes Holz sei, als die Grundlagen des Friedens gefordert wurden. Ssaleheddin rief seinen Rath zusammen, und es wurde geantwortet: „Jerusalem ist uns eben so heilig, als „euch, und steht bei uns noch höher, als bei euch; denn „von dort trat der Prophet die nächtliche Himmelfahrt an, „und dort halten allnächtlich die Engel Verein. Was die „Länder jenseits des Jordans betrifft, so sind sie ursprüng„lich die unsrigen, und gingen nur durch den Blödsinn „der Moslimen jener Zeit verloren. Gott laß euch dort „keinen Stein auf dem anderen setzen, so lang der Krieg „dauert, während wir des reichen Ertrags genießen, Gott

1) Bei Schultens in Kozulus verstümmelt.

„sei Dank! Was das Kreuz betrifft, und den Tod des „Herrn Jesus auf demselben, so halten wir das für reine „Erdichtung, und wir können es nicht herausgeben, es sei „denn zu überwiegendem Nutzen des Islams."

Am zwanzigsten Oktober berief Melik el Aadil den Secretair und Geschichtschreiber Behaeddin und mehrere Heeresfürsten, und theilte ihnen neue Anträge König Richards mit; diese bestanden in dem Vorschlage einer Vermählung Melik el Aadil's mit der Schwester König Richards, welche zu Jerusalem ihre Residenz aufgeschlagen, und deren Reich vom Bruder mit allen Städten der Meeresküste von Akka bis Askalon vergrößert werden solle. Melik el Aadil solle hingegen das wahre Kreuz ausliefern, und alle seine Städte und Schlösser den Templern übergeben. Der Geschichtschreiber Behaeddin war der Überbringer dieses Antrags von Seiten Melik el Aadil's an Ssalaheddin. Dieser sagte, daß er bereit, alle diese Bedingnisse einzugehen, daß er aber überzeugt sei, der ganze Antrag sei nur eine List des Königs. Dreimal fragte ihn Behaeddin, ob er damit einverstanden, und dreimal ertheilte Ssalaheddin bejahende Antwort, auf seine Seele schwörend. Ibn Nahhal ging mit dieser Antwort als Gesandte Ssalaheddin's und seines Bruders Melik el Aadil an Richard; als ihn dieser bei der Schwester einführte, und dessen Werbung um ihre Hand vortrug, entbrannte sie in Zorn über solchen Antrag, und schwor, daß sie nie mit einem Moslim ihr Bett theilen würde. Richard beredete sie, daß er den Bräutigam zur Annahme des Christenthums bewegen würde, und ließ so die Thore der Unterhandlung geöffnet [1]), allein die des Krieges waren noch nicht geschlossen. Der Sultan übertrug sein Lager nach Basur [2]).

---

1) 2. Schewwal (23. Oktober). 2) Behaeddin S. 212.

Digitized by Google

Am ersten November [1]) erhielt Ssalaheddin die Trauerkunde vom Tode seines geliebten Sohnes Mosaffer, und überließ sich dem Ausbruche seines Schmerzes in Thränen. Behaeddin sprach ihm Trost ein mit den Worten des Korans: „Wir sind Gottes, und kehren zu Gott zurück." Ssalaheddin befahl das strengste Geheimniß, damit der Feind nicht, davon benachrichtigt, daraus Nutzen zöge oder Schadenfreude. Mosaffer war auf dem Wege von Achlath nach Miafarakain gestorben, und wurde zu Hama bestattet, wo Behaeddin sein Grab besuchte. Ein Schreiben des Diwans von Bagdad beklagte sich im Namen des Chalifen über Mosafferedin, den Herrn von Arbil, daß er wider Begtimur zu Felde gezogen, daß er den Hasan, den Sohn Kiptschak's, gefangen genommen habe, und begehrte, daß der Richter Fadhil als Gesandter nach Bagdad gesendet werden möchte. Ssalaheddin antwortete dem Diwan des Chalifen, daß Mosafferedin nicht aus Auftrag des Sultans gehandelt, daß der Sohn Kiptschak's sein Schicksal durch seine Räubereien verdient habe, daß der Richter Fadhil durch Krankheit und körperliche Gebrechen verhindert sei, sich nach Bagdad zu begeben. Diese Antwort zeigt, wie wenig Ssalaheddin sich um den Chalifen von Bagdad kümmerte. Ein Gesandter des Königs von England beklagte sich über einen hinterlistigen Überfall [2]), und begehrte Unterredung mit Melik el Adil. Dieser begab sich auf die Vorposten [3]), wo ein großer Dom für die Heermusik aufgerichtet war. Melik el Adil und König Richard hatten die köstlichsten Leckerbissen ihrer Conditorei und Küche mitgebracht, und gastirten mitsammen auf das gastfreundlichste. Richard begehrte eine Unterredung mit Ssalaheddin selbst. Dieser sandte aber als Antwort: „Es

1) 9. Schewwal. Behaeddin 212. 2) 16. Schewwal (6. November 1191). 3) Jesek, das türkische Jesaul.

„ziemt sich nicht, daß Könige, nachdem sie sich gesprochen, „mit einander kriegen; auch sprechen sich Könige nur über „die wichtigsten Dinge. Aber wir verstehen uns gegenseitig „nicht, und bedürfen also beiderseits eines treuen Dol„metschers, der hin und her gehe, bis der Vertrag ge„schlossen." König Richard bewunderte die diplomatische Antwort.

Gleichzeitig mit diesen Unterhandlungen König Richards setzte der Markgraf von Tyrus die seinen fort. Der Sultan empfing den Fürsten Botschafter, Reinaud von Sidon, mit den ausgezeichneten Ehren königlicher Zelte und Ehrenkleider [1]). Am neunten November empfing er ihn in feierlicher Audienz, auf welche Gastmahl und vertrauliche Unterredung folgte; in dieser begehrte der Botschafter des Markgrafen Freundschaftsbündniß, und der Sultan, nicht geneigt, dem Begehren zu willfahren, versprach baldige entscheidende Antwort. Unmittelbar darauf erschien eine Gesandtschaft Richards, worunter ein Greis über hundert Jahre alt. „Mein König", sprach der Gesandte, „ruft „dich zum Richter auf zwischen ihm und deinem Bruder, „welchem du die Länder der Seeküste versprochen. Jeru„salem müssen wir durchaus behalten, du aber mache die „Theilung so, daß weder dir unter den Moslimen, noch „mir unter den Franken daraus Unehre erwachse." Ssalaheddin entgegnete die Botschaft mit glänzenden Versprechungen und der Einladung wiederholten Besuches; dann ließ er sie aber heimlich erforschen, wie sie es denn mit den Gefangenen zu halten dächten: er wolle den Frieden nur, wenn derselbe alle streitigen Punkte umfasse und ausgleiche. Indessen war dies nur diplomatischer Kniff, denn er dachte nicht ernstlich an Frieden; als die Gesandten weggingen, sagte er zu Behaeddin: „Mit dem Frie-

1) Behaeddin, S. 215.

„den sind wir vor ihnen nicht gesichert, und stürbe ich, „so würden nie wieder solche Heere versammelt, und die „Franken würden neue Stärke gewinnen; es ist also viel „besser, den heiligen Kampf nicht aufzugeben, bis wir die „Küste von ihnen gereinigt." Am folgenden Tage [1]) berief er die Fürsten und Großen, um über die Anträge des Markgrafen und des Königs zu berathen, und welchem zur Gründung dauerhaften Friedens Gehör zu verleihen sei. Der König habe angetragen, den Moslimen das Gebirgsland zu überlassen, oder vollkommen gleiche Theilung der Städte, Märkte, Dörfer vorzunehmen. Der Markgraf von Tyrus trage Schutz- und Trutzbündniß mit vereinigten Streitkräften an. Die Reichsräthe gaben ihre Meinung dahin ab, daß der Frieden mit dem Könige vorzuziehen, indem die Vereinigung von Moslimen und Christen im gemeinsamen Lager ein gefährliches Beginnen sei. Nun kamen Friedensgerüchte und Unterhändler in Umlauf. Die Grundlage des von Richard vorgeschlagenen Friedens blieb nur die Vermählung seiner Schwester, oder wenn diese der Pabst nicht zugäbe, seiner Nichte mit Melik el Aadil. Dieser ritt indessen von Zeit zu Zeit mit dem Fürsten von Sidon, dem Bothschafter des Markgrafen, aus, und machte die Gesandten Richards dadurch um so geneigter zur Abschließung des Friedens, weil sie das Bündniß Ssalaheddin's mit dem Markgrafen fürchteten. Am fünfzehnten November [2]) berieth sich abermal Ssalaheddin mit seinen Fürsten und Großen über die den Gesandten des Königs zu ertheilende Antwort. Die Gesandten wurden vorgerufen, der Sohn Honfroy's machte den Dolmetsch; es wurde beschlossen, sie durch zwei Gesandte, einen von Seite Ssalaheddin's, den andern von Seite

1) Behaeddin 218. 21. Schewwal 587 (11. November 1191).
2) 25. Schewwal (15. November) 1191.

Digitized by Google

Melik el Aadil's, den die Sache zunächst anginge, begleiten zu lassen. Ihr Auftrag lautete dahin, daß, wenn die Vermählung zu Stande käme, Ssalaheddin und Melik el Aadil auf ihrem gegebenen Worte bestehen würden. Ssalaheddin übertrug sein Lager nach Tell el Dschesur, um so leichter sich Fütterung zu verschaffen; er begab sich von da nach Jerusalem, wo er den Winter zubrachte. Der König von England kehrte, nachdem er seine Truppen in die Winterquartiere zu Jafa verlegt, nach Akka zurück. Nach langem Zwischenraume kam abermals ein Gesandter, welcher Unterredung mit Melik el Aadil verlangte, weil er die Vollmacht des Sultans zur Abschließung des Friedens habe. Ssalaheddin befahl ihm, die Truppen von Ghawr und Kewkeb zusammenzuziehen, und sich, von denselben begleitet, zur Unterredung zu begeben. Melik el Aadil begehrte Verhaltungsbefehle mit dem Ultimat. Diese wurden ihm in dem Sinne gleicher Theilung aller beiderseitigen Besitzungen ertheilt; wenn Richard auf Beirut und Kajum bestehe, sei die Schleifung derselben zu verlangen, der Bau von Wahram zu gewähren, das Kreuz würde ausgeliefert werden, das heil. Grab würden Priester bedienen und die Wallfahrt würde allen unbewaffneten Pilgern gestattet sein. Zu solchen Zugeständnissen bewogen den Sultan die allgemeine Ermüdung seiner Kämpen, die Menge der Schulden, die Entfernung seiner Umgebungen von der Heimath; denn viele derselben verließen ihn nie, und konnten unmöglich von ihm die Erlaubniß, sich zu entfernen, begehren. [1]).

Inmitten dieser Unterhandlungen mit den Feinden in Syrien riefen Ssalaheddin's Aufmerksamkeit die Begebenheiten Mesopotamiens und Kleinasiens auf sich, deren schon oben im Vorbeigehen erwähnt worden. Er

1) Behaeddin S. 221.

Digitized by Google

trug seinem Sohne Efdhal auf, sich an das Ufer des Euphrat zu verfügen, um jene Länder dem Melik Manßur, dem Sohne Takijeddin's, welcher im offenen Aufruhr wider des Sultans Befehle, abzunehmen. Dieser fand einen Beschützer beim Ssalaheddin in der Person Melik Aadil's, welcher den Aufruhr zu beschönigen und zu entschuldigen suchte; aber Ssalaheddin befahl nichtsdestoweniger seinem Sohne Efdhal aufzubrechen, und trug dem Sohne Dahir, dem Statthalter Halebs, auf, denselben mit allen seinen Streitkräften zu unterstützen. Ihm lag die schnelle Beendigung dieser Unruhen um so mehr am Herzen, als dieselben ein Hinderniß des Fortschrittes und Erfolges der Friedensunterhandlungen mit Richard, indem dieser zu zögern begann, und zu fürchten war, daß sich der Sohn Takijeddin's mit Begtumir vereinige; auch der Gesandte des Markgrafen kehrte zurück, aber bald darauf wurde dieser von Meuchlern ermordet, welche aussagten, daß sie der König von England gedungen [1]), was in keinem Widerspruche, weder mit dem Interesse, noch mit dem Charakter des Mörders der dreitausend Gefangenen Akka's. Der Sohn Takijeddin's, von dem Zorne des Sultans benachrichtigt, ordnete eine Gesandtschaft an seinen Beschützer Melik el Aadil ab, und begehrte durch denselben entweder die drei Städte Haran, Roha und Samosate mit ihrem Gebiete, oder Hama, Monbedsch, Salemije und Maarret unter des Bruders Melik el Aadil's Bürgschaft [2]). Ssalaheddin gab der Fürbitte des Bruders nach, und überließ dem Schützlinge desselben Haran, Roha und Samosate, und Melik el Aadil verbürgte sich für das ruhige Betragen desselben. Ssalaheddin schwor diese Bedingnisse zu, ver-

1) Behaeddin 225, und der Verfasser des Enisol Dschelil in den Fundgruben des Orients. Siehe die Geschichte der Assassinen. 2) am 16. Dschemasiulachir 588 (11. Mai 1192).

sagte aber die vom Bruder verlangte Ausstellung schriftlicher Urkunde hierüber. Durch diese Weigerung zerschlug sich die Unterhandlung, und Ssalaheddin war höchst aufgebracht über solche Störung der Ruhe durch seinen eigenen Großneffen, den Enkel seines Bruders Schehinschah; endlich bewog ihn doch die erneuerte Fürbitte des Bruders und das Zureden des Emir Hosameddin Ebul heidscha, der ihm vorstellte, daß, ehe der heilige Kampf wider die Christen fortgesetzt werden könne, mit den Moslimen die Eintracht zu erhalten sei. Der Geschichtschreiber Behaeddin war als Unterhändler zur Beendigung dieses beunruhigenden Geschäftes durch schriftliche Ausstellung des beschworenen Vertrags ermächtigt. Melik el Aadil erbat nun für sich selbst die dem Sohne Takijeddin's in Syrien abgenommenen Städte, und es ward festgesetzt, daß Melik el Aadil diese Städte erhalte, dafür aber Alles, was er in Syrien diesseits des Euphrats besäße, aufgäbe, ausgenommen Karak Schaubek, Ssalt und Belka und den Kammerbeutel Ägyptens, daß er alljährlich von Ssalt und Belka sechstausend Säcke Getreides nach Jerusalem liefere. Ssalt und Belka sind zwei heute zum Sandschake von Aadschelun gehörige Distrikte, jener nach dem gleichnamigen Schlosse genannt, welches auf der Ostseite des Gebirgs von Ghaur, d. i. des tiefen Jordanthales, südlich von Aadschelun, eine Raste von demselben entfernt liegt. Belka ist nach der geschichtlichen Ueberlieferung der Morgenländer das Land Loth's, welcher der Verwalter von Omman, in dessen Ruinen der Moslim den Palast des Goliath, das Grab Aaron's, den Spielplatz Suleiman's besucht [1]). Nachdem Melik el Aadil unter der obigen Uebereinkunft schriftliche Urkunde erhalten, brach er gegen

1) Dschihannuma, S. 570.

den Euphrat auf, um die Sachen des Sohnes Takijeddin's zu ordnen [1]).

Während des Ausbleibens der Gesandten König Richards erschien einer des Kaisers von Byzanz, welcher beiläufig auf dieselben Bedingungen mit Ssalaheddin Frieden und Freundschaft unterhandeln wollte, auf welche König Richard und der Markgraf von Tyrus angetragen. Nach zwei Tagen ward der Gesandte entlassen, und demselben von Seite Ssalaheddin's Ibnol Besaf, der Ägypter, als Gesandter mitgegeben, mit dem Auftrage, jene Anträge zurückzuweisen, und insbesondere zu erwähnen, daß für das heilige Kreuz schon der König von Georgien zweimalhunderttausend Dukaten angetragen [2]). Da für den Augenblick die Unterhandlungen abgebrochen waren, hatten die Thaten des Kriegs ihren Lauf. Die Franken bemächtigten sich des Schlosses Darun, zu dessen Untergrabung sich König Richard mit Geld gewonnener Minirer von Haleb bediente [3]). Sie lagerten zu Hasa, nicht ferne von Hebron, am Berge Abrahams; von hier zogen sie an die Wegscheide, von wo einerseits der Weg nach Askalon, anderseits nach Beit Dschebrin führt. Ssalaheddin sandte sein durch die Ankunft neuer Streitkräfte verstärktes Heer gegen den Feind, während ihn selbst eine Unpäßlichkeit zu Jerusalem zurückhielt. Anfangs Junius lief die Nachricht ein, daß der Feind mit Fußvolk, Reiterei und schwerem Gepäcke bis Tell Ssafijet, am neunten [4]) nach Natrun vorgerückt, nördlich von demselben gelagert habe, wo er Lebensmittel und Verstärkungen an sich ziehen wolle, um sich von da gegen Jerusalem zu wenden [5]). Am folgenden Tage rückte das feindliche Lager vor Beit Nobet, welches

1) Behaeddin S. 227. 2) Ebenda S. 226. 3) Ebenda S. 227. 4) 26. Dschemasiulewwel 588 (9. Juni 1192). 5) Behaeddin S. 230.

Digitized by Google

in der Nähe von Jafa, nur eine Tagreise von Jerusalem entfernt, wo man sich zur Vertheidigung rüstete. Der Ueberfall einer Pilgerkaravane, welche bei El-hasa von den Feinden ausgeplündert ward, und von der sie dreitausend Kamele, fünfhundert Gefangene und eine gleiche Zahl von Pferden erbeutet hatten, betrübte den Sultan tief, der nun mit doppeltem Eifer in den Vertheidigungsanstalten Jerusalems fortfuhr; er ließ das Wasser rund um die heilige Stadt verderben, die Brunnen verschütten und sandte nach allen Seiten um Verstärkungen aus. Melik Esdhal, welcher sich nach Damaskus den Vateraugen entzogen, kam endlich auf wiederholte Aufforderung mit seinen Brüdern Melik Ssafir und Melik Kotbeddin. Ssalaheddin ging ihnen entgegen und stieg dem Esdhal zu Ehren vom Pferde. Er versammelte dann alle seine Heeresfürsten zum Kriegsrathe, in welchem Behaeddin sie ermunterte, nach dem Beispiele der Gefährten des Propheten in so dringender Noth beim heiligen Felsen des Opferaltars sich zum Tode im heiligen Kampfe zu verschwören. Ssalaheddin sprach dann selbst, ihnen vorstellend, daß aller Moslimen Blut und Gut in ihre Hand gegeben, daß Jerusalem, das Schloß und Bollwerk des Islams, daß, wenn sie sich, was Gott verhüten wolle, jetzt ihren Pflichten entzögen, die Länder des Islams entrollt werden würden, wie die Blätter des Buches der guten und bösen Thaten der Menschen vom Engel Sedschol am Tage des Gerichtes. Alle schworen ihm Treue bis an den Tod, und er bewirthete sie mit heiterem Sinne. Gegen Abend aber vertraute er dem Geschichtschreiber Behaeddin die Ursache neuer Unruhe. Ebul heidschah hatte ihm zu wissen gethan, daß viele der Mamluken, den Beschluß der Vertheidigung Jerusalems mißbilligend, im offenen Felde dem Feinde entgegengeführt zu werden begehrten, er möge einen seiner Familie zu Jerusalem zurücklassen, weil sonst die

Digitized by Google

Kurden den Türken, und diese jenen nicht gehorchen würden. Ssalaheddin wollte Anfangs bleiben, sah aber bald ein, daß es nicht möglich, ohne die größte Gefahr des Islams. Er betete in der Moschee Aksa, und am Morgen des folgenden Tages kam die frohe Nachricht, daß sich die Feinde von Jerusalem abgewandt. Die Könige von Frankreich und England waren über die große Maßregel, ob Jerusalems Belagerung zu unternehmen, oder nicht, uneins. Die Franzosen drangen darauf, indem sie nur Jerusalems wegen ihr Vaterland verlassen. Die Engländer entgegneten, daß alles Wasser verderbt, alle Brunnen verschüttet; die Franzosen erwiederten, der Fluß Tekia, nur eine Parasange von Jerusalem entfernt, gäbe Wasser genug. König Richard stellte die Unmöglichkeit, Angesichts der Besatzung das Wasser zu holen, vor. Da sich die Meinungen nicht vereinen konnten, wurde die Entscheidung einem Austrägalgericht, erst von dreihundert, dann zwölfen aus diesen und endlich dreien, aus diesen zwölf zu wählenden Schiedsrichtern zugesprochen, welche für den Abzug entschieden.

Nach dem Abzuge des christlichen Heeres von Jerusalem begannen abermal die Friedensunterhandlungen. Ein Gesandter des Grafen Heinrich von Akka begehrte erst die Einantwortung aller Küstenländer, welche ihm der König von England überlassen habe, und rückte, als Ssalaheddin über diesen Antrag so sehr ergrimmte, daß er ihn bald gefangen hätte, mit dem zweiten Auftrage heraus, daß der Graf für Alles, was der Sultan ihm von diesen Besitzungen schenken wolle, sehr dankbar sein werde. Er ward nach zwei Tagen [1]) mit der Antwort entlassen, daß in Betreff Akka's und Tyrus er wie der Markgraf behandelt werden solle. Durch Hadschi Jusuf, einen Freund des

1) 23. Dschemasiulachir 588 (7. Juli 1192).

Ministers Meschstub, wurde geantwortet: „Mit dem Gra„fen Heinrich wolle der Sultan auf den Besitz Akka's den „Frieden abschließen, und in dem mit dem König von „England abzuschließenden freie Hand behalten.“ Drei Tage hernach kam Hadschi Jusuf mit einem englischen Gesandten zurück. Seine Botschaft lautete, daß er Frieden und Freundschaft mit Ssalaheddin wünsche, daß, so wie er nicht als Pharao herrschen wolle, er solches Begehrens auch den Sultan nicht fähig halte. Seinen Neffen, den Grafen Heinrich, stelle er dem Dienste des Sultans anheim. Da Ssalaheddin christlichen Mönchen so viele Kirchen zurückgestellt, wie könne er ihm eine einzige (die des heil. Grabs) verweigern; er stehe von Allem, was er durch Melik el Aadil begehret, ab, und werde sich mit nacktem Flächenraume in Jerusalembegnügen. Nach gehaltenem Rathe, in welchem alle Stimmen für den Frieden, wurde geantwortet: „Da sich der König so weit herbeigelassen, „so werde sein Neffe gewiß wie einer der Söhne des Sul„tans behandelt und ihm die große Kirche der Auferstehung „eingeräumt werden, der übrige Besitz solle getheilt wer„den, so daß König Richard das Uferland, Ssalaheddin „das Gebirgsland behalte, das zwischen beiden solle zu „gleichen Theilen getheilt, Askalon aber geschleift werden; „die dazu gehörigen Dörfer könnten allenfalls dem Könige, „in keinem Falle aber die Stadt in seinen Händen bleiben.“ Hadschi Jusuf, der Freund Meschstub's, kehrte schon am folgenden Tage [1]) mit einem englischen Gesandten zurück, der die Antwort des Königs brachte: „Der König erkenne „die Großmuth des Sultans, er bitte ihn nur, zwanzig „christliche Krieger in die Feste Jerusalems aufzunehmen, „mit welchen jedoch die Christen und Franken Bewohner der „Stadt keine Gemeinschaft haben sollen; was die Länder-

1) 29. Dschemasiulachir 588 (13. Julius).

„vertheilung betreffe, so soll der Sultan Herr des Ge„birgs, der König Herr des Flachlands sein.“ Der Gesandte setzte noch seinerseits hinzu, der König gebe Jerusalem nicht, weil seine Streitkräfte geschwächt, sondern weil ihn die Sehnsucht nach der Heimath ergriffen, auf; zugleich brachte er zwei Falken als Geschenk dar. Am folgenden Tage (es war der vierundzwanzigste Julius) ward nach gehaltenem Rathe dem Gesandten geantwortet: „Den Christen soll außer dem Besuche des heiligen Gra„bes nichts eingeräumt sein.“ Der Gesandte entgegnete, doch sollen sie frei von allen Auflagen sein; dieß ward zugestanden, doch müsse Askalon geschleift werden. Der Gesandte wendete ein, daß die Befestigung dem König ungeheure Summen gekostet. Meschstub schlug als Entschädigung den Besitz der zu Askalon gelegenen Dörfer vor. Dies ward zugestanden, unter der Bedingniß, daß auch Darun geschleift, die Ländereien gleich vertheilt, die Küsten von Jafa bis Tyrus den Franken bleiben sollen. Der Gesandte begehrte, daß ihn noch einer der Emire begleite, um im Namen des Sultans die Artikel zu beschwören. Dies verschob Ssalaheddin, bis daß die Artikel selbst im Reinen; er entgegnete des Königs Geschenke mit glänzenden, indem er nicht an Freigebigkeit übertroffen sein wollte. Zum viertenmale kam der englische Gesandte mit dem Begehren, daß ihm die Städte Jafa, Askalon und Darun ungeschleift überlassen werden sollen. Nach gepflogener Berathung ward auf obigen Bedingungen beharrt, und dem König nur der Besitz von Lydda als Entschädigung der Kosten des Festungsbaues von Askalon zugestanden. Hadschi Jusuf kam allein mit dem Ultimate des Königs zurück, daß er keinen Stein von Askalon abbrechen könne, worauf Ssalaheddin dann neuerdings zur Fortsetzung des Krieges rüstete [1]).

1) Behaeddin S. 243.

Digitized by Google

Auf die Nachricht, daß König Richard sich gegen Beirut gewendet, verließ Ssalaheddin Jerusalem, und lagerte zu Eldschub, und dann zu Beit Nobet, wo sein Bruder Melik el Aadil mit Verstärkungen ankam. Dann rückte er das Lager gegen Ramla vor und schlug es auf den Höhen zwischen Lydda und Ramla auf [1]). Dann ritt er, mit einer Truppe begleitet, nach Basur und Beit Dschebrin, um Jafa in der Nähe zu besichtigen; am achtundzwanzigsten Julius begann er die Belagerung der Stadt. Drei Tage lang wurde vor derselben mit der größten Hartnäckigkeit gekämpft, die selbst vom Geschichtschreiber Behaeddin mit Recht bewunderte Tapferkeit der Belagerten schloß nicht einmal die Thore, und ersetzte mit ihrer Brust die Wehr der durch die Minengräber umgestürzten Bollwerke und Mauern. Als aber der Wall der ganzen Länge nach einstürzte und das Heer von allen Seiten wüthete, begehrte die Stadt zu capituliren. Ssalaheddin setzte das Bedingniß der Auswechselung der Reiter für Reiter, der Turkopolen für Turkopolen, der Fußgänger für Fußgänger. Die Abgeordneten baten um Einhalt der Plünderung, bis sie wieder kämen. Ssalaheddin antwortete: „Die Be„satzung solle sich ins Schloß zurückziehen, von der Plün„derung der Stadt könne er seine Truppen nicht mehr zu„rückhalten." Während im Rathe Ssalaheddin's die Meinungen uneins, ob dem Schlosse Capitulation anzutragen, oder dasselbe mit Gewalt zu nehmen sei, erschien vor Jafa die Flotte der Kreuzfahrer, welche auf die erste Kunde der Belagerung Jafa's von Beirut herbeigeeilt. Behaeddin, der Geschichtschreiber, welchem Ssalaheddin den Auftrag ertheilt, der Besatzung aus dem Schlosse so schnell als möglich freien Abzug zu gestatten, ward in der

1) 13. Redscheb Sonntags 26. Julius 1192 (der richtig ein Sonntag nach der Berechnung der Hidschret vom 16. Juli an).

Digitized by Google

Vollziehung seines Auftrags durch Dschordik's unzeitige Menschenfreundlichkeit gehemmt, welcher nicht zugeben wollte, daß die Besatzung aus dem Schlosse ausziehe, ehe die Plünderer die Stadt verlassen, aus Furcht, daß diese über jene herfallen und sie verderben möchten. Behaeddin und Melik el Aadil geleiteten neunundvierzig Köpfe, welche aus dem Schlosse in der Meinung auszogen, daß die Nachts angekommene Flotte nur klein und die Mannschaft desselben zum Entsatze des Schlosses nicht hinlänglich; als sie aber sahen, daß die Flotte fünfunddreißig Segel stark, weigerte sich der Rest der Besatzung nicht nur abzuziehen, sondern fiel aus dem Schlosse auf die Moslimen in der Stadt, und vertrieb sie aus derselben. Melik el Aadil sandte den Geschichtschreiber Behaeddin an den Bruder mit des Vorfalles Bericht. Sogleich lärmte die Heerespauke das ganze Heer auf, welches, in die Stadt eindringend, die ausgefallene Besatzung ins Schloß zurück trieb. Der Patriarch und Kastellan kamen, um das Geschehene zu entschuldigen, aber indessen hatte König Richard seine Truppen ans Land gesetzt, deren Ausschiffung nur durch den Irrthum verspätet worden war, daß die Kreuzfahrer auch das Schloß schon in den Händen der Moslimen vermuthet hatten; als aber einer aus dem Schlosse den verzweifelten Entschluß, über die Mauer in den Hafen zu springen, glücklich ausgeführt und dem König den Zustand der Dinge berichtet, spie die ganze Flotte, die nun auf fünfzig Schiffe angewachsen, ihre Krieger ans Land. Das gelandete Heer schlug die Moslimen zurück, und jagte denselben den größten Theil der erplünderten Beute Jafa's ab. König Richard erneuerte nun die Friedensunterhandlungen durch Ebubekr, den Kämmerer Melik el Aadil's, mit welchem, so wie mit andern gefangenen Mamluken, er sich oft halb im Ernst, halb im Scherz unterhielt. Ssalaheddin sandte den Kämmerer mit der Antwort zurück, daß, da es sich um die Schleifung

Digitized by Google

Jafa's und Askalon's handle, nunmehr blos vom letzten zu unterhandeln, da Jafa ohnedies zerstört sei. König Richard sandte den Kämmerer zum zweitenmale, von einem englischen Gesandten begleitet, mit der Botschaft, es sei Sitte der Franken, daß, wer von einem mit Land und Stadt beschenkt werde, dessen Dienstmann, so würden die Truppen Jafa's und Askalon's, die er begehre, dem Sultan zu Diensten sein. Ssalaheddin antwortete: „Da der König sich so weit herbeiläßt, „will ich keine Schwierigkeiten machen, er behalte Jafa und „auch Askalon." Er lagerte zu Lasur, wo er die Vorposten und Minengräber musterte und ordnete. Dann kehrte er sich nach Ramla, wo abermal Ebubekr mit einem englischen Gesandten erschien; der König danke für Jafa, bitte aber auch um Askalon, damit er ehestens in sein Reich zurückziehen könne, und hier nicht zu überwintern gezwungen würde. Ssalaheddin's Antwort lautete: „Von Askalon „könne keine Frage sein, der König werde sich es schon „gefallen lassen müssen, zu überwintern, da König Richard „in der Blüthe der Jugend, wo es Zeit, des Lebens zu „genießen, sich hiezu entschlösse, so könne er selbst, der „schon vorgerückten Alters, sich nicht mehr viel um die „Freuden der Welt kümmere, so leichter, als er ein dop„peltes Heer habe, eins für den Winter und eins für den „Sommer; er glaube so seine Pflicht zu erfüllen, und „werde vom Kampfe nicht abstehen, bis Gott den Sieg „verliehen, wem er wolle."

Auf die Nachricht, daß neue Truppen von Akka zur Verstärkung deren von Jafa in Anmarsch, brach Ssalaheddin mit einem Geschwader von Reitern gegen Audsch auf, wo er die Nachricht erhielt, daß die feindliche Verstärkung bereits Kaißarije erreicht habe, und daß König Richard mit einer kleinern Zahl Truppen vor Jafa's Thoren lagere. Ssalaheddin, der ihn mit seinem kleinen Geschwader angriff, ward von seinen Reitern, welche der

Digitized by Google

ihnen zu Jafa entrissenen Beute nicht vergessen konnten, nicht gehörig unterstützt. Zornig zog sich Ssalaheddin zurück, und begab sich über Basur und Natrun nach Jerusalem; wo er in der Moschee Akßa das Freitagsgebet verrichtete[1]), die Festungswerke besah, und noch am selben Abend nach Natrun zurückkehrte. Neue Verstärkungen trafen in seinem Lager ein; Alaeddin, der Sohn des Atabegs, der Herr von Moßul, die ägyptischen Truppen, und die Manßur's, des Sohnes Takijeddin's. Ssalaheddin gewährte seinem Sohne Dahir die Erlaubniß, dem Vetter entgegen zu gehen, und wies diesem den Lagerplatz in Ramla's Nähe an. In einem Kriegsrathe ward beschlossen, Jafa anzugreifen, eine Truppe Reiterei ward auf Kundschaft ausgesandt. Englische Gesandte baten um frische Früchte und Eis für ihren Herrn, welcher, unwohl, sich nach Birnen und Pfirsichen sehnte. Ssalaheddin gewährte das Begehren mit Vergnügen, und Richard dankte dafür durch einen Gesandten, welchen Ebubekr, der beliebte Unterhändler, begleitete. Dieser sagte, daß ihm König Richard im Vertrauen gesagt, er möge durch Melik el Aadil den Sultan zum Frieden, und wenn nicht zur Abtretung Askalons, doch wenigstens zum Ersatze der Kosten des Festungsbaues bewegen. Ssalaheddin sandte sie beide an Melik el Aadil und gab ihnen einen Vertrauten mit, durch den er diesem die Weisung ertheilte, den Frieden abzuschließen, wenn der König abstehe von Askalon. Hierauf erschienen fünf Engländer, an deren Spitze der Gesandte Hawat[2]), (welcher Name noch heute in der Liste der englischen Pairs,) mit der Erklärung: der König stehe aus aufrichtigem Verlangen nach Frieden nicht nur von Aska-

1) 25. Redscheb = 7. August 1192, welcher richtig ein Freitag nach der obigen Berechnung. 2) Nicht Honato, wie bei Schultens irrig.

Digitized by Google

lon, sondern auch von dem Ersatze seiner Unkosten ab. Ssalaheddin sandte den Bedreddin Dulburin, den Befehlshaber der Vorposten, mit der Antwort zurück: „Der Sultan habe sein Heer zusammengezogen, und könne „sich nicht mit dem Gesandten in Unterredung einlassen, „bis er nicht gewiß wisse, daß sie die gemachten Anträge „nicht zurücknehmen würden." Bedreddin sandte einen Boten, zu melden, daß er sich der Treue des Wortes des Königs versichert habe, und daß die Länder auf dem zuerst mit Melik el Adil festgesetzten Fuße abgegränzet werden sollen. Nun versammelte Ssalaheddin den Diwan, in welchem er aus den von den Feinden besetzten Ländern die ihm abzutretenden Städte und Örter ausschied; aus Jafa's Gebiet: Ramla, Jafna und Medschdel; aus dem Gebiete Kaißarije's: Arsuf und Haifa; aus dem Akka's: Nazareth und Ssafurie. Dem Gesandten wurde bedeutet, dieß seien die Gränzen der Länder, auf welche der Sultan den Frieden zu beschwören bereit. Der Emir Tarantai, der von Seite Ssalaheddin's an den König abgesandt worden, berichtete bei seiner Rückkunft, daß der König zwar Anfangs geleugnet, daß er vom Schadenersatze des Festungsbaues abstehe, als aber, die es mit Bedreddin angehört, diesen Ausspruch des Verzichtes auf den Schadenersatz bezeugten, habe er sich darein gefügt. Noch am selben Abende brachte Behaeddin, der Geschichtschreiber, die Artikel ins Reine, und dieselben wurden am folgenden Tage, Mittwochs den zweiundzwanzigsten Schaaban, d. i. am zweiten September, unterzeichnet [1]). Darin wurden den Christen noch Ramla und Lydda überlassen, die Schleifung Askalons durch Arbeiter von beiden Seiten festgesetzt und die Fürsten von Antiochien und Tripolis wurden in diesem Frieden begriffen; am folgenden Tage wurden

1) Behaeddin S. 259.

Digitized by Google

die Artikel von den Emiren und christlichen Magnaten feierlich beschworen. Von Seite der Christen beschworen dieselben Graf Heinrich, der Neffe Richards, Balian, der Fürst von Taberije, die Hospitaliter, Templer und andere christliche Heerführer; von Seite Ssalaheddin's sein Bruder Melik el Adil, seine Söhne Efdhal und Dahir, sein Großneffe Melik Manßur, die Emire Meschstub und Bedreddin, der Sohn Mokaddem's, der Herr Scheïsers, und Andere. König Richard und Ssalaheddin bekräftigten dieselben Eidesstatt mit ihrem Worte und Handschlag. Mit dem Inhalte derselben wurde kund gemacht, daß nun der Weg nach Mekka frei, wohin Ssalaheddin selbst zu wallfahrten beschloß. Die Festungswerke Akka's wurden geschleift. Christen und Moslimen umarmten sich als Freunde, den Pilgern nach Jerusalem ward sicheres Geleite gegeben, und, wiewohl König Richard den Andrang derselben nicht gerne sah, und den Sultan sogar bitten ließ, die Haufen derselben zurückzuweisen, so empfing sie doch Ssalaheddin auf das gastfreundlichste, und entschuldigte sich bei Richard, daß die Heiligkeit des Ortes ihm nicht erlaube, die dahin Wallfahrtenden abzuwehren. Er selbst war ernstlich auf die Wallfahrt nach Mekka bedacht, und ließ am Tage, wo er die Wallfahrt nach Jerusalem den Christen freigegeben, kund machen, daß Alle, welche ihn nach Mekka zu begleiten wünschten, ihre Namen eintragen sollten, um für ihre Nothdurft an Kleidern, Nahrungsmitteln, Reisegeräthe und dergleichen die gehörige Vorsorge treffen zu können [1]).

Unmittelbar nach kundgemachtem Frieden empfing Ssalaheddin eine Gesandtschaft des Diwans von Bagdad, welche sich mit glänzenden Versprechungen an Melik el Adil wandte, um durch dessen Vermittlung vom Sultan

1) Behaeddin S. 264.

die längst begehrte Sendung eines Botschafters an den Chalifen zu erhalten. Sia von Schehrsor wurde hiezu bestimmt [1]). Seinen Sohn Dahir, den er vor anderen liebte, entließ er beim Abschiede mit eindringlicher Anrede: „Ich empfehle dir Gottesfurcht, welche alles Guten An„fang. Beobachte Gottes Gebote. Hüte dich vor Blut„vergießen, denn vergossenes Blut schläft nicht. Hüte die „Herzen deiner Unterthanen und ihre Geschäfte, denn du „bist über sie von mir und von Gott als Aufseher bestellt. „Ich empfehle dir die Vorsorge für deine Großen und „Emire, denn ich habe die Stufe, auf der ich stehe, nur „dadurch erstiegen, daß ich Alle freundlich behandelt. „Grolle Niemanden, denn der Tod schont Keinen. Belei„dige nicht die Menschen, die nicht verzeihen, während „Gott dem Reuigen verzeiht, weil er allgütig." Goldene Worte der Regierungsweisheit Ssalaheddin's. Seinem Plane der Wallfahrt nach Mekka trat die Sehnsucht einer Reise nach Ägypten entgegen; doch unterblieb auch diese, weil Geschäfte hemmend dazwischen kamen. Den Geschichtschreiber Behaeddin ließ er zur Vollendung eines zu Jerusalem begonnenen Baues eines Spitals und einer hohen Schule, und den Emir Jseddin Dschordik als Statthalter von Jerusalem zurück, und begab sich nach Damaskus [2]), das in dem langersehnten Anblicke des geliebten Herrn laut aufjubelte. Seinem Bruder Melik el Aadil, welcher nach Besichtigung der Länder am Euphrat nach Damaskus zurückkam, ging er jagend entgegen, und ergötzte sich nun einige Wochen mit demselben und seinen Söhnen an den Vergnügungen der Jagd. Beim Empfange einer fränkischen Gesandtschaft weinte sein jüngster Sohn el-Amir, über die ungewohnte Erscheinung der fremden Ge-

1) Behaeddin S. 264 und 265. 2) Am 26. Schaaban 588 (5. November 1191, Mittwochs).

sandten und Trachten erschrocken, laut auf. Die Zärtlichkeit des Vaters behielt in diesem Augenblicke die Oberhand über die Formen der Etikette, er bat um Entschuldigung für heute und sandte die Gesandten dießmal unangehört zurück; dann aß er Milchreis, aber ohne große Lust, und von diesem Tage an [1]) begann die Krankheit, welcher er am vierzehnten erlag [2]). Am Vorabende seines Todes, als über die Nähe desselben kein Zweifel mehr obwaltete, ließ Prinz Efdhal, der älteste Sohn, die Emire den vorgelegten Eid schwören, vermöge dessen sie Treue gelobten dem Sultan Ssalaheddin so lang er lebe, nach seinem Tode aber seinem Sohne und Erben Efdhal Ali. In der Nacht vom zweiten auf den dritten März las ihm der Scheich Ebu Dschaafer den Koran vor. Er lag ohne Besinnung da; als der Vorleser aber auf die Stelle kam: „Er ist Gott, außer dem kein Gott. Er weiß „das Verborgene und das Offenbare", erwachte Ssalaheddin noch einmal aus seinem Todesschlummer und sagte: „Fürwahr." Dieß war sein letztes Wort, nach welchem er in der Morgenröthe laut des Textes des Korans: „Ist denn der Morgen nicht nahe?" dem Herrn ergeben entschlief. Noch am selben Tage, kurz vor dem Abendgebete, wurde er in dem Garten seines Palastes bestattet. In seinem Schatze fanden sich nur siebenundvierzig christliche Silbermünzen und ein tyrischer Dukate; er hatte den Schatz nicht nur durch die beständigen Rüstungen des Krieges, sondern auch durch seine Freigebigkeit erschöpft; ein gerechter Fürst, wie Nureddin, welcher zuerst zu Damaskus das Haus der Gerechtigkeit gebaut; ein größerer als derselbe, sowohl durch den Umfang seiner Eroberungen, als durch die Überlegenheit sei-

1) 13. Ssafer (17. November, Mittwoch). 2) Am 27. Ssafer (3. März 1193, Mittwoch).

Digitized by Google

ner Politik, welche nach so oft begonnenen und abgebrochenen Unterhandlungen den Frieden auf die gleich Anfangs dem Könige von England gesetzten Haupt-Bedingnisse des Besitzes von Jerusalem und der Schleifung Askalons durch standhaftes Ausharren ertrotzte; nicht nur ein weit größerer Fürst, als der mit Unrecht von europäischen Geschichtschreibern so hochgepriesene barbarische Richard Löwenherz, der Mörder der dreitausend Gefangenen und wahrscheinlich der Anstifter des Meuchlers des Markgrafen von Tyrus, sondern der größte aller moslimischen, deren die Geschichte der Kreuzfahrer erwähnet, und nach unserem Urtheile der freigebigste, duldsamste, menschenfreundlichste, edelste und folglich gewiß als Mensch größte der Fürsten, deren Lebensgemälde diese Geschichte aufstellt. Seine Staatsklugheit hatte sich schon im Beginne seiner ägyptischen Herrschaft, mit welcher er die Formen schuldiger Unterwürfigkeit gegen seinen Herrn und Wohlthäter Nureddin zu vereinigen bedacht war, so wie zu Ende seiner Laufbahn durch die vielverwickelten diplomatischen Unternehmungen mit König Richard nicht minder glänzend bewiesen, als sein Feldherrntalent durch die Schlacht von Ssafurije und den halebinischen Feldzug, in welchem vierundzwanzig Städte fielen, als durch die Eroberung Jerusalems und die Vertheidigung Akka's. Die Lehren seiner beiden Handbücher, des Werkes Nedschibeddin's über die Regierungskunst und Behaeddin's über den heiligen Krieg spiegeln sich in allen seinen Thaten ab, und sein ganzes Leben war die Verkörperung der Idee seines Namens Ssalaheddin, d. i. Wohl der Religion.

Ssalaheddin's Name würde des schönsten Glanzes, womit er aus dem Dunkel des Mittelalters bis in unsere Zeit herüber leuchtet, entbehren, wenn er das Wohl der Religion blos durch die blutigen Kämpfe des Schlachtfeldes und nicht auch durch die unblutigen der Wissenschaft

zu fördern beflissen gewesen wäre; zwar bestand er diesen zweiten heiligen Krieg, welcher nach der Überlieferung des Islams der größere, wie jener im Felde der kleinere heißt, nicht in Person, wie sein großer Vorgänger, der große Atabege Nureddin, der Verfasser des Lichtruhms, aber durch eigenen Antrieb und das Beispiel Nureddin's und anderer Chalifen, Beschützer der Wissenschaften und Gönner der Gelehrten, angeregt, gewährte Ssalaheddin den Wissenschaften den größten Vorschub durch Stiftung von Schulen und Akademien, durch den Schutz von Rechtsgelehrten und Philologen, von Ärzten und Dichtern. Von der von ihm zu Kairo errichteten hohen Schule, welche die Naßirische, d. i. die Glaubenshelfende, heißt, so wie von dem durch ihn gestifteten Spitale ist bereits früher ausführlich gesprochen worden; daß jene nicht ohne die Hülfe großer Rechtsgelehrten, diese nicht ohne die Mitwirkung großer Ärzte zu Stande kommen konnte, liegt schon in der Natur der Sache; auch die beiden Suhrwerdi, Nedschibeddin, der fromme Scheich, Verfasser des Handbuchs für Könige, und Jahja, der Philosoph, dessen Hinrichtung ein dunkler Flecken der Sonne Ssalaheddinischen Lichtruhms, sind aus dem Erzählten zur Genüge bekannt; es liegt uns also nur noch ob, die Leser auch mit den anderen großen Männern der Gelehrsamkeit und Poesie bekannt zu machen, deren Ruhm durch die Regierung Ssalaheddin's beleuchtet ward, und auf dieselbe neuen Glanz zurückwarf; und dieses liegt uns so mehr ob, als alle bisher bekannten Geschichten Ssalaheddin's, selbst die seines Historiographen Behaeddin hierüber mangelhaft. An der Spitze dieser Männer der Wissenschaft, welche zugleich Männer des Staates waren, steht der Wesir Abderrahim el Askelani, auch Mißri beigenannt, weil er von Askalon gebürtig, zu Kairo angesiedelt war, welcher den doppelten Ehrennamen des trefflichen Rich-

ters [1]) und Wiedererweckers der Religion [2]) führte, und seine Gelehrsamkeit stand, wie der arabische Plutarch Ibn Challikjan bezeugt, bei Ssalaheddin in höchstem Ansehen. Der Staatssekretair Amadeddin, der Verfasser der großen Blüthenlese der Dichter seiner Zeit, welche den Titel der Zahlperle [3]) führt, ertheilt ihm das größte Lob, indem er ihn den Herrn der Feder und der Erklärung nennt, welcher durch seine Erscheinung alle seine Vorfahren ausgelöscht, wie das Gesetz Mohammed's alle früheren aufgehoben, daß er den Ibn Kais an Wohlredenheit, den Hatim Tai an Freigebigkeit übertroffen. Ibn Challikjan, welcher zu wiederholtenmalen dessen Grab an der kleinen Karafa zu Kairo besuchte und das Datum seines Todesjahres [4]) vom Marmor abgeschrieben, gibt Proben von dessen Sendschreiben und Versen. Askelani hatte zu Kairo in der Straße Molochije eine hohe Schule gestiftet, an welcher er selbst die erste Vorlesung hielt. Ein zweiter Wesir Ssalaheddin's, großer Gelehrte, war Kemaleddin Schehrsori, der Staatssekretair Nureddin's, welchen der Chalife Mokteß als Gesandten an den Sultan Kilidsch Arslan und an Ssalaheddin gesendet, und dieser, als er zur Regierung kam, in der Stelle des Staatssekretairs bestätigt; Kemaleddin suchte seinen Ruhm minder in seinen Versen, als in frommen Stiftungen, dergleichen er in seiner Vaterstadt Moßul, dann zu Nißibin und Damaskus hinterließ [5]).

Keine der Stiftungen des zweiten Wesirs Kemaleddin von Schehrsor ward so berühmt, als die der Medrese des ersten Wesirs Abderrahim von Askalon. Dieser Medrese vermachte er seine Bibliothek von hunderttausend Bänden, welche er aus dem Ruine der großen Bibliothek der Cha-

1) el kadhi el fadhil. 2) Mohijeddin. 3) Charidet. 4) 596 (1199). 5) Ibn Challikjan.

lisen nach der Plünderung und dem Brande derselben gebildet hatte; die größte und zahlreichste von einem Dutzend Bibliotheken [1]), welche zu Kairo in dem Laufe von zwei Jahrhunderten unter der Herrschaft der Sultane Mamluken an eben so vielen Medreseen gestiftet worden waren. Alle diese Bibliotheken, bis auf die an der Moschee Esher [2]), d. i. der Blühendsten, sind, wie die siebzig Bibliotheken, welche in Andalus allgemeinem Gebrauche offen standen, spurlos verschwunden. Die Geschichte hat nur wenige der großen Niederlagen, welche die Wissenschaft durch den Ruin von Bibliotheken erlitt, aufgezeichnet, wie den der Bibliotheken Alexandria's durch die Araber, Bagdads durch die Mongolen, derer Konstantinopels und Tripolis durch die Kreuzfahrer, und der von Mathias Corvinus gestifteten Ofens großen Theils durch die Osmanen. Einige dieser Plünderungen und Zerstörungen können wirklich als Vergeltung früherer betrachtet werden, wie der Brand der unglaublich reichen arabischen Bibliothek von Tripolis als Vergeltung des Brandes der alexandrinischen; wenn Suleiman, der Gesetzgeber, die schönsten Handschriften aus der Bibliothek des Mathias Corvinus in die Schatzkammer des Serai schleppte, so wurde dafür bei der Wiedereroberung Ofens durch die Oesterreicher die Bibliothek der größten Moschee von Marsigli erbeutet und seiner Geburtsstadt Bologna vermacht, wo dieselbe nun schon anderthalb Jahrhunderte als ein unbenutzter Schatz liegt. Ähnliche Vergeltung der Nemesis stellt sich in dem Schicksale der vom großen Wesir Ahmed Askelani aus den Trümmern der Bibliothek der

1) An den folgenden Medreseen 1) Fadhilijet, 2) Ssahibijet, 3) Hidschasijet, 4) Mankutimurijet, 5) Aidemirijet, 6) Sabikijet, 7) Mahmudijet, 8) Beschirijet, 9) Oldschaijet, 10) Escherijet. Makrisi's Chittat. 2) Nicht Ashar, was die der Blumen heißt.

Chalifen gebildeten von hunderttausend Bänden heraus, und die von Makrisi aufgezeichnete Art und Weise ihrer Zersplitterung ist bisher eben so unbekannt als seltsam. Schon hundertundvierzehn Jahre nach ihrer Stiftung wurde dieselbe im Jahre der großen Hungersnoth[1]) in alle Winkel zerstreut, indem die Studenten, hierzu vom Sultan Ketboga befugt, die Bücher für Brod verkauften, um nicht Hungers zu sterben, so geschah es dann, daß, als Makrisi (im Beginne des fünfzehnten Jahrhunderts) schrieb, von den hunderttausend Bänden nur wenige mehr übrig waren, unter diesen aber noch ein großer, in kufischer Schrift geschriebener Koran, welcher für den Osman's galt; die reichste und am besten erhaltene Bibliothek zur Zeit Makrisi's war die der Medrese Mahmudijet, deren Erhaltung, wie Makrisi bemerkt, hauptsächlich der weisen Anordnung des Stiftungsbriefes zu danken war, vermöge welcher die Bücher nicht außer der Medrese verliehen, nur von den an derselben Studirenden benützet werden durften.

Den beiden Wesiren Askelani und Schehrsori stehen als Staatssekretaire zwei weit größere Gelehrte gegenüber, welche beide große Geschichtschreiber der Geschichte Ssalaheddin's, nämlich Behaeddin, d. i. Werth der Religion, und Amadeddin, d. i. Säule der Religion beigenannt. Jusuf Ibn Scheddad, beigenannt Behaeddin, dessen in der Lebensbeschreibung als schreibenden Augenzeugen der Thaten Ssalaheddin's schon so oft erwähnt, der schafiitische Rechtsgelehrte, machte sich zuerst an der hohen Schule Naßirijet durch Unterricht, dann durch sein Werk: der Zufluchtsort der Befehlshaber in den Grundfesten der Gebote[2]), einen Namen; auf der Wallfahrtsreise nach Jerusalem und Mekka begrif-

1) Im J. 694 (1294). Makrisi. 2) Meltschaol Hukkjam fi esasil ahkjam.

wurde er zu Damaskus von Ssalaheddin in's Sternenschloß berufen; dieser unterhielt sich mit ihm über wissenschaftliche Gegenstände, und sandte ihm, als er wegging, den Staatssekretair Amadeddin nach, um ihn, wenn er von der Wallfahrt Jerusalems und Hebrons zurückgekehrt sein werde, wieder zum Besuche zu laden. Auf dieser Wallfahrtsreise schrieb Behaeddin ein Buch über das Verdienst des heiligen Kampfes in dreißig Heften, womit er vor Ssalaheddin zu Moßul erschien und dann [1]) in dessen Dienst trat. Er erhielt die Medrese von Moßul; er begleitete ihn, wie wir gesagt, auf seinen Feldzügen, und ward von ihm als Unterhändler verwandt; nach Ssalaheddin's Tode erhielt er die Richterstelle von Haleb, und verwaltete dieselbe bis an seinen Tod. Außer dem obenerwähnten Werke des Zufluchtsortes der Befehlshaber schrieb er die Beweise der Gebote [2]), das Bündige in der Rechtsgelehrsamkeit [3]), und die von Schultens herausgegebene, in dieser Lebensbeschreibung benutzte Geschichte Ssalaheddin's [4]). Als Geschichtschreiber Ssalaheddin's wetteiferte mit ihm der Staatssekretair Amadeddin [5]); wie Behaeddin zuerst schafiitischer Rechtsgelehrter an der Medrese Nisamijet zu Bagdad, ward er durch Melik el Aadil, den Bruder Ssalaheddin's, erst dem Vater Ejub, dann dessen älterem Sohne bekannt. Er erzählt die Art seiner Vorstellung selbst in der Einleitung seiner Geschichte Ssalaheddin's, welche den Namen des syrischen Blitzes führt. Von Nureddin, dem großen Atabeg, in dessen Dienste die Emire des Hauses Ejub standen, als Secretair angestellt, ward er als Gesandter nach Bagdad geschickt, erhielt bei seiner Rückkehr nach

1) J. 584 (1188). 2) Delailol ahkjam. 3) el Mudschif el bahir fil fikh. 4) Vita et res gestae Sultani Almalichi Alnasiri Saladini. Edidit *Albertus Schultens*. Lugduni Batavorum. 1732. 5) st. 597 (1201).

Digitized by Google

Damaskus die Medrese, welche seinen Namen führt, und ward im folgenden Jahre zum Mitgliede des Diwans ernannt, in welchem er die übrige Regierungszeit Nureddin's hindurch saß; nach dessen Tode begab er sich nach Moßul, wo er schwer erkrankte, und als er wieder genas, nach Damaskus, wohin Ssalaheddin von Kairo gekommen [1]). Er bewillkommte den Sultan als Eroberer von Himß, und blieb sofort in dessen Diensten als dessen vertrauter Staatssekretair; außer der Geschichte Ssalaheddin's hat er sich durch die Blumenlese verewigt, welche den Titel der Zahlperle des Palastes und das Handbuch der Zeit [2]) führt, und eine Fortsetzung von Bacherfi's Statue des Palastes [3]), wie diese eine Fortsetzung der einzigen Perle der Welt [4]) Sialebi's, und diese des Trefflichen [5]), der ersten trefflichen Anthologie Harun's Ben Ali, des Astronomen. Diese fünfte der berühmten, in einer chronologischen Ordnung auf einander folgenden Anthologien arabischer Dichter des Islams hat zehn Bände, die Geschichte Ssalaheddin's sieben Bände; keines dieser beiden Werke ist noch nach Europa gekommen. Außerdem schrieb er noch die Geschichte Jerusalems unter dem Titel: Eröffnung der Bogen in der Geschichte Jerusalems [6]), und eine Fortsetzung der Geschichte Semaani's, welche selbst eine Fortsetzung der großen Geschichte Ibn Chatib's von Bagdad; dann eine Geschichte der Seldschuken unter dem Titel Dämpfung der Unruhen in den Kunden der Seldschuken [7]), und endlich eine kleine Sammlung von Gedichten.

Wenn nur solche Jahrhunderte vorzugsweise den Namen von historischen verdienen, welche von Thaten, deren Auf-

1) J. 576 (1180). 2) Charidetol kaßr we Dscheridetol aaßr. 3) dumijetol kaßr. 4) Jetimetedddehr. 5) el Barii. 6) el feth el kisi fi fethil kodsi. 7) Ißret ol Jitret fi achbaril seldschukijet.

Kaßidet aus dem Buchstaben L, und ließ sich mit ihnen in die Verschwörung ein, welche ihnen und ihm das Todesurtheil zuzog; dafür unterstützte Ssalaheddin Gelehrte und Dichter, welche keine Staatsverschwörer; so wies er dem Astronomen Ibn Dehan, welcher zugleich Gesetzgelehrter und Dichter, eine monatliche Pension von dreißig Dukaten an, und ließ für ihn zu Damaskus eine Emporkirche aufführen. Außer astronomischen Ephemeriden schrieb er ein Werk über die Erbtheilungen, ein anderes über das Seltsame in der Ueberlieferung in zehn Bänden, das Buch der Polemik und zahlreiche Gedichte [1]).

Vorzüglich war Ssalaheddin den Ärzten gnädig, die ihn entweder zur Stiftung des Spitals, wodurch er sein Andenken zu Kairo verherrlichte, bestimmten, oder denen er, weil er dort ihres Dienstes bedurfte, vorzüglich gewogen war. Abdolmonim Dschillasi, ein ausgezeichneter Augenarzt und Dichter, war von Ssalaheddin vorzüglich hochgeachtet, sei es seiner oculistischen Kenntnisse willen, sei es, weil er dessen Lob in vielen Kaßideten sang. Ebu Oßaibije hat die erhalten, welche Dschillasi an Ssalaheddin gerichtet, als die Kreuzfahrer Akka belagerten [2]); sie führt den Titel des Juwelenknotens [3]). Er hinterließ nicht weniger als zehn Diwane, deren jeder einen besonderen Titel führt; außerdem schrieb er in Prosa das Buch des Anklingenden und Lobsingenden [4]) und den Garten der Denkmale und rühmlichen Werke zum Lobe Meliken naßir Ssalaheddin's [5]); dann Anhängsel der Arzeneikunde [6]), und die Eigenschaften

1) Ebu Oßaibije nicht unter besonderem Artikel, sondern in dem Mohebeseddin Ibnol Hadschib's. 2) J. 585 (1189). Ebu Oßaibije. 3) Ikdol dschenahir. 4) el Monawih wel Momadih. 5) Raudhatol-measir wel mefachir nim chaßaißi meliken-Naßir Ssalaheddin Jusuf. 6) Ihalik-fittib.

Digitized by Google

der zusammengesetzten Arzeneimittel [1]). Nebst diesem stand der Arzt Mowaffikeddin Ibnol Matran, wiewohl ein Christ, bei Ssalaheddin in dem höchsten Ansehen [2]). Sohn eines Metropoliten (was sein Name Matran bedeutet), hatte er unter der Anleitung des großen Arztes Ibnet-telmis, d. i. des Sohnes des Dollmetsches, seine Studien vollendet; ein schön gebildeter und wohlberedter Mann, der viel auf schöne Kleider hielt und durch seinen Kredit bei Ssalaheddin sich große Reichthümer sammelte und in allen Dingen königliche Pracht liebte. Ssalaheddin, dessen Zelt zum Unterschiede von allen übrigen des ganzen Heeres, immer roth, sah einmal, als er das Lager beritt, ein zweites rothes Zelt in der Ferne; als er hörte, es sei Ibn Matran's, befahl er, es niederzureißen. Ibn Matran, darüber sehr böse, erschien zwei Tage lang gar nicht vor Ssalaheddin, ward aber hernach von ihm mit großen Summen begütigt; ein andermal ward Ibn Matran in des Sultans Gegenwart aus Neid oder Eifersucht böse, weil dieser dem Arzte Ebulferedsch, ebenfalls einem Christen, zur Ausstattung seiner Tochter an Stoffen und Hausgeräth den Werth von dreißigtausend Dirhem gegeben. Ssalaheddin, dessen gewahr, ließ die Ausstattung schätzen und dem Ibn Matran die ganze Summe auszahlen. Dieser verwandte seine Reichthümer vorzüglich zum Ankaufe von Büchern, und bei seinem Tode fanden sich in seiner Verlassenschaft zehntausend Bände, außer denen, die er selbst abschreiben ließ; er schrieb eine große Anzahl medicinischer Abhandlungen in kleinen Bändchen, von denen er immer ein Paar im Ärmel stecken hatte, selbst wenn er nach Hof ging, vermuthlich um nicht die Zeit im Vorzimmer zu verlieren. Aus seiner Bücherversteigerung wurden

1) Ssifat ol edwijetil morekkebet. 2) 587 (1195). Ebu Oßaibije.

Digitized by Google

dreitausend Dirhem gelöset; die meisten kaufte der Scheich Ben Ammar, der hernach diese kleinen Bändchen eines zu einem Dirhem den Liebhabern verkaufte. Der größte aber und gelehrteste Arzt der Zeit Ssalaheddin's war Mowaffikeddin Abdollatif[1]), welcher in Europa durch seine Denkwürdigkeiten Ägyptens bekannt, d. i. durch ein einziges seiner Werke, deren Zahl eine Centurie und deren Titel alle von Ebu Oßaibije in seiner Biographie der Ärzte angegeben sind. Zum Schlusse dieser Lebensbeschreibung Ssalaheddin's sei nur noch folgende Bemerkung über seine Vorliebe für den Freitag, an welchem er seine meisten Siege erfocht, gestattet. Als die Nachricht über den Sieg am Quell Goliath's, welchen die Kreuzfahrer die Quelle Tubania nennen, an einem Freitag eintraf, galt dieselbe eben deßhalb für den glücklichen Vorboten größeren Siegs. Freitags zog er zum Siege der Schlacht von Hottein aus; Freitags, in der Nacht, wo die Moslimen die nächtliche Himmelfahrt des Propheten feierten, übernahm Ssalaheddin die Schlüssel Jerusalems; Freitags am siebenten September ward der Sieg im Walde von Arßuf so heiß erkämpft; alle seine merkwürdigsten Siege hatte er an einem Freitage erfochten, der ihm als der vom Propheten zur Versammlung der Gläubigen eingesetzte Feiertag der Woche ein für die Unternehmungen des Islams besonders glücklicher Tag schien, im Gegensatze der Christen, welchen der Freitag, als der des Todestages des Erlösers, von jeher als ein unglücklicher gegolten. Wenn daher Rudolph von Habsburg, dessen Namen ein Jahrhundert später am Ende desselben als des Gründers einer Dynastie, wie der Ssalaheddin's ein Jahrhundert früher aufleuchtet, vor allen anderen Tagen den Freitag am liebsten zu seinen

1) 629 (1231).

Digitized by Google

Schlachten wählte [1]), so ist's nicht unwahrscheinlich, daß ihn zu dieser Abweichung von christlichem Vorurtheile der Heldenruhm und das Beispiel des größten Herrschers des vorigen Jahrhundertes bewogen.

---

1) Freitag der liebste Schlachttag Rudolph's. Geschichte des Hauses Habsburg vom Fürsten Lichnowsky, I. 246.

Digitized by Google

XLVII. Mohammed Alaeddin Chuaresmschah.

Von dem Beginne der Dynastie der Chuaresmschahe, deren sieben durch hundertundvierzig Jahre als große und mächtige Fürsten geherrscht, ist bereits in der Lebensgeschichte Sindschar's gesprochen worden. Auf Kotbeddin Mohammed und seinen Sohn Itsis, die beiden ersten Schahe Chuaresm's, deren Geschichte mit der der großen Seldschuken Persiens enge verflochten, in den Lebensgemälden der letzten berührt worden, folgte Il Arslan, der Sohn des Itsis, welcher zwei Söhne Alaeddin Tekesch und Sultanschah, den Thron aber dem letzten, welcher der jüngere, verließ. Der ältere, Tekesch, begehrte vom Bruder Antheil am väterlichen Erbe; Sultanschah, ein geistreicher und gebildeter Fürst, dessen Regierung aber von seiner Mutter, Turkjan Chatun, bevormundet ward, schrieb ihm als Antwort:

So oft mein Vorsatzgaul im Ansprung ist zu schauen,
Wird unter meinem Schwert des Feind's Geheul miauen [1]);
Mit Brief und Bothschaft wird die Sach' nicht abgethan,
Den wirren Knoten muß zweischneidig Schwert zerhauen [2]).

1) Muje ist das deutsche miauen dem Schalle nach, der Bedeutung nach heiße Thränen weinen. 2) Ferischte, Güsde.

Digitized by Google

Melekſchah, der Sohn Tekeſchchan's, ſandte ihm hierauf die Antwort:

Du haſt den Schatz und Wir das Heer,
Du haſt den Platz und Wir den Speer,
Willſt Frieden du, behalt' Chuareſm,
Gib Chorasan dafür Uns her.

Sultanſchah erwiederte ſein letztes Wort ebenfalls in Verſen:

Mein Neffe, dieß ſind Phantaſei'n,
Ihr bildet euch das Reich nur ein;
Das Schwert trinkt Blut bis an den Griff,
Daß Glück und Herrſchaft ſoll gedeih'n.

Zehn Jahre lang dauerte der Bürgerkrieg, in welchem Turkjan Chatun getödtet, Sultanſchah zuletzt gefangen ward, bis nach deſſen Tode der Bruder Tekeſchchan als unumſchränkter Herr den Thron im Todesjahre Ssalaheddin's beſtieg [1]). Watwat, der Geſetzgeber der perſiſchen Metrik, der Hofdichter der Chuareſmſchahe ſeit einem halben Jahrhunderte, ſang auf die Thronbeſteigung Tekeſchchan's:

Dein Eifer wäſcht die Zeit von Grauſamkeiten rein,
Und durch Gerechtigkeit heilſt du gebrochnes Bein;
Das Kleid der Herrſchaft ſitzt dir feſt und recht am Leib,
Ei ſchau [2]), das Glück iſt nun gekehret bei dir ein [3]).

Schon im erſten Jahre ſeiner Regierung beſiegte Tekeſchchan den Toghrulſchah, den Sohn Arslanſchah's, den Enkel Melekſchah's, den Urenkel Alparslan's, den letzten Herrſcher des Hauſes Seldſchuk in Perſien, deſſen Kopf er dem Chalifen nach Bagdad ſandte [4]). Das Reich der per-

1) J. 588. Ramaſan 589 (September 1193). 2) Die perſiſche Partikel Han lebt im Munde des deutſchen Volkes fort, und ſollte in der Schriftſprache eingebürgert werden. 3) Güſide. 4) Güſide, Binaketi, Abulfeda IV. 419, Dſchuweini, Rochbet,

Digitized by Google

ſiſchen Seldſchuken war nun dem von Chuareſm einverleibt, und die Herrſcher desſelben nannten ſich von nun an nicht nur Schah, ſondern auch Sultan [1]). Den Aſſaſſinen entriß er das Schloß Arslanguſchai, weßhalb dieſe ſeinen Weſir Schemseddin und den Vorſteher der Schafiiten von Herat, als die Urheber dieſes wider ſie gerichteten Auftrags, aus dem Wege räumten [2]). Tekeſchchan beſchloß, um den Tod ſeines Rathgebers zu rächen, die Burgen der Aſſaſſinen zu brechen; aber der Tod verhinderte ihn an der Ausführung ſeines Unternehmens. Schon belagerten ſeine Heere Alamut und Terſchiſ [3]), und er ſelbſt war im Anzuge wider dieſelben, als er zu Tſchah Arab (Araberbrunnen) in der Nähe von Schehriſtan von der Anginа weggerafft ward [4]). Tekeſchchan hatte zwei Söhne, den ſchon oben als Dichter genannten Naßireddin Melekſchah und den jüngeren Kotbeddin, welcher während ſeiner Regierung Statthalter von Niſchabur und Merw. Melekſchah ſtarb vor dem Vater, und dieſem folgte als Schah und Sultan von Chuareſm ſein Sohn Kotbeddin, welcher ſeinen Namen nun in Alaeddin veränderte und um die erſten zwanzig Jahre des dreizehnten Jahrhunderts der chriſtlichen Zeitrechnung mit dem Tomtomſchalle ſeiner Größe füllte.

Einen Monat nach dem Tode ſeines Vaters wurde dem Prinzen Alaeddin Mohammed als Schah und Sultan Chuareſm's gehuldigt [5]). Die Sultane Ghawr's, Schihabeddin und Ghaſaßeddin, d. i. die Flamme und Hülfe der Religion, glaubten die Gelegenheit zur Eroberung günſtig. Der letzte lag ſchon mit dem Vater Tekeſch-

---

Munedſchimbaſchi, Lari, Mirchuand, Chuandemir, Beidhawi, Dſchenabi, Hadſchi Chalfa.

1) Güſide. 2) In der Geſchichte der Aſſaſſinen. 3) Binaketi. 4) 19. Ramaſan 596 (14. Juli 1200). 5) 20. Schewwal 596 (4. Auguſt 1199).

Digitized by Google

chan in beständiger Fehde, doch schätzte er die großen Eigenschaften desselben, und als er gestorben, hatte er dreitägige Hoftrauer angeordnet, während derer die fünfmal des Tages geschlagene Heerpauke nicht erschallen durfte [1]). Jetzt zog das ghawrische Heer vor Tus, und von da vor Schadbach, die von Leis, dem Sohne Tahir's, in der Nähe Nischabur's gebaute neue Stadt [2]). Während die Vornehmsten der Stadt, auf einem Bollwerke versammelt, ins Feld hinaus sahen, stürzte dasselbe ein; sie wurden gefangen, die Stadt erobert und geplündert. Tadscheddin Alischah, der Befehlshaber, und die Vornehmsten der Stadt wurden gefangen nach Ghawr gesendet; über das ganze Land, bis Bestam und Dschordschan, wurden ghawrische Vögte gesetzt. Zu Schadbach blieb Melik Siajeddin zur Ausbesserung der eingestürzten Festungswerke, Sultan Ghajaßeddin zog sich nach Herat zurück und marschirte nach Kuhistan, wider die Schlösser der Assassinen, denen er nicht minder feind, als Tekeschchan gewesen. Alaeddin brach auf diese Nachricht der feindlichen Eroberungen in Chorasan, wie ein wüthender Löwe gegen Chuaresm auf, und stand zwei Monate nach seiner Thronbesteigung vor den Thoren Schadbachs, das er belagernd ängstigte, dann mit Capitulation einnahm und die Mauern schleifte. Von da wandte er sich gegen Merw und Serchas, wo sein Neffe Huduchan, der Sohn Melekschah's, von dem Sultane Ghawrs unterstützt, als Thronanmaßer auftrat, aber bei des Oheims Näherung nach Ghawr flüchtete. Alaeddin eroberte Serchas nach einigem Widerstande des Kotwal, d. i. des Befehlshabers der Festung, und kehrte über Merw nach Chuaresm zurück, um ein Heer von Türken und Persern zu sammeln, mit welchem er alsbald wieder vor den

1) Güsîde, Lari, Nochbet. 2) Dschihann. S. 321.

Mauern Herats erschien [1]). Jseddin Morghaini, der Befehlshaber der Stadt, nahm seine Zuflucht zu Bitten um Schonung der Stadt gegen Lösegeld, und sandte seinen Sohn ins Lager des Sultans; da aber das ghawrische Heer im Anzuge, brach Alaeddin von Herat nach Merwer-Rud, welches auch Murghab, d. i. Vogelwasser, hieß, auf, während das Heer Schihabeddin's von Talkan gezogen kam; er blieb zu Merw, das ghawrische Heer zu Serchas stehen. Schihabeddin machte Friedensanträge mit der Bedingniß der Abtretung eines Theils von Chorasan; aber Alaeddin Mohammed verwarf dieselben, und kehrte nach Chuaresm zurück. Das ghawrische Heer wandte sich nach Tus, dessen Einwohner aber demselben feindlich gestimmt, ihren Haß durch tausend Erpressungen büßten. Schihabeddin, welchen die Nachricht vom Tode Ghajaßeddin's nach Ghawr zurück rief, hatte als Befehlshaber den Mohammed Tscherik zurückgelassen, welchen der Sultan Chuaresms schlug und tödtete; ein Verlust, welcher dem Herrn von Ghawr ungemein nahe ging; denn Mohammed Tscherik war einer der ersten Pehliwane der Welt, dessen Stärke so groß, daß er das Bein eines dreijährigen Pferdes mit der Hand brach, daß er mit Löwen und Elephanten kämpfte und dieselben besiegte. Herat ergab sich und Alaeddin Mohammed suchte Hülfe bei Kurchan, dem Herren Karachatai's, und brachte bald ein Heer von siebenzigtausend Tapferen zusammen, mit denen er der ghawrischen Macht die Spitze bot. Das Heer Schihabeddin's verbrannte sein Gepäcke und zog sich auf's schnellste zurück; aber der Schah Chuaresms holte es zu Hesarasp ein und vernichtete dasselbe; kaum entfloh der Sultan Ghawrs, von hundert Reitern begleitet, nach seiner Residenz Firufkuh. Chuaresmschah sandte Botschaft mit Friedensanträgen; als aber

1) Mirchuand.

bald hernach mit dem Tode Schihabeddin's das Reich von Ghawr in große Verwirrung gerieth, als Ibek, der Mamluke Schihabeddin's sich der Herrschaft Dehli's, ein anderer Mamluke, Tadscheddin Ildigis sich Ghasnins und Sabulistans bemächtigte, und Mohammed, der Sohn Ghajaßeddin's, der Neffe Schihabeddin's, sich kaum zu Firuskuh behaupten konnte, war der günstige Zeitpunkt zur Wiedereroberung von Chorasan gekommen, welches mit Herat und Balch der Herrschaft Chuaresmschah's anheimfiel. Diese Kriege wider die Herren von Ghawr und Chorasan füllen die ersten sechs Jahre der Regierung Alaeddin Mohammedschah's.

An die Stelle des besiegten Feindes trat nun ein anderer und mächtigerer in der Person des vormaligen Verbündeten, nämlich Kurchan, der Herr von Karachatai. Die Ursache der Feindschaft wird von den Geschichtschreibern verschieden erzählt. Nach Einigen waren die Räubereien und Erpressungen, welche die Karachataijen zu Usikend und Belasaghun an den dortigen Einwohnern ausübten, der meiste Anlaß hiezu, indem sich die Bewohner mit Klage und Bitte um Abhülfe an Chuaresmschah wandten [1]; nach Anderen das Ausbleiben der gewöhnlichen Gesandtschaft Karachatai's, und die Geringschätzung, mit welcher Sindschar, der Sohn Medschan Faruschi's, welcher im Namen des Herrn von Karachatai zu Bochara herrschte, den Sultan Chuaresms zu behandeln gewagt. Er ließ denselben in Stücke zerhauen und die Glieder in den Orus werfen. Hingegen schloß sich Osman Sultan, der Herr von Samarkand, an Chuaresmschah an, und sie zogen gemeinschaftlich wider Kurchan von Karachatai ins Feld. In dem ersten Feldzuge, welcher ins selbe Jahr mit dem

1) Munedschimbaschi.

Digitized by Google

Tode Schihabeddin's, des Herrn von Ghawr, fällt [1]), nahmen die Chataijer Tirmed in Chorasan ein; im zweiten Feldzuge ward Chuaresmschah gefangen, aber entkam glücklicherweise, ohne erkannt zu sein, indem er sich für einen Sklaven seines Feldherrn Schihabeddin ausgab, aus der Gefangenschaft [2]); im dritten Feldzuge [3]) aber erfocht Chuaresmschah glänzenden Sieg, welchen der Secretair Nureddin in einem Gedichte besang, wovon in der auserwählten Geschichte ein Bruchstück enthalten ist. Nureddin Munschi war einer der Schöngeister, Stylisten und Dichter Mohammed Chuaresmschah's, aber dem Trunke so sehr ergeben, daß ein auf ihn verfertigtes Epigramm ihn als das Aggregat des Höchsten und Niedersten, des Lichtes und des Rausches schilderte [4]). In diesem Jahre, dem zehnten dieser von den Zeitstürmen so heftig erschütterten Regierung, bebte die Erde zwei Monate lang Tag und Nacht in Chorasan, so, daß ganz Nischabur zusammenstürzte [5]); ein fürchterliches Wahrzeichen der Umwälzungen, welche durch die übrigen zehn Jahre der Regierung Mohammed's nicht nur Chorasan, sondern ganz Asien so fürchterlich erschütterten. Gleichzeitig mit dem ersten Feldzuge wider Karachatai, oder unmittelbar nach demselben, hatte auch Masenderans und Kermans Eroberung statt, und zwar die erste aus folgendem Anlaß. Der Schah von Masenderan, Ghasi, hatte seine Schwester einem gewissen Abu Risa zur Frau gegeben, welcher undankbar sich wider seinen Herrn und Schwager empörte und denselben tödtete. Seine Frau rief die Hülfe Chuaresmschah's zur Blutrache des Bruders

1) 602 (1205) Hadschi Chalfa's chronol. Tafeln. 2) Güside, Munedschimbaschi, Hadschi Chalfa's chron. Tafeln. 3) J. 605 nach Hadschi Chal. chron. Taf., nach Mirchuand zwei Jahre später. 4) Das Epigramm in Güside, J. 604. 5) J. 605 (1209).

Digitized by Google

und trug sich ihm selbst zur Frau an. Chuaresmschah erschien mit der verlangten Hülfe, gab die Prinzessin, weil sie nichts weniger als schön, einem seiner Emire zur Frau und behielt Masenderan; Besieger zweier so mächtiger Herrscher als der von Ghawr und Karachatai, Herr der Länder des schon von seinem Vater Tekeschchan gestürzten Reichs der persischen Seldschuken und des nun in Chorasan gestürzten der Ghawri [1]), Eroberer von Masenderan und Kerman [2]), stand er auf dem Gipfel seiner Größe und Macht. Seine vier Söhne waren die Statthalter seines weitläufigen Reiches; Dschelaleddin Mankburni, der älteste, herrschte in des Vaters Namen über Bamian, Ghawr, Bost und die indischen Gränzländer; Kutbeddin Alahschah über Chuaresm, Chorasan und Masenderan; Ghajaßeddin [3]) verwaltete Kerman und Mekran; der vierte, Rokneddin Ghawrschah, der durch körperliche Schönheit und geistige Anlagen ausgezeichnetste seiner Söhne, war sein Statthalter in Irak [4]). Er nahm nur zwei Beinamen an, welche beide seine Anmaßung, den größten Weltherrschern gleich zu stehen, aussprachen. Er nannte sich nämlich Alexander den zweiten; weil aber dieser in der Blüthe des männlichen Alters starb, nahm er auch den zweiten Beinamen Sindschar an, weil dieser, wenn gleich nicht immer glücklich, doch lange geherrscht. Imam Saadeddin sang bei dieser Gelegenheit eine Kaßidet zum Lobe des Schahes, woraus die Verse:

---

1) J. 604 (1207) in Hadschi Chalfa's chronol. Tafeln Ende des Reichs der Ghawri in Chorasan. 2) Güsidi. 3) Dieß ist sein wahrer Name nach dem Güsidi und nicht Tis-schah, wie im Abulfeda Reiske's S. 373, woraus dieser gar Tartarschah gemacht. 4) Abulfeda IV. 373, nach Mohammed Munschi von Nisa, welcher derselbe mit dem Nureddin Munschi des Güsidi zu sein scheint.

Digitized by Google

Sultan Alaeddin Sindschar, der größte Herr,
Erwählt von der Natur, die Völker zu regieren,
Der Schah von Persien, der zweite Iskender,
Befahl, in Turkistan Erob'rung zu vollführen;
Als seines Schwertes Sonn' aufging im Orient,
Da sank Chataja's Reich hinab im Occident [1]).

Die Hofstatt des Chuaresmschah vereinigte die Herrlichkeit und die Hofwürden der Sultane der Seldschuken und der Herrscher von Karachatai, und übertraf dieselben an Pracht und Glanz. Da er als Schah und Sultan in die Fußtapfen der Sultane von Ghasna und Seldschuken treten wollte [2]), so behielt er das Ceremoniel ihres Hofes bei, und steigerte dasselbe noch durch neue Abstufungen. Die Heermusik, welche zu den fünf Zeiten des Gebetes für die Sultane der Seldschuken aufspielte, schallte in den Palästen seiner vier Söhne Statthalter fünfmal des Tages, für ihn aber siebenmal, nämlich noch bei Aufgang und Untergang der Sonne, als ob die Musik der Sonne auf und unter zu gehen geböte, wie das Befehlwort englischer Schiffskapitäne [3]). Diese zwei außerordentlichen Musiktusche hießen die des Zweigehörnten, d. i. Alexander's [4]). Diese Heermusik bestand aus siebenundzwanzig goldenen, mit Edelsteinen besetzten Pauken, welche von eben so vielen Prinzen geschlagen wurden; davon waren nur zwei aus seinem eigenen Hause; die andern fünfundzwanzig alle gefangene Söhne entfernter Herrscher [5]). Der Sohn Toghrul's, des vom Vater Mohammedschah's besiegten letzten Herrschers der persischen Seldschuken, die Söhne Ghajaßeddin's, des Sultans von Ghawr, die Melik Alaeddin's, des Herrn von Bamian,

1) Mirchuand. 2) Abulfeda IV. 373, nach dem Munschi von Nisa. 3) make sunset, make non. 4) Reiske (Note 262, S. 700) tappt in Ungewißheit, weil er nicht wußte, daß Mohammedschah sich den Titel Alexander's des zweiten beigelegt. 5) Güfide.

Digitized by Google

die Melik Tadſcheddin's, des Herrn von Balch, die Melik Aſam's, des Herrn von Tirmed, die Melik Sindſchar's, des Herrn von Bochara, und anderer Herrſcher [1]). Die Mutter Mohammedſchah's, Turkjan Chatun, aus dem Stamme der Bajaut, welcher ein Zweig der Monsek [2]), theilte mit ihm Macht und Anſehen, und von allen eroberten Ländern fiel ihr ein Antheil zu; der verſchlungene Namenszug ihrer Befehle lautete; „Die Keuſchheit der Welt und der Religion, Ulugh Turkjan, die Königin der Frauen der Welten", und ſie unterſchrieb mit der Formel: „Ich ſtütze mich nur durch Gott den Einzigen". Die Ämter ſeines Hofes waren ſchon dieſelben, welche ſpäter an dem Hofe der Sultane Ägyptens mit ihren urſprünglichen perſiſchen und türkiſchen Namen exiſtirten, nämlich der Rikjabdar, d. i. der Steigbügelhalter; der Taſchtdar, d. i. der Taſſenhalter oder Mundſchenk; der Silihdar, d. i. der Waffenhalter oder Bogenträger; der Dſchamedar, d. i. der Kleiderhalter oder Veſtiar [3]); der Dewadar, d. i. Dintenzeughalter oder Staatsſecretair; der Emir Achor oder Oberſtſtallmeiſter und der Oberſt Tſchauſch oder Hofmarſchall. Alle dieſe ſieben großen Hofämter hatten eigene Attribute und Inſignien. Der Waffenträger führte einen Bogen, der Mundſchenke eine eherne Taſſe, der Veſtiar einen Bündel [4]), der Oberſtſtallmeiſter ein Hufeiſen, der Hofmarſchall eine goldene Mütze. Der Schah ſpeiſte öffentlich, und von den Ueberreſten ſeiner Tafel ſpeiſten dann die niedern Bedienſteten. Die Geſchirre waren alle golden und ſilbern. Außer dem gewöhnlichen Ceremoniel führte

1) Abulfeda IV. 375. 2) nicht Jamsek, wie Reiske S. 375 irrig las. 3) Reiske errieth nicht den Sinn, weil er Gandar ſtatt Dſchamedar las. 4) Bogdſcha, bei Reiske S. 381 ganz falſch Nefdſchet.

Digitized by Google

er noch eigene Insignien der Majestät ein, die vor ihm wohl in Indien und im alten Persien, aber noch nicht im Islam üblich gewesen. So oft er ausritt, wurde über sein Haupt ein Sonnenschirm [1]) ausgespannt; ein goldener Stab ruht: zwischen den Ohren des vom Sultan geritteuen Pferdes, und von demselben hingen Quasten herab, welche mit dem Zügel verschlungen waren. Voraus wurden schwarze Fahnen, schwarze Sättel und vor den Vestiaren schwarze Bündel getragen, weil diese die Farbe der Chalifen aus dem Hause Abbas. Die Handpferde, welche sonst insgemein nachgeführt zu werden pflegten, wurden ihm vorgeführt, und seine Pferde waren mit nur zwei Spannen breiter Binde von Tuch um den Bauch bekleidet [2]). Diese Hofämter mit ihren Insignien und Attributen sind an den Hof der Mongolen in Persien, der ägyptischen und osmanischen Sultane übergegangen, und verschwinden eben jetzt nach und nach aus dem Serai Constantinopels; der Dewadar ist mit der Herrschaft der Mamluken in Ägypten erloschen, das oberste Hofamt des Silihdar hat Sultan Mohammed aufgehoben; der Tschauschbaschi oder Hofmarschall hat ebenfalls anderen Titel erhalten, aber es bestehet noch der Emir Achor als Oberststallmeister; die Mundschenken sind um so nöthiger, seitdem nebst Sorbeten auch Wein getrunken wird, die Vestiare besorgen noch immer die Garderobe, aber die Bogdscha's oder Bündel von Schawlen und kostbaren Stoffen werden nicht mehr so häufig, wie vormals, europäischen Gesandten als Geschenke gesendet.

Der zweite Alexander oder Sindschar Mohammed, der Schah und Sultan, Herrscher Chuaresms, Chorasans, Ghawrs, Kermans und Aserbeidschans, wandte seine

1) Reiske übersetzt richtig umbraculum, Medschter ist nur die arabische Form des persischen Dschetr. 2) Abulfeda IV. 381.

Waffen nun wider Turkistan, dessen Herrscher in gerader Linie von Efrasiab, dem aus dem Schahname allbekannten Herrscher Turans, d. i. Turkistans, abzustammen behaupteten. Ihre Herrschaft hob zuerst zu Belasagun, in der sogenannten kleinen Bucharei, das Haupt empor, und dehnte sich dann über die große Bucharei aus, deren Hauptstädte Bochara und Samarkand. Seit dem Ende des vierten Jahrhunderts der moslimischen Zeitrechnung (des zehnten der christlichen) hatte dieselbe bereits zweihundertfünfundzwanzig Jahre unter zwanzig Chanen gedauert [1]). Da dieselben die Grenznachbaren des bocharischen Chorasans, so waren sie erst mit den Herrschern der Familie Saman, dann mit denen der Familie Seldschuk in beständiger, bald feindlicher, bald friedlicher, Berührung, und mehrerer derselben ist bereit in den Lebensbeschreibungen der Seldschuken Erwähnung geschehen. Der zwanzigste und letzte derselben, Osman Chan, der Zeitgenosse Mohammed Chuaresmschah's, übertraf an Schönheit Alles, was die Geschichtschreiber und Dichter von den Schönen von Wesch Ghatkar [2]), Chotan [3]), Farchar [4]),

---

1) Da Deguignes (I. S. 233) davon nicht mehr als sieben bis ins Jahr 435 kennt, während sie erst i. J. 609 erloschen, so setzen wir hier die Namen der zwanzig Herrscher nach Munedschimbaschi her: 1. Musa B. Sabir. 2. Schihabeddewlet. 3. Schemseddewlet Ilek. 4. Toghan. 5. Scherefeddewlet Abul Mosaffer Arslan. 6. Kodos Chan. 7. Scherefeddewlet Abu Schudschaa Arslan. 8. Baghra Chan. 9. Abraham. 10. Amadeddewlet Abul Mosaffer Tagmadsch. 11. Schemsolmelik Nasr. 12. Chisr Chan. 13. Ahmed Chan. 14. Mahmud Chan I. 15. Mahmud Chan II. 16. Arslan Chan. 17. Mahmud Chan III. 18. Taigadsch Chan. 19. Dschelaleddin Chor Chan. 20. Osman Chan. 2) Ferhengi Schuuri, II. B. 179. 3) Histoire de la ville de Khotan par Abel Remusat. 4) Burhani katii S. 413.

Jaghma[1]), Tschigil[2]), Chatlan[3]), lauter durch die Schönheit ihrer Bewohner berühmten Städte Turkistans melden. Alle Augen waren, wenn er sich öffentlich zeigte, durch den Zauber seiner Schönheit auf ihn festgebannt, und ein allgemeiner Zuruf der Bewunderung erscholl, so oft er ausritt[4]). Mohammed Chuaresmschah, welcher das Land jenseits des Oxus erobert hatte, ward selbst von der außerordentlichen Schönheit Osman Chan's besiegt. „Wenn", sagt der Geschichtschreiber Lari, „seine zuckerlächelnde Lippe „sich in Süßigkeit auflöste, war der Zucker ohne Werth, „und vor seinem moschusduftenden Muttermaale zerfiel „Ambra in Staub; der Rosenstrauch zerriß vor der Anmuth „seiner Wangen das Kleid, und die Rosenknospe war aus Ei„ferſucht über seinen Mund herzbewegt; die Hyazinthe grämte „sich über die Krause seiner Locken, und die Tulpe hatte sich „aus Liebe zu ihm Maale in den Busen gebrannt." Durch die Macht solcher Schönheit bezaubert gab ihm Chuaresmschah die Hand seiner Tochter, und setzte ihn wieder auf den Thron Samarkands ein; aber der Undankbare, dessen Inneres eben so häßlich, als sein Aeußeres schön, stellte zu Samarkand an Einem Tage ein allgemeines Gemetzel aller Chuaresmier an, und wollte auch seine Gemahlin, die Tochter Chuaresmschah's, morden; aber diese sperrte sich in's Schloß ein und sandte ihm Wort: sie sei ein Weib, und überdieß das seine; er möge seinen Grimm an ihrem Vater, aber nicht an ihr austoben; so rettete sie ihr Leben[5]). Als Mohammed von der Chuaresmiervesper Kunde erhielt, wollte er deßgleichen alle Chataijer, die in Chuaresm, morden lassen; ein Entschluß, von dessen Ausführung ihn nur seine Mutter Turkjan Chatun abhielt. Er überzog aber das Land jenseits des Oxus von Neuem

1) Burhani katii S. 975. 2) Derselbe und das Siebenmeer. 3) Derselbe. 4) Lari. 5) Lari Munedschimbaschi auf der k. k. Hofbibliothek, S. 339 in der Geschichte der Chane Turkistans, S. 362 in der Geschichte der Sultane Chuaresms.

Digitized by Google

mit seinen Heeren, eroberte und verwüstete Samarkand, und ließ den schönen Osman im Oxus ertränken. So machte Chuaresmschah der zweihundertjährigen Dynastie der Herrscher aus dem Geschlechte Efrasiab's in Turkistan ein Ende, wie er der Herrschaft der Schahe Ghawrs, und wie sein Vater der der Seldschuken Persiens ein Ende gemacht, und der Herrscher Chuaresms vereinte nun in seiner Person die dreifache Herrschaft der Schahe von Ghawr, der Sultane der Seldschuken und der Chane von Turkistan.

In Kara Chatai oder der kleinen Bucharei herrschte damals Kurchan, der mächtige Herrscher der Kerait, welcher mit seinem Schwiegersohne Kutschlik, dem Herrn des tatarischen Stammes der Naiman, in blutiger Fehde. Kutschlik sandte Botschaft an Chuaresmschah, um sich dessen Hülfe wider Kurchan zu versichern, und sie schlossen ein Bündniß unter der Bedingniß, daß, wenn es dem Sultan gelänge, den Kurchan zu vernichten, ehe Kutschlik mit demselben handgemein geworden, Kaschghar und Choten demselben zufalle; daß, wenn aber Kutschlik ohne Hülfe Chuaresmschah's seines Feindes Meister werde, das ganze Land nördlich des Sihun bis nach Binaket dem Herrn der Naiman gehören solle. Kutschlik schlug das erstemal seinen Schwiegervater, ward aber hernach von ihm geschlagen, und Chuaresmschah zog nun von Samarkand wider Kurchan aus. Sobald er ausgezogen, knüpften der Isfehbed Kebud Dschame, d. i. Blaukleid, und der Vogt Samarkands, Bertepe, ein Verwandter Turkjan Chatun's, der Mutter Chuaresmschah's, Einverständniß mit Kurchan an; sie boten sich an, von Chuaresmschah abzufallen und dem Kurchan beizustehen, unter der Bedingniß, daß wenn sie siegten, Chuaresm dem Bertepe und Chorasan dem Isfehbed zugesprochen werde. Kurchan versprach ihnen mehr, als sie begehrten. Diese Treulosigkeit stürzte den Schah von Chuaresm in die größte Verlegenheit; nur mit der

äußersten Gefahr gelang es ihm, unter Verkleidung durch das feindliche Lager sich an die Ufer des Sihun zu retten, wo er von seinem Heere und dem ganzen Lande, welches ihn schon todt geglaubt, mit dem größten Jubel empfangen ward [1]). In der Meinung, daß der Schah in der Schlacht getödtet worden, hatte sich auch Jseddin Husein Hasmil, der von Chuaresmschah in der Statthalterschaft bestätigte vorige Statthalter der Dynastie Ghawri, treulos dem Fürsten dieses Herrscherhauses zugewendet; als aber Chuaresmschah wieder in Vorschein kam, sandte Hasmil Gesandte mit Bitte um Verzeihung seiner Schuld, und erhielt dieselbe, zu großer Verwunderung Aller über solche Milde des Schah's [2]). Die Feinde Hasmil's fehlten nicht, die Treulosigkeit desselben im gehässigsten Lichte zu malen, und dem Schahe vorzustellen, wie gefährlich es sei, Herat, welches der Wohnort der Leuen und der Sitz der Tapferen und Freien, einem solchen Fuchse, wie Hasmil, zu überlassen. Durch solche Rede bewogen, gab der Schah seinen Wesiren die Macht, wider Hasmil nach Erforderniß der Umstände zu verfahren; so fiel er bald als ein Opfer des Schwertes, und sein Kopf wurde nach Chuaresm gesandt; aber nach ihm bemächtigte sich ein gewisser Saadeddin Sendi der Herrschaft Herats, so daß Chuaresmschah gezwungen wurde, sein Heer vor dasselbe zu führen. Die Gräben wurden gefüllt, die Stadt erobert, der Rebelle vernichtet, worauf der Schah wieder nach Chuaresm zurückging. Außer Herat waren nach dem Sturze des Reichs von Ghawr auch Firuskuh und Ghasnin, die beiden Hauptstädte desselben, in den Händen von Verwandten der letzten Gultane Ghawrs geblieben, Firuskuh in den Händen Tadscheddin Alischah's, und Ghasnin in denen Tadscheddin Ildigis, nach dessen Tode sich ein Mamluk desselben die Herrschaft angemaßt. Tadscheddin

1) Mirchuand, Binaketi. 2) Mirchuand.

Digitized by Google

Alischah, der Inhaber von Firuskuh, wurde unter dem Scheine der Begünstigung von Seite Chuaresmschah's mit Ehrenkleide beschenkt, und in dem Augenblicke, als er dasselbe angezogen, geköpfet. Um Ghasnin in seine Botmäßigkeit zu bringen, zog Chuaresmschah selbst aus, bemächtigte sich der Stadt und der in derselben während der Herrschaft der Sultane von Ghasna und Ghawr von Sultan Mohammed an bis Sultan Schihabeddin aufgehäuften Schätze [1]). Auf diese Weise strahlten die drei Hauptstädte Chorasans, Ghawrs und Ghasnin's, Herat, Firuskuh und Ghasna, im Orionsgürtel der Herrschaft Chuaresms vereint [2]).

Inmitten dieser gestirnten Nacht fiel vom heiteren Himmel der Blitz mißbilligenden Diploms des Chalifen von Bagdad, Naßir lidinillah. Die Ursachen, welche diese Feindschaft hervorriefen, waren mancherlei. Schon der Vater Tekesch Chan hatte vormals das Heer Bagdads geschlagen [3]), und den Kopf des Wesirs des Chalifen nach Chuaresm gesandt. Den hierüber wider den Vater gefaßten Groll hatte der Chalife auf den Sohn übertragen. Dazu kam des Chalifen Verbindung mit Dschelaleddin Hasan, dem sechsten Fürsten der Assassinen, welcher den Unglauben der Väter abgeschworen, in seinen Staaten die Bekehrung zum Islam predigen ließ, und deßhalb New Musulman, d. i. der neue Muselman, beigenannt ward. Er hatte nach dem Beispiele der übrigen moslimischen Herrscher eine Pilgerkaravane nach Mekka gesendet, und der Chalife befahl, daß die Fahne desselben vor der der Pilgerkaravane des Schahes von Chuaresm den Vortritt haben solle, und dienstfertige Assassinen, welche sich am Hofe Naßir lidinillah's befanden, hatten den Fahnenträger des

1) J. 611 (1214). 2) Mirchuand. 3) J. 592 (1195). Rafmi's Rosenbeet und Mirchuand.

Sultans in Irak gemordet. Außerdem hatten auch die Einstreuungen Schihabeddin's, des Fürsten von Ghawr, den Chalifen wider den Sultan gehetzt, welcher nur auf einen schicklichen Vorwand lauerte, um sich nicht dem Vorwurf auszusetzen, daß er, ein Kämpe des Islams, den Schatten Gottes auf Erden, ohne triftige Gründe bekämpfe. Vor ihm hatten ja die Fürsten des Hauses Buje und die des Hauses Seldschuk zu Bagdad die oberste Herrschaft über den Chalifen ausgeübt, und Chuaresmschah hielt jeden seiner Emire für nichts geringer, als einen der Herrscher dieser beiden Fürstenhäuser. Den gesuchten Vorwand gab ein neuer Mord der vom Chalifen gedungenen Handlanger der Assassinen. Er war mit dem Scherifen von Mekka zerfallen, und Meuchler sollten ihn von diesem befreien; diese aber, sich in der Person irrend, erdolchten am Tage der großen Feierlichkeit der Wallfahrt auf dem Berge Aarafat den Bruder des Scherifen an dessen statt. Hierdurch war es dem Schah leicht, vom Scherifen und den Gesetzgelehrten Mekka's Entscheidungen zu erhalten, welche die Absetzung eines solchen Chalifen und die Anstellung eines andern gut hießen. Dem erhaltenen Fetwa zufolge hob Chuaresmschah in allen seinen Ländern die Ausübung der beiden Majestätsrechte, des Kanzelgebetes und der Münze auf den Namen des Chalifen, auf, ließ in seinen Ländern dem Seid Alaeddin von Tirmed huldigen, und zog mit einem Heere wider Bagdad aus. Als er nach Danaghan gekommen, erhielt er die Kunde, daß Saad, der Atabege von Fars, in der Absicht, Irak für sich zu erobern, mit einem Heere bereits bis Rei gekommen sei. Sie schlugen sich, und der Atabege entfloh nach Schiraf; zu gleicher Zeit war der Atabege Usbeg aus Aserbeidschan mit Eroberungsgedanken ausgezogen, der aber, sobald er die Nähe des Heeres Chuaresmschah's vernommen, die Flucht ergriff. Chuaresmschah sagte: „Laßt ihn fliehen, denn in

Digitized by Google

Einem Jahre zwei Padischahe gefangen zu nehmen, ist keine gute Vorbedeutung." Der Atabeg, nach Aserbeidschan zurückgekehrt, änderte Kanzelgebet und Münze auf den Namen Chuaresmschah's, dessen Heer sich der zitternden Chalifenstadt näherte [1]). Der Chalife sandte den großen Scheich Schihabeddin Suhrwerdi (gleichnamig dem geistlichen Leiter Ssalaheddin's) als Botschafter an Chuaresmschah. Aber dieser empfing ihn mit Geringschätzung, ließ ihn nicht einmal niedersitzen, und als der Scheich eine lange Rede zum Lobe des Chalifen voll Drohungen gegen die, so demselben zu nahe träten, gehalten, sagte Chuaresmschah: „Wahr ist's, daß der Chalife die gepriesenen Eigenschaften besitzen soll, aber die angedrohten „Strafen fallen auf die Familie Abbas selbst zurück, deren „Mitglieder sich wechselweise vom Throne in den Kerker stoßen" [2]). Als Chuaresmschah mit dreimalhunderttausend Reitern bis Hamadan und Holwan gekommen, trat mit Anfang des Winters [3]) so heftige Kälte und so tiefer Schnee ein, daß der größte Theil des Heeres zu Grunde ging, der Rest zerstreut ward. Bei dieser Gelegenheit sagte der große Dichter Kemaleddin Ismail:

Wie Baumwollkörner in der Baumwoll' stecken,
Die Berge in dem Schnee sich verstecken [4]).

Der Schah kehrte nach Chuaresm zurück und wollte im Frühjahre wiederkommen, aber an der Wiedererscheinung hinderte ihn das im Osten drohende Verderben Dschengischan's.

In Kaschghar und Choten hatte Kutschlikchan, nachdem er seinen Schwiegervater Kurchan geschlagen, sich der Herrschaft bemächtigt, und den Imam Alaeddin Mohammed von Choten, welcher den Islam gepredigt, vor dem

1) Mirchuand. 2) Nasmi's Rosenbeet der Chalifen, B. 35 3) J. 614 (1217). 4) Mirchuand.

Digitized by Google

Thore der von ihm gebauten Medrese an's Kreuz schlagen lassen. Tschepe Nujan, der Feldherr Dschengis-chan's, nachdem er den Kutschlik geschlagen, ließ in Kaschghar und Choten Freiheit des Cultus ausrufen, und die Herrschaft Dschengischan's erstreckte sich über diese Länder bis an die Ufer des Sihun, welcher die Gränze zwischen den Eroberungen Dschengischan's und dem Gebiete Chuaresmschahs. Dschengis-chan sandte drei Botschafter [1]) mit Moschusblasen, Gold und Silber und Juwelen, nebst einem Schreiben an Chuaresmschah, welches die Befestigung freundschaftlichen Verkehres mittelst Handelsverbindungen antrug. Chuaresmschah löste einen kostbaren Rubin von seinem Halsbunde, gab ihn dem ersten der drei Botschafter, Mohammed Jalawadsch, und beschwor ihn, als Muselmann, ihm die Wahrheit zu sagen, ob Dschengis-chan wirklich China erobert habe. Als dieser es beschwor, war Chuaresmschah darüber sehr betroffen, sagte aber dennoch: „Was ist deines Chanes „Größe in Vergleich der meinen, daß er sich herausnimmt, „mich in seinem Schreiben Sohn zu nennen? Ich, der „Sultan, bin die Sonne, er, dein Chan, ist ein Kerzen„licht." Hierauf ward ein Vertrag abgeschlossen, vermöge dessen keiner der beiden Herrscher etwas wider den andern unternehmen, keiner das Land des andern verheeren solle. Dschengis-chan blieb dem Vertrage treu, und wiewohl der Chalife Naßir auf die Nachricht, daß Chuaresmschah seiner statt den Seid Mohammed von Tirmed zum Chalifen ausgerufen, einen Boten an Mohammed Jalawadsch gesendet, um das Heer der Mongolen zum Einbruche in die Länder des Schah's von Chuaresm zu bewegen, so ging Dschengischan darauf nicht ein. Der Bote, Ueberbringer dieses Antrags, hatte kein Schreiben, sondern aus Furcht, daß sol-

1) Mohammed Jalawadsch, Ali Hadha Bochari, Jusuf Ebrui. Lari.

Digitized by Google

ches aufgefangen würde, war ihm die Summe seines Auftrags auf den Kopf mit Nadeln eingeritzt, und dann mit Haar überwachsen, so daß er erst geschoren werden mußte, damit sein Beglaubigungsschreiben ihm vom Schädel gelesen werden konnte [1]). In dem Vertrauen freien Handels und Wandels kam eine Karavane mongolischer Kaufleute, vierhundertfünfzig Köpfe stark, nach Otrar, dessen Statthalter, Inba ol Hakk, ein Verwandter der Mutter Chuaresmschah's, von diesem mit dem Titel Ghabir Chan beehrt worden war. Einer der Kaufleute redete ihn, statt mit seinem neuen Titel, mit dem alten Namen als Inba ol Hakk an, worüber er aufgebracht die ganze Karavane festhielt, und dem Sultan, dieselben als Kundschafter scheltend, den Auftrag eingab, sie Alle hinrichten zu lassen. Der Blutbefehl erging, und die Vollziehung desselben überströmte Asien mit einem Meere von Blut, in welchem die Herrschaft Chuaresmschah's unterging. Dschengis-chan schwor die Rache des vergossenen Blutes der unschuldigen Kaufleute und des seines Gesandten, durch welchen er Genugthuung gefordert, und welcher ebenfalls auf des Schah's Befehl erschlagen worden. Von nun an beginnt die Verblendung Chuaresmschah's, welcher, im Uebermuthe seiner Macht die des Feindes verachtend, sich unbesorgt allen Genüssen hingab. Seinen Sohn Rokneddin hatte er in Irak gelassen, er selbst begab sich nach Nischabur, wo er einen Monat mit Schönen und Trinkgelagen verschwelgte. Jeden Morgen, wenn er aufwachte, sagt der Geschichtschreiber Mirchuand, sang er:

Morgen will die Fahne ich entrollen,
Morgen mich mit gutem Glücke trollen.
Da das Liebchen günstig und die Zeit,
Wann soll ich mich freuen, wenn nicht heut?

1) Lari.

Digitized by Google

Hierauf begab er sich nach Bochara, wo er inmitten der üppigen grünen Felder seine Zelte aufschlug und unbesorgt sich den Freuden der Jahreszeit überließ.

Herz! was nimmst du Antheil an den Leiden,
Bald wird von dem Leib die Seele scheiden.
Sitz' im Grünen, Frühling zu genießen,
Ehe Kräuter deinem Staub entsprießen.

Von Bochara zog er nach Samarkand, wo er mit gleicher Schwelgerei sinnlichen Genüssen lebte, und wandte sich dann gegen Dschund, weil er gehört, daß Dschudschi, der Sohn Dschengis-chan's, dort mit einem Heere stehe. Er stieß auf dasselbe. Dschudschi sandte ihm Wort, daß er keinen Befehl habe, ihn anzugreifen, aber angegriffen, sich vertheidigen werde. Chuaresmschah gab in seiner Verblendung das Zeichen zum Angriff. Die Schlacht war hitzig und blutig, Chuaresmschah wäre selbst bald gefangen worden, wenn ihn nicht die Tapferkeit seines Sohnes Dschelaleddin Mankburni gerettet hätte; er kehrte nach Samarkand zurück.

Das Heer Chuaresmschah's bestand aus viermalhunderttausend Reitern; von diesen sandte er fünfzigtausend nach Otrar, dem Ghabir Chan zur Hülfe, und auf die Nachricht, daß Dschengischan nahe, sandte er ihm den Karadscha mit zehntausend entgegen; dreitausend bestimmte er zur Vertheidigung Bochara's, zehntausend deckten Samarkand und sechszigtausend Tadschiken und Perser arbeiteten an der Ausbesserung der Festungswerke; er selbst wandte sich nach Chorasan. Als er am Rande des Grabens Samarkand's vorbeiritt, sagte er: „Wenn die Tataren nur ihre Peitschen in diesen Graben werfen, so füllen sie denselben aus." Dieses Wort, als ein unglückbedeutendes, betrübte das Volk und das Heer um so mehr, als auch die Astrologen vorhergesagt, daß dieses Jahr durchaus ein unglück-

Digitized by Google

liches sein werde [1]). Er schlug den Weg nach Nachscheb ein, ermunterte überall die Einwohner, statt zur Vertheidigung bis auf den letzten Blutstropfen, zur Ergreifung der für ihre Sicherheit nöthigen Mittel, um in dem Falle, daß die Tataren erschienen, sich ihrer Wuth in sicheren Zufluchtsorten zu entziehen. An seine Mutter Turkjan Chatun sandte er Eilboten, mit dem Auftrage, sich mit dem Hareme und allen Schätzen nach Masenderan zu flüchten. Die Frauen warfen das, was sie nicht mit schleppen konnten, in den Fluß, und flüchteten in der größten Eile nach Masenderan. Der Schah hatte den Kopf verloren und ward durch die Verschiedenheit der Meinungen seiner Räthe nur noch mehr verwirrt: die Einen riethen, sich im Lande jenseits des Orus festzusetzen; Andere, sich in Chorasan und Irak zu behaupten; die Dritten, sich nach Ghasnin oder Indien zu flüchten. Der dritte Rath schien der beste; Chuaresmschah ritt in einem fort bis Balch, wo Amidolmelik Sawedschi von Seite des Prinzen Rokneddin, Statthalters in Irak, mit Geschenken und mit der Bitte erschien, daß sich der Schah dorthin begeben möge. Der Prinz Dschelaleddin Mankburni setzte sich dawider, und stellte vor, daß, wenn der Schah ja durchaus nach Irak gehen wolle, er ihn mit dem Heere zurücklassen möge, um dem Feind den Uebergang über den Dschihun zu wehren. Amidolmelik's Rath schlug vor und der Zug nach Irak wurde beschlossen; doch sollte in Pentschab ein Heer zur Beobachtung des Feindes zurückbleiben und von allen seinen Bewegungen die schnellste Nachricht ertheilen [2]). Hier traf der Schreckensruf vom Falle Bochara's und dem großen Gemetzel seiner Besatzung und der Verschanzung seiner Einwohner ein. Nun konnte keine Frage mehr von der Rückkehr in's Land jenseits des Orus sein; er brach auf's

1) Mirchuand. 2) Derselbe.

Digitized by Google

schnellste nach Nischabur auf. Seine Emire, meistens aus dem türkischen Stamme der Kanikli und der Mutter Turkjan anhängig, deren Macht und Einfluß größer, als die des Sohnes, verschworen sich hier zu seinem Verderben, weil auf ihnen allein der Verdacht des Schahes lastete. Die Ursache aber war ein ränkevoller Streich des Secretär Amid, welcher, abtrünnig, zu Dschengis-chan entflohen, dort falsche Briefe, als ob von den Emiren an Dschengis-chan geschrieben, mit der Antwort desselben an der Rückseite schmiedete, und den Boten Ueberbringer von den Vorposten Chuaresmschah's auffangen ließ. Der Schah ging in die Falle, und glaubte sich von Verräthern umgeben. Die Emire schworen seinen Tod; zum Glück hatte er, zeitig genug benachrichtigt, sein Bett in der Nacht, welche für ihn die letzte sein sollte, verlassen; am Morgen starrte es wie ein Igel von Pfeilen und Speeren; von nun an war all' sein Vertrauen dahin; die Verschwornen flüchteten zu Dschengis-chan, der sie freundlich aufnahm. Man rieth dem Schah, sich in das feste Schloß Kelat zu werfen, in dessen weitem Umfang er leicht alle seine Schätze und Rüstungen in Sicherheit bringen könnte; aber er befolgte den guten Rath nicht, und kam nach Nischabur [1]), wo er, statt sich mit Staatsgeschäften und Kriegsrüstungen zu beschäftigen, sich abermals blos den Genüssen des Harems hingab. Die Bittsteller, welche ihre Nöthen vortragen wollten, wurden nicht angehört; sie begaben sich zum Wesir, bei diesem Hülfe suchend. „Ich kann euch nicht dienen," antwortete der Wesir, „der Sultan hat mir den Auftrag ge„geben, einige kostbare Hemde für eine Syrerin sticken zu „lassen, und bis diese nicht fertig, hat er für nichts An„deres Sinn" [2]). Hier schreckte ihn aus seiner Schwelgerei die Nachricht auf, daß Tschepe Nujan und Subetai

1) Im Safer 617 (April 1220). 2) Mirchuand.

Behadir, die beiden Feldherren Dschengis-chan's, mit dreißigtausend Mann über den Dschihun gesetzt, worauf er nach Isferain aufbrach und dem Wesir befahl, seine Mutter und Frauen im festen Schlosse von Karun in Sicherheit zu bringen.

Als Chuaresmschah in der Nähe von Rei, hörte er, daß ihm das mongolische Heer auf dem Fuße folge; es reute ihn nun, nach Irak gekommen zu sein, und er wandte sich nun nach dem Schlosse, an dessen Fuß sein Sohn Rokneddin mit dreißigtausend Reitern gelagert war; dieser ging ihm mit schuldiger Ehrfurcht entgegen, aber seine Streitkräfte waren zu gering, um dem reißenden Strome der mongolischen Verheerung, welche, über Chorasan hereingebrochen, in ihrem Rücken tobte, Widerstand zu thun. Tschepe Nujan und Subetai Behadir waren Nischabur vorbeigezogen, hatten aber Chabuschan, Tus, Isferain, Damaghan, Semnan verheert; eine Abtheilung ihres Heeres marschirte gegen Masenderan, die andere durch Kummis nach dem persischen Irak. Melik Naßireddin, der Statthalter von Hesarasp, welchen Chuaresmschah zu sich berufen, erschien vor ihm, siebenmal die Erde küssend. Der Schah hieß ihn niedersitzen, und um Rath befragt, was zu thun, rieth er, sich nach Lor zu flüchten, an dessen Gränze der Paß Tengiteng, d. i. die Enge der Engen, wo eine unbezwingliche Felsschlucht sichere Zuflucht und das Land im Rücken Hülfsmittel im Ueberfluß gewähre, indem es ein Leichtes, dort aus Luren und Schulen hunderttausend Mann aufzubringen und damit den Mongolen die Stirne zu bieten. Chuaresmschah glaubte, dieser Rath rühre aus hinterhältigen Beweggründen her, weil dem Naßir Melik daran gelegen, den Atabeg von Fars im Zaum zu halten; er befolgte denselben nicht, sondern begab sich nach dem Schlosse Karun. Die Mongolen verfolgten ihn auf dem Fuße und schossen Pfeile nach seinem

Digitized by Google

Pferde, ohne ihn jedoch zu treffen [1]). Er hielt sich nur Einen Tag auf und richtete seine Flucht nach Serdschihan, einem hohen, einige Stunden nordöstlich von Kaswin gelegenen Schlosse [2]), welches die Mongolen Ssain, d. i. das schützende oder das Batu's, nannten [3]). Von hier wandte er sich nach Gilan und Masenderan. Die Mongolen hatten indessen das Schloß Karun erobert und geschleift, und das Schloß Ibal, worin die Frauen und Schätze durch Wassermangel sich zu ergeben gezwungen. Zwei Millionen Goldes, Silbers und Juwelen fielen mit dem Hareme des Schahs in die Hände der Mongolen; die Prinzen und der Wesir Melik Naßir wurden an Dschengischan gesandt, der sie alle tödten ließ. Diese Nachricht trieb den unglücklichen Schah bis zum Wahnsinn. Er hatte sich auf eine der Inseln des kaspischen Meeres an der Küste Masenderan geflüchtet. Einen Tag lang verweilte er in einem Dorfe am Ufer des Meeres; während seines Aufenthaltes allda besuchte er täglich die Moschee, verrichtete regelmäßig die fünf vorgeschriebenen Gebete, und gelobte weinend, wenn er wieder sein Reich erlangte, ein gerechter Herrscher zu sein [4]). Dort befand sich Rokneddin, der Herr der kleinen Bucharei, Kebud Dschame, d. i. Blaukleid, in Masenderan, dessen Oheim und Vetter von Chuaresmschah, der sich ihres Landes bemächtigt, vormals getödtet worden waren. Mit Mühe entging Chuaresmschah den Pfeilen, welche der Geist der Rache beflügelte. Er warf sich in einen Kahn und seine Verfolger in die Fluthen; sie fanden darin den Tod und er im Kahne die Rettung. Indem er sich vom Gestade entfernte, bemerkte er, daß ihm von so vielen Ländern nicht einmal so viel Erdreich übrig, als

1) *D'Ohsson* histoire des Mongoles, 188. Dschihanguschai. 2) Dschihannama S. 257. 3) Ebenda. 4) D'Ohsson S. 190 nach Mohammed von Nesa.

Digitized by Google

zu seinem Begräbniß genug. Auf einer kleinen Insel von Abesgjun gelandet, fühlte er sich glücklich, in Sicherheit zu sein. Er empfing die Lebensmittel, welche ihm die Bewohner der Küste zuführten, mit Dankbarkeit, und fertigte ihnen Diplome aus, die sie manchmal selbst schreiben mußten, weil er seine Secretäre weggesandt. Von einem Seitenstechen befallen und sein herannahendes Ende fühlend, berief er seine Söhne Dschelaleddin Mankburni, Kutbeddin Uslag Schah und Akschah, entwarf die Urkunde, vermöge welcher er den vorletzten zum Nachfolger im Reiche ernannte, und erklärte seinen Sohn Mankburni als den einzigen, der im Stande, das Reich zu retten. Er umgürtete ihn selbst mit dem Schwerte, ermahnte die jüngeren Brüder, ihm unterthänig zu sein, und starb wenige Tage hernach [1]). Es war kein Leichentuch vorhanden, ihn zu begraben, er mußte mit seinen Kleidern zugedeckt werden. So endete der mächtige Schah von Chuaresm, der sich Alexander und Sindschar den zweiten nannte, der Vernichter der Reiche Ghawr's und Turkistans, der Eroberer Transoxana's und Masenderans, der Herrscher vom Paropamisus bis an den Kaukasus und vom Pentschab bis an den Sihun. Ein mächtiger Herrscher im Glücke, aber unschlüssig und verzagt im Unglücke, der statt Rettungsmittel zu ergreifen, die kostbare Zeit im Sinnengenuß verschwelgte. Früher wachsam, thätig und unerschrocken, aber oft grausam und blutgierig, wie der Mordbefehl der vierhundertfünfzig mongolischen Kaufleute und die Hinrichtung des Scheichs Medschdeddin von Bagdad beweisen, welchem die frommen Moslimen das Verderben durch Dschengischan zuschreiben. Uebrigens ein wohlunterrichteter Fürst, welcher die Gesellschaft der Gelehrten liebte und sie mit

1) J. 617 (1220), Mirchuand, Güside, Binaketi, Hadschi Chalfa.

Digitized by Google

Gnaden überhäufte, aber im Glücke übermüthig, im Unglück kleinmüthig, vom Gipfel der Herrschergröße in's tiefste Elend gesunken; eines der größten Beispiele rächender Nemesis, indem er, nachdem siebenundzwanzig Königssöhne die Heerpauken an seinem Hofe geschlagen, aller seiner Reiche verlustig, als verlassener Flüchtling auf einer öden Insel des kaspischen Meeres geendet.

Digitized by Google

XLVIII. Mohammed Mankburni.

Mohammed Mankburni (ſo, und weder Mankberni, noch Minkberni iſt der Beiname desſelben auszuſprechen) iſt Mohammed Alaeddin's, des mächtigen und großen Herrſchers von Chuareſm, zwar minder mächtiger, aber größerer Sohn. Die Lebensgeſchichte Mohammed Mankburni's iſt die Fortſetzung der Regierungsgeſchichte ſeines Vaters; ſie hat zwar minder ſtrahlende Glanzpunkte als dieſe, und keinen ſo ſchnellen tragiſchen Glückswechſel von dem Gipfel der Macht bis zum tiefſten Elende aufzuweiſen; aber ſie bietet von anderen Seiten großes Intereſſe dar, weil Mankburni der letzte der Schahe von Chuareſm, deren Reich mit ihm zu Grunde ging, und ein größerer Charakter als ſein Vater, uns höhere Achtung und Bewunderung abzwingt, Bewunderung, welche ihm ſelbſt ſein größter und mächtigſter Feind, Dſchengiſ-chan, der Verderber ſeines Vaters und ſeines Hauſes, nicht verſagen konnte, wie ſogleich erzählt werden ſoll. Von ſeinen vier Brüdern, Uſlak Sultan, Ak Sultan, Rokneddin Sultan und Ghajaßeddin Sultan, deren die Geſchichte beſonders erwähnt, waren die beiden erſten bald nach des Vaters Tode an der Gränze Chorasans von den Mongolen erſchlagen worden [1]). Der

1) Güſide.

Bruder Rokneddin, welcher in des Vaters Abwesenheit Chuaresm als Statthalter verwaltete, hatte sich, von den Mongolen vertrieben, nach Firuskuh, der Hauptstadt und Residenz der Herrscher von Ghawr, geflüchtet, wo er sechsmonatliche Belagerung aushielt. Der mongolische Feldherr war bereit, ihm das Leben zu schenken, wenn er vor ihm die Knie beugen wollte; aber er zog den Tod so schmählicher Erniedrigung vor. Sein Bruder Ghajaßeddin, der vom Vater zur Statthalterschaft Kermans bestimmt worden, begegnete dort nach des Vaters Tode dem Widerstande Schudschaaeddin Abul Kasim's, und in Irak, wohin er sich dann begab, dem des Atabegen Saad, welchen er vereint mit dem Kämmerer Borrak, dem Kara-Chatajen, bekämpfte und das Land verheerte. Der Kämmerer Borrak, der Verbündete Ghajaßeddin's, begab sich nach Kerman, wo die Besatzung von Guwaschir den Machthaber Schudschaaeddin Abulkasim auffpornte, dem Kämmerer den Weg zu verrennen. Es kam zur Schlacht. Die Türken, welche sich im Heere Abulkasim's befanden, gingen während der Schlacht zum Kämmerer über. Abulkasim wurde geschlagen, gefangen und getödtet. Zu dieser Zeit kam Mohammed Mankburni, welcher nach des Vaters Tod erst über Mankischlak nach Chuaresm und von da über Ghasnin nach Indien gezogen war, aus Indien zurück. Ehe wir also den Faden der Begebenheiten zwischen den beiden Brüdern verfolgen, müssen wir kurz den indischen Feldzug Dschelaleddin's erzählen, aus welchem er nur durch die seinem hohen Muthe von seinem Feinde Dschengis-chan gezollte Achtung und Bewunderung glücklich entkam.

Zu Ghasnin stieß Seifeddin Aghrak mit vierzigtausend Kanikli und Turkmanen zu Mankburni, und Tigin, der Statthalter von Herat, führte ihm eine Schaar Tapferer zu. Im Frühlinge brach er mit diesem Heere von Ghasnin auf und rannte wider die Mongolen, welche das Schloß

Digitized by Google

Walian belagerten. Die Mongolen warfen die Brücke in der Nacht ab und flüchteten jenseits des Flusses. Dschelaleddin lagerte zu Barani. Alsbald Dschengis von dieser verlornen Schlacht der Seinen Kunde erhalten, ordnete er den Schiki Kutuku und einen andern der Nujaner, d. i. der Prinzen vom Geblüte, mit dreißigtausend Mann ab, und folgte später denselben in eigener Person. Er befahl dem ganzen Heere, abzusitzen und zu Fuß zu fechten. Die Schlacht dauerte vom funkelnden Morgen bis zur dunkelnden Nacht. Am zweiten Tage hätte bald eine Kriegslist Kutuku's das Heer des Sultans in die Flucht getrieben; jeder Reiter hatte hinter sich eine ausgestopfte hölzerne Figur, so daß ihre Stärke die doppelte schien. Dschelaleddin erhielt den sinkenden Muth der Seinen aufrecht, und so behauptete er abermals den Sieg. Dschengis-chan war indessen, nachdem ihn die Belagerung und Eroberung Thalkans einen Monat aufgehalten, nach Bamian gekommen, vor dessen Mauern einer der Söhne Tschagatai's fiel, wie fünfundzwanzig Jahre später ein anderer Sohn desselben, der in der polnischen, ungrischen und mährischen Geschichte als Verderber so berühmte Paidar (Peta) vor den Mauern von Olmütz durch die Hand von Sternberg fiel. Dschengis-chan schwor Rache des vergossenen Blutes des Neffen und erfüllte seinen Schwur auf die unmenschlichste Weise, indem den Schwangeren der Bauch aufgeschlitzt und kein Alter verschont ward. Der Stadt wurde sofort der Beiname Mobaligh, d. i. der bösen Ballay, beigelegt, wie Koselsk in Rußland, weil vor derselben ein Bruder Batu's gefallen, von den Mongolen die schlimme Stadt genannt ward, ein Ehrenname im mongolischen Munde, auf welchen mit Bamian und Koselsk auch Olmütz aus gleichem Grunde gleichen Anspruch hat. Am Tage, wo Dschelaleddin zu Barani gelagert, war zwischen Emin, dem Herrn von Herat, und Aghrak, dem

Anführer der Kanikli, der Choldschen und Turkmanen, Streit um den Besitz eines arabischen Pferdes entstanden. Jener vergaß sich so weit, daß er diesem die Geißel um den Kopf schlug. Aghrak, hierüber ergrimmt, zog sich mit seinen Kanikli, Choldschen und Tataren in's Gebirge von Sinkrak und schwächte durch seinen Rückzug gar sehr die Macht des Sultans. Dschengis-chan flog indessen über Kabul nach Ghasna mit solcher Eile, daß er nicht einmal kochen ließ, und nachdem er den Mohammed Jalawadsch zu Ghasna als Darogha, d. i. Stadtvogt, zurückgelassen, eilte er dem Sultan nach. Die mongolische Reiterei griff den rechten Flügel des sultanischen Heeres an, warf denselben, und bald darauf auch den linken. Nur der Sultan harrte mit siebenhundert Reitern im Mittelpunkte, den ganzen Morgen bis Mittag kämpfend, aus. „Er that solche Wunder der „Tapferkeit, daß", sagt Mirchuand, „wenn Rustem Dastar, „d. i. der Taster, am Leben gewesen wäre, er hundertmal „dessen Hand und Arm geküßt, und Isfendiar Rujuten, „d. i. der Eherne, sich ihm als Sklaven geweihet haben „würde." Als er auf dem Punkte, gefangen zu werden, sagte er seinen Kindern und Frauen Lebewohl [1]), warf seinen Panzer weg, raffte seinen Sonnenschirm [2]) zu sich (das Attribut des Königthums), gab seinem Pferde die Geißel und sprang von dem zehn Ellen hohen Ufer des Sind, den er durchschwommen. Dschengis-chan, Zeuge dieses Heldenmuths, sagte zu den Seinen: Von solchem Vater mußte solch ein Sohn kommen, und den hohen Muth desselben bewundernd, verbot er den Seinen, ihn über den Fluß zu verfolgen. Auf dem jenseitigen Ufer (wo die Furth von Kaitul) [3]) angelangt, nahm er seinem

1) Die Unwahrscheinlichkeit, daß er diese habe ersäufen lassen, hat schon D'Ohsson S. 240 gerügt. 2) Tschetr nicht bouclier sur le dos, wie bei D'Ohsson S. 240 irrig. 3) Herbelot nach

Pferde Schabrake und Zaum ab, trocknete es, reinigte seinen Säbel, spannte den Sonnenschirm auf die Spitze seiner Lanze aus, und saß allein, bis vor Sonnenuntergang sieben Tapfre ihn erreichten, welche den Fluß unter dem Pfeilhagel der Feinde durchschwammen. Dieß geschah im Monate Redscheb, und davon soll sich das Sprichwort herschreiben: Im Redscheb ist Seltsames gäng und gäb.

Dschelaleddin's Frauen und Kinder waren in die Hände des Siegers gefallen, der unmenschlicherweise alle Söhne desselben tödten ließ. Ein Theil der in den Fluß geworfenen Schätze wurde durch Taucher aufgefischt; die Sage, daß er seine Frauen ersäufen ließ, damit sie nicht in des Feindes Hände fielen, ist wenigstens im Einklange sowohl mit der morgenländischen Eifersucht, für welche der Harem der verwundbarste Punkt des Ehrgefühls, als mit dem, was die Geschichte von seiner romantischen Liebe für eine seiner Sklavinnen erzählt. Lange Zeit nach ihrem Tode, über den er untröstbar, ließ er ihr, wie gewöhnlich, Speisen vorsetzen, und sandte täglich, sich um ihre Gesundheit zu erkundigen, ob dieselbe sich um nichts gebessert [1]). Mit hundertzwanzig Tapferen, welche sich noch um ihn versammelt, schlug Dschelaleddin vierhundert Inder, die ihn verfolgten, zurück, und setzte seinen Weg fort. Als er in's Gebirg von Belale und Bengale kam, war seine Schaar auf fünfhundert angewachsen, welcher sechstausend Inder den Durchgang verwehren wollten; er schlug sich durch dieselben gegen Dehli durch; von hier sandte er einen Gesandten an den Sultan Dehli's, Schemseddin Itilmisch, um ihm

---

Mohammed von Nesa, D'Ohsson hat also S. 241 Unrecht, zu sagen: on ne trouve nulle part l'indication précise de l'endroit, qui fut le théatre de cet événement.

1) Herbelot.

Digitized by Google

vorzustellen, daß die Freundschaft nachbarlicher Verhältnisse erheische, daß ihm hier einige Tage Aufenthalt gestattet werden mögen. Schemseddin, der Herrscher Dehli's, vergiftete den Gesandten Dschelaleddin's und sandte ihm einen mit Geschenken und mit der Botschaft, daß Aufenthalt nicht gestattet werden könne. Dschelaleddin wandte sich also zurück in's Gebirge von Bengale und Belale und sandte von hier den Choldschen Tadscheddin nach dem Berge Dschudi, gleichnamig mit dem Masius der Römer in Mesopotamien. Sein Heer war auf zehntausend angewachsen; von solcher Macht unterstützt, begehrte er durch einen Gesandten die Hand der Tochter des Rei von Kukarsengin und erhielt dieselbe; der Sohn dankte als Gesandter im Namen des Vaters. Kabatscha, der Befehlshaber von Sind, war mit einem Heere von zwanzigtausend Mann über Kokar Rei ausgezogen, und Dschelaleddin hielt sich für verpflichtet, seinem Schwiegervater beizustehen [1]). Er sandte den Pehliwan Usbeg mit einem Heer von zwanzigtausend (so schnell hatte sein Geist und Ruhm das Heer verdoppelt) wider Kabatscha, welcher geschlagen nach Multan entfloh. Um der Hitze des Sommers zu entfliehen, begab sich Dschelaleddin auf die Alpen des Dschudi und belagerte auf dem Wege dahin das Schloß Besram; hier ward er an der Hand durch einen Pfeil verwundet, wofür nach der Eroberung die ganze Besatzung mit dem Leben büßen mußte. Auf dem Durchgange durch Multan stieß er auf Kabatscha und schlug denselben. Er wandte sich nach Audsch, wo Fachreddin, der Feldherr Kabatscha's, mit dem Säbel und Leichentuche in der Hand, sich unterwerfend entgegenkam. Hier ruhte der Sultan einen Monat aus, bestätigte dem Fachreddin den Besitz der Stadt und sandte ein Heer nach Herwale, wo er die Kunde erhielt,

1) Mirchuand.

Digitized by Google

sein Bruder Gajaßeddin sich in Besitz von Irak gesetzt, daß in Kerman der Kämmerer Borrak die Stadt Guwaschir belagere. Er brach also über Kitsch nach Mekran auf. Zu Kitsch erkrankte der größte Theil seines Heeres. In Kerman trug ihm der Kämmerer Borrak seine Tochter mit dem Schlüssel Guwaschirs an, und er feierte die Hochzeit; aber bald merkte er Unrath in dem Benehmen seines Schwiegervaters, der unter dem Vorwande von Krankheit sich der Jagd entzog, und sich unterdessen nach Irak zu ziehen rüstete. Dschelaleddin lud ihn zu einer Unterredung zu sich, in welcher der Kämmerer ihn beredete, daß er nichts Besseres zu thun, als nach Irak zu ziehen, wo er ihm dienen könne; als Befehlshaber (Kotwal) der Festung Guwaschir könne er Niemanden Tüchtigeren bestellen, als ihn selbst, der, ein alter Diener, sein Leben im Dienste Chuaresmschahes zugebracht, das Land erobert habe, wohin der Sultan immer, wenn es ihm beliebe, zurückkehren könne; auf diese Weise entfernte der listige Kämmerer den Sultan und die Seinigen aus dem Lande, und da er zu schwach zum Widerstande, blieb dem Sultan Nichts übrig, als nach Fars zu ziehen [1]).

Mit Beginne des Jahres sechshunderteinundzwanzig der H., des zwölfhundertvierundzwanzigsten der christlichen Zeitrechnung, stand Dschelaleddin an der Grenze von Fars; er sandte einen Gesandten an den Herrscher, den Atabegen Saad B. Sengi, und dieser ihm seinen Sohn mit fünfhundert Reitern und kostbaren Geschenken an Gold, Silber, Kleidern, Sorbeten, Speisen, türkischen, persischen, indischen, äthiopischen Sclaven entgegen. Die einzige Perle der Muschel des Atabegenhauses, die Tochter Saad B. Sengi's, wurde dem Sultan vermählt. Nach dem Aufenthalte einiger Tage zu Schiraf setzte er seinen Weg

1) Mirchuand.

Digitized by Google

nach Isfahan fort, wo der Atabeg Alaeddewlet und der Sohn des Atabegen Sam aus der Familie Buje mit Geschenken ihm huldigend entgegenkamen. Der Sultan nannte ihn, als den viel Älteren, Vater, und zog ihn umarmend an seine Brust. Der Atabeg stellte sich mit tausend türkischen, schnell berittenen Sclaven und fünfhundert Pagen zu des Sultans Dienste, und dieser bestätigte ihm die Herrschaft Isfahans; er starb drei Jahre hernach im zweiundachtzigsten seines Alters. Zu Isfahan erhielt Dschelaleddin die Kunde, daß sein Bruder Gajaßeddin zu Rei an der Spitze einer Reiterschaar, welche nach Brauch der Mongolen weiße Roßschweife führe, das Land streifend verheere; auf die Nachricht von der Annäherung des Sultans zerstreuten sich dieselben, und Dschelaleddin sandte der Mutter Gajaßeddin's (welche nicht die seinige) Wort, daß jetzt, wo der Feind an den Gränzen, nicht der Augenblick zu Familienzwist. Gajaßeddin kam huldigend vor den Sultan, der ihn und die Seinigen auf das schmeichelhafteste empfing und ihnen mittelst Diplome Länder und Unterhalt anwies. Durch diese Vereinigung der Brüder blühte dem Reiche von Chuaresm neue Hoffnung auf. Nureddin Munschi sang hierauf eine Kaßident, deren Beginn:

Komm Seele! zweifach ist gefärbt der Lenz forthin,
Durch Glanz des Herrn der Welt Sultan Dschelaleddin.

Es war ein allgemeines Fest in Fars, Irak und Aserbeidschan; die Völker jubelten ihm überall als Willkommen den Vers zu:

Wir seh'n in dieser Fackel neues Licht,
Das seinen alten Glanz dem Reich verspricht.

Kemaleddin Ismail aus Isfahan, eines großen Dichters (Dschemaleddin Abderresak) großer Sohn, einer der größten persischen Dichter, welcher ob der Tiefe seiner Ideen den wohlverdienten Beinamen des Schöpfers oder Ba-

ters der Bedeutungen trägt [1]), sang auf seine Wiederkunft eine Kaßide, woraus die folgenden Verse:

Von neuem sind bebaut die Städte und die Matten,
Seitdem des Sultans Zelt auf sie geworfen Schatten,
Der große Padischah Sultan Dschelaleddin,
Dem Gott der Herr die Herrschaft dieser Welt verlieh'n,
Weil er des Korans Wort ließ vor dem Kreuze geh'n,
Weil er vom Glockenschall gereiniget die Moscheen,
Er hat mit starker Hand vollzogen das Gesatz [2]),
Das dem Ungläubigen anweis't der Hölle Platz.

Er überwinterte dann zu Scheïser, vonwo er einen Gesandten nach Bagdad an den Chalifen Naßir lidinillah sandte. Dieser schickte den Emir Kuschtemir mit zehntausend Reitern, um den Sultan zu verzögern. Zu ihm stieß auch Mosafereddin Kokberi mit zehntausend Mann, und auf ihre Uebermacht stolz, griffen sie den Sultan an. Doch dieser lagerte sich in Hinterhalte und lieferte ihnen ein Treffen, in dem Kuschtemir getödtet ward. Der Sultan rückte, das Land verheerend, bis Dakuk und Tekrit vor, wo Kokberi, seinen Widerstand bereuend, um Verzeihung bat und dieselbe erhielt. Er zog nach Tebris, dessen Herrscher, der Atabeg Usbeg, der Sohn Dschihan Pehliwan's, sich nach dem festen Schlosse Alindschik geflüchtet, seine Frau, welche die Tochter Toghrul's, des letzten Sultans der Seldschuken, in der Stadt zurückgelassen. Von den Mauern der Stadt, welche Dschelaleddin belagerte [3]), erblickte sie den Sultan, verliebte sich in ihn und trug ihm ihre Hand an. Dschelaleddin begehrte die Ehescheidung, zu der sich der Richter Kawameddin von Bagdad und ein Gesetzgelehrter von weitem Gewissen, Jseddin von Kaswin,

1) Challakol maani, Abul maani. S. Geschichte der persischen Dichtkunst, S. 159. 2) Herbelot. 3) J. 622 (1225).

unter der Bedingniß, daß ihm das Richteramt übergeben werde, hergab. Die Prinzessin übergab sich dem Sultan mit der Stadt und die Hochzeit wurde gefeiert. Als ihr voriger Gemahl, der Atabege Usbeg, diese Nachricht erhielt, grämte er sich darüber zu Tod [1]). Mit ihm erlosch die Dynastie der Atabege in Aserbeidschan, deren Länder nun das Eigenthum Dschelaleddin's, der auf diesem Zuge in Einem Jahre von Kerman bis Aserbeidschan drei Prinzessinnen gefreit, die Tochter Borrak's, des Herrn von Kerman, die Saad Sengi's, des Herrn von Fars, und die des letzten Schahes der Seldschuken, die geschiedene Gemahlin des letzten Atabegen von Aserbeidschan. Nun unternahm Dschelaleddin den Feldzug nach Gurdschistan oder Georgien, welcher ein Vorspiel oder Seitenstück zu dem nicht vollends zweihundert Jahre später von Timur in dieses Land unternommenen berühmtem Feldzuge. Es handelte sich, die Georgier für die Räubereinfälle zu züchtigen, welche sie vor Kurzem auf Merend und Nachdschiwan unternommen hatten. Die beiden Heerführer der Georgier, deren einer Schiluk, der andere Iwani (Ioanes) hießen, wurden vor Dschelaleddin geführt. Schiluk war ein Mann von riesigem Körperbau; „wo," fragte ihn Dschelaleddin," „ist die Stärke, mit der du geprahlt, wo ist das Schwert Sulfikar, dessen du dich gerühmt?" „Das Glück des Sultans," antwortete Schiluk, „ist das überwältigende." Dschelaleddin kehrte nach Tebris zurück, wo er die beiden gefangenen Heerführer mit Wohlthaten überhäufte, um sich ihrer Tüchtigkeit zur Eroberung Georgiens, die er im Sinne führte, zu bedienen. Zu diesem Ende verlieh er ihnen den Besitz von Merend, Selmas und einige der umliegenden Örter; als das Heer neu gerüstet, welchem die beiden Gegner zu Wegweisern dienen sollten, sandten

1) Mirchuand.

Digitized by Google

sie Wort an den Herrn Georgiens, demselben vom Marsche des Sultans und dem Wege, dem sie ihm treulos als den besseren und kürzeren anrathen würden, Kunde zu geben, damit das georgische Heer im Hinterhalte am charesmischen Rache nehmen könne. Der an Georgiens Herrscher geschickte Gesandte des Sultans erhielt hiervon auf dem Wege Kunde und kehrte zurück, um seinen Herrn in Kenntniß des verrätherischen Anschlags zu setzen. Dschelaleddin berief, um sich von der Wahrheit zu überzeugen, die beiden Wegweiser und vierzig Georgier vor sich, sie um den besten Weg zu befragen; als sie ihm den, in welchem das georgische Heer im Hinterhalte lag, angaben, schlug er auf Schiluk zu, spaltete denselben mit dem Säbel und ließ die Andern alle tödten. Der hierauf begonnene Feldzug war mit Sieg gekrönt; die Kirchen Georgiens wurden in Moscheen verwandelt. Inmitten dieses Feldzugs erhielt der Sultan die Nachricht, daß der Kämmerer in Irak das Joch des Gehorsams abgeworfen. Es handelte sich um schnelle Erstickung des Aufruhrs in seinem Keime. Wie der Blitz flog Dschelaleddin, nur von dreihundert Reitern begleitet, nach Irak, und kam in siebenzehn Tagen von Tiflis an Kermans Gränze. Borrak kam mit reichen Geschenken entschuldigend und huldigend entgegen, und Dschelaleddin, sich damit befriedigend, begab sich nach Jßfahan, wo er einige Zeit verweilte, um die Angelegenheiten des Landes zu ordnen und seine Oberherrlichkeit dort zu befestigen. Von allen Seiten strömten die Großen Iraks an seine Pforte zusammen, und Kemaleddin Ismail, der große, eben erwähnte persische Dichter, sang bei dieser Gelegenheit eine seiner berühmtesten Kaßidete, aus welcher Mirchuand die drei folgenden Distichen seiner Geschichte einverleibt hat:

Vom Angesicht des Recht's hast du den Flor gehoben,
Der Schleier des Unglaubens ist durch dich gehoben;

Digitized by Google

In Indien fing dein Vorsatzgaul zu springen an,
Und endete den Sprung im äußersten Iran;
Wer außer dir von allen Schahen, welche leben,
Hat Korn zu Tiflis, Trank am Meer dem Pferd gegeben.

Das poetische Verdienst dieser Verse liegt für den morgenländischen Aesthetiker hauptsächlich in dem Wortspiele des Vorsatzgaules, wörtlich des Borrak deines Vorsatzes, weil Borrak sowohl der Name des Wundergaules, auf welchem der Prophet die nächtliche Himmelfahrt unternahm, als der des Kämmerer Statthalters, welcher zu Paaren getrieben worden.

Während Dschelaleddin noch zu Jßfahan mit der Anordnung des Landes beschäftigt, erhielt er die Nachricht, daß die Georgier von Ildustschin, dem er den Befehl über Tiflis anvertraut hatte, angeführt, feindlich bis nach Tebris ausgebrochen seien, und daß die Truppen Melik Eschref's, des Herrschers aus der Familie Ejub zu Damaskus, als Verbündete des Feindes das Land weit umher plünderten, daß Melik Eschref bis nach Achlath in Armenien vorgedrungen, den dortigen Kämmerer, einen trauten Gesellschafter Dschelaleddin's, getödtet habe. Der Sultan, über diese Nachricht sehr betroffen, eilte nach Aserbeidschan; zu Achlath herrschte die größte Unordnung, indem die Truppen des Sultans die Stadt plünderten und die Einwohner tödteten. Diese waren wider die Räuber aufgestanden und die Verwirrung war auf's höchste gestiegen; zugleich traf die Nachricht ein, daß die Mongolen im Anzuge wider Irak; um dieselben abzuwehren, eilte Dschelaleddin wieder nach Jßfahan, wo es zur Schlacht kam; inmitten derselben verließ den Sultan sein Bruder Gajaßeddin, der mit seinen Truppen nach Luristan entfloh. Der rechte Flügel des Sultans ward von den Mongolen geworfen, nur der Sultan hielt im Mittelpunkte standhaft aus, wie vormals an den Ufern des Sind; endlich mußte

Digitized by Google

er hier, wie dort, der Uebermacht des Feindes weichen und sein Heil in der Flucht suchen. Er flüchtete nach Luristan, wo er einige Zeit in einer der unzugänglichen Bergschluchten dieses Landes sich verborgen hielt. Zu Ispahan glaubte man denselben verloren; als er aber nach einiger Zeit wieder dort erschien, ging ihm die ganze Bevölkerung jubelnd entgegen. Er musterte sein Heer, um die Feigen, durch deren Schuld die Schlacht hauptsächlich verloren gegangen war, zu strafen, um die Tapferen zu belohnen; jene wurden mit um den Kopf gewickeltem Schleier als Weiber durch die Stadt geführt, diese mit Ländereien beschenkt, mit dem Titel von Chan und Melik beehrt. Von Ispahan brach Dschelaleddin nach Georgien auf[1]), um in neuem Feldzuge die Schlösser des Landes zu brechen. Das georgische Heer war durch die verbündeten Truppen des Königs von Damaskus verstärkt. Als die Schlacht gerüstet, erblickte Dschelaleddin auf dem rechten Flügel des georgischen Heeres die zwanzigtausend Kiptschaken, welche sein Vater einmal zu verderben geschworen, und denen damals Dschelaledin's Fürbitte das Leben gerettet; er sandte ihnen Brod und Salz, sie an ihre Verbindlichkeit erinnernd und sie einladend, mit ihm den Säbel zu ziehen. Sie trennten sich von den Georgiern und blieben als ruhige Zuschauer der Schlacht stehen. Diese begann mit Zweikämpfen, in welchen der Sultan Alle, die wider ihn auftraten, erlegte, eine gute Vorbedeutung des Siegs, welcher auf seiner Seite blieb. Dann zog er belagernd vor Achlath, dessen Einwohner, über die Ausschweifungen der Soldaten des Sultans empört, mit seinen Feinden gemeinsame Sache gemacht. Er zog in die Stadt ein und schlug seine Wohnstätte im Palaste des Königs Eschref auf; aber der Bruder des Königs, Modschireddin, und der Mamluk Ibek Iseddin hatten sich

1) Im J. 625 (1227).

im Schlosse befestigt. Mangel an Lebensmitteln zwang sie zur Uebergabe. Dschelaleddin sandte dem Bruder des Königs Lebensmittel, verschmähte es aber, mit Ibek, als einem Sclaven, in Unterhandlung zu treten. Als Jseddin vor dem Sultan erschien, ließ er ihn binden. Noch in derselben Nacht feierte der Sultan seine Hochzeit mit der Tochter des georgischen Fürsten Joannes, welche die Gattin des Kämmerers Ali; es war die zweite Hochzeit mit einer ihrem Manne entrissenen Frau, die vierte Fürstentochter, mit der er sich seit dem Verlust seines Harems am Sind vermählt. Die Eroberung Achlaths, der Hauptstadt Armeniens, des Schlosses Georgiens, füllte von neuem alle Gemüther mit Eifersucht und Furcht vor der Macht Dschelaleddin's; ein Dichter brachte ihm den Viervers dar:

O Herr der Welt, nach Wunsch dir Alles geht,
Als Sclav' der Himmel zu Gebot dir steht;
In kurzer Zeit wird alles Gold geschlagen
Nur deinen Namen an der Stirne tragen.

Während Sultan Dschelaleddin belagernd vor Achlath lag, wandten sich die Bewohner der Stadt um Hülfe an die Sultane von Damaskus und Syrien, welche, ihr Begehren zu erfüllen, so bereitwilliger, als sie durch die neue Verstärkung der Macht des Chuaresmschah's von den Ufern des Sihun und Dschihun an die des Kur und Aras ihre eigene Macht in Syrien und Kleinasien gefährdet sahen, und weil Dschelaleddin's Stolz die Gesandtschaften, die sie zu wiederholtenmalen an ihn gesendet, ohne Erwiederung und Antwort gelassen. Die Berührung der Länder des Sultans am kaspischen Meere mit denen der Küsten des mittelländischen im Herzen Armeniens in der Nähe des Sees von Wan ist eine Erscheinung von besonderer geschichtlicher Merkwürdigkeit, sowohl für den Augenblick, in welchem sie stattfand, als für die folgenden Jahre der Kreuzzüge, indem dadurch

Digitized by Google

die Erscheinung der chuaresmischen Horden erklärt wird, welche nach der Zerstörung des chuaresmischen Reichs als Hülfstruppen Sultans Ejub in Syrien das Schrecken der Kreuzfahrer. In den bisherigen Geschichten derselben läßt sich nicht wohl begreifen, wie die von keinem Herrscher mehr zusammengehaltenen Schaaren des chuaresmischen Heeres wie durch einen Zauberschlag auf einmal von dem Lande jenseits des Orus in Syrien erscheinen, aber das Dunkel, das bisher über dieser ihrer Erscheinung geschwebt, ist durch die eben erzählten georgischen Feldzüge Dschelaleddin's, wodurch chuaresmische, anatolische und syrische Heere in Armenien zusammenstießen, aufgehellt. Die beiden Herrscher, deren Streitkräfte als Hülfstruppen wider die Chuaresmschah's erschienen, Melik Eschref von Damaskus und Sultan Alaeddin von Ikonium sind durch ihren Namen nicht unwürdig, mit dem Dschelaleddin Mankburni's im historischen Dreischein zu stehen; an diesem Heereswagen, dessen Räder die georgischen, armenischen, kiptschakischen und irakischen Heere, bilden die Sultane Dschelaleddin, Alaeddin und der König Eschref Musa aus dem Hause Ejub, Herrscher zu Himß, die Deichsel; wenn dieser letzte als das Reiterlein dunkelt, so funkeln dafür die beiden Sultane in so größerem Glanze. Melik el-eschref Mosafferedddin Musa, d. i. der König der edelste, der mit dem Siege der Religion betheiligte Moses, war der zweite der vierzehn Herrscher aus der Familie Ejub zu Dschesiret, welche einer der sieben großen Herrscherzweige, in welche sich das Haus Ejub getheilt, nämlich in die von Kairo, Damaskus, Haleb, Hama, Himß, Jemen und Al-Dschesiret in Mesopotamien, welcher auch der von Achlath, Miafarakain oder Armenien heißt. Melik el Adil, der Bruder Ssalaheddin's, der Sultan Aegyptens, hatte seinem Neffen Ewhad die Herrschaft von Achlath und Miafarakain, und seinem Sohne Melik el Eschref Musa die von Haran verliehen; nach

dem Tode Ewhad's vereinte Musa die Herrschaft von Dschesiret Achlath, Miafarakain, und hinterließ sie, weil er kinderlos starb, seinem dritten Bruder Schihabeddin Ghasi. Die drei ersten Herrscher der Familie Ejub zu Dschesiret, Achlath, Hoßnkeif und Miafarakain sind also die drei Söhne Melik el Adil's, deren mittlerer Melik el Eschref Musa, welcher den Titel Schah Armeniens führte, der Gegner Dschelaleddin's.

Ein größerer Fürst, als der Neffe Ssalaheddin's, Herrscher zu Dschesiret, Achlath, Hoßnkeif und Miafarakain, ist Sultan Alaeddin Keikobad, der zehnte und größte der Sultane aus dem Hause Seldschuk in Kleinasien. Während eines Aufenthaltes von acht Jahren zu Constantinopel und von fünf Jahren im Kerker hatte er die großen Anlagen seines Geistes und Gemüthes durch Erfahrung und Betrachtung gezeitigt. Alsbald nach seiner Thronbesteigung verband er sich mit Melik el Eschref, dem Schah Armeniens, und entriß mit dessen Hülfe dem Melik Mesud aus dem Hause Ortok einige Schlösser [1]). Ein großer Fürst, nicht nur als Sieger über seine Feinde und Vergrößerer des Reichs durch Eroberungen, sondern auch als Bauherr, Gründer von Moscheen, Klöstern, Schulen, Karavanseraien und Erneuerer von neun Städten, deren vorzüglichste Siwas, Amasia, Anemur und Konia, die Residenz, die er der erste mit Mauern umfing [2]). Sie trugen die Inschrift: „Diese Mauern sind der Kreis der Freunde wider die Fluth die überschwemmende, und wider rennender Pferde Macht, doch nicht wider das Weh, das gäh beklemmende, in sturmumfinsterter Nacht" [3]). Der

1) Dschenabi, Nochbet und nach demselben Geschichte des osm. Reichs S. 21. 2) Dschihannuma S. 611 und nach demselben Geschichte des osm. Reichs S. 29. 3) Dschenabi.

Digitized by Google

Verfaſſer dieſer Inſchrift war Miwlana Dſchelaleddin Rumi, der größte myſtiſche Dichter der Morgenländer, der Dichter des berühmten myſtiſchen Gedichtes Mesnewi, der Stifter der Mewlewi, welcher unter Alaeddin's Regierung von Bochara ausgewandert, ſich zu Konia niederließ, das ſeitdem der Brennpunkt myſtiſcher Heiligkeit für's ganze osmaniſche Reich. Die Gräber Dſchelaleddin Rumi's, beigenannt Molla Chunkjar, d. i. der Herr, der Kaiſer, ſeines Vaters Behaeddin, beigenannt der Sultan der Ulema, und des Sohnes Dſchelaleddin's, beigenannt das Kind Sultan, bilden mit den Gräbern Schems Tebriſi's, des Lehrers und Meiſters Dſchelaleddin's, Scheich Ssadreddin's, des großen Myſtikers, und Behaeddin's von Tirmed für den Moslim eine Gruppe von Wallfahrtsſtätten, vor deren Ruhm der des Grabes Alaedddin's heute verſchollen. Zwei der von Alaeddin neu erbauten Städte wurden nach ſeinen beiden Namen Alaje, in der Nähe von Side, und Kobadije, in der Nähe von Erſendſchan, das iſt: die Stadt Alaeddin's und Keikobad's, benannt. Der Chalife Naßir lidinillah ſandte ihm als Botſchafter den größten Geſetzgelehrten ſeiner Zeit, den Scheich Schihabeddin Suhrwerdi, denſelben, welchen Chuareſmſchah ſo ſchnöde empfangen, mit einem Diplome, das ihm den Titel des größten Sultans verlieh. Fünftauſend Ulema und Scheiche zogen zum Bewillkomm desſelben aus, und der gelehrte Botſchafter durchſah, ſei es aus Liebe für die Sache, ſei es aus Artigkeit, das vom Scheich Nedſchmeddin dem Sultan Alaeddin gewidmete myſtiſche Werk, das unter dem Titel der Sternbeobachtungen der Diener Gottes berühmt [1]). Alaeddin lebte nicht allein der Andacht und den Regierungsgeſchäften, ſondern auch den Wiſſenſchaften. Den Tag und die Nacht

1) Mirßabul-ibad. Idris.

Digitized by Google

theilte er regelmäßig in drei Theile. Ein Drittel des Tages war den Regierungsgeschäften, das andere dem Umgange mit Gelehrten und Scheichen, das dritte dem Studium der Geschichte geweiht. Von der Nacht vergönnte er nur den dritten Theil dem Schlafe, die beiden andern waren dem Gebete und der Lesung ethischer Werke heilig,[1]) besonders dem Studium der Alchymie der Glückseligkeit vom großen Philosophen Ghasali,[2]) und dem Lebenswandel der Könige vom großen Großwesir Nisamolmülk. Die höheren Musterbilder seiner Herrschaft waren Mahmud der Ghasnewide, und Kabus, der Sohn Weschmgir's, der Herrscher von Dilem, deren Lebensgemälde, eben weil sie Musterbilder orientalischer Herrschaft, bereits vorausgegangen. Siebzehn Jahre lang war Alaeddin der größte und glücklichste Herrscher der Seldschuken Rum's, nur unglücklich in seinem Tode und Sohne, indem er, von diesem vergiftet, starb. In dem siebenten seiner Regierung trat er als Bundesgenosse Melik Eschref Musa's wider Dschelaleddin Mankburni auf.[3])

Dschelaleddin zog dem vereinten syrischen und anatolischen Heere Melik el Eschref Musa's und Sultan Alaeddin Keikobad's entgegen, und traf es zu Musch (das alte Moxoine), welches am Fuße eines Berges am Beginn einer großen, acht Parasangen langen und drei breiten, in einem Drittel

---

1) Idris, Dschenabi, Nochbet, nach der Aussage des Emir Karabir, der Tag und Nacht um ihn war. 2) Kimiai-saadet. 3) In der Geschichte des osm. R. I. S. 26 heißt es: Im siebenten Jahre der Regierung Alaeddin's begann der siebenjährige Krieg mit Dschelaleddin, was aber nicht so zu verstehen, daß der Krieg mit Dschelaleddin sieben Jahre gedauert, indem er schon im folgenden starb, sondern nur von dem siebenjährigen Krieg Alaeddin's, der mit der Eroberung Roha's in Irak im J. 1234 endete.

Digitized by Google

ihrer Lage vom Euphrat durchschnittenen Ebene liegt. [1]) Der Fluß von Musch, der sich zu Ende der Ebene mit dem Euphrat vereingt, und heute Karaßu, d. i. Schwarzwasser, heißt, wird für den Teleboas des Xenophon gehalten. [2]) Hier stieß Dschelaleddin auf den Vortrab des syrischen Heeres, der aus sechstausend Reitern bestand und zusammengehauen ward. [3]) Die entscheidende Schlacht hatte in der Ebene Nißi Tschemen [4]) statt. Schon schien der Sieg für Dschelaleddin entschieden, als der Sultan, von Krankheit und Wunden geschwächt, auf das Zureden seiner Umgebungen sich in eine Hütte zurückzog, um dort Kräfte zu sammeln. Da die beiden Flügel seines Heeres den Sultan aus der Mitte verschwunden sahen, glaubten sie, er sei entflohen, und ergriffen sofort die Flucht. Dschelaleddin sah sich gezwungen seinem Heere nach Achlath zu folgen; seine Wunde war noch nicht geheilt, als er die Kunde erhielt, daß der mongolische Feldherr Dschurmaghun mit unzählbarem Heere über den Orus gesetzt, gegen Irak im Anzuge sei. Dschelaleddin fertigte sogleich Gesandte nach Bagdad und an alle Fürsten Syriens aus der Familie Ejub ab, um ihnen vorzustellen, daß er als der Schutzwall ihrer Länder den Mongolen entgegenstehe, daß, wenn dieser Damm durchbrochen, die Fluth derselben über ganz Syrien und Anatolien überschwemmend hereinbrechen werde, daß es die höchste Zeit, ihn zu verstärken. Kleinliche Scheelsucht und erbärmliches Interesse machten die Fürsten taub für diese Stimme der Wahrheit, und alle Gesandten kehrten erfolglos zurück. Dschelaleddin sandte einen Vertrauten auf Kundschaft nach Tebris, und dieser kam mit der frohen

---

1) Dschihann. 416. M. Kinneir 380. La Martine 102, nach demselben in den Jahrbüchern der Lit. XIV. S. 24. 2) bei Kinneir, während Rennel den vor Melasgerd vorbeiströmenden Akßu, d. i. Weißwasser, dafür hält. 3) Mirchuand. 4) Nochbet unter Alaeddin.

Digitized by Google

Botschaft zurück, daß das mongolische Heer seinen Rückmarsch angetreten, daß keine Spur davon in Irak zu sehen sei. Dschelaleddin überließ sich nun mit allen seinen Heeresfürsten sorglos den Vergnügungen der Tafel und des Spiels. Nureddin Munschi [1]) sagte hierauf:

Der Schah ist schwer von Wein, was wird daraus entstehen,
Aus Rausch, der gränzenlos, [2]) was wird daraus entstehen;
Die Welt ist öd', der Feind von vorn und hinten da,
Der Schah berauscht. Klar ist's, was muß daraus entstehen.

Einige Tage lang hatten die Trinkgelage gedauert, als auf einmal um Mitternacht, während der Sultan im tiefen Schlafe des Rausches lag, die Tataren erschienen. Daderchan weckte den Sultan mit vieler Mühe aus dem tiefen Schlafe, und goß ihm, da er sich nicht ermuntern wollte, kaltes Wasser über den Kopf. Dschelaleddin bestieg das Pferd, und gab dem Daderchan Befehl auszuharren. Daderchan hielt eine Zeit lang Stand, ergriff aber endlich die Flucht. Die Mongolen, welche den Chan für den Sultan gehalten, zogen sich zurück; als sie aber ihren Irrthum sahen, kehrten sie wieder und opferten Groß und Klein dem Racheschwerte. [3]) Von diesem Augenblicke an war Sultan Dschelaleddin verschollen; wie lang er noch diese Niederlage überlebte, auf welche Art er gestorben, wird von den Geschichtschreibern auf verschiedene Weise berichtet. Einige sagen, daß er sich in's Gebirg zurückgezogen, wo er, während er ausruhte, von Kurden aus Raubgier seines Pferdes und Kleides mit einem Lanzen-

1) In Mirchuand ohne Namen des Dichters, welchen das Güsîde nennt. 2) Mirchuand. Wortspiel zwischen Giran: schwer, und bigiran: gränzenlos. 3) Schewwal 628 (August 1231).

Digitized by Google

stiche getödtet worden; andere, daß er mit gewechseltem Kleide, in dem eines Ssofi, durch mehrere Jahre gelebt und gereiset habe. [1]) Mit ihm, dem siebenten Herrscher oder dem neunten [2]) (wenn seine Brüder Roknedin und Gajaßeddin gezählet werden), ging das Reich der Chuaresmschahe nach hundert acht und dreißig Jahren zu Grunde, nachdem es unter seines Vaters Regierung den Gipfel der Macht erreicht hatte.

Wiewohl Dschelaleddin an Entschlossenheit und Tapferkeit seinen Vater Alaeddin Mohammed bei weitem übertraf, und durch zehn Jahre in den Schlachten wider die Mongolen und Georgier an den Ufern des Indus, wie an denen des Cyrus Wunder der Tapferkeit gethan, welchem selbst Dschengischan seine Bewunderung nicht versagen konnte, so ergab er sich doch zu Ende seines Lebens, auch wie sein Vater, den Genüssen des Weins; außer den schon oben erwähnten Versen seines Hofdichters Munschi Nureddin, welchem die Freimüthigkeit dieses Tadels seines Gelobten zur Ehre gereicht, sagte ein anderer Dichter auf diese Sorglosigkeit des Sultans die folgenden Verse:

Der Hof, die Pforte ruht, empört ist Weltenlauf,
Aus jedem Winkel blüht als Rose Unruh auf;
Des Reiches Lamp' erlischt, der Schenke ist zu Fuß,
Verderben wachset auf, der Schah schläft im Genuß.

Diese Verse sowohl als die oben angeführten des Sekretärs Nureddin und des Dichters Kemaleddin, des Schöpfers der Bedeutungen, sind Belege, daß die Poesie, die zu Beginn der Herrschaft der Chuaresmschahe an ihrem Hofe durch den Gesetzgeber der persischen Reschideddin Watwat geblüht, bis ans Ende ihrer Herrschaft sich in Ansehen und Flor erhalten habe. Dschelaleddin Mankburni war selbst

1) Mirchuand. 2) Sieben bei Deguignes, Abulfeda, neun in Hadschi Chalfa's chronol. Tafeln.

Digitized by Google

Dichter; als er wider die verbündeten Heere Melik Eschref's und Alaeddin's auszog, deklamirte er die folgenden Verse:

Im Kampfe Stahl Und Wachs beim Mahl
Gut für den Freund Schlimm für den Feind
Mein Machtgebot In Syrien droht
Und unser Ruhm Bezwinget Rum.

Der erste Vers [1]) ist die treffendste Schilderung des Charakters Dschelaleddin Mankburni's aus seinem eigenen Munde. Im Kampfe unbeugsam und spröde wie Stahl, und beim Gelage biegsam und schmiegsam wie Wachs, ein Held in der Schlacht, und ein froher Genosse beim Trinkgelage, den Weibern nicht minder als dem Becher ergeben, und nicht gewissenhaft in seinen Verbindungen mit denselben, wenn sie seiner Politik oder Lust zusagten. So hatte er sich die geschiedene Gemahlin des Herrn von Tebris, Tochter des letzten Sultans der persischen Seldschuken als Frau beigelegt, und zu Achlath sich die Gemahlin Melik-el-Eschref's in nächtlichem Stelldichein angeeignet. [2]) Kein Wunder, daß solche Schmach seines Harems die Rache des Gemahls hervorrief, der, mit Alaeddin von Konia verbündet, hernach das Heer Dschelaleddin's zu Nißi Tschemen schlug. Einer der schönsten Züge im Charakter Dschelaleddin Mankburni's ist die Ehrfurcht, womit er das Andenken seines Vaters ehrte; alle Diplome, welche dieser während der letzten Tage seines Lebens zu Abesgjun ausgestellt hatte, erklärte er Alles gültig; wer ihm ein Messer oder ein Handtuch brachte, welches ihm Sultan Alaeddin als Unterpfand gegeben, erhielt durch Vorzeigung desselben die Erfüllung der gemachten Verheißungen. [3]) Nachdem die Reiche der Ghawri und Samarkands, welche sein Vater

1) der resm tschu ahenim u der besm tschu mum. 2) Mirchuand, Güsîde. 3) *D'Ohsson* hist. des Mongoles, p. 191 nach Mohammed von Nesa.

Digitized by Google

dem von Chuaresm, wie sein Großvater das der Seldschuken in Asien einverleibt hatte, mit dem Tode desselben im Besitze Dschengischans, übertrug Dschelaleddin Mankburni die Herrschaft der Chuaresmschahe von den Ufern des Indus und des Dschihun an die des Kur und Araxes, so daß, wie vor seinem Vater, die Herrscher Turkistan's und Kara Chatai's, itzt die Syriens und Anatoli's, vor dem Namen der Schahe von Chuaresm zitterten, und noch zwölf Jahre [1]) nach seinem Tode die aufgelöst'ten Banden seiner Heere als die Verbündeten Ejub's das Schrecken der Kreuzfahrer. So bestätigten sie bis an's Ende den blutigen Sinn des Namens ihres Reiches, Chuaresm, welchen dasselbe von einem im Schahname besungenen Heldenkampfe als Chuaresm, d. i. die Blutschlacht, erhielt. [2])

1) J. 1243. Wilken, Geschichte der Kreuzzüge VI. 630.
2) Chuaresm zusammengezogen statt Chunresm.

Digitized by Google

XLIX. Beibars Bondokdari,

der Sultan der Mamluken vom Nile.

Nach den Dynastien der Pharaonen, nach der Herrschaft der Ptolemäer, römischer Proconsulen und Imperatoren und byzantinischer Statthalter, hat Aegypten den Arabern unter den Chalifen aller Art, nämlich unter den vier ersten, denen aus den Familien Omeje, Abbas, Fatima, dann den Kurden aus dem Hause Ejubs, und endlich fünfmal türkischen Dynastien, nämlich denen der Familien Taulun und Achschid, denen der Mamluken vom Nile und den Tscherkessen und endlich den Osmanen gehorcht, welchen in unseren Tagen ein anderer Türke Mohammed Ali die Herrschaft für sein Haus zu entreißen gedroht. Von den vier türkischen vorosmanischen Dynastien liegen blos die ersten drei noch innen des diesem biographischen Bildersaale gesteckten, durch das siebente Jahrhundert der mohammedanischen, das dreizehnte der christlichen Zeitrechnung begränzten Zeitkreises. Vor denselben sind die großen Herrscher, Gründer der Dynastie Taulun und Achschid bereits, der Zeitfolge der Jahrhunderte nach, vorausgegangen, und die beiden größten Herrscher der Dynastie der Mamluken vom Nile würden unmittelbar darauf gefolgt sein, wenn nicht der chronologische Faden, welcher sich durch dieses ganze Werk schlingt, die Ordnung, in welcher die Lebensgemälde

Digitized by Google

auf einander folgen, gefordert hätte. Nach derselben sind die Herrscher von Ghasna und Ghawr, die Sultane der Seldschuken in Persien und Syrien, die der Atabegen zu Moßul, Haleb und Damaskus und endlich Ssalaheddin, der Gründer der Größe der kurdischen Herrschaft unter dem Hause Ejub dazwischen getreten. Durch seine und seines Oheims Esededdin Schirkuh Nachkommen hat sich die Herrschermacht des Hauses Ejub in sieben Dynastien (die von Aegypten, Damaskus, Haleb, Hama, Himß, Jemen und Armenien) unter einem halben Hundert von Sultanen und Königen entfaltet. Wie bei dem fünfzweigigen Stamme der Seldschuken der Herrscher des Hauptstammes, nämlich des persischen, vorzugsweise vor allen übrigen der große Sultan hieß, so war in dem siebenarmigen ganz Vorderasien mit seinem Lichte überstrahlenden Leuchter des Hauses Ejub der Titel Sultan nur dem zu Kairo und Damaskus herrschenden Hauptstamme vorbehalten, während die Fürsten der Seitenlinien den Namen von Königen [1]) führten. In Aegypten herrschten nach dem Tode Ssalaheddin's erst sein Sohn und Enkel Osman und Manßur, dann sein Bruder Aadil I. der große, dessen Sohn Kjamil und beide Enkel Aadil II. der kleine und Nedschmeddin Ejub, unter dessen Sohne Turanschah und Wittwe (Schedschret eddürr d. i. Perlenbaum) die Herrschaft der Beni Ejub nach fünf und achtzig Jahren zu Ende ging. Unter diesen neun Herrschern leuchten die Namen Aadil der Gerechte und Kjamil der Vollkommene in der Geschichte der Kreuzzüge vor, und die Namen der letzten Herrscher, Nedschmeddin Ejub und Turanschah, sind in europäischen Geschichten bekannt, weil ihre Schicksale mit den Begebenheiten des Kreuzzuges des heil. Ludwig und seiner Gefangenschaft so enge verschwi-

1) Melik nicht Malek, wie Deguignes durchaus irrig ausspricht.

stert. Nedschmeddin Ejub, der siebente Herrscher, unter welchem Damiat, welches sein Vater Kjamil den Franken entrissen hatte, von denselben wieder erobert ward, pflanzte den Keim des Verderbens seines Hauses und der Herrschaft der Mamluken durch die tausend, denen er in der gegenüber von Kairo gelegenen Insel Raudha ein Schloß gebaut, nach welchem dieselben die Mamluken Bahari, [1]) die vom Meere (dem süßen), nämlich vom Nile genannt worden.

Moasam Turanschah, der Sohn Ssalih Nedschmeddin Ejubs, fiel als Opfer der von seinem Vater übermüthig und übermächtig gemachten Mamluken, von denen Ibek Moiss, d. i. der Hahnenkamm, der geehrte, die Hand Schedschert-eddür's und die Herrschaft an sich riß, nachdem er das achtjährige Kind, Eschref Musa, den Sohn Turanschah's, von der Regierung ausgeschlossen. Die eben so eifersüchtige als herrschsüchtige Frau Perlenbaum gab ihrem Gemahle nach sechs Jahren den Tod, weil er um die Hand der Prinzessin von Moßul angehalten. Ali, der fünfzehnjährige Sohn Ibek's, rächte, mit den ersten Emiren der Mamluken einverstanden, des Vaters Tod an dessen Mörderin, der Frau Perlenbaum, welche getödtet in den Kanal des Schlosses der Insel Raudha geworfen, nach drei Tagen erst herausgezogen und bestattet ward. Der große Brand, welcher zu Medina das Dach des Heiligthums und die Kanzel verzehrte, war schon an und für sich ein großes Unglück, aber galt noch als das Vorzeichen eines größeren, den Islam betreffenden, nämlich des Einbruches der Mongolen in Vorderasien unter Hulaku's Befehl. [2]) Die Zeit forderte eine mächtigere Faust, um die Zügel der Regierung zu halten, als die des siebenzehn-

1) eigentlich Bahri. 2) Nochbet, Meris (nicht Merais) Geschichte der Könige Aegyptens übersetzt von Reiske S. 401.

Digitized by Google

jährigen Jünglings; Seifeddin Kotoſ, einer der Mamluken Ibek's, entkleidete den Sohn ſeines Herrn der Herrſchaft, und eignete ſich dieſelbe ſelbſt an. Kotoſ entſprach dem in ihn geſetzten Vertrauen als Feldherr, indem er zu Ain Dſchalut, d. i. der Quelle Goliath's, einen glänzenden Sieg über das Heer Hulaku's erfocht, in welchem der mongoliſche Feldherr Ketboga getödtet, deſſen Sohn gefangen genommen ward. [1]) Kotoſ zog im Triumphe zu Damaskus ein, und brach nach Kairo auf, wo die Stadt ebenfalls zu ſeinem Empfange feſtlich geſchmückt war, als er auf dem Hinwege in der Nähe von Ssalihije als Opfer eines Complottes von fünf wider ihn verſchworenen Begen der Mamluken fiel. Das Haupt dieſer Verſchwörung war Beibars der Kiptſchake, beigenannt Bondokdari, d. i. der Bogenhalter, einer der Mamluken Ssalih Nedſchmeddin Ejubs, welcher ſchon an Turanſchah, den Sohn ſeines Herrn, mörderiſche Hand angelegt, [2]) bei dem Morde Ibek's mit mehreren anderen Begen nach Syrien ausgewandert war. Kotoſ führte wider dieſelben nichts Gutes im Schilde, und um ihm zuvorzukommen, hatten ſie ſich zu ſeinem Tode verſchworen. Nach vollbrachter That begaben ſie ſich in das Zelt des Sultans, wo der Emir Aktai el Motstearab, d. i. der Arabiſirte, welcher das doppelte Amt des Dſchamedar, d. i. Veſtiar's und Atabeg's, d. i. Oberſthofmeiſters, führte. Als auf die Frage Aktai's, [3]) wer den Sultan getödtet, Beibars ſich zur That bekannte, antwortete Aktai, „nun ſo herrſch' auch du", [4]) und huldigte ihm als dem Sultan Aegyptens, zuerſt unter dem Namen Melik el Kahir, d. i. des rächenden Königs, welchen

1) 25. Ramaſan 658 (4. Sept. 1260. 2) 15. Silhidſche, Sonnabend erſt der 23. Oktober 1260 (ein Sonnabend, Sonntagsbuchſtabe C.) Makriſi. 3) nicht Ocatai, wie Reiske falſch ausſpricht. 4) Abulfeda IV. 607.

Digitized by Google

er später aus Aberglauben, weil die Könige, die sich diesen Titel beigelegt, nicht lange regiert, mit dem Melik es-sahir, d. i. des offenbaren Königs, vertauschte. Er war offenbar zur Herrschaft geboren, von großer mächtiger Statur, brauner Gesichtsfarbe, blauen Augen, deren eines von einem Flecken verunstaltet, mit einer Stimme, welche die von Tausenden übertönte; eben so tapfer als stark war er vom Idigin Bondokdari, dem Bogenhalter Sultan Nedschmeddin Ejubs zu Hama gekauft, und nach Aegypten verkauft worden, wo er den Mamluken vom Nile einverleibt, bald zum Obersten derselben ernannt, als Mörder von Turanschah und Kotos sich die blutigen Pfade zum Throne bereitete, gewissenlos als Königsmörder, übrigens streng auf die Beobachtung der Sitte und des Islams haltend, wider die Ausgelassenheit und den Genuß des Weins mit Todesstrafen wüthend, während er selbst sich ohne Scheu dem berauschenden des Kommis, d. i. dem aus der in geistige Gährung übergegangenen Stutenmilch bereiteten vaterländischen Getränke überließ. [1]) Von unermüdeter Thätigkeit ohne Ruhe und Rast, oft in Einer Woche in den Hauptstädten Aegyptens und Syriens, Kairo und Damaskus, so daß sein Michmandar, d. i. Reisecommissär, zu sagen pflegte: „Heut ist der Sultan in Aegypten, morgen in Arabien, übermorgen zu Damaskus und in vier Tagen zu Haleb.“ [2]) Abergläubisch in die Wirkungen der Gestirne und in die Namen und Formeln, grausam, so oft es die Herrschaft oder die Besiegung der Feinde galt, aber nicht ohne große Anlagen und Züge persönlicher Anhänglichkeit und Freundschaft, würde er durch seine politischen und militairischen Talente und Thaten, eine der größten Zierden des Thrones Aegyptens zu heißen verdie-

1) Reinaud S 537. 2) Reinaud nach Ibn Forat S. 534.

Digitized by Google

nen, wenn er zu demſelben nicht auf der Stufenleiter des Mords emporgeſtiegen wäre.

Die Huldigung, welche der Atabeg und die mit verſchworenen Bege dem Sultan Beibars geleiſtet, hatte zu Koßair in der Nähe von Ssalihije (gleichnamig dem berühmten Hafen am rothen Meere) ſtattgefunden; die Sache, ſagte der Atabeg Aktai, wird erſt durch deinen Eintritt zu Kairo und ins Schloß auf dem Berge Mokattam vollendet. Auf dem Wege kam ihnen der Emir Iſeddin von Haleb, welcher in des Sultans Abweſenheit der Stellvertreter deſſelben, bewillkommend entgegen, und begleitete ſie durch die für den Triumpheinzug Sultan Kotoſ des Siegers von Ain Dſchalut feierlich in Lichtgluth und Jubel ſchwimmende Stadt. Die ganze Nacht hindurch ward in der Meinung gejubelt, der Sultan ſei mit den Begen eingezogen; am Morgen riefen die Ausrufer: „Gott habe ſelig den Sultan Kotoſ, gehorcht eurem Sultan, dem offenbaren König Beibars.“ Von allen Kanzeln wurde der Namen des neuen Sultans und Abſtellung der neuen drückenden Auflagen verkündet, [1]) und im großen Saale des Schloſſes beſtieg er den Thron, von dem Ringe [2]) der großen Staatsämter und Hofwürden umgeben. Dieſe waren der Atabeg Dſchamedar, d. i. Oberſthofmeiſter Veſtiar, der Uſtadar, d. i. Präfekt des Pallaſtes, der Dewadar, d. i. Staatsſekretair, der Emir Achor, d. i. Oberſtſtallmeiſter, der Weſir, der Oberſtkämmerer, der Dſchandar (Seelenhalter) das iſt der Hofprofoß, der Chaſinedar, d. i. der Schatzmeiſter, der Rikjabdar, d. i. der Steigbügelhalter, der Silihdar oder Bondokdar, d. i. der Bogenhalter oder Waffenträger, dann der Emirol-Dſchujuſch, d. i. der Fürſt der Truppen, der Wali oder Stadtvogt [3]) mit

1) am 16. Silkide 685 (24. Oktober 1260). 2) Halka. 3) In Makriſi's erſtem Bande in der Lebensbeſchreibung Beibars, bei der

den Inspektoren der verschiedenen Zweige der Verwaltung, denen des Hofes, des Schatzes, der Gebäude, der Ställe, der Truppen, des Zeughauses, der Münze, mit den Fürsten des Heeres und den Verwaltern der Provinzen, den Naiben und Kjaschifen. [1]) Die zwölf eben erwähnten Hofämter bildeten die Halka, d. i. den Ring; dieselben haben sich fast alle unverändert bis auf unsere Zeit in den Hofämtern des Serai erhalten, und nach der Einführung der neuen Ordnung sind die Inspektoren der verschiedenen Verwaltungszweige dem ägyptischen, dem Namen und der Sache nach, nachgeahmt worden. [2]) Beibars empfing die Huldigung der gegenwärtigen und berief die zerstreuten und abwesenden Mamluken vom Nile zum Gehorsam ein. Der Statthalter von Damaskus, der Emir Alaeddin Sindschar, hatte dort nach dem Morde Sultans Kotos sich unter dem Titel El Melik el modschahid, d. i. der König der Glaubenkämpe, zum unabhängigen Herrn ausgerufen, und desgleichen Alaeddin, der Sohn des Herrn von Moßul unter dem Titel El Melikes-Said, d. i. des glücklichen Königs, von den Einwohnern Halebs fünfzigtausend Goldstücke erpressend. Sie empörten sich wider ihn unter der Anführung Hosameddin Latschins, welchem Beibars die Statthalterschaft von Haleb verlieh, und sich mehrerer ihm widerspänstiger Emire von dem Mamluken Ibek's Moif bemächtigte. [3]) Das erste Meisterstück der Politik des neuen Sultans war die Anerkennung des Sohnes [4])

Moschee desselben am ausführlichsten mit ihren Funktionen im zweiten Bande unter dem Titel Ahkjames-siaset.

1) ebenda. Dann Dschihan. S. 554 bei der Gelegenheit der ägyptischen Verwaltung Syriens. 2) So hieß schon in Aegypten der Wesir später Nasiron-Nisam, d. i. der Aufseher der Ordnung. S. 554. 3) Makrisi Moharrem 659, December 1260. 4) El monstanßarbillah Ahmed Sohn, nicht Enkel, wie bei Deguignes, des vorletzten Chalifen Dahirbillah, Makrisi, Nochbet.

Digitized by Google

Sahirbillah's, des vorvorletzten Chalifen des Hauses Abbas zu Bagdad, welches vor drei Jahren durch Hulaku vernichtet worden. Der Grundsatz des Staatsrechts des Islam, daß alle Herrschaft nur vom Chalifen ausgehe, und nur in so weit gesetzmäßig sei, als dieselbe vom Chalifen aus bestätigt würde, war noch im vollen Ansehen, und alle Sultane und Könige der Dynastien, in welche sich das Reich des Chalifen getheilt, hatten es für nöthig gefunden, sich das Herrscherdiplom des Diwans von Bagdad zu verschaffen, um in den Augen des Volkes unmittelbar aus den Händen des Chalifen des Schatten Gottes auf Erden zu erhalten. Es war also ein großes Meisterstück des neuen Sultans, das unter den Trümmern Bagdads versunkene Chalifenthum, wenigstens dem Namen und Scheine nach, wieder ins Leben zu rufen, und sich von dem neugeschaffenen Chalifen, dem Geschöpfe des Sultans aus Dankbarkeit für seinen Schöpfer, als rechtmäßigen Herrn und Sultan anerkennen zu lassen. Der Urheber dieses politischen Puppenspiels des zweiten Chalifats der Beni Abbas, welche unter ein und zwanzig Schatten-Chalifen durch drittehalbhundert Jahre bis zur Eroberung durch die Osmanen fortdauerte, war Sultan Beibars. Am neunten Junius des Jahres zwölfhundert ein und sechzig [1]) zog der Sohn des Chalifen zu Kairo ein, erwies die Aechtheit seiner Abkunft in Gegenwart des Richters der Richter, der Seide und Emire, empfing die Huldigung des Sultans mit demselben Namen, wie sein Bruder Mostanßar, der vorletzte Chalife, und ertheilte hierauf dem Sultan Beibars die Belohnung mit der rechtmäßigen Herrschaft Aegyptens, Münze und Kanzelgebet auf den Namen des Chalifen Mostanßar und des Sultans Sahir.

---

1) 9. Redscheb 659 = 9. Junius 1261. Makrisi, Nochbet.

Digitized by Google

Am vierten Julius [1]) ritt der Sultan nach dem großen, im Garten zu Kairo aufgeschlagenen Zelte, wo ihn der Chalife mit den Insignien der Herrschaft bekleidete. Diese bestanden in schwarzem Oberkleide, violettenem Turban, goldener Halskette, und dem Schwerte, womit er ihn umgürtete. Der Geheimschreiber verlas von der Kanzel das Installirungsdiplom des Sultans, und der Sultan ritt unter dem Jubel der Bevölkerung Kairos durch das Thor des Siegs ein, indem einer der Emire, das Installirungsdiplom über dem Kopfe haltend, demselben vorritt. Beibars beeilte sich, dem Chalifen einen seiner würdigen Hofstaat zu schaffen, und denselben, mit Truppen unterstützt, nach Irak zu senden. Er gab ihm einen Großeunuchen, Atabeg (Oberstihofmeister), Ustadar (Präfekt des Pallastes), Dschandar (Hofprofoß), Dschamedar (Vestiar), Chasinedar (Schatzmeister), Dewadar (Staatssekretär), Silihdar (Waffenträger), welche den Ring des Hofes bildeten, mit vierzig Mamluken, deren einige Vestiare, [2]) Waffenträger, [3]) Zeugschmiede, [4]) Schwertträger, [5]) ein Imam, ein Gebetausrufer und das nöthige Personale der Kämmerer, der Speisekammer, des Bettes, des Kellers [6]) und fünfhundert belehnte Reiter als Leibwache. Die Fürsten Moßuls und Dschesiret's kamen, um dem Chalifen zu huldigen, und von ihm die Diplome ihrer Installirung zu empfangen; am zweiten September [7]) brachen der Sultan und Chalife nach Damaskus auf, wo der Sultan im Schlosse, der Chalife am Grabmal Naßir's am Hügel Ssalihije seinen Aufenthalt nahm; zum Unterhalte des Chalifen wies

1) 11. Schaaban 659, Mittwoch ist der vierte Juli 1261 und nicht ein Montag (Sonntagsbuchstabe B), nach der Berechnung vom 16. Juli an. 2) Dschembarije. 3) Silihdarije. 4) Sirdkaschije. 5) Rukmdarije. Makrisi's Exem. d. k. k. Hofb. II. S. 469. 6) Taschtchane, Firaschchane, Scherab Chane. Ebenda. 7) 6. Schewwal 659 = 2. Septemb. 1261. Makrisi S. 470.

Digitized by Google

der Sultan die Summe einer Million und sechzigtausend Dukaten an. Ende desselben Monats [1]) zog der Chalife von den Emiren, deren Obsorge er vom Sultan empfohlen worden war, gegen den Euphrat aus. In der Nähe von Meschhed kam der Imam Hakim biemrillah Ahmed, der Ururenkel [2]) Mosterschid's, des neun und zwanzigsten Chalifen des Hauses Abbas, mit siebenhundert zusammengerafften Reitern, demselben unterwürfig zu huldigen. Sie zogen nach Hadisa und Hit am Euphrat, wo sie von Karabugha, welchen Hulaku als Statthalter zu Bagdad zurückgelassen, überfallen und geschlagen wurden; der Chalife war, nachdem seine ganze Herrschaft nur fünfthalb Monat gedauert, verschwunden, und das Schattenchalifat ging auf seinen Verwandten, den eben genannten Ururenkel des neun und zwanzigsten Chalifen über, dessen Urgroßvater vor hundert dreißig Jahren zu Bagdad als Chalife geherrscht hatte; er wurde zu Kairo im Pallast Menasirol Kebsch, d. i. in der Aussicht des Widders, einquartirt, und dieser blieb der Pallast der Schattenchalifen [3]) durch dritthalb hundert Jahre, bis der letzte derselben von S. Selim I., dem Eroberer Aegyptens, weggeführt ward. Als rechtmäßiger Herrscher durch die Diplome der von ihm selbst eingesetzten Schattenchalifen anerkannt, mußte Beibars nun vor Allem Syrien beruhigen, wo Alaeddin Sindschar Halebi auf seinen Namen als El Melik el Modschahid, d. i. der König der Kämpe, Münze schlagen und Kanzelgebet verrichten ließ. Beibars sandte wider ihn seinen vorigen Herrn, Idigin den Bondokdar, welcher denselben zu Paaren trieb, und seinen vorigen Sklaven, nunmehrigen Herrn, dem Sultan Beibars gefangen einlieferte. [4]) Halebs hatte

1) 3. Silhidsche = 29. September. 2) El Hakim biemrillah Ahmed, B. Hasan, B. Ali, B. Ebubekr, B. Chalifet El Mosterschid lillah. 3) Makrisi, Rochbet. 4) Abulfeda IV. 615. Rochbet.

Digitized by Google

sich Schemseddin Akusch El borli bemächtigt, welcher mit einigen anderen widerspänstigen Emiren der Mamluken von den Herrn von Himß und Hama vergebens Hülfe und Beistand gesucht. Beibars bediente sich zur Unterdrückung desselben des gefangenen Emir Sindschar, welchem er die Freiheit schenkte, und ihn wider Haleb sandte, worauf er den Borli vertrieb, und das Land für Sultan Beibars verwaltete. Diese Wahl der beiden wichtigsten Statthalter des Reichs, nämlich der von Damaskus und Haleb, zeigt von der tiefsten Menschenkenntniß des Sultans, welcher dieselben in den Händen seines vorigen Herrn Idigin und des bezwungenen Empörers Sindschar, dem er verziehen und die Freiheit wieder geschenkt, sicher wußte. Er war auf diesem Zuge nach Syrien vom Plutarch der Moslimen, dem großen Biographen Ibn Challikjan begleitet, den er an die Stelle des vom Sultan Kotof eingesetzten Richters von Haleb setzte. [1]) Die von den Tataren aus ihrer Herrschaft vertriebenen Fürsten des Hauses Ejub, die Herren von Dschesiret Omar und Sindschar, welche nach Aegypten kamen, überhäufte Beibars mit Wohlthaten, wies ihnen Lebensmittel an und sandte nach Schaubek, welches er dem Moghißeddin, dem Herrn von Kerek weggenommen, den Bedreddin Idemir als seinen Statthalter. [2]) Sieben, im Frühlinge dieses Jahres [3]) an der Küste Akka's vom Meere verschlungene Eilande füllten die Bewohner von Ptolemais mit Trauer, die sie durch Anlegung schwarzer Kleider kund gaben; denn sie sahen darin ein großes unheilverkündendes Wahrzeichen, das alsbald durch den Fall des lateinischen Reichs in der siebenhüglichten Stadt der neuen Roma, und später durch die sieben Feldzüge Beibars Bondokdari's in traurige Erfüllung ging.

---

1) Abulfeda IV. S. 629. 2) Abulf. 631. 3) Im Rebiulachir 659 (Mai 1261). Nochbet.

Digitized by Google

Im folgenden Jahre [1]) erschien in Aegypten eine Schaar von Mamluken, welche ehemals im Dienste Mosteaaßim's, des letzten Chalifen von Bagdad, seit Zerstörung der Stadt zerstreut umher geirrt. Beibars nahm sie auf, und wies ihnen Ländereien in Aegypten an. [2]) Der Gesandte Amadeddin's, des Sohnes Mosaffereddin's, des Herrn von Ssahiun, welcher huldigende Geschenke brachte, ward gnädig aufgenommen. Nach Haleb sandte er Truppen von Schemseddin Sonkor, dem Griechen, angeführt, mit dem Auftrage, für ihn und die Herren von Hama und Himß ins Gebiet von Antiochien verheerend einzufallen. Sie kamen mit mehr als dreihundert Gefangenen zurück. [3]) Der von Haleb vertriebene rebellische Statthalter Haleb's Akusch Borli, welchem nichts als Bire geblieben, unterwarf sich, und flehte die Verzeihung des Sultans an. Beibars gab Befehle, ihn überall auf seiner Durchreise auf das glänzendste zu empfangen, ging ihm, als er nach Kairo kam, bewillkommend entgegen, nahm die ihm angebotene Stadt Bire erst nach langem Bitten und halb unwillig an, behandelte ihn sechs Monate lang auf das glänzendste, warf ihn aber dann auf einmal ins Gefängniß, aus dem er nicht wieder zum Vorschein kam. [4]) Er bemächtigte sich auch des Statthalters von Damaskus, Alaeddins Beibars, welcher dem Idigin Bondokdari, dem vorigen Herrn des Sultans, in der Statthalterschaft gefolgt und die Einwohner geplündert; seine Stelle erhielt Dschemaleddin Akusch der Ssalihische, d. i einer der Mamluken Sultan Ssalih Ejubs. Der schon oben erwähnte angebliche Abkömmling des neunundzwanzigsten Chalifen des Hauses Bagdag führte zu Kairo den Zeugenbeweis seiner mehr als problematischen Verwandtschaft, mit welchem sich Beibars begnügte,

1) 660 (1261). 2) Abulfeda IV. 631. 3) 29. Ramasan 660 (19. August 1262). 4) Abulfeda IV. 633.

Digitized by Google

da ihm nur um den Schein eines Schatten-Chalifen zu thun war; es ist sehr wahrscheinlich, daß alle zwanzig Nachfolger desselben, welche für die zweite Linie des Hauses Abbas gelten, eben so unechter Abkunft, als die Dynastie der Fatimiten, welchen selbst die historische Kritik der Moslimen die Abkunft von der Tochter des Propheten mit großer Wahrscheinlichkeit streitig macht. Während dieser minder bedeutenden Begebenheiten war des Sultans weit aussehender Blick auf den großen Zweck der Befreiung Syriens von den Hauptfeinden moslimischer Macht, den Mongolen und Franken gerichtet, welche beide Feinde des Islams, jene von Osten, diese von Westen, das Land zu verschlingen drohten. Die Mongolen waren zwar, seitdem sie zu Ain Dschalut auf's Haupt geschlagen worden, für den Augenblick minder fürchterlich, aber die Franken waren noch im Besitze eines großen Theils Palästina's und der mächtigsten Festen der syrischen Küste Tripolis und Acca's. Beibars bereitete die Pfade seines großen Unternehmens wider die Christen durch Gesandschaften und Unterhandlungen mit den Feinden seiner Feinde, als seinen natürlichen Verbündeten; den Geschichtsschreiber Dschemaleddin sandte er als Gesandten an König Manfred von Neapel und Sicilien, weil derselbe, wie sein Vater Kaiser Friedrich, den Moslimen günstig und geneigt, wie derselbe vom Pabste verfolgt [1]) und fünf Jahre später, als nach Manfred's unglücklichem Ende [2]) sowohl Konradin als Karl von Anjou durch Gesandten um seine Freundschaft warben, erwiederte er die des letzten durch seinen Kämmerer Bedreddin Mohammed. [3]) Mit Michael dem Paläologen, welcher in die byzantinische Kaiserstadt wiedergekehret war, [4]) un-

1) Wilken VII. 430 nach den Auszügen Reinaud's. Abulfeda V. 146. 2) 26. Februar 1266. 3) Wilken VII. 431 nach Ibn Forat. 4) am 15. August 1261.

Digitized by Google

terhandelte er nicht nur ein Bündniß, sondern auch einen Handelsvertrag, über dessen Wichtigkeit dem byzantinischen Hofe erst später die Augen aufgingen. [1]) Es handelte sich nämlich um den freien Durchgang der in Kiptschak gekauften und nach Aegypten zu überführenden Sklaven, welche die Pflanzschule der Herrschermacht der Mamluken. Einen mit derlei Aufträgen nach Constantinopel geschickten Gesandten des Sultans hatte der König von Cypern auffangen und fesseln lassen, und dadurch den Zorn des Sultans gereizt; [2]) so hatte auch Boemund, der Fürst von Antiochien, Gesandte des Königs von Georgien, welche an der syrischen Küste Schiffbruch gelitten, dem Chane Hulaku ausgeliefert. [3]) Wider diesen hatte sich Beibars mit Berke, dem Chane von Kiptschak (mit welchem Hulaku gespannt und dann in offenem Krieg) verbündet, und dieses Bündniß ward noch durch die natürlichen Bande der Landsmannschaft, indem Beibars ein Kiptschake, wie Berke, verstärkt.

Der erste Feldzug, den Sultan Beibars in eigener Person wider die Christen unternahm, hatte im Jahre zwölfhundert drei und sechzig statt, in welchen die ersten Türken von Asien nach Europa wanderten und sich in der Dobrudscha ansiedelten, [4]) im großen Stufenjahre des Jahrhundertes, welches seitdem immer durch sechs Jahrhunderte schon ein für die Geschichte der Türken merkwürdiges, [5]) ein andermal das Ende ihrer Herrschaft in Europa schauen wird. In diesem Jahre also begann Beibars mit dem Zug nach Acca den langen dreißigjährigen Krieg, welcher erst unter seinem Sohne und zweiten Nachfolger mit der Eroberung von Acca und mit der gänzlichen Verjagung der Kreuzfahrer aus dem heiligen Lande endete. Gleich

1) Nicephorus Gregoras B. IV. Cap. VII. S. 60. 2) Reinaud 485. 3) Reinaud 505. 4) Geschichte des osm. Reichs I. S. 121. 5) Geschichte des osm. Reichs S. 254.

Digitized by Google

nach seiner Thronbesteigung hatte er, um Aegypten von der Meerseite wider die Angriffe der Franken sicher zu stellen, die Mündung des Nilarms von Damiat, in welche zweimal fränkische Flotten eingedrungen waren, mit Baumstämmen verrammeln lassen, so daß sie für größere Schiffe nicht mehr fahrbar. [1]) Er hatte sogleich bei Antritt seiner Regierung den, unter dem letzten Herrscher der Beni Ejub bei Freigebung des heiligen Ludwig mit den Christen auf zehen Jahre geschlossenen Waffenstillstand brechen wollen, aber die Hungersnoth, welche schwer auf Syrien lastete, hatte ihn daran gehindert. Bei Erneuerung dieses Vertrages war die Auswechslung der Gefangenen bedungen worden. Beibars sandte die seinigen nach Nablus, aber da die der Christen nicht erschienen, führte Beibars sie nach Damaskus zurück, wo sie zu öffentlichen Arbeiten verwendet wurden. Die Festungsarbeiten zu Arßuf, welche kraft des Vertrags unterbrochen werden sollten, wurden fortgesetzt, und der König von Cypern hatte, wie oben erwähnt worden, die nach Constantinopel bestimmte Gesandtschaft aufgefangen. Hierdurch mit Recht erbittert, brach er gegen Acca auf. Die Abgeordneten der Stadt, welche, um zu unterhandeln, ihm entgegen gekommen und sich entschuldigten, daß sie vom Anzuge seines Heeres nichts gewußt, sagte er: „Von dem Anzuge unsers Heeres nichts „wissen zu wollen, ist, als ob ihr nichts wissen wolltet von „der Menge der Thiere, welche die Erde, von der Menge „der Fische, welche das Meer bevölkern. Unser Heer ist „so zahlreich, daß ihr jeden Winkel eines Hauses kehren „müßtet, um den Staub auszufegen, den unsere Reiterei „aufwirbelt. Das Getöse ihrer Hufe muß zu den Ohren „der Franken jenseits des Meeres und zu den Tataren in „ihre Höhlen gedrungen sein.“ Ein andermal ließ er die

1) Reinaud 481 nach Makrisi.

Digitized by Google

Abgeordneten der Christen vorfordern, und als sie auf die Frage, was sie zu thun gedächten, entgegneten, daß sie den Vertrag vollziehen wollten, antwortete er ihnen: „Warum habt ihr es nicht früher gesagt, ihr würdet uns „das Silber dieses Heerzugs erspart haben, welches geschmolzen Flüsse bilden würde. Wir haben euer Gebiet „nicht verwüstet, und euch keinen Schaden zugefügt, ihr „hingegen habt in Nichts den Vertrag erfüllt, habt ohne „Barmherzigkeit für eure gefangenen Mitbrüder dieselben „in den Fesseln gelassen, und die Moslimen nicht frei gegeben, habt den an unsern Kaufleuten verübten Raub auf „die Templer von Tortosa geschoben, habt unsere nach „Constantinopel bestimmten Gesandten nach zugesichertem „freien Geleite aufgefangen, gefesselt und so mißhandelt, „daß einer derselben gestorben; und doch wißt ihr, wie wir „eure Gesandten behandeln. Ist der Gesandte nicht selbst „inmitten des Kriegs unverletzlich? Was war euer Benehmen unter meinen Vorfahren? Ismail, der Emir von Damaskus, lieferte euch Schakif und Ssafed unter der Bedingniß, daß ihr euch wider den Sultan Aegyptens verbündet, aus. Ihr lohntet ihm diese Nachsicht, indem ihr „euch wider ihn mit König Ludwig verbandet. Ismail „lieferte euch Schakif und Ssafed aus, weil er euer bedurfte, ich aber bedarf Euerer nicht. Gebet diese zwei „festen Plätze und alle, die ihr den Moslimen entrissen, „zurück, setzt die gefangenen Moslimen in Freiheit, sonst „höre ich keinen Vorschlag an.“ Die Christen antworteten auf diese Rede, deren Lebendigkeit an die Anreden Napoleon's erinnert, daß sie den Vertrag vollziehen, die Gefangenen zurücksenden wollten; es war zu spät, er sandte sie augenblicklich zurück, und gab den Befehl, die Umgegend von Acca und Nazareth zu verwüsten, wobei die große Kirche von Nazareth, eine der schönsten Palästina's, von Grund aus verwüstet ward.

Digitized by Google

Die Christen hatten sich vor Acca auf dem nahe der Stadt gelegenen Hügel der Uebermüthigen (Tell-el-fodhul) verschanzt. An der Spitze seiner Reiterei und unter dem Geschrei Gott ist groß, sprengte der Sultan den Berg hinan. Die Fackire, die Mamluken des Heeres begannen den Graben zu füllen, die Christen zogen sich in die Stadt zurück. Die Gegend ward umher verwüstet, aber schon am folgenden Tage hob Beibars die Berennung auf, wie es scheint, weil er in seinem Angriffe nicht versprochenermaßen von den Genuesern und den Markgrafen von Tyrus, welche Feinde der Bewohner von Acca, unterstützt ward. Er rächte sich für diesen Wortbruch durch die Verwüstung der Umgegend von Tyrus und Antiochien. Die Franken hatten sich an den König Armeniens und an die Mongolen um Hilfe gewandt; diese belagerten Bire am Euphrat, zogen sich aber bei der Annäherung der Truppen des Sultans zurück. Beibars, ergrimmt über die Christen, belagerte Kaißarije, eine von Seite des Meeres durch Wassergräben, von der Landseite durch Wälle, deren Steine kreuzförmig gemauert waren, erst jüngst durch den heil. Ludwig befestigte Stadt. [1]) Nach einigen Tagen war die Stadt erobert und geschleift. Der Sultan war überall selbst gegenwärtig, auf der Bresche bei den Wurfmaschinen, bei Erneuerung, bei Schleifung der Mauern. Dann zog er nach Arßuf, welches ebenfalls am Meere nur zwölf Miglien von Ramla, wie Kaißarije achtzehn davon entfernt. In der Nähe der Wallfahrtsort Ali Ben Alim's. [2]) Die Belagerten nahten sich der Feste mittels zweier mit Holz bedeckter Wege; aber den Belagerten gelang es, das Holz zu verbrennen. Der Sultan faßte den Entschluß, den Graben mit Erde zu füllen, er selbst überall unter den Arbeitern, mit den-

1) 9. Dschemasiulewwel 663, 26. Febr. 1265. 2) Dschihannuma 563.

Digitized by Google

selben beschäftigt, die Erde zu graben, Steine zu führen, die Maschinen zu ziehen. „Ich selbst" sagt der Richter Mohijeddin, der Verfasser einer Lebensbeschreibung des Sultans, „ich selbst sah ihn, wie er mit einem Schilde in „der Hand allein umherwandelte. Bald in den bedeckten „Wegen, bald in den Oeffnungen der Mauern, bald am „Ufer des Meeres die christlichen Schiffe beschießend, bald „hinter den rollenden Wurfmaschinen (deren eine sieben „Pfeile auf einmal schoß), bald hinter der Brustwehr die „Seinigen durch sein Beispiel ermunternd." Eines Tages schoß er dreihundert Pfeile mit eigener Hand; ein andermal stand er am Ausgange des bedeckten Wegs am Graben, mit einem Bogen in der Hand, den Feinden, die mit Spießen und Hacken wider ihn anrückten, allein Trotz bietend. Eine große Zahl von Derwischen und Santonen war herbei geströmt, um an den Belagerungsarbeiten Theil zu nehmen; Frauen vertheilten Wasser unter die Soldaten, nach dem Beispiele der Frauen am Tage der Schlacht von Bedr; der Wein und alle Ausschweifungen waren aus dem Lager verbannt; nach vierzigtägiger Belagerung ergab sich die Festung. [1]) Beibars überließ die ganze Beute seinem Heere, nichts für sich behaltend. Die Ländereien wurden unter die Emire des Heeres vertheilt, und jedem über seine Belehnung förmlicher Brief ausgestellt. Er ließ einen Thurm nach Art des Sultans der Seldschuken errichten, setzte sich auf denselben mit einer Krone angethan, und Gold- und Silbermünzen wurden auf diese Begebenheit geschlagen. [2]) Beibars kehrte im Triumphe nach Kairo zurück; die ganze Stadt war mit Tüchern behangen, die gefangenen Christen zogen vor den Sultan, mit umgestürzten Fahnen und zertrümmerten Kreuzen um ihren Hals. Während dieses zweiten Feldzugs des Sultans Bei-

1) Redscheb (April 1265). 2) Reinaud extraits 494.

Digitized by Google

bars wider die Christen, gründete Dschemaleddin der Emir von Damaskus eine fromme Stiftung zur Auslösung der gefangenen Moslimen, und eine große Zahl dankte dieser Stiftung ihre Freiheit; [1]) eine Einrichtung der Wohlthätigkeit und Menschenliebe, wodurch die Moslimen den Christen das Beispiel gaben, und welche viel später von diesen erst durch das Institut der Trinitarier nachgeahmt ward; die Templer und Joanniter kämpften blos für das Kreuz, die Ritter vom Spitale linderten am Krankenbette die Leiden der Menschheit; dem Emire Dschemaleddin war es vorbehalten, der erste, eine Anstalt zur Auslösung der Gefangenen zu errichten.

Die Medreset, d. i. die hohe Schule, welche Beibars vor zwei Jahren zu bauen begonnen hatte, und welche nach seinem Namen die Sahirische heißt, war nun vollendet. [2]) Sonntags am neunten December wurden die Doktoren und Professoren, die Leser und Rechtsgelehrten zur feierlichen Einweihung versammelt. Die Rechtsgelehrten der beiden Ritus Schafii und Hanefi saßen sich gegenüber auf der nördlichen und südlichen Seite, auf der östlichen die Ueberlieferer und auf der westlichen die Leser des Korans nach den sieben Lesearten mit ihren Professoren an der Spitze. Sie wurden bewirthet. Dichter besangen dieselbe in Kaßideten, von deren dreien Makrisi von jeder sieben Distichen aufbewahrt hat; die folgenden aus der Serradsch des Papierhändlers [3])

Ein Fürst, der Wissenschaften liebt und die Gelehrten,
Den liebet Gott als einen König hochgeehrten;

---

1) Sojuti und Makrisi, Cäsarea aber nicht Cappadociae! sondern Syriae in Abulfeda V. S. 15. 2) Makrisi unter dem Artikel el-Medreset Es-Sahirijet. 3) 5. Safer 662 = 8. Dec. 1263. 4) Die anderen vom Edib Ebul Husein el Dschesar und von Scheich Dschemaleddin Jusuf Ben el-Chascheb.

Digitized by Google

Er baute hohe Schule für die Wissenschaft,
So die Irak's und Scham's beschämend Lügen straft.
Sprecht nicht von der Nisamijet, [1]) sie ist zerrüttet,
Hier sind in Ordnung Perlen aufgeschüttet.
Sprecht nicht vom Reich, [2]) Beibars allein ist Herr im Reich,
Die andern Könige sind seinen Sklaven gleich.
Bei diesem Bau' stürzt Huldigung ihm vor die Füße,
Und als der Morgen schien, entfloh'n die Finsterniße;
Sie leuchtet einem Garten gleich, der wohlgetränkt,
Indem ihr seine Huld der Wolken Spende schenkt;
Siehst du denn nicht, wie der Mihrab als Blüthe blühet,
Die aus dem Palmenkelch' ätherisch Feuer sprühet.

Nachdem die drei Dichter ihre Kaßidete vorgetragen, wurden sie mit Ehrenkleidern bekleidet; an die Schule wurde eine Bibliothek angereiht, in welcher die Grundwerke des Unterrichts, welche den Arabern die Mütter der Bücher heißen, dann eine Elementarschule zum Unterrichte der Waisen. Zu Aufsehern der Stiftung bestellte er seine Söhne. Nun legte er auch den Grundstein seiner Moschee, welche nach seinem Namen die Moschee des Sahir heißt, und welche nach sieben Jahren vollendet ward. Er berieth sich mit dem Atabeg Aktai und einer Schaar von Landvermessern über den schicklichsten Platz, wozu sie ihm den Platz, wo die Lastträger sich sammelten, und die Kameele sich niederzulaßen angehalten wurden, vorschlugen. [3]) „Nein!" sagte Beibars, „eher wollte ich dazu den Platz, wo ich Ballen spiele, verwenden." Vom Wesire,

---

1) Die berühmte Medrese Nisamolmülks zu Bagdad, Nisamijet heißt die wohlgeordnete, II. S. 583. 2) Anspielung auf den zweiten Theil des Namens Nisamolmülks (Reichsordnung). 3) J. 665 unter dem Titel Dschami es-sahir.

Digitized by Google

den Emiren und den Richtern begleitet, ritt er nach dem Platze des Karakuſch, wies denſelben der Moschee zu, ließ ſich den Plan des Gebäudes vorlegen, und befahl, daß das Thor eben ſo wie das ſeiner Medrese Sahirije gebaut werde. Von allen Seiten wurden Bauleute, Säulen und Baumaterialien verſchrieben. An der Seite der Moschee erbaute Beibars ein Belvedere, welches eines der berühmteſten Kairo's. Sechs Belvedere [1]) hatten die Chalifen aus dem Hauſe Fatima zuerſt zu Kairo erbaut. Ausſichten auf grünende Reis- und Kornfelder, oder auf Gärten, oder auf die Fluthen des Nils, um dort des Anblickes des Waſſers, des Grüns und der Schönen als des Vorbildes paradieſiſcher Freuden zu genießen. Das Jahr der Vollendung der Moschee war das des großen Triumphzuges Beibars, in welchem er Antiochien, Tripolis und Jafa erobert, und das letzte geſchleift hatte. Von dem koſtbaren Holze der Kirchen Jafa's wurde die Kanzel gezimmert, welche die Zierde dieſer Moschee, und die koſtbaren Steine wurden zur Verzierung der Altarniſche verwendet. Den Bau leiteten Behaeddin Ben Hama und der Weſir Alemeddin Sindſchar, der Verwalter der frommen Stiftungen Kairo's. Außer dieſer Medrese und Moſchee, welche ſeinen Namen tragen, baute er die Brücke zu Keljube, die Löwenbrücke auf dem Wege nach Alt-Kairo, und eine Anzahl von Brücken, Karavanseraien und Schlöſſern in Aegypten und Syrien.

In dieſem Jahre [2]) ſetzte Beibars zuerſt vier Richter

1) Makriſi beſchreibt die berühmteſten ſieben im erſten Bande ſeiner Topographie unter dem Titel Menaſir, d. i. Ausſichten, nämlich 1) das der Moschee Eſher, 2) Manſaretol-Lulu, d. i. der Perle, 3) Manſaretol-ghaſalet, d. i. der Ghaſelle, 4) Manſaretol-tadſch, d. i. der Krone; 5) Manſaret chams wudſchuh, d. i. der fünf Anſichten; 6) Manſaret Bab Futuch, d. i. des Eroberungsthores; 7) Manſaret Ssanaat, d. i. der Kunſt (des Arſenals). 2) Ibn Merii in deutſch. Ueberſ. 405.

Digitized by Google

nach den vier verschiedenen orthodoxen Ritus des Islams ein, deren jeder den Titel Kadhiol-Kodhat, d. i. Richter der Richter, führte. Unter den Sultanen aus dem Hause Fatima hatte nur Ein Oberstrichter mit vier Beisitzern bestanden, deren einer, ein Schafiite, der zweite ein Malikite (Orthodoxer), die beiden anderen ein Ismailite und Imamite (Heterodoxen) waren. Nun wurden aber vier oberste Richter der vier orthodoxen Ritus Schafii, Hanefi, Maliki und Hanbeli bestellt. Bei dieser Gelegenheit sagte ein Dichter, welcher Bußiri, der Verfasser der Bordet, d. i. des berümtesten Lobgedichtes auf Mohammed, gewesen sein soll, die an Takijeddin, welcher vormals allein oberster Richter, durch seine Saumseligkeit die Ernennung von noch drei andern veranlaßt hatte, gerichteten Verse:

Wir wünschen zu vier Richtern Glück dem Moslimin
Indem du deren einer bist, Takijeddin;
Sie sind es, die den Bau des Islams unterstützen,
Und wie denn nicht? sie sind desselben Säul' und Stützen.
Wie Vieles Gute haben sie uns nicht gethan,
Sie sind die Sterne, die uns leiten, unsre Bahn;
Gott hat uns Ueberfluß an Lehr' und Spruch gegeben,
Er ist der Gnädige, deß Huld versüßt das Leben,
Verschied'ne Form, und Eine die Religion;
Wer wahre Meinung bringt, trägt wahre auch davon,
Verschiedenheit wird nicht Glückseligkeit vermindern,
Die Finger fördern nur die Hand, statt sie zu hindern.

Diese Ansicht des Dichters theilten aber nicht alle Gesetzgelehrten; nach einer Sage war Takijeddin nach seinem Tode einem Frommen erschienen und hatte demselben eröffnet, daß er für nichts so schwer büße, als daß er die Einsetzung der vier Richter veranlaßt, weil dadurch die

Digitized by Google

Einheit der Moslimen getrennt worden. [1]) Der Richter Takijeddin hatte das Verdienst der Aufhebung der Steuer des Mongolenhauszinses, vermög' deren jeder Haus-Eigenthümer von den zwölf Monaten Miethe zwei, d. i. ein Sechstel, in die Staatskasse abliefern mußte. Beibars erneuerte in den beiden ältesten Moscheen Kairo's, in der Esherije und in der Hakim biem rillas das seit dem Untergange der Fatimiten abgebrachte Freitagsgebet; [2]) er führte, der erste, das Mahmil und die Kiswet ein, zwei mit der Verehrung des heil. Hauses unmittelbar in Verbindung stehende religiöse Feierlichkeiten, welche sich bis auf den heutigen Tag erhalten haben; das erste ist der Aufzug des Geschenkekamels, welches alljährlich mit der Pilgerkaravane nach Mekka geht, und die Ssurret, d. i. den Beutel der für den Unterhalt der dortigen Gesetzgelehrten und Armen bestimmten Summen Geldes trägt. Die Kiswet ist der Ueberzug der Kaaba, das Kleid derselben, welches aus mit Gold durchwirktem Stoffe aus zwei Theilen, dem Kleide selbst und dem Gürtel besteht, und welches von nun an durch vierthalbhundert Jahre zu Kairo, seit zwei Jahrhunderten aber in den Werkstätten Constantinopels verfertigt worden. [2]) Er machte zu Mekka und Medina Stiftungen für die Armen und Waisen, für den Unterricht der letzten, für die Bestattung der ersten, und für allgemeine Abspeisung in der ersten Nacht des Ramasans. Nach dem Richter Takijeddin Schemsi war der Scheich Mohieddin Newewi der angesehenste und einflußreichste seiner Rechtsfreunde und geistlichen Rathgeber. Der ägyptische Polyhistor und Polygraphe Sojuti hat ein Paar Schreiben desselben sammt den Antworten des Sultans seiner Ge-

---

1) Ibn Merii in deutsch. Uebers. S. 406. 2) Sojuti, Gesch. d. osm. Reichs IV. S. 443, im J. 1609 unter Ahmed I.

Digitized by Google

schichte Kairo's [1]) einverleibt. Sie sind ehrenvolle Belege von der Freimüthigkeit des Scheichs über herrschende Mißbräuche und von der Bereitwilligkeit des Sultans, denselben abzuhelfen. Ein Beispiel davon das folgende Schreiben.

„Im Namen Gottes des Allerbarmenden und Allmilden."

„Gott der Allmächtige befiehlt seinen Dienern, sich gegen„seitig zu unterstützen in Gerechtigkeit und Tugend; er be„fiehlt ihnen, die Führer der Geschäfte und alle Moslimen „zu berathen; er hat den Gesetzgelehrten die Pflicht auf„erlegt, den Moslimen die Befehle zu verkünden, und die „Religion zu Rathe zu ziehen; er muntert sie auf zur „Achtung der Hareme, der großen Religionsgebote und zur „Ehrung der Gesetzgelehrten und ihres Gefolges. Den „Fakihen (Rechtsgelehrten) ist kund geworden, daß sie be„steuert, und durch diese Maßregeln beeinträchtigt werden. „Dies ist Kränkung für sie und für ihre Familien, sie sind „redliche fromme Leute, den Studien und Wissenschaften „ergeben; wenn Einige unter ihnen, welche nicht die höch„sten Stufen der Wissenschaft erreichet haben, so nehmen „sie doch daran Theil, und die Würde der Gelehrten und „ihre Trefflichkeit ist Niemanden verborgen. Gott der All„mächtige preiset dieselben, und setzet die Stufen ihres „Verdienstes höher als andere, denn sie sind die Erben „des Propheten (über welchen Gottes Heil); denn die En„gel preisen dieselben und breiten über sie ihre Schwingen „aus, und sogar der Fisch im Wasser (der Wall des Jo„nas) bittet für sie um Vergebung ihrer Fehler. Der „erhabenen Majestät ziemt es, diese Klasse zu ehren, ihnen „Wohlthaten und Hülfe zu gewähren, alles Schädliche von „ihnen abzuwehren und ihnen ihre Stiftungen unvermin-

1) Husnol-mohadheret fi achbaril Miſr wel-Kahiret.

„dert zu bescheren. In dem Ssahhih, d. i. dem Be-
„wahrheiter der Ueberlieferungen Moslims, wird das
„Gebot des Propheten überliefert. O mein Gott, dem,
„der das Geschäft meines Volkes verwaltet und sich dem-
„selben milde erweiset, dem erweise auch du dich milde.
„Ebu Isa von Tirmed, der Sammler der Ueberlieferun-
„gen, erzählt von Ebi Seid Hafri, daß er zu den Wissen-
„schaftbegehrenden (den Studirenden) gesagt: Seid mir
„willkommen nach des Propheten Anempfehlung, der ge-
„sagt: Männer werden zu euch kommen, welche die Fra-
„gen des Rechtes erörtern, thut denselben Gutes. Das,
„um was hier gebeten wird, ist, daß nichts an den diese
„Klasse betreffenden Stiftungen geändert werde, damit sie
„den Segen des Himmels über dessen mächtige Herrschaft
„erflehen möge. Im Bewahrheiter der Ueberlieferungen
„Bochari's ist die folgende außer allem Zweifel gestellt.
„Der Prophet (über welchen Heil sei) hat gesagt: Werdet
„ihr nicht helfen, und Unterhalt geben den Schwachen von
„euch? die Wissenschaften haben triumphirt durch die Ant-
„wort, welche der Wesir Nisamolmülk dem Sultan Melek-
„schah gegeben, als dieser ihm große Summen zum Nutzen
„der Wissenschaft und der sie Begehrenden verweigerte: Er
„sagte: Ich habe dir, o Sultan, ein Heer gerüstet, dessen
„Pfeile durch keine Zauberei stumpf gemacht werden kön-
„nen. Der Sultan hieß die Ausgabe gut, und begünstigte
„die Gelehrten. Bei Gott dem Allgnädigen! er verleihe
„der Majestät Ihm wohlgefällige Handlungen, und führe
„dieselbe schnell Seinem Gehorsam zu. Lob sei Gott, dem
„Herrn der Welten, und Heil über unseren Herrn Mo-
„hammed und über seine Familie und Gefährten alle!"
Zwei andere nicht minder freimüthige Schreiben betreffen
eines die Aufhebung des Schiffszolls, [1]) einer lästigen

1) Makrisi I. B. S. 487.

Digitized by Google

Steuer, welchen schon Ssalaheddin im Namen Nureddins bei seiner Anwesenheit zu Kairo aufgehoben, die aber dann wieder aufgelegt worden war. Das zweite die Einziehung von Gütern zu Damaskus; [1]) sie wurden beide nicht ungnädig aufgenommen, nur zu Ende seiner Regierung verungnadete der Sultan den Scheich Newewi wegen ähnlicher Freimüthigkeit, und verbannte ihn von Damaskus. Der Scheich zog sich nach seinem Geburtsorte Newi zurück und ein Monat darnach war Beibars nicht mehr.

Nachdem Beibars während des Winters die Leitung der Bauten und die inneren Einrichtungen gelenkt, brach er im Frühjahre [2]) in den dritten syrischen Feldzug auf, der wie der erste gegen Acca, so diesmal wider Tripolis gerichtet war; dieses fiel eben so wenig als jenes, aber wohl die Schlösser in der Umgegend. [3]) Auf seinem Durchwege durch Hebron nahm er den Juden und Christen die Freiheit der Wallfahrt zu den Gräbern Abrahams und Sara's, die sie bis dahin um Geld hatten besuchen dürfen. [4]) Das Heer rannte und brannte in der Umgegend von Acca, Tyrus und Tripolis; der Graf der letzten Stadt wurde in der Nähe von Himß geschlagen, Beibars zog vor Ssafed, die zwischen Acca und dem See von Taberije auf einer Anhöhe hoch gelegene Festung, die den Templern gehörte. [5]) Die Belagerungsmaschinen kamen theils auf Kameelrücken, theils auf Karren zu langsam für die kriegerische Ungeduld des Sultans; er ging denselben entgegen, ließ sie durch Menschen ziehen, und zog selbst mit, ohne je Zeichen der Ermüdung zu geben. Die Belagerung, welche zu Anfang des Fastenmonats begonnen, dauerte denselben hindurch. Beibars verbot unter Galgenstrafe zu

1) Sojuti S. 315. 2) Redscheb 664 (1266). 3) Das Nochbet nennt Kaliaat, Halba, Arka. 4) Reinaud 495 nach Ibn Forat. 5) 8. Ramasan, 12. Junius.

Digitized by Google

Ende deſſelben, im Freudenmonat Schewwal ſich dem Genuſſe des Weines zu überlaſſen, und als einer ſeiner Emire, welche ihm glückliches Ende der Faſte zu wünſchen gingen, mit einem Steine von der Feſtung aus auf dem Wege verwundet ward, befahl er ihnen, zu Hauſe zu bleiben. Hundert Dukaten wurden als Preis für den ausgerufen, welcher der erſte einen Stein von den Mauern losbrechen würde, und von ſeinen Zelten war eines für die Verwundeten aufgeſchlagen, worin ſie Arzt, Wundarzt, Arzeneien und Pflege fanden. Die Stürme folgten ſich ohne Unterlaß; am neunzehnten Julius [1]) währte das Stürmen von Aufgang der Sonne bis Mittag. Als die Truppen um Mittag, wie gewöhnlich, ausruhen wollten, rief ſie Beibars zornig an: „Wie, der Islam iſt in Gefahr, und ihr „wollt ausruhen! Bleibet auf eueren Poſten.“ Vierzig Emire, welche denſelben zu frühe verlaſſen hatten, wurden in Ketten gelegt, und nur auf Fürbitten ihrer Kameraden mit Ermahnung, künftighin beſſeren Eifer zu zeigen, wieder in Freiheit geſetzt. Das Stürmen ward erneuet, und die Belagerten, hart bedrängt, begehrten zu capituliren. Der Sultan geſtand, ſei es in Perſon, ſei es durch einen ſeiner Emire, der die Capitulation in ſeinem Namen und, wie ein Paar Geſchichtſchreiber erzählen, in ſeinen Kleidern ſeine Perſon vorſtellend, beſchwor, der Beſatzung den freien Abzug ohne Güter und Waffen zu. Einige derſelben ſollen dieſe Bedingniß übertreten, Waffen und Juwelen auf ſich verſtecket, andere gefangene Moslimen unter dem Vorwande, daß ſie den chriſtlichen Glauben angenommen, mit ſich geſchleppet haben. Beibars befahl, die Aus-

1) In Reinaud 496 ſteht durch Druckfehler 14. Schaaban ſtatt Schewwal, darauf der Ramaſan folgt. Dies hat ſchon Wilken bemerkt VII. 488 am 24. Schaaban, wo er irrig für den 21. ſtatt 19. Julius angab.

Digitized by Google

ziehenden auf einen Hügel nahe der Stadt zu führen, und dort sorgsam zu bewahren. Am folgenden Morgen versammelte er seine Emire, belobte ihren Eifer, und gab dann den Mordbefehl der auf dem Hügel bewachten Gefangenen. Von zweitausend wurden nur zwei verschont; der eine, weil er als Unterhändler gedient, und den Islam angenommen hatte, der andere, um die Kunde den benachbarten christlichen Städten zu bringen. [1]) So trat Beibars in die blutigen Fußstapfen Richard's Löwenherz, des kaltblütigen Mörders der Gefangenen von Acca; wenn die Angabe wahr, daß er durch Verkleidung des Emirs Karaman die Unterhändler mit seiner Person, und durch dieses Mumenspiel die Heiligkeit des Eides geäfft, so dunkelt die Treulosigkeit des Sultans noch so schwärzer, und in jedem Falle schändet der Gefangnenmord das Kleid seines Ruhmes als unvertilgbarer Blutfleck.

Nach dem Gefangnenmorde sandten die Bewohner Acca's Abgeordnete an den Sultan, mit der Bitte um die Leichname ihrer als Märtyrer gefallenen Waffenbrüder. Der Sultan verzog das zu ertheilende Gehör, brach aber noch an demselben Abend mit Reiterei auf, marschirte die ganze Nacht, und überfiel am Morgen die in den Feldern Acca's zerstreuten und keines Ueberfalls gewärtigen Landleute, die ihre Furchen mit ihrem Blute tränkten. Bei seiner Wiederkehr ließ er den Abgeordneten rufen, und fragte ihn spöttisch: „Du bist gekommen, Märtyrer zu sehen, du wirst derer, mehr als dir lieb, vor Acca finden." So vergiftete er die Grausamkeit durch List und Spott. Hierauf wurde die Beute vertheilt und die Stadt in Besitz genommen. Pflanzer von Damaskus bevölkerten die verödete Festung, deren Mauern ausgebessert und zwei Moscheen gebauet wurden. Um diese Zeit empfing Beibars Abge-

1) Reinaud extraits p. 497.

Digitized by Google

ordnete des Alten vom Berge, d. i. des Großkomthurs der Assassinen in Syrien, welcher über die Schlösser im Gebirge von Tripolis herrschte. Sie hatten den Spitalrittern einen jährlichen Tribut von zwölfhundert Goldstücken, fünzigtausend Scheffeln Gerste und eben so vielen Getreides entrichtet. Beibars redete die Abgeordneten an: „Wie? ihr sagt, daß ihr den Tribut nur wegen Entfer„nung meines Heeres geschickt, und itzt, da ich mit dem„selben gegenwärtig, wollt ihr fortfahren denselben zu be„zahlen! Ich sehe wohl, daß ich genöthigt sein werde, euch „zu vertilgen, und eure Schlösser in Grabstätten zu ver„wandeln." Er befahl ihnen, ihm Truppen und Gold zu senden, um mit ihm das Verdienst des heiligen Kampfes wider die Ungläubigen zu theilen. [1]) Der Tribut, welchen sie bisher an die Hospitaliter gezahlt, floß von nun an in den Schatz des Sultans. Auch die Fürsten von Hama und Himß hatten jährlichen Tribut von vierzigtausend Goldstücken an die Christen gezahlt, um ihr Gebiet von Einfällen verschont zu erhalten. Beibars hob den Tribut auf, und setzte den Fürsten von Hama Melik el Manßur Mohammed an die Spitze eines Heeres, um damit Heithon, den König von Armenien, zu bekriegen. Beibars, in der Absicht, freundliches Verhältniß mit demselben zu unterhalten, hatte ihm den Antrag eines Handelsvertrags und freien Verkehrs armenischer und ägyptischer Kaufleute gemacht, der König aber denselben verworfen. [2]) Der Krieg war unglücklich für die damit Ueberzogenen; in einer blutigen Schlacht wurde der Bruder und Oheim des Königs getödtet, sein Sohn gefangen, das ganze Land um Sis und Tarsus verheert und verödet, und Amurije [3]) (das alte

1) Reinaud extraits p. 499 2) Ebendas. p. 500. 3) Rochbet bei Abulfeda V. 19. Aamidia statt Amurije. Ebenda S. 17 Halba irrig mit Haleb verwechselt.

Digitized by Google

Anemorium) erobert. Den Prinzen Leon übergab der Fürst von Hama, und dieser seinem Bruder Esdhal, welcher den Gefangenen an Beibars einlieferte. Beibars bot die Freiheit desselben für die eines seiner Waffengefährten, des Emir Sonkor Al Aschkar, welcher bei Halebs Eroberung in die Gefangenschaft der Mongolen gefallen war. [1]) Abaka, der Großchan der Mongolen in Persien, der Nachfolger Hulaku's, sandte den ägyptischen Emir dem König von Armenien auf dessen erstes Begehren; aber dieser hielt ihn zurück, um den Besitz eines der von Beibars geforderten festen Plätze zu erhalten. Beibars schrieb an Heithon: „Dich betrübte die Gefangenschaft deines Sohnes und Kron„erben nicht minder, als mich die meines Freundes und „Waffengefährten; und doch erhebst du mir Schwierigkei„ten, mich knüpfen nicht Bande der Verwandtschaft an den „Emir Sonkor, und meine Forderungen sind unwiderruf„lich." Heithon sandte den Gefangenen. „Was würdet „ihr gethan haben," fragte Beibars seine Emire, „wenn „ich in Gefangenschaft gerathen wäre?" „Wir würden Gut „und Blut für dich geopfert haben," antworteten sie; „Einer „von euch," sagte Beibars, „schmachtete in der Gefangen„schaft der Feinde, dessen ihr vergaßet, ich aber nicht; „der Emir Sonkor Al Aschkar; der König von Armenien „bot mir für seines Sohnes Freiheit Geld und Gut; ich „verschmähte es aber, um meinen Freund und Waffenbru„der auszulösen."

Der König von Armenien gab für die Freiheit seines Sohnes das Schloß Derbesak, [2]) welches ober Antiochien am Flusse Esweb gelegen, und andere zum Gebiete von Haleb gehörige Schlösser, deren sich die Armenier zur Zeit

1) Reinaud nach Ibn Forat 535. und Wilken VII. 428. 2) Wilken V. 242. VII. 559, im Dschihann. S. 594, wo aber durch Druckfehler Derbak statt Derbesak steht.

Digitized by Google

des Einbruches in Syrien bemächtigt hatten, zurück, und zerstörte ein Paar andere; auf die Nachricht, daß das Heer siegreich aus Armenien zurückkehre, zog Beibars demselben nach Hama und dann bis Apamia entgegen. Als er nach Kara, [1]) einem zwischen Damaskus und Himß gelegenen Flecken kam, [2]) erfuhr er, daß die Einwohner Moslimen an die Franken verkauft; er wüthete wider solchen Sklavenhandel, indem er einen Theil der Bewohner Kara's tödtete, die anderen als Mamluken nach Aegypten führte, wo einige Söhne derselben in der Folge Emire. [3]) Auf dem Rückwege von Damaskus nach Aegypten, in der Nähe von Karak, stürzte Beibars mit seinem Pferde, und brach das Hüftbein, so daß er in einer Sänfte nach dem Schlosse von Kairo gebracht werden mußte. [4]) Im folgenden Jahre lud Beibars Mohammed, den Herrn von Hama, welcher seinen Vornamen Melik el Manßur, d. i. des siegreichen Königs auf dem armenischen Feldzuge, so glücklich bewährt hatte, zu sich nach Aegypten, um ihn gastfreundschaftlich zu empfangen. Der Fürst von Hama erbat sich vom Sultan die Erlaubniß, Alexandrien zu sehen, was ihm Beibars mit Vergnügen gewährte, und Befehl ertheilte, daß seinem Pferde Tapeten unterbreitet würden, wie wenn er selbst einzöge. Mit Geschenken überhäuft und mit Ehren ausgezeichnet, kehrte er nach Hama zurück. Im nächsten Jahre [5]) begab sich Beibars zwar nach Syrien, aber ohne Waffenthat zu unternehmen, indem er sich damit begnügte, Ssafed zu verstärken, und als die Schreckensnach-

1) Kara ist nicht, wie Wilken VII. 496 sagt, das Carrae der Alten, das ist Haran. 2) 4. Silkide 664 (6. September 1266). 3) Wilken VII. S. 496 nach Reinaud extr. Abulfeda und Abu Schame. 4) Reinaud extr. Abulfeda V. 20. Wilken VII. 500, nicht nach Karak, um dort seine Huldigung abzuwarten, wie Wilken sagt: Kalaat el Dschebel ist das Schloß von Kairo auf dem Berge Mokattám. 5) 665 (1266).

Digitized by Google

nicht von einem bevorstehenden Einfalle der Tataren sich nicht bestätigte, nach fünftägigem Aufenthalte zu Damaskus wieder nach Kairo zurückkehrte. [1]) In diesem Jahre starb des Sultans von Aegypten großer Verbündeter, der Chan von Kiptschak, Berke, der Sohn des fürchterlichen Batu, mit welchem ihn nicht nur die natürliche Ehrfurcht für den Beherrscher seines Vaterlandes, sondern auch die Verhältnisse der natürlichen Politik beider Länder gegen ihre Feinde enge verbunden hatte. Berke lag im Krieg mit seinem Vetter Hulaku, und war also der natürliche Verbündete des Sultans von Aegypten wider die, Syrien bedrohenden mongolischen Heere. Nach dem Tode Hulaku's schloß er mit Berke ein Schutz- und Trutzbündniß wider dessen Nachfolger Abaka ab. [2]) Seine Politik trieb die Ehrerbietung für seinen neuen Verbündeten so weit, daß er sogar zu Kairo, Mekka, Medina und Damaskus das Kanzelgebet auf den Namen Berke's, wie auf den des Schattenchalifen und seinen eigenen verrichten ließ. [3]) Zu dieser Zeit verbreiteten sich in Aegypten die Sitten und Gebräuche der Mongolen und die Hofwürden mongolischer Chane; dieselben gingen an den Hof der ägyptischen Sultane über. [4]) Manche derselben hatten, wie wir gesehen, schon an dem Hofe der Sultane von Chuaresm bestanden, und waren dann von diesem an den der mongolischen Chane von Persien und Kiptschak übergegangen, denn die Benennungen derselben sind nicht mongolisch, sondern rein türkisch; ihre türkischen Benennungen blieben bis auf ein Paar, wie z. B.

1) Abulfeda V. 21. 2) Reinaud extr. 516 und nach demselben Wilken 588, aber bei beiden um vier Jahre zu spät, im J. 1270, da Berke schon im J. 1268 gestorben und Hulaku im J. 1264 starb, so kann das Bündniß mit Abaka nur ins Jahr 1265 fallen. 3) Makrisi. 4) Diese merkwürdige Stelle in Makrisi unmittelbar nach der Jasa Dschengis-chans: we chutibe lil melik Berke ala menabiri wel Haremein wesch Schara.

Digitized by Google

die des Kämmerers und Wesirs, welche sich schon von den Zeiten der Chalifen herschreiben, rein türkisch, was um so weniger zu wundern, da die Mamluken selbst, aus denen die Herrscher Aegyptens genommen wurden, ein Gemische von Türken, Turkmanen, Tscherkessen, Kurden, Georgiern, Beduinen und Abessyniern, deren Offiziere aber meist Perser waren. [1]) Wiewohl wir schon oben bei der Installirung des Schattenchalifen der verschiedenen Hofämter und Staatswürden Aegyptens im Vorübergehen erwähnt haben, so kommen wir hier doch noch einmal auf die systematische Uebersicht derselben nach Sojuti und Makrisi zurück, weil das System derselben erst unter Beibars durch die Verbindung mit Berke ganz ausgebildet ward.

Die Sklaven waren in drei Klassen getheilt, deren erste und edelste die Mamluken, von tscherkessischem und kiptschakischem Blute, die zweite Dschelban, d. i. Geschleppten, größtentheils abessynische Sklaven, die dritten waren die Korsan (Korsaren), das niederste Gemisch von Söldlingen. Die Emire des Heeres, welche Fahnen und Trommelhaus, [2]) d. i. Capelle türkischer Musik besaßen, hatten keine gleiche Zahl von Reitern, doch befehligte deren keiner weniger als vierzig. Dies war auch die Zahl der nächsten Leibwache des Sultans, welche Halka, d. i. der Ring, hieß. [3]) Die Großwürden waren: 1) der Staatssekretär (Dewadar), 2) der Präfekt des Pallastes (Ustadar), 3) der Oberstkämmerer (Hadschib), 4) der Oberstwaffenträger (Silihdar), 5) der Oberstjägermeister (Emir Schikjar), 6) der Oberststallmeister (Emir Achor), 7) der Oberstvestiar (Dschamedar), 8) der Oberstprofoß (Dschandar), 9) der Oberstschatzmeister

1) we inteſcheret aadetuhüm biha we tarikuhüm haſa. Makriſi. 2) Tablchane. Sojuti. 3) Süme dſchundol-Halkat wel huelae likülün erbain. Sojuti S. 328.

(Chasinedar), 10) der Emir der Gesandtschaft (Emirol Medschlis), 11) der Oberstmundschenke (Taschtdar), 12) der Emir der Heermusik oder der Großfürst (Emirol-nobet). Diese zwölf Hofwürden bildeten den Himmelgürtel der Sonne der Herrschaft. Die Mamluken waren weißgekleidet mit zweifarbigen Kopfbinden, deren unterer Theil grün, der obere schwarz. Die Unterkleider der Bege waren weiß, die Oberkleider von den hellsten und mannigfaltigsten Farben. Ihre Kopfbedeckung ein ungeheuerer Bund von sechzig und siebenzig Ellen lang in mehr oder weniger Hörner geflochten, nach der Abstufung des Ranges. Die vornehmsten Emire des Heeres waren vier und zwanzig, eben so viele die Statthalter des Reichs, deren zwölf in Syrien und zwölf in Aegypten. [1]) Die obersten Würden des Gesetzes waren die vier Obersten Richter der vier orthodoxen Sekten (Hanefi, Schafii, Maleki, Hanbeli), deren jeder den Titel Richter der Richter führte. Unter den Hofämtern standen die Stäbe derselben, die Waffenträger, [2]) Jäger, [3]) Stallleute, [4]) Vestiare, [5]) Kämmerer, [6]) Schenken, [7]) Schatzkämmerlinge, [8]) Zeugwärter, [9]) Tintenzeughalter, [10]) die Sekretaire u. s. w. Die einzelnen Zweige der Verwaltung standen unter Aufsehern des Marktes, [11]) der Münze, [12]) der Getränke, [13]) der Kammer, [14]) des Hofes, [15]) der Wässer, [16]) der Truppen [17]) u. s. w. Am Tage des öffentlichen Divans, welcher Dienstag und Donnerstag gehalten wurde, saßen die vier Oberstlandsrichter mit den Aufsehern der öffentlichen Einkünfte und der Truppen zur Rechten des Sultans; [18])

1) aufgezählt in der Geschichte des osman. Reichs. II. S. 653. 2) Silihdarijet. 3) Schikjarjet. 4) Istablijet. 5) Dschamdarijet. 6) Hudschubijet. 7) Taschtdarijet. 8) Chasinedarijet. 9) Serdschanijet. 10) Ditwidarijet. 11) Nasires-suk. 12) Nasires-sikket. 13) Nasirol-bojut. 14) Nasirol-Mal. 15) Nasireddewlet. 16) Nasirol-miah. 17) Nasirol-Dschojusch. 18) Sojuti.

Digitized by Google

in einiger Entfernung die Verschnittenen des Harems; wenn er ausritt, wurde ihm ein seidener Sonnenschirm über den Kopf gehalten aus gelbem Atlas mit Gold gestickt, von einem silbernen Vogel überschattet; [1]) vor und hinter ihm der Bundträger; [2]) die mit den Titeln des Sultans gestickten Enden seines Kopfbundes wehten in der Luft. Alle Hofwürden hatten ihre besonderen Abzeichen. Die von Sojuti besonders erwähnten sind das Tintenzeug, welches der Staatssekretair, und das Bündel mit Shawls oder Stoffen, welches der Vestiar trug. [3]) Die Einführung des Tintenzeughalters schrieb sich von den Sultanen der Seldschuken her, die des Kämmerers von den Chalifen; aber die meisten erst von Sultan Beibars nach dem Muster der Dschengisischen Hofwürden. Die hiefür beweisende Stelle Sojuti's ist zu merkwürdig, um hier nicht in wörtlicher Uebersetzung Platz zu finden. — „Nachdem Sultan Beibars „die Herrschaft erlangt, suchte er in den Ländern Aegyp„tens in Allem die Art und Weise Dschengischans, des „Herrschers der Tataren zu befolgen; er that in dieser „Hinsicht, was ihm nur möglich war; er traf zahlreiche „Anordnungen der Herrschaft, welche vor ihm in Aegypten „nicht üblich gewesen, wie das Schlagen der Pauken (die „fünfmalige Heermusik) und die alljährliche Ernennung der „Aemter (welche sich noch bis heute am osmanischen Hofe „erhalten); er bestellte den Emir der Waffen (d. i. Oberst„waffenträger) und den Emir der Gesellschaft des Sul„tans, [3]) setzte den Emir der Heermusik, [4]) den Oberst„stallmeister, den Oberstkämmerer, Oberstintenzeughalter, „Oberstvestiar, Oberstschatzmeister ein.“ Der Oberstwaffenträger mußte dem Sultan am Tage der Schlacht die

1) Sojuti. 2) Tabrdarijet. 3) Wel-Dschambar masikol-bogdscha, nicht wie Abulfeda, Reiske IV. 387, Hembar und Redschet für Dschambar und Bogdscha. 4) Reisnobetol-umera.

Digitized by Google

Waffen reichen; unter dem Emir der Gesellschaft standen die Aerzte und Wundärzte, und sein Rang war höher, als der des Waffenträgers; noch höher als beide stand der Emir der Heermusik, als ein bei den Tataren höchst angesehenes Amt, welcher der Großfürst hieß, ein Titel, der keinem der anderen Emire zukam. [1])

Beibars, sich zum vierten Feldzuge wider Syrien vorbereitend, hatte in allen seinen Staaten eine Kriegssteuer ausgeschrieben, welche in einer Auflage auf Korn und Vieh bestand, und in ganz Aegypten und Syrien, auf den Inseln des rothen Meeres und bis in Arabien erhoben ward; der Emir von Medina machte zwar Anfangs einige Schwierigkeit, dieselbe zu zahlen, fügte sich aber dann, wie die anderen, dieser Kriegssteuer, welche die Taxe Gottes hieß. [2]) Auf dem Marsche nach Syrien ward, wie gewöhnlich, die strengste Kriegszucht gehalten; Soldaten, welche das Gebiet friedlicher Christen verwüsteten, wurden die Nasen abgeschnitten; ein Emir, der ein Saatfeld durchritten, mußte mit seinem Sattel und Zeug den Eigenthümer des Feldes entschädigen. Der Feldzug ward mit der Eroberung und Schleifung Jafa's eröffnet, dessen Einwohner auf dem Gebiete des Sultans feindlich gestreift. Das Holz und der Marmor der Citadelle wurden nach Kairo zum Bau der neuen obenerwähnten Moschee gesandt, die Kirchen wurden in Moscheen verwandelt; der ausgeschriebene Tribut wurde zu den Tafelgeldern des Sultans geschlagen, die Ländereien wurden an die Emire als Lehen vertheilt. Turkomanischen Horden wurde die Erlaubniß zu weiden eingeräumt, wofür ihnen, die Reiterei mit Pferden zu versorgen, oblag. Beibars hatte bisher den wah-

1) Sojuti unter dem Artikel des Kämmerers. 2) Reinaud ext. p. 502.

Digitized by Google

ren Zweck dieses Feldzugs, von dem man allgemein glaubte, daß er den Tataren gelte, verhehlt; von Haifa wandte er sich mit Blitzesschnelle gegen Schakif, der bei Sidon gelegenen Templerburg; [1]) die Belagerten widerstanden nur einige Tage, die gefangenen Männer wurden unter das Heer vertheilt, die Frauen nach Tyrus gesendet. Dann verheerte er das Gebiet von Tripolis, dessen Herr, der Prinz von Antiochien, den Moslimen mehrere Oerter entrissen, und vor einiger Zeit die Gesandten des Sultans an den König von Georgien aufgefangen, und dem Hulaku ausgeliefert hatte. Den, einen Augenblick gehegten Gedanken, schon itzt die Belagerung von Tripolis zu beginnen, gab er auf, weil das Gebirg noch voll Schnee; er wandte sich also in das zwar nördlichere, aber in wärmerer Ebene gelegene Antiochien. In drei Theilen marschirte das Heer gegen die Mündung des Orontes, gegen das ober Haleb gelegene Schloß Derbesak, der dritte, vom Sultan selbst geführt, gegen Antiochien. Alles, was auf dem Wege lag, wurde verwüstet. Nur das Gebiet von Ssafita und Tortosa wurde mit der Verheerung verschont, weil der Herr dieser beiden Städte dem Sultan mit dreihundert ausgelöst'ten moslimischen Gefangenen entgegengekommen. Der Connetable Antiochiens, welcher dem Heere feindlich entgegenkam, wurde vom Emir Schemseddin geschlagen und gefangen genommen. Beibars erlaubte dafür dem Emir, Farbe und Wappen des Sultans seiner Fahne einzuverleiben; sein eigenes Wappen war der Löwe, der auf dem Gepräge seiner Münzen; drei Tage wurde durch den gefangenen Connetable fruchtlos unterhandelt, dann gestürmt, und die Stadt der Wuth der Stürmenden Preis gegeben. Die Citadelle, in welcher noch achttausend Soldaten, außer den Weibern und Kindern, capitulirte. Die

1) am 19. Redscheb 666, ist der 4. April Mittwoch.

Digitized by Google

Gefangenen wurden beschrieben und bandenweise unter die Emire vertheilt. Antiochien, welches hundertsiebzig Jahre in den Händen der Christen gewesen, war nun wieder im Besitze des Islams. [1]) Die Eroberung Antiochiens krönte den vierten Feldzug des Sultans Beibars wider die Christen.

Der Sultan kündete die Eroberung Antiochiens dem Fürsten von Tyrus durch ein wohlberedetes Siegesschreiben, dessen Verfasser mit dem berühmten, aus der Feder des großen Naßireddin von Tus geflossenen, wodurch Hulaku dem Fürsten des Islams die Eroberung Bagdad's gekündet, wetteifert, und von welchem hier als Probe der Eingang genügt: „Mächtiger, prächtiger, großmüthiger, „löwenmuthiger Bohemund, Rühmlichster derer, die an den „Messias glauben, Leiter des Volkes der Christen, der „nicht mehr den Namen des Grafen verdient, und der den „des Prinzen seit Antiochiens Eroberung verloren, möge „der Herr ihn auf den Pfaden der Gnaden leiten, möge „er ihm ein gutes Ende bereiten! Der Graf wird sich erin„nern unseres letzten Feldzugs gegen Tripolis, und unse„rer Streifzüge in dessen Bergen und Thälern; er wird „sich erinnern der verwüsteten Saatfelder und des Verder„bens seiner Einwohner. Er weiß, wie wir die Kirchen „von der Oberfläche der Erde weggekehrt, und wie das „Rad die Grundsteine der Häuser zerstört, wie sich an der „Meeresküste Berge erhoben von Leichnamen, die in dem„selben wie Inseln schwammen, wie die Männer sanken „unter dem Schwert, wie die Freien in Sklaven wurden „verkehrt, wie in die Leibeigenschaft fielen die Kinder und „Frauen, wie die Bäume wurden ausgehauen, so daß nur „so viel übrig blieb, als nothwendig zu den Maschinen„um, so Gott will, zur Belagerung deiner Hauptstadt zu

1) Reinaud ext. p. 507. 4. Ramasan, 19. Mai 1267.

„dienen; wie deine Schätze zerstaubt, wie deine Weiber,
„Kinder und Lastthiere geraubt, wie unsere familienlosen
„Soldaten auf einmal Weib und Kinder hatten, wie der
„Arme ward zum Reichen, der Diener zum Bedienten und
„der Fußgänger zum Reiter. Du sah'st Alles dieses mit
„dem Auge, das dir der Tod schon halb entseelte, und
„wann dir eine unserer Stimmen ins Ohr gellte, rief'st
„du aus: Wie ist sie schrecklich! Du weißt, wie Wir
„von Tripolis unseren Abzug genommen, nämlich wie Leute,
„die wieder kommen; Wir haben dir einen Aufschub zuge-
„sagt, aber dieser Termin ist bestimmt und vertagt. Du
„weißt, als Wir verlassen dein Land, daß Wir alle deine
„Heerden voraus gesandt, daß es kein Mädchen gab, die
„nicht in Unserer Hand, keine Säule, die von Unseren
„Hauen untergraben, aufrecht stand, kein Feld, das Wir
„nicht als Schnitter bestellt, kein Ding, sei es groß oder
„gering, das nicht gleich allen in Unsere Botmäßigkeit ge-
„fallen; du weißt, Unser Heer fand keinen Widerstand in
„deiner Berghöhlen Gründen, in deiner Felsenschluchten
„Schlünden; du weißt, daß Wir nach Antiochien gekommen,
„ehe du von Unserem Zuge Kunde vernommen, daß Wir
„dort mit Unseren Heeren, als du noch dachtest, daß sie
„ferne von dir wären. Uebrigens, wenn Wir Abschied ge-
„nommen, so wollen Wir wieder kommen. Für den Au-
„genblick wollen Wir dich belehren über dein Geschick, über
„eine Eroberung, die gelungen, und die deinen Besitz ver-
„schlungen." Nach einem langen, eben so pomphaft ge-
schriebenen Berichte der Erstürmung Antiochiens, schließt
das Schreiben: „Dieses Schreiben wünscht dir Glück zu
„deinem Heil, das dir nur durch deine Abwesenheit ward
„zu Theil; denn wärest du bei der Belagerung gegenwär-
„tig gewesen, so wärest du Sklave, verwundet, oder schon
„verwesen. Du mußt dich billig darüber freuen, denn nie
„weiß man mehr zu schätzen das Leben, als wenn dasselbe

Digitized by Google

„durch Befreiung vom Verderben wieder gegeben. Vielleicht hat dir Gott diesen Aufschub gewähret, auf daß du „seiest von deinem Ungehorsam belehret. Da sich Niemand „gefunden, der dir hinterbringe diese Kunden, da sich keiner der deinen gefunden am Leben, haben Wir sie dir „selber gegeben, da keiner vorhanden, der dir Glück wünsche zu deinem Heil, nehmen Wir selber daran glückwünschend Theil. Jetzt weißt du, wie du dich zu halten; du „kannst Uns nicht mehr beschuldigen, daß Wir dir die „Wahrheit nicht entfalten; du brauchst dich an keinen anderen zu wenden, um zu erfahren die Wahrheit, die Wir „dir sagen mit Klarheit."

Nach der Eroberung Antiochiens führte Beibars selbst den Vorsitz über die Einlieferung und gemeinsame Vertheilung der Beute. Einige seiner Mamluken, welche sich früher Etwas davon zugeeignet, mußten dasselbe zurückstellen; die Beute wurde in Haufen aufgeschichtet und gemeinsam vertheilt; das Geld, weil zu lang zu zählen, gewogen, die Gefangenen nach den Köpfen des Heeres vertheilt, kein Sklave war im Heere, der nicht selbst Herr eines Sklaven. Der Preis eines Knaben war zwölf, der eines kleinen Mädchens fünf Pfennige. Antiochiens Stadt und Schloß wurde den Flammen Preis gegeben; von dem Eisenbeschläge der Thüren und dem geschmolzenen Blei der Kirchen wurden ungeheuere Summen gelöset. Die um Antiochien gelegenen Schlösser ergaben sich; nur Baghras, die den Templern gehörige feste Burg, hielt aus. Das Schloß liegt auf hohem steilen Hügel, und ist von Quellen und Gärten umgeben. Sobeide, die durch die Geschichte wie durch das Mährchen verherrlichte Gemahlin des Chalifen Harun Raschid, hatte hier ein Speisehaus für die Armen gestiftet. [1]) Die Templer verließen das

1) Dschihannuma S. 597.

Digitized by Google

Schloß, und die Moslimen fanden bei ihrem Einzug nur ein altes Weib. Vereinzelt konnte sich das Schloß nicht halten, da der König Armeniens, Heithon, den Frieden auf das Bedingniß der schon oben erwähnten Auswechslung seines Sohnes Leon gegen den Emir Sonkor Al-Aschkar abgeschlossen hatte. [1]) Außerdem gab er die Schlösser Behesne, Derbesak, Merseban, Rawendan, Schihol Hadid dem Sultan zurück. Die Bewohner Koßair's, eines zu Antiochien gehörigen Schlosses, welches weder mit dem bei Belbeis gelegenen, und noch weniger mit dem am rothen Meere gelegenem gleichnamigen zu verwechseln, [2]) behaupteten, ein Diplom in Händen zu haben, das die Herrschaft von Koßair dem Patriarchen von Antiochien zusprächе. Der Befehlshaber Wilhelm, welchem der Patriarch dieselbe anvertraut hatte, verglich sich mit Beibars gegen gutwillige Ueberlassung der Hälfte von Koßair. [3]) So vieles Mißgeschick stimmte den Grafen von Tripolis zum Frieden. Die Unterhandlungen wurden durch den gelehrten Mohijeddin, Geschichtschreiber des Sultans, geführt, auf dessen Wort zu glauben, daß Beibars selbst verkleidet sich in's Gefolge seines Botschafters mischte, um durch seine Gegenwart mittelst Mienen und Zeichen die Unterhandlung zu leiten. Der Botschafter verweigerte den Prinzentitel dem Grafen von Tripolis aus dem Grunde, weil der Sultan Herr von Jerusalem und Antiochien, und es weiter keine Prinzen in Syrien gebe. Bohemund wandte sich erzürnt gegen seine Truppen, der Sultan stieß seinen Botschafter mit dem Fuße, und der Prinzentitel ward zugestanden. Um Acca's Oberherrschaft stritten sich der König von Cypern und Karl Anjou, beide dieselbe von Seite weiblicher Verwandtschaft ansprechend, und beide entschlos-

1) 13. Ramasan 566 = 28. Mai 1268. 2) Diese drei Koßair fehlen im Moschterik Jakuts. 3) Reinaud extraits p. 512.

Digitized by Google

sen, ihr Recht mit den Waffen zu unterstützen. In den Unterhandlungen mit dem Könige von Cypern, welcher, als der nähere, der erste dieselben begann, befahl Beibars seinen Botschaftern, an deren Spitze abermals der gelehrte Richter, Geschichtschreiber Mohijeddin, den Ton so hoch als möglich zu geben; sie begehrten auf einem Thron zu sitzen, wie der König, und als dieser den Botschafter sich umzusehen bat, indem hinter ihm das Heer des Königs aufgeschaart, antwortete Mohijeddin, daß wirklich viele Truppen auf dem Platze, daß aber deren mehr auf dem Schloßplatze von Kairo. Der König kreuzigte sich, und die Conferenz hatte für diesen Tag ein Ende. Zuletzt ward der Frieden abgeschlossen, welchen der König Anfangs nur für Cypern allein abschließen wollte, so daß es ihm als Herrn von Acca unbenommen bleiben sollte, die Feindseligkeiten zu erneuern; wirklich wurden diese auch bald nachher erneuert; weil der Befehlshaber von Acca, einige Mamluken des Sultans zurückzugeben, sich weigerte, verheerte dieser die Umgegend von Acca mit Feuer und Schwert.

Im folgenden Jahre begab sich Beibars nach Syrien, um von Jseddin Osman, dem Herrn von Sahiun, das Schloß Balatinas zu übernehmen. [1]) Hierauf unternahm er die Wallfahrt nach Mecca, [2]) wo er die Kaabe mit eigener Hand mit Rosenwasser wusch. Bei seiner Rückkehr nach Damaskus ließ er alle Weinvorräthe ausgießen, um das Verbot des Weintrinkens aufrecht zu erhalten. In der Nähe von Jerusalem fand er ein Kloster von dreihundert Mönchen, und erschrocken darüber, in der Nähe der heiligen Stadt ein solches Nest von Ungläubigen zu finden, ließ er dasselbe, trotz der ihm von den Mönchen angebotenen großen Summen, zerstören. [3]) Nach Aegypten zurück-

1) Abulfeda V. S. 25. 2) 25. Schewwal 667. Abulfeda VI. 25. Makrisi Ibn Meri. 3) Reinaud ext. p. 517.

Digitized by Google

gekehrt, war er einzig darauf bedacht, die Häfen desselben in Vertheidigungsstand zu setzen, weil der heilige Ludwig seinen zweiten Kreuzzug rüstete. Im folgenden Jahre flog er über Karak nach Hama und Haleb, und eben so schnell über Damaskus und Jerusalem zurück, und nahm Maßiaat, das feste Schloß, die Residenz des Großpriors der Ismailiten in Syrien, weg. [1]) Der Kreuzzug des heil. Ludwig war nicht wider Tunis, sondern wider Aegypten gerichtet; als derselbe aber so schnell durch einen Friedensschluß beendigt worden, welcher der christlichen Macht volle Freiheit ließ, sich nach Aegypten zu wenden, überhäufte Beibars den Fürsten von Tunis mit Vorwürfen. Diese waren um so schneidender, als Beibars schon früher böse auf den Herrn von Tunis, verweigerter Curialien und Geschenke willen. Er warf ihm seine Feigheit und Nachlässigkeit vor, die von dem Tode des Königs von Frankreich keinen Vortheil gezogen. „Ein Mensch, wie du," hieß es im Schreiben, „verdient nicht über Moslimen zu herrschen." [2]) In der Furcht, daß die Franken von Tunis sich nach Syrien wenden möchten, begab sich Beibars in aller Eile nach Askalon, um das, was von den Befestigungen dieser Hafenstadt noch übrig, zu zerstören, dann verheerte er die Umgegend von Tripolis mit Feuer und Schwert, und begann seinen fünften Feldzug mit der Belagerung des Schlosses der Kurden. Das Schloß der Kurden, eines der festen Schlösser, auf einem Berge gelegen, welcher sich an den Libanon anschließt, [3]) ist schon aus der Geschichte Nureddin's bekannt, welcher nahe dabei bald wäre gefangen worden. Eine Tagreise weit von Himß, und eben so weit von Tripolis entfernt, ist es der wichtige Punkt, welcher die Ver-

1) Hälfte Redscheb 668, März 1270. Abulfeda V. 27. 2) Reinaud extraits p. 524. 3) Abulfeda's tabula Syriae p. 102. Dschihannuma S. 592.

Digitized by Google

bindung zwiſchen jenem und dieſem herſtellt. Seinen Namen hat es aus der erſten Zeit der Herrſchaft der Kurden in Syrien, ſpäter war es das Eigenthum der Ritter vom Spital; die Löwen ober dem Thore mögen ebenſo wohl das Wappen der Grafen von Touluse, [1]) als von Beibars, als das ſeine, hinaufgeſetzt worden ſein. Durch falſches Hören der Kreuzfahrer, oder wahrſcheinlicher durch Verſtümmlung der Abſchreiber ihrer Chroniken, iſt in dieſen das Wort Ekrad in Krak verſtümmelt worden, weil ihre Ohren und Augen mit dieſem Namen ſchon als mit dem der Feſtung des ſteinigten Arabiens vertraut. [2]) Noch heute eines der beſt erhaltenen Schlöſſer des Mittelalters, mit regelmäßigen Mauern und denſelben luftig vorſpringenden Erkern und gothiſchen Bögen. In der Mitte des Hofes eine neun Fuß hohe ſteinerne Eſtrade von achtzehn Schritten im Durchmeſſer, heute Eß-ßofra, d. i. der Tiſch, genannt, deſſen urſprüngliche Beſtimmung problematiſch; Löwen, an der Seite mit arabiſchen Inſchriften, auf der Außenſeite des Schloſſes, laſſen wenig Zweifel übrig, daß dieſelben nicht Beibars, dem Eroberer des Schloſſes, angehören; räthſelhafter iſt eine fünfzig Schritte von der Bruſtwehr beſtehende, altfränkiſche Inſchrift, welche einen Beſitzer oder Befehlshaber des Schloſſes zu nennen ſcheint. [3]) Ueber den Thüren der gothiſchen Zimmer ſind ſteinerne Roſen eingehauen, die nicht allein bei den Roſenkreuzern ein Symbol des Geheimniſſes. Das Schloß der Kurden verbindet den Libanon, an deſſen Ende es liegt, mit der nördlichen Fortſetzung desſelben, dem Gebirge des Meſſers, [4]) ſo von den Burgen der Aſſaſſinen genannt.

---

1) Burckhardt's travels in Syria p. 158. 2) Daß dies Schloß Crac hieß, hat Wilken VII. S. 589 bemerkt, ohne jedoch der Verſtümmlung aus Ekrad zu erwähnen. 3) St. V. (Sta Viator) Jeos de Fradiccole u. ſ. w. 4) Dſchebel es-ſekin.

Digitized by Google

„will, werde ich alljährlich solchen Besuch wiederholen.“ Der Graf begehrte den Frieden, aber Beibars wollte denselben nur für große Geldsummen und unter anderen harten Bedingungen geben. Der Graf antwortete mit edlem Stolze, daß selbst durch den Verlust Antiochiens seine Ehre unbefleckt geblieben, daß er solche Erniedrigung aber vor den Augen seiner Unterthanen nicht rechtfertigen könne. Diese Worte milderten die Härte der Forderungen des Sultans, um so leichter, als Prinz Eduard von England zu Acca mit dreißig Segeln gelandet hatte. Dem Könige von Cypern, welcher ihm über den Verlust der durch den Sturm an der Küste von Cypern verschlungenen Flotte einen satyrischen Brief geschrieben, antwortete er mit großen Drohungen, und gab ihm statt des Königstitels nur den eines Bailo, welchen Hugo wirklich, ehe er zur Königswürde gelangt, eine Zeitlang geführet hatte. [1]) Im folgenden Jahre [2]) änderte er den Richter von Damaskus, ging über Himß und Hoßnol-Ekrad wieder nach Damaskus, wo er die Nachricht erhielt, daß die Mongolen zu Aintab und Kamitun bis in die Nähe Apamea's streiften. [3])

Auf die Nachricht des Tatareneinfalls schrieb Beibars an die in Aegypten zurückgelassenen Bege: „Euer Bruder „und Vater grüßt euch; die Trennung von euch geht ihm „sehr nahe, er würde lieber bei euch in Aegypten geblie„ben sein, aber euere Ruhe geht der seinigen vor. Ihr „habt von dem Einfalle der Tataren gehört; es ist kein „Zweifel, daß, wenn wir uns entfernt hätten, die Ein„wohner die Flucht ergriffen haben würden. Die Franken „haben sich schon mit Leitern versehen, um uns Ssafed zu „entreißen; unsere Gegenwart allein hat sie daran gehin-

1) Reinaud ext. 528. 2) J. 670 (1271). 3) Abulfeda V. S. 31.

Digitized by Google

„dert; ein Beweis, daß es manchmal gut, sich des Dolches „statt des Schwertes zu bedienen, ist, daß wir auf die „Nachricht, daß der Herr von Marakia sich mit den Ta„taren vereint, wir uns desselben durch Handlanger Assas„sinen entledigt haben. Man spricht noch von den Tata„ren, ich aber bei Gott durchwache die Nacht mit meinem „Pferde geziemirt, und meinen Panzer angeschnürt." [1]) Dieser Brief ist ein höchst wichtiges Belege zur Meuchlerpolitik des Sultans aus seinem eigenen Munde. Indem er die Schlösser der Ismailiten zerstörte oder sich unterwarf, trat er auch in die Grundsätze ihrer Herrschaft, deren einziger Hebel der Dolch, und erbte mit den Burgen die Mordpolitik der Assassinen. Die noch übrigen Schlösser derselben, Kehef, Mainaka und Kadmus hatten sich ergeben. Seifeddin Ahmed, der Sohn Mosafereddin Osmans, des Herrn von Ssahiun, war gestorben; andere Emire dieser Schlösser waren in seine Dienste getreten, und er verlieh ihnen Fahne und türkische Musik. [2]) Im folgenden Jahre begab er sich von den Emiren Bisre und Akusch dem Griechen begleitet, nach Aegypten, kehrte aber schon nach eilf Tagen wieder nach Damaskus zurück, weil er Nachricht von den weiteren Verheerungen der Tataren erhalten hatte, wider die er die Emire Kilaun und Bisre voraus sandte. [3]) Während der kurzen Zeit seiner Anwesenheit zu Kairo erschienen vor ihm die Gesandten König Karl's von Anjou, welche den Sultan mit seinen Emiren in den Arbeiten des Arsenal's beschäftigt fanden. [4]) Sie hatten den Auftrag, auch für die Christen von Acca fürzusprechen. Bei seiner Rückkehr nach Syrien unterzeichnete Beibars den Frieden mit den Christen von Acca auf zehn Jahre, zehn Monate, zehn Wochen, zehn Tage, zehn Stun-

1) Reinaud extr. p. 529. 2) Tablchanat; Abulfeda V. 31. 3) Makrisi. 4) Reinaud extr. p. 539.

Digitized by Google

den. In diesem Frieden war der englische Prinz Eduard, der noch immer in Palästina, im vorigen Jahre ein Schloß den Moslimen entrissen, und die Besatzung niedergemacht hatte, nicht mit einbegriffen. Beibars dachte sich desselben, wie des Herrn Marakia's, mittels zweier Meuchler zu entledigen. Sie warfen sich, als er eines Tages allein mit einem Dollmetscher, auf denselben, und brachten ihm fünf Wunden bei, an denen er jedoch nicht starb. [1]) In diesem Jahre hatten Schiffe von Marseille ein moslimisches aufgefangen, auf welchem Gesandte Mengu Timur's, des neuen Herrschers von Kiptschak, an Beibars, um mit ihm das Bündniß, das zwischen ihm und Beibars geschlossen worden, zu erneuern. Beibars wandte sich ihrer Befreiung willen an die Obrigkeiten von Acca, welche antworteten, daß sie keine Gewalt über Marseille hätten, und daß sich Beibars an den König von Frankreich wenden müsse. Beibars wandte sich unmittelbar an die Marseiller und drohte, ihnen den Handel Aegyptens zu sperren, wenn sie die Gesandten nicht herausgäben. Sie wurden herausgegeben, und nach Damaskus geführt, wo damals der Sultan. Ihr Schreiben war persisch und es hieß darinnen: „Wir wollen die Freunde eurer Freunde, die Feinde „eurer Feinde sein, und mit euch im guten Einverständniß „leben, wie unsere Vorfahren gethan." [2]) Der Vertrag wurde erneuert, und es wurde darin festgesetzt, daß bei jedem künftigen Einfalle Abaka's in Syrien Mengu Timur denselben nördlich beschäftigen solle. Abaka schickte Gesandte, den Frieden zu suchen, aber Beibars antwortete, „er möge selbst kommen, oder einen seiner Brüder schicken; er befahl den Gesandten, die größte Gleichgültigkeit zu

1) Reinaud extr. 530. 2) Comme l'a fait notre père, wie es bei Reinaud 531 heißt, ist eine große historische Unrichtigkeit, denn Mengu Timur war nicht der Sohn, sondern der Großneffe Berke's.

Digitized by Google

zeigen, ihnen weder entgegen zu gehen, noch irgend eine Aufmerksamkeit zu bezeigen. Die Feindseligkeiten wurden erneuert, die Tataren griffen Bire an der Furth des Euphrats an. Beibars eilte selbst zur Vertheidigung desselben herbei; er stürzte sich mit seinen Emiren, an deren Spitze Kilaun, der nachmalige Sultan, in den Fluß, und erreichte die gegenüber gelegene Anhöhe, von wo er die Tataren zurückschlug, und vom Pferd steigend, sich auf die Erde warf, Gott für den erfochtenen Sieg zu danken. [1] Er kehrte nach diesem sechsten syrischen Feldzuge, dem ersten mongolischen, siegreich nach Aegypten zurück. [2]

Das folgende Jahr [3] ist durch den Tod eines der größten Lichter des Himmels morgenländischer Gelehrsamkeit, und durch die Geburt eines andern ausgezeichnet, durch den Tod Nassireddin's von Tus, des großen Philosophen und Astronomen, welcher Hulaku's Rath und Wesir in der Zerstörung der Schlösser der Assassinen, Verfasser des berühmten Siegesschreibens der Eroberung Bagdad's, zu welcher er aus Rache beleidigter Eitelkeit beigetragen; dann durch die Geburt des großen Geschichtschreibers und Geographen Abulfeda, des Fürsten von Hama, aus dem Hause Ejub, welcher durch seine Werke die Geschichte der sieben ersten Jahrhunderte der Hidschret, und ihren Schauplatz mit ungefärbtem reichen Lichte beleuchtet, und deßhalb für jeden Geschichtschreiber dieser Zeiten unabweisliche trefflichste Quelle. Das Jahr darnach [4] kehrten des Sultans Renner und Brenner von einem Streifzuge aus armenischem Gebiete gegen Sis beutebeladen nach Damaskus zurück. [5] Der Herr von Beirut hatte bei seinem Tode seine Witwe dem Schutze des Sultans empfohlen; der König von Cy-

1) Abulfeda V. 31. Reinaud extraits 532. Makrisi, Nochbet. 2) 25. Dschemasiulachir 671. (17. Januar 1273). [3] 672 (1273). 4) 673 (1274). 5) Abulfeda V. 37.

Digitized by Google

pern forderte in seiner Eigenschaft als König von Jerusalem die Auslieferung der Prinzessin. Beibars schrieb ihm: „Es besteht zwischen mir und der Fürstin Vertrag; wann „ihr Gemahl auf Reisen war, empfahl er sie meinem „Schutze; ich will, daß mein Botschafter die Fürstin sehe, „und sie selbst entscheide; wenn nicht, werde ich das Land „mit Gewalt besetzen." Der König von Cypern war um so mehr gezwungen, die Prinzessin herauszugeben, als sich die Templer wider ihn erklärten. [1]) Zu gleicher Zeit kam Koßair (im antiocheniſchen Gebiete), deſſen Beſitzer Wilhelm, ein treuer Dienſtmann des Sultans, demſelben ſchon früher den halben Beſitz ſeines Gebiets eingeräumt hatte, ganz in des Sultans Macht, nachdem er den Vater, welchem Wilhelm (da der Vater Mönch geworden) das Land abgetreten, vorgefallener Aenderungen wegen aus der Stadt gelockt, dann ihn und den Sohn nach Damaskus geſendet hatte. [2]) Des Sultans hauptſächlichſte Beſchwerde wider die Bewohner Koßair's war, daß ſie ſeinen Soldaten Wein verkauft, was in ſeinen Augen unverzeihliche Schuld. Im folgenden Jahre [3]) belagerten die Tataren Bire, von ihrem Feldherrn Antai angeführt; die Streifer des Sultans brachten reichen Raub aus Nubien zurück, auch feierte er die Hochzeit ſeines Sohnes Melik Said Berke, welchem er aus Freundſchaft für den Herrſcher von Kiptſchak, den Enkel Dſchengiſ-chans, deſſen Namen beigelegt, mit Ghaſije Chatun, der Tochter des Emir Seifeddin Kilaun, [4]) der vier Jahre ſpäter als Sultan den Thron Aegyptens beſtieg. Im nächſten Jahre empfing er den Beſuch anatoliſcher Emire, welche, ihm zu huldigen, kamen; er ging ihnen bis Haleb entgegen; überhäufte ſie mit Ehren, und ging dann nach Aegypten zurück; dann zog er

1) Reinaud extraits 532. 2) Ebendaſelbſt. 3) 674 (1275). Abulfeda V. 37. 4) Ebendaſ. Makriſi, Nachbet.

Digitized by Google

noch im selben Jahre mit zahlreichem Heere in seinen siebenten und letzten Feldzug wider die Mongolen aus, welche in Armenien hausten; Freitags am fünf und zwanzigsten April [1]) schlug er dieselben bei Elbistan [2]) auf das Haupt. Mehrere der mongolischen Befehlshaber wurden gefangen, welche dann in der Folge mächtige Emire der Mamluken, wie Seifeddin Arslan und Seifeddin Kiptschak. Von Elbistan wandte sich Beibars gegen Kaißarije, in der Hoffnung, sich dort mit Perwane, dem wider den Groß-Chan Persiens empörten anatolischen Statthalter, zu vereinigen, von dessen Seite er die abgeschickte Gesandtschaft zu Haleb empfangen hatte. Nachdem er sieben Tage lang vergeblich gewartet, und zu Kaißarije das Kanzelgebet auf seinen Namen verrichten gehört, brach er von da auf, [3]) und erreichte, mit den größten Beschwerlichkeiten ob des Futtermangels kämpfend, das tiefe Land bei Harim. [4]) Moineddin Perwane (d. i. der Kämmerer auf mongolisch, der Schmetterling auf persisch) wurde von Abaka, der über die Niederlage der Seinen zu El-bistan ergrimmt, mitgeschleppt und getödtet, und das Blut der erschlagenen Mongolen durch das vergossene aller Moslimen der Umgegend gerächt. Am 8. Junius [5]) traf Beibars zu Damaskus ein, stieg im schäckigen Pallaste [6]) ab, und starb am letzten Tage desselben Monats [7]) nach einer nicht genug verbürgten Angabe Abulfeda's durch denselben Giftbecher, mit welchem er sich des Ejubiden Melik Dahir, eines Enkels Melik Moasam Isa's, in welchem er einen Thronnebenbuhler fürchtete, entledigt hatte, vergiftet. [8])

1) 10. Silkide 675 ist der 25. April 1276 (vom 16. Juli an gerechnet). 2) Weder Abbestin, wie Reiske, noch Abulistan, wie Petit la Croix lasen, sondern El-bistan ist dasselbe auszusprechen. 3) am 22. Silkide 675 (27. April 1277). 4) Abulfeda V. 39. 5) Ebendas. S. 41. 6) Kaßrol Ablak. 7) 27. Moharrem 676. (30. Junius 1277). 8) Abulfeda V. 41.

Digitized by Google

Daß Beibars wirklich durch Zufall der Verwechselung des Giftbechers mit einem Arzneibecher den Tod gefunden (wie Alexander Borgia auf ähnliche Weise), ist nicht erwiesen; aber leider sind der doppelte Königsmord, wodurch er sich den Weg zum Throne gebahnt, der doppelte Meuchelmord, den er durch Assassinen ausgeführt, Grundes genug, um wenigstens von ihm den Verdacht nicht abzuwälzen, daß er den Fürsten aus dem Hause Ejub, in welchem er einen Thronnebenbuhler fürchtete, durch Gift aus dem Wege geräumt. Seine großen Thaten als Feldherr und Herrscher sprechen seine sieben Feldzüge, deren fünf wider die Christen, zwei wider die Mongolen gerichtet waren, aus denen allen er siegreich zurückkehrte, und die zahlreichen Eroberungen syrischer Städte, aus. Von dem syrischen Cäsarea, mit dessen Eroberung seine Feldzüge begonnen, bis zu dem cappadocischen, wo er noch drei Monate vor seinem Tode das Kanzelgebet auf seinen Namen verrichten hörte, pflasterte er seine Triumphstraße mit eroberten Städten und geschleiften Festungen. Seine Renner und Brenner streiften jenseits des Taurus in Cilicien, wie von den Katarakten des Nils in Nubien bis an die Furth des Euphrats. Er schwächte die Macht der Templer durch die Eroberung von Schakif und Ssafed, die der Hospitaliter durch die des Schlosses der Kurden, die des Grafen von Tripolis durch die Eroberung Antiochiens und der umliegenden Schlösser. Zu Bire (Birthe, d. i. der Furth) hatte er zu Anfang seiner Regierung die Mongolen zurückgescheucht, und zu Ende derselben glänzenden Sieg wider dieselben erfochten. Indem er die Burgen der Assassinen in Syrien einnahm, nahm er mit denselben aber auch die Maximen der Meuchlerpolitik an. Er vertilgte die letzten Ruinen von Askalon, und schleifte die Mauern von Jafa, dessen Holz und Steine er als Material zum Bau seiner Moschee und Medrese zu Kairo verwandte. Außerdem

Digitized by Google

führte er noch andere beträchtliche Bauten von Neuem auf, oder erneuerte alte Denkmale der Frömmigkeit. So die Moschee zu Medina und die zu Jerusalem, den Damm von Dschise, die Mauern Alexandria's, den Leuchtthurm Rosette's, den Hafen Damiate's, die Festungswerke von Damaskus, Baalbek, Ssalt, Ssarched, Adschelun, Boßra, Scherser und Himß. Er ließ den alten Kanal Alexandria's von Neuem aufgraben, und arbeitete mit eigener Hand daran mit; in der Nähe von Alexandrien legte er einen Flecken an, welcher nach seinem Namen Sahirije benannt ward; den Kanal Aschmunin's ließ er durch den Emir Balban Reschidi aufgraben. [1]) In Kairo erneuerte er die Moschee Escher, und stellte in derselben wieder das Kanzelgebet her; zu Damaskus bauete er den bunten Pallast von neuem auf, und ward dort in dem, an der großen Moschee errichteten Grabmale von seinem Schatzmeister Bedreddin Bilik feierlich bestattet. Sein Tod wurde nach dem alten Brauche despotischer Herrscher des Morgenlands geheim gehalten, bis der Nachfolger im Besitze des Throns. Bedreddin, als er mit dem Heere dem Nachfolger entgegenzog, führte eine Sänfte mit, in welcher angeblich der kranke Sultan, [2]) wie dreihundert Jahre später der Großwesir Sokolli das osmanische Heer mit der Krankheit des schon bei Szigeths Eroberung gestorbenen Suleiman's äffte, bis der Thronerbe Selim demselben zu Belgrad entgegengekommen. Beibars starb, sechzig Jahre alt, nachdem er siebzehn regiert, von denen sieben durch glänzende Feldzüge verherrlicht, keines thatenlos verflossen. Als mächtiger Herrscher, strenger Beobachter der Satzungen des Korans, besonders des Weinverbotes, als Vergrößerer des Gebietes des Islams durch seine Eroberungen, verdiente

1) Makrisi's Topographie unter dem Artikel der Moschee Sahirije. 2) Abulfeda V. 43.

Beibars Bondokdar Ssalihi, d. i. der Pardel, der Bogenhalter, der Mamluke Ssalih's, wohl seinen Ehrennamen: Melik Es-sahir, d. i. der offenbare König, [1]) Rokneddünja weddin, d. i. Säule der Welt und der Religion, und Ebul fotuch, d. i. der Vater der Eroberungen. Beibars war sein kiptschakischer Name, Bondokdar hieß er nach dem Emir Alaeddin Bondokdar, [2]) dem er anfangs als Sklave angehört, Ssalihi nach dem Sultan Nedschmeddin Ssalih, dessen Mamluken er befehligte; den Beinamen Sahir, d. i. der offenbare, hatte er statt des anfangs gewählten Kahir, d. i. der Rächende, als einen von besserer Wortbedeutung angenommen, und durch seine ganze Herrschaft bewährte er sich wirklich als der Vater der Eroberungen, als die Säule des Islams.

---

1) Reinaud übersetzt das arabische Sahir (offenbar) doch gar zu frei als triomphateur. 2) Alaeddin Idigin Bondokdari Es-Ssalihi Ennedschmi, d. i. der Erbauer des Klosters Chankahol-Bondokdarije, J. 633.

Digitized by Google

L. Kilawin (Kulaun),

der Sultan Aegyptens.

Der Name dieses großen Fürsten der Sultanen Mamluken, des siebenten in der Zahl derselben, welcher schon dritthalb Jahre nach Beibars (welcher der vierte) den Thron bestiegen, ist bisher auf mannichfache Weise von Orientalisten und den ihnen nachschreibenden Geschichtschreibern als Kolaun, Kolawun, Kulaun, Kulawun, Kalaun, Kalawun,[1]) Kelaun, Kelawun verstümmelt worden, und nirgends, als in den Quellen,[2]) wo den Mitlautern die Selbstlauter aufgesetzt sind, ist die richtige Aussprache desselben, nämlich Kilaun oder Kilawun zu treffen. Kilain oder Kilawin heißt auf türkisch:[3]) ich mache, oder ich werde machen, und ward ihm vermuthlich beigelegt, weil dieses Wörtchen: Ich mache es, oder wir werden es schon machen, sein Sprichwort. Dieser Sultan Ich mache es, oder werde es schon machen, ist nicht nur einer der größten, sondern auch der gerechtesten, mildesten, edelsten, menschenfreundlichsten und

---

1) Kalavun ist noch unrichtiger, weil das arabische Waw nur wie U oder W, aber nie wie V lautet. 2) Nochbet et-tewarich, Munedschimbaschi. 3) in der breiten kiptschakischen Mundart, in der osmanischen Kilaim oder Kilain.

Digitized by Google

wohlthätigsten, welche die morgenländische Geschichte aufzuweisen hat, in der der Kreuzzüge als Eroberer vorzüglich deßhalb merkwürdig, weil unter ihm dieselben beendigt worden; denn Acca's Eroberung, das er zu belagern begonnen, das aber schon sechs Monate nach seinem Tode fiel, kann füglich nicht nur als das Complement der Kreuzzüge, sondern auch das der Regierung Kilawin's betrachtet werden. Ein großer Herrscher nicht nur im Kriege, sondern auch im Frieden, dessen Denkmale nicht blos Eroberung und Zerstörung, sondern Friedensschlüsse und Handelsverträge, Anbau geistiger Saaten und Aufbau großer Gebäude der Wissenschaft und Wohlthätigkeit. Die Geschichte hat von keinem des halben Hundert Herrscher, deren Lebensgemälde er hier schließt, so viele Urkunden, merkwürdige Diplome, Staatsschreiben und Verträge aufbehalten, als von ihm, und seine Regierung bietet in der Geschichte des Mittelalters die reichste Ernte morgenländischer Diplomatik und Diplomatie. Von fränkischen Gesandtschaften ist zwar in der Chalifengeschichte oft genug die Rede, und wie Ssalaheddin den vielverschlungenen Faden der Unterhandlungen mit den Königen von Frankreich und England, mit dem Markgrafen von Tyrus und dem Grafen von Antiochien zu leiten wußte, ist in der Geschichte desselben hinlänglich aus einander gesetzt worden, aber keiner dieser Verträge war so weitaussehend, als die von Kilawin abgeschlossenen, von keinem derselben ist eine Urkunde erhalten worden. Aus diesem Gesichtspunkte betrachtet, bietet die Regierungsgeschichte Kilawin's einen Reichthum und ein Interesse dar, wie keines der vorhergehenden Lebensgemälde; die sieben Verträge, welche Kilawin mit den Königen von Armenien, Aragonien, Cypern, mit Acca, mit den Templern, Genuesern und mit dem Fürsten von Tripolis abschloß, sind erfreulichere Denkmale der Cultur und des Völkerverkehrs, als die sieben Feldzüge Sultans Beibars. Die Staats-

Digitized by Google

schreiben, welche seinen Feldzügen vorausgingen, die Diplome der Fürsten, welche von ihm die Herrschaft hatten, und das, wodurch er selbst von dem Schattenchalifen als Sultan Aegyptens installirt ward, verdienen nicht nur ihres Inhaltes wegen, sondern auch als Monumente arabischer Daterie und Stylistik näher gekannt zu sein.

Zwischen der Regierung Sultans Beibars und der Kilawin's, seines dritten Nachfolgers, liegen in dem kurzen Zeitraume von zwei Jahren und acht Monaten die zwei Regierungen der beiden Söhne des ersten, Berke und Selamisch, deren erster zwei Jahre drei Monate, der zweite, ein siebenjähriges Kind, nur hundert Tage regierte, während welcher aber das Kanzelgebet nicht auf seinen Namen allein, sondern auch auf den Kilawin's, seines Oberstthofmeisters oder Regierungsverwalters,[1]) verrichtet ward. Seifeddin Kilawin, d. i. das Schwert der Religion, Ich werde schon machen, führte, ehe er zur Regierung gelangte, noch den Beinamen Ssalihi Nedschmi Alaji und Elfi. Ssalihi Nedschmi hieß er, weil er unter den Mamluken Sultan Ssalih Nedschmeddin Ejub's, des vorvorletzten Sultans aus der Familie Ejub, und Alaji Elfi, d. i. der Alaische, hieß er, weil er ursprünglich vom Emir Alaeddin Aksankor um tausend Dukaten gekauft worden war, eine Benennung, die sich in dem Verfolge der Herrschergeschichte türkischer Mamluken mehr als einmal, und bis auf unsere Zeiten wiederholt hat, wo Mohammed Elfi, der Beg der Mamluken (welchen der Schreiber dieser Zeilen zu Kairo persönlich gekannt) zu Anfang dieses Jahrhunderts in England als Unterhändler der Mamluken erschien. Nach dem Tode seines Herrn Alaeddin ward Kilawin den Mamluken vom Nile einverleibt, und zeichnete sich durch Tapferkeit in dem

1) Atabeg. Naibes-Saltanet, Nochbet, Makrisi.

letzten Feldzuge Sultans Beibars wider die Mongolen aus. Bei seiner Thronbesteigung [1]) nahm er den Vornamen Melik-el-Manßur, d. i. der König, der Siegreiche, [2]) an. So hatten seine beiden Vorfahren in der Regierung, die beiden Söhne Sultans Beibars, der ältere den Vornamen Melik es-said, d. i. der König der Glückliche, der jüngere den Melik-el-aadil, d. i. der König der Gerechte, angenommen. Er führte auch, wie Beibars, den Ehrennamen Säule der Welt und der Religion. [3]) Der Eingang des Königsdiploms, womit ihn der Chalife Hakim als Sultan Aegyptens installirte, und welches aus der Feder des Richters Mohijeddin Ben Obeid Es-sehrri floß, lautet: [4]) „Lob sei Gott, welcher durch den Vers des Schwertes [5]) viele „andere Verse aufgehoben, so daß durch die Scheide desselben der Knoten der Schwierigkeiten zerstoben, ihm, der „die Menschen stufenweise mittels der Kathegorien der Geschäftsleiter und Unterthanen erhoben, und dessen Wunderwerke Alle loben. Lob sei Gott, der dem Chalifenthume „des Hauses Abbas nach Mißgeschicken lachendes Geschick, „und nach Wolken heitere Tage gewähret, der demselben „nach der Zerstreuung eine Stätte der Sicherheit, größer „als das Haus des Heiles (Bagdad), bescheret. Lob sei „Gott, daß wir Zeugen seines Triumphes über die Feinde, „daß wir Zeugen der Rückkehr des Siegers zur Freude

1) 20. Redscheb 678, Sonntag 26. Nov. 1279, welcher nicht ein Sonntag (nach der Berechnung vom 16. Juli an) in Abulfeda V. 31 irrig der 22. statt der 20., wie bei Makrisi. 2) Manßur heißt der mit Sieg Betheilte, wie Mossafer, wiewohl dieses sowohl, als jenes der passiven Form nach der Besiegte heißen könnte. 3) Rokneddünja weddin. 4) Das ganze Diplom bei Sojuti in seiner Geschichte Kairo's in meinem Exemplar S. 318—320. 5) Der Vers des Schwertes ist eine Phrase; denn es existirt kein solcher im Koran, in welchem, merkwürdig genug, das Wort Schwert (Seif) kein einzigsmal vorkommt.

Digitized by Google

„der Freunde, daß die Zeit seiner Regierung wieder ge-
„kehret, nachdem von dessen schwarzen (Kamelinen) Haar
„nichts mehr zu sehen war, als was die Augen in ihren
„Lidern bewahrten, und die Herzen in ihrem schwarzen
„Punkte dem zarten. Wir bekennen, es ist kein Gott als
„Gott der Eine, der ohne Gefährten. Ein Bekenntniß,
„welches die Zungen mit süßen Tönen besaitet, welches in
„dem Munde derer, die es sprechen, Wohlgerüche verbrei-
„tet, womit die Engel lobsingen, und das sie vor dem
„allerhöchsten Throne darbringen; Wir bekennen, daß Mo-
„hammed sein Diener und Prophet, dessen Stimme uns
„ehrt, und uns den Adel gewährt, der uns die Verse des
„Korans gelehrt. Wohlgefällig sei er dem Herrn mit allen
„seinen Gefährten, welche die Besten der Geehrten, über
„welche fromme Wünsche, deren Lohn jene, so sie sagen,
„am Tage des Gerichts davontragen. Hernach sei Gott
„gepriesen, daß er sich bis an's Ende der Geschäfte gnä-
„dig erwiesen, daß er im Islam einen Sultan zum Vor-
„schein gebracht, welcher das Volk befestigt durch seine
„Macht, welcher die Brust feilet, und dem Chalifenthume
„des Hauses Abbas Bestand ertheilet, in dieser siegreichen
„Zeit, die er dem Siege geweiht" u. s. w.

Kilawin's erste Herrscherssorge war die Beruhigung Syriens, wo der Emir Sonkar Laschkari in offener Empörung den Emir Ladschin, den Silihdar und Statthalter Kilawin's zu Damaskus vertrieben hatte. Die wider den Empörer gesandten Truppen schlugen denselben. [1]) Die von ihm gefangenen Emire wurden in Freiheit gesetzt. [2]) Sonkar floh nach Rahba, auch Deir Rahba oder kurzweg Deir genannt, das alte Thapsacus, wo der Euphrat eine halbe englische Meile breit seicht und leicht durchwatbar

1) am 9. Ssafer 679 (10. Junius 1280). 2) Hosameddin Ladschin, Bedreddin Begtasch, Bedreddin Esdemir, Iseddin Efrem.

Digitized by Google

fließt, wo die Heere Xenophons und Alexanders über den Euphrat setzten; von hier aus riefen er und sein Verbündeter Isa Ben Mohammed, der Fürst der Araber der Wüste, die Macht der Mongolen wider Aegypten auf, dann wandte er sich gegen Syrien und setzte sich in den Besitz der Burgen Bersijet, Balatinas, Schoghr, Bekas, Akar und Afamia. Die durch den Tod Akusch Schemsi's erledigte Statthalterschaft Halebs verlieh Kilawin dem Alemeddin Sindschar dem Baschkiren, welcher den Empörer geschlagen. [1]) Um die Herrschaft für alle Fälle seinem Hause zu sichern, erklärte er gleich im ersten Jahre seiner Regierung seinen Sohn Melikeß-salih Alaeddin Ali zu seinem Nachfolger, und ließ ihn feierlich mit allen Attributen der Herrschaft aufziehen. [2]) Da die Tataren bis Haleb streiften, begab sich Kilawin von Kairo nach Ghasa, kehrte aber, als die Tataren abzogen, wieder zurück. Während die Mongolen vor Haleb, hatten die Hospitaliter von Merkab aus durch Streifereien die Moslimen beunruhigt, deshalb begehrte itzt Kilawin's Statthalter auf der Kurdenburg, [3]) Seifeddin Balban Ettabachi, die Erlaubniß, Merkab berennen zu dürfen; dieselbe wurde gewährt, aber mit keinem Vortheile benutzt; denn die Franken fielen von der Burg aus, und schlugen die Moslimen mit großem Verluste zurück. [4]) Im Frühjahre des nächsten Jahres [5]) begab sich der Sultan nach Roha, verweilte dort einige Zeit, und ging dann nach Bisan, welches südlich von Taberije, eine halbe Tagreise von Ledschun entfernt, an einem Flüßchen liegt, Ueberfluß an Datteln, Reis, Kolokasia und Zuckerrohr. [6]) Hier nahm er einige widerspänstige Mamluken Sultans Beibars fest, die er mit sich nach Damaskus führte, und dort die Rädelsführer

1) Abulfeda V. 53. 2) Derselbe 55. 3) Hoßnol-Ekrad. 4) Abulfeda V. 55. 5) Silhidsche 679, April 1281. 6) Dschihann. S. 569.

Digitized by Google

derselben hinrichten ließ. [1]) Ein, wider den Rebellen Sonkar el-Aschkar, d. i. den Raubfalken, den rothen, gesandtes Heer errang in einigen Gefechten keine sonderlichen Vortheile, und Kilawin, vom nächsten Einfalle der Mongolen bedroht, hielt es für klüger, mit denselben zu unterhandeln und Frieden zu schließen. Dieser kam auf die Bedingniß zu Stande, daß Sonkar im Besitze der beiden Burgen Schoghr und Bekas bleibe, und dafür Scherser an den Sultan ausliefere. Der Vertrag wurde von beiden Seiten beschworen. [2]) Eben so verständigte er sich friedlich mit dem Herrn von Kerek, Melik-el-mesud Chidhr, dem Sohn Sultans Beibars, welcher durch die Ansprüche, die ihm seine Abkunft auf den Thron gab, leicht ein gefährlicher Nebenbuhler um denselben; der Besitz von Kerek wurde ihm bestätigt. So hatte Kilawin die beiden Nachbaren im nördlichen Syrien und südlichen Palästina, die ihm als Verbündete der Mongolen als gefährliche Feinde im Rücken aufstehen konnten, beschwichtigt, und konnte so sicherer wider die Mongolen rüsten. Die beiden Heere stießen zu Himß in der Nähe des Grabmals Chalids, des Sohnes Welid's, auf einander, der Grabstätte des größten Feldherrn der beiden ersten Chalifen, der Eroberer Syriens; eine würdige Wahlstatt für zwei so mächtige Heere, als das der Mongolen (achtzigtausend Mann stark) und das ägyptische, welche hier um den Besitz Syriens und Aegyptens kämpften.

Kilawin verstärkte sein Heer mit den Truppen seiner Statthalter von Haleb und Damaskus, mit denen Sonkar-al-Aschkar's und Melik Manßur's, des Fürsten von Hama aus der Familie Ejub. Sonkar führte ihm mehrere Emire der Mamluken Sultans Beibars zu, [3]) die auf dem rechten

1) Kunduk Idogmisch, Beibars Reschdi. Abulfeda V. 55. 2) Derselbe 57. 3) Itmisch Saadi, dann El-hadsch Usdemir (nicht Hag Azdimorum! wie Reiske liest) Alemeddin Devadari (d. i. dem

Flügel ihren Platz einnahmen; den linken befehligte der Fürst von Hama, in dessen Gefolge andere Emire der Mamluken [1]) mit Hosameddin Ladschin, dem Statthalter von Damaskus. Die Stärke des rechten Flügels bestand in den Arabern, die des linken in den Turkmanen. Im Mitteltreffen befehligte Hosameddin Tarantai, der Regierungsverweser Kilawin's, welchem dieser von Jugend auf ergeben, und bei seiner Thronbesteigung ihm das hohe Amt des Regierungsverwesers (Wesirs) anstatt des Emirs Ibek El-Efrem übertragen hatte, welchem er die Befestigung in seiner Herrschaft dankte, und von welchem eine der berühmtesten Medreseen Kairo's, die Hosamische, den Namen trägt. [2]) Von dem achtzigtausend starken Heere der Feinde waren fünfzigtausend Mongolen, die übrigen ein Gemische von Armeniern, Georgiern, Persern und anderen, der Heerführer Mengu Timur, der Bruder Abakachans. Sie wurden aufs Haupt geschlagen, [3]) und sobald Abaka die Nachricht von des Bruders Niederlage erhalten, hob er die Belagerung von Rahba auf. Triumphbriefe, welche in alle Länder des Islams gingen, verkündeten demselben den Sieg der Moslimen, und alle Städte feierten denselben, geschmückt und beleuchtet. Sonkar, der Herr von Ssahiun und Melik el Manßur, der Herr von Hama, wurden mit ihren Truppen entlassen, und Kilawin zog im Triumphe (ihm voraus die Reihen der Gefangenen und die Köpfe der Erschlagenen) als gottbegünstigter Sieger ein. Während der Wintermonate empfing er zu Kairo die Glückwünsche Melik Mosaffers Schemseddin Jusuf Ben

---

Dewadar, Staatssekretair) angehörigen und nicht Davidaricum, wie bei Reiske.

1) Bedreddin Beiseri, Alaeddin Tibars, Ibek El Efrem. Abulfeda V. 57. 2) Tarantai's Biographie im Makrisi unter dem Artikel der Medrese Hosamijet. 3) Redscheb 680 (Novemb. 1281).

Digitized by Google

Omar's, des Herrn von Jemen, aus der Familie Resul, welcher um einen Sicherheitsbrief bat, dergleichen schon der Prophet bei seinem Feldzuge in Syrien ertheilt hatte. Der Gesandte brachte Geschenke von den Erzeugnissen Arabiens und den Früchten seines Handels: Aloe, Ambra, chinesisches Porcellan und indische Bambusröhre zu Lanzen. Kilawin gewährte ihm den Sicherheitsbrief, [1]) dessen Eingang: „Dieses ist die Versicherung Gottes und die Ver„sicherung unsers Herrn Mohammed, über welchen Heil „sei! und unsere Versicherung für unseren Bruder, den „König Mosaffer Schemseddin Jusuf Ben Omar, den Be„sitzer Jemens. Wir werden uns betragen gegen ihn und „seine Kinder als Freund seiner Freunde und Feind seiner „Feinde." [2]) Kilawin entgegnete die Geschenke des Herrn von Jemen mit tatarischer Beute. [3]) Bald darauf starb zu Dschesiret Ben Omar Mengu Timur, der Bruder Abaka's, des Sohnes Hulaku's, sei es aus Gram über die erlittene Niederlage, sei es vergiftet, [4]) und bald darauf Abaka selbst. Gleichzeitig mit diesen beiden merkwürdigen Todesfällen sind drei andere nicht minder merkwürdige: der Mengu Timur's (gleichnamig dem geschlagenen Bruder Abaka's), des Chanes von Kiptschak, der des Wesirs des Il-chans von Persien, des gelehrten Wesirs Alaeddin Ata Mülk Dschuweini, des Geschichtschreibers der Mongolen, [5]) und endlich der des großen Biographen, des arabischen Plutarch Ibn Challikjan. [6]) Dem Abaka folgte für itzt keiner seiner beiden Söhne, Arghun und Kendschatu, sondern der Bruder Niquadar, dessen Namen europäische Geschichtschreiber gar in Nikolas verstümmelt haben. Er nahm,

1) Reiske lieſt ganz falsch Iman statt Aman, jenes heißt Glauben, dieses Sicherheit. 2) Abulfeda V. 60. 3) Im Ramasan 680 (Junius 1282). 4) jenen Grund gibt Abulfeda, diesen Abulfaradsch an. 5) Abulfeda V. 61. 6) Ebend. 65.

der erste der Ilchane, den Islam an, und nannte sich als solcher Ahmed. Als Neophyte des Islams näherte er sich den Fürsten desselben, und ordnete mit einem zwar groß-sprechenden, aber doch freundschaftlichen Schreiben als Botschafter den gelehrten Richter Kutbeddin Mahmud von Schiraf und den Atabeg Behaeddin [1]) an Kilawin ab. Kilawin hielt die Gesandten unter strenger Aufsicht, so daß Niemand mit ihnen sprechen, oder dieselben besuchen durfte, und beantwortete das Schreiben Ahmed Niquadar's mit dem bei Waßaf unverkürzt erhaltenen. [2])

Kilawin vermählte nun seine beiden Söhne, Melik eß-Ssalih und Melek el Eschref, mit den beiden Töchtern des Emir Seifeddin Nekjib, welcher bisher zu Alexandrien in Gewahrsam, und den er sich durch die Befreiung aus den Fesseln, und durch die Doppelhochzeit doppelt mit Dank verband. [3]) Hierauf erschien Melik Manßur, der von Kilawin so hoch geehrte Fürst von Hama, mit seinem Bruder Melik el Esdhal zu Kairo, um dem Sultan aufzuwarten, der ihnen die größten Ehren erwies. Sie wurden im Schlosse des wilden Schafes [4]) einquartirt, und ritten unter Vortragung von Fahnen und Schabraken. Manßur bat aus Bescheidenheit um die Aenderung dieses seines Vornamens, indem es sich nicht wohl schicke, daß er denselben Namen mit dem Sultan führe; aber Kilawin erwiederte verbindlich, daß er den seinen nur aus Liebe zum Fürsten von Hama angenommen, und daß er nun keinen von beiden ändern könne; auch der Sohn Kilawin's, Melik eß-ßalih, wetteiferte mit seinem Vater in Ehrenbezeugungen gegen den Fürsten von Hama. Er sandte ihm

---

1) Abulfeda V. 63 erwähnt des ersten, aber die Stelle bei Waßaf nennt auch den zweiten. 2) im Waßaf. 3) Abulfeda V. 65. J. 681. 4) Kalaatol-Kebsch.

Digitized by Google

wilde Schafe, die er mit der Armbrust geschossen, [1]) und dieser erwiederte solche Ehre mit glänzenden Geschenken. Kilawin hatte sich von Kairo nach Damaskus begeben, und war dort Zeuge der Verheerungen der großen Ueberschwemmung, [2]) in welcher der aus seinen Ufern getretene Baradi einen großen Theil der an denselben gelagerten Truppen mit ihren Zelten, Pferden und Kranken verschlang. Er begab sich nach Kairo, kehrte aber im folgenden Jahre wieder nach Damaskus zurück, und empfing abermal huldigenden Besuch des Fürsten von Hama, der aber bald hernach nach kurzer Krankheit starb. [3]) Als er sich todeskrank fühlte, sandte er seinen Stallmeister Sonkar als Eilboten mit einem Schreiben an den Sultan, denselben um die Bestätigung der Nachfolge für seinen Sohn Mosaffer Mahmud zu bitten. Der Sultan antwortete nach dem ägyptischen Curialstyle, sich selbst den Mamluken und den Fürsten von Hama den Herrn nennend, der alten Herrscherrechte des Hauses Ejub und seines eigenen Ursprungs eingedenk. Das Schreiben lautete: „Im Namen „Gottes, Kilawin der Mamluk sagt: Gott ehre die Ge„hülfen des hohen, herrischen, sultanischen, königlichen, „siegreichen, siegenden Standorts und des Königs Melik „Manßur Naßireddin. Gott wolle ihn dem Islam ge„währen, so daß seiner weder die Federn noch die Schwer„ter entbehren. Er wolle ihn von Krankheitsgefahren und „von der Rückkehr der Schmerzen bewahren! Der Mamluk „erneut seine Dienstbezeigung, die er lieber mündlich hätte „vorgetragen, und beschreibt seinen Schmerz über die Ver-

1) Reiske übersetzt Bondok glandibus, aber Bondok heißt eigentlich Bogen; daher Bondokdar, d. i. Bogenhalter; erst nach Erfindung des Pulvers erhielten die Flintenkugeln den Namen Bondok. 2) Schaaban 682 (Oktob. 1283). 3) Schewwal 683 (November 1283).

„änderung des Wohlseins, der so groß, daß derselbe mündlich nicht zu sagen. Als uns der Inhalt des Schreibens des Herrn wurde bekannt gegeben, fehlte wenig, daß das Herz nicht vor Schmerzen brach, und nicht ausgehaucht wurde das Leben. Der Mamluk flehet zu Gott, daß er gnädig möge Heilung gewähren, und hebt seine Hände flehend auf, daß schneller die Gesundheit möge wiederkehren, und daß Gott nach getrübtem Zustande reinen Trinkort möge bescheren. Gott möge dem Lebensende des Herrn Entfernung geben und ihm verlängern das Leben! Was aber den gnädigen Wink betrifft zur Bestätigung der Pflichten und der Verbindlichkeiten, welche offen zu verrichten, so sind, Gott Lob! die Verträge uns vor Augen gesetzt, und unsere Versprechen sind unverletzt. Dem Herrn sei ungetrübt des Auges kühle Quelle, und er erfreue sich des Nachfolgers, seines Sohnes, an seiner Stelle. Der Mamluk wird nicht wanken und schwanken in seinen Gedanken, und der Herr sei von gutem Muthe über die geweis'ten Wege, und die Aufrechthaltung der Verträge, und über Alles, was ihm kommt zu Gute." [1])

Als das Schreiben ankam, war der Fürst schon verschieden. Kilawin sandte dem Sohne sogleich die gewöhnlichen Insignien der Investitur und das Diplom, das lautete, wie folgt. Im Namen Gottes sagt der Mamluk Kilawin: „Gott ehre die Hülfe des hohen, herrischen, sultanischen, königlichen, siegbegabten, tugendhaften Standorts des Sultan Melik Mosaffer Takijeddin; er ziehe ihm das Kleid der Trauer aus, und bringe ihm das Feierkleid der Freude ins Haus. Der Mamluk bietet seine Dienste an mit Freundschaft, deren Quelle offen mündet, deren Grundfeste fest gegründet, deren Zweifel längst verschwunden, deren Pfänder längst entbunden, deren Zweige früchte-

1) Abulfeda V. 76.

„schwer sich durchschlingend in die Quer. Wir haben an „den hohen Gesellschaftsort [1]) unseren Kämmerer Dsche„maleddin von Moßul mit den adelnden Ehrenkleidern ge„sendet, damit er sie vertausche mit dem Kleide der Trau„rigkeit, und damit das Antlitz sich aufheitere in Fröhlich„keit, daß es die Wolken des Grams verjage, und zurück„führe heitere Tage. Wir haben mit demselben auch „Ehrenkleider gesendet für das ganze Haus. Das Heer „nehme sich darinnen wie der Mond unter den Sternen „aus.“ [2]) Die beiden Gesandten, welche der älteste Sohn des verstorbenen Fürsten von Hama nach Kairo gesendet, um sich vom Sultan die Investitur und das Königsdiplom zu erbitten, begegneten dem Ueberbringer desselben auf dem Wege, setzten aber nichtsdestoweniger ihren Weg nach Kairo fort, um dem Sultan die Huldigung ihres Herrn darzubringen, und kamen mit einem zweiten ähnlichen Herrscherdiplome zurück. Melik Mosaffer hielt zu Damaskus seinen feierlichen Einzug als Herr und König von Hama. Am dritten Tage nach seiner Ankunft erhielt er das Diplom, welches ihn mit der Herrschaft von Hama, Barin und Maaret-Naaman belehnte, und die adelnden Ehrenkleider. Diese bestanden aus einem rothatlasenen gelbgestreiften, himmelblau gefütterten Oberkleide, aus einem gelbatlasenen Unterkleide, einer Kopfbinde [3]) und einem goldgestickten Häubchen, [4]) und einem Säbel in goldener Scheide und goldenem Dolche [5]) verziert, und einem goldverbrämten Hemde. Die übrigen Insignien der Herrschaft waren die Fahne mit den fliegenden Bändern, Sattel und

1) Medschlis, die Versammlung, nicht Maglas, wie Reiske schreibt und ad suam Excellentiam übersetzt. 2) vom 20. Schewwal 683 (30. December 1284). 3) Schasch ist nicht lorum, sondern ein schawlartiger Schleier. 4) Kelute, das französische Calotte. 5) Telkesch, d. i. gezogener Draht, nicht Tilkesch, wie Reiske schreibt.

Digitized by Google

Zeug aus Gold und sultanischer Schabrake. Mit diesen Ehrenkleidern angethan, und auf so gezäumtem Pferde, begab sich der neue Fürst von Hama aus dem Hause, wo er abgestiegen, ins Schloß, wo ihn der Sultan gnädig empfing, ihn neben sich setzen ließ, und ihn mit folgenden Worten anredete: „Du bist mein Sohn, und ich liebe dich „mehr als Melik Ssalih, meinen Erstgeborenen und Thron„erben. Gehe in dein Land, und bereite dich zu dem hei„ligen Kampfe, den ich nun wider die Ungläubigen rüste. „Ihr seid aus einem gesegneten Hause, ihr erscheinet nir„gends, ohne daß der Sieg in eurem Geleite.“ Melik Mosaffer Mahmud kehrte mit seinem Oheime Efdhal, dem Vater Abulfeda's des Geschichtschreibers, nach Hama zurück. Eine merkwürdige, aber in der Geschichte des Morgenlands sich oft wiederholende Erscheinung, daß der Sklave den Herrn belehnt, und daß nach der Erlöschung der Macht von dem Inhaber derselben noch die leeren Formen voriger Unterwürfigkeit in Worten und Titeln fortleben; so ward der Sultan Aegyptens, welcher als Sklave den Herrn von Hama, aus dem Hause Ejub (deren Sklaven die Sultane der Mamluken), installirte, selbst vom Schatten-Chalifen aus dem Hause Abbas installirt. So empfingen früher die Emirol Umera und Atabege die Installirung von den Chalifen, die unter ihrer Botmäßigkeit, und in Indostan erkannten die Nisamschahe (ursprünglich die Wesire der Herrscher von Dehli) die Oberherrlichkeit ihrer vorigen Gebieter.

Während der Curialien von Vermählungsfesten, Diplomsausfertigungen und Belehnungen, welche schon vielen Königen als Regieren und vielen Geschichtschreibern als Geschichte gegolten, und welche hier nur ob der Eigenheit der Sitten und Formen Platz gefunden, war Kilawin's vielseitiger, allthätiger Herrschergenius mit Planen des Kriegs und des Friedens, mit Rüstung und Thaten von

Digitized by Google

beiden zugleich beschäftigt. Viele Staatsmänner, welche zu ihrer Zeit als große gerühmt wurden, weil sie, nur Eine Idee verfolgend und den Blick nur nach Einer Seite gerichtet, in dem Sinne ihrer Denkweise einseitige und vorübergehende Vortheile errungen, gehen ihres Ruhmes bei der Nachwelt verlustig, welcher der aus solcher Einseitigkeit für das Ganze erwachsene Schaden mehr als die Gegenwart in's Auge springt. Sie halten sich vereinzelt, oder verstärken durch Lieblingsbündnisse auf der einen Seite die Gefahr auf der anderen; sie erschöpfen den Staat durch beständige Rüstung des Kriegs, oder sie vernachlässigen dieselbe über den Künsten des Friedens. Einige wollen nur das Räderwerk der Uhr im bisherigen Zustande erhalten, und vergessen der abgenützten Federn; sie wollen für Beschützer der Wissenschaften gelten, ohne für dieselben das Geringste zu thun, und sie verschwenden die zeugenden Kräfte des Staates, indem sie sich nur Verschnittener an Geist und Herzen zu Werkzeugen der Regierung bedienen wollen. Von allen dem war das Gegentheil Sultan Kilawin, welcher gleich bedacht auf Friedensverträge und Kriegsrüstungen, auf Bündnisse und Bauten, auf Spitäler und Schulen, mit starker Hand das Viergespann des Krieges, der Friedenskünste, der Wissenschaft und Wohlthätigkeit lenkend durch die Rennbahn der Zeit, mit hohem Muthe dem Ziele dauernden Völkerglückes und Ruhmes zuflog. Nachdem er gleich beim Antritte seiner Regierung Syrien von neuem beruhigt, und von außen durch den Sieg von Himß wider die Mongolen gesichert hatte, wandte er seine ganze Aufmerksamkeit den Verhältnissen mit den christlichen Mächten des Landes zu. Mit dem Großmeister der Templer Wilhelm von Beaujeu schloß er einen Vertrag auf zehn Jahre, zehn Monate, zehn Wochen, zehn Tage ab, [1])

1) 5. Moharrem 681 = 15. April 1282. Da ausdrücklich der

wodurch sich die Templer als Herrn von Tortosa und drei und dreißig dazu gehörigen Ortschaften verbanden, mit dem Sultan in Frieden zu leben, gestrandete saracenische Schiffe dem Sultan auszuliefern, und Tortosa nicht neu zu befestigen. Im folgenden Jahre wurde mit dem Großmeister der Templer, Joanniter und der deutschen Ritter (durch den Stellvertreter des letzten) und mit dem Seneschall von Jerusalem und Statthalter von Ptolemais auf der einen, und von Kilawin und dessen Sohn Melik eß-ßalih auf der anderen Seite, ein Waffenstillstand für die drei Städte Acca, Ssaid und Aslis in dreizehn Artikeln abgeschlossen.[1]) I. Friedliches Benehmen zwischen den Bewohnern von Acca, Ssaid und Aslis mit Arabern, Türken und Turkmanen. II. Diese Städte nicht neu zu befestigen. III. Flüchtlinge werden ausgeliefert; wenn aber Renegaten, doch ihre Habe zurückgegeben. IV. Verbotene Waaren zurückzustellen. V. Zurückstellung geraubter Sachen, und Ersatz für Getödtete durch Stellung gleichen Mannes, Reiter für Reiter, Schiffe für Schiffe, Bauer für Bauer. VI. Gestrandete Schiffe dem Eigenthümer zurückzustellen. VII. Des Sultans Kriegsschiffe können, wenn sie nicht gegen einen, den Christen freundlich gesinnten, Fürsten auslaufen, in den obigen Häfen Lebensmittel einnehmen, und dürfen sich in jedem Falle in christlichen Häfen ausbessern. VIII. Der Statthalter von Ptolemais und die Großmeister der drei Orden sind verbunden, dem Sultan Kunde zu geben, wenn neuer Kreuzzug vom Meere her drohe; sie benachrichtigen sich gegenseitig von den Gefahren ta-

5. Moharrem als der 15. Nisan angegeben ist, so mußte selbst Reiske, der sonst die Hidschret vom 15. an berechnet, hier die wahre Berechnung vom 16. anerkennen. VII. 671.

1) am 5. Rebiulewwel 682 = 3. Junius 683; hier ist abermal die richtige Berechnung vom 16. Junius an durch Beisetzung des Ottaf (Junius) außer allen Zweifel gesetzt.

Digitized by Google

tarischer und anderer Einfälle, welche von der Landseite drohen. IX. Seeräuberei ist verboten. X. Die Kaufleute mit keinen neuen Auflagen zu beschweren. XI. Die Bauern beider Seiten, welche ins gegenseitige Gebiet übergegangen, sollen zurückgewiesen werden. XII. Der Sultan erläßt den Christen vier Häuser zu Nazareth zum Aufenthalte der Pilger, von welcher Nation sie seien. XIII. Der Vertrag bleibt gültig, ungeachtet der Aenderungen der Personen, und im Falle der Aufhebung fangen die Feindseligkeiten erst vierzig Tage nach Aufhebung desselben an.

Gleichzeitig mit der Abschließung dieser Verträge begann Sultan Kilawin den Bau des großen Spitals und der Medrese zu Kairo, welche beide nach seinem Namen die Manßurischen heißen. Das erste Spital und die erste Armenküche im Islam hatte schon vor sechshundert Jahren, im acht und achtzigsten der Hidschret, der Chalife Welid, Sohn Abdolmelik's, zu Damaskus gebaut. Zweihundert Jahre darauf baute das erste Spital zu Kairo Ahmed, der Sohn Taulun's, zugleich mit der großen Moschee, die seinen Namen trägt. Dann baute Sultan Nureddin zu Damaskus das berühmte, nach seinem Namen benannte, Spital; ein Jahrhundert nach ihm zu Bagdad der vorletzte Chalife Monstanßar das Spital, welches, wie die nach dem Beispiele der Medrese Nisamolmülks gestiftete, die Nisamische hieß, das Monstanßarische genannt wurde. [1]) Das erste Spital zu Kairo (das dritte im Islam) hatte Ssalaheddin gestiftet, und mit den nöthigen Einkünften für Aerzte und Wundärzte versehen, [2]) welches nach dem von Kilawin gebauten, zum Unterschiede von diesem, das kleine oder alte Spital, so wie dieses das große oder neue hieß. Der von Ssalaheddin hierzu bestimmte

1) Sojuti's und Nasamide's Geschichte der Chalifen. 2) Makrisi I. B. 548 unter dem Titel: das alte Spital.

Digitized by Google

Ort war ein vom Chalifen Aſſ billah, [1]) zwei Jahrhunderte früher gebauter Saal, um welchen die sieben und zwanzigſte Sure des Korans, welche die der Ameiſe heißt, rings an der Wand als Inſchrift herumlief, und als Talisman galt, welcher die Ameiſen aus dieſem Hauſe abwehrte. Sſalaheddin ſagte, weil der Ort wider Ameiſen geſeyt, taugt er ſehr gut zum Spitale, und beſtimmte denſelben dazu. Kilawin kaufte zur Stätte des ſeinen von der Prinzeſſin Moeniset Chatun, der Tochter Melik el Aadils, ihren Pallaſt, welcher der Koptiſche hieß, und gab ihr dafür den ſmaragdenen zu Rahba. [2]) Der Emir Alemeddin Sindſchar Eß-Schudſchaai entwarf den Plan dieſes weitläufigen Gebäudes, welches aus drei Hauptgebäuden, nämlich dem Krankenhauſe, der Schule und der Kuppel, d. i. dem Grabdome, beſtehend, mit dem berühmten Pallaſte König Naamans wetteiferte, welcher Sedir, oder das dreifache Kloſter, genannt ward. Alle dieſe Gebäude deckten einen Flächenraum von ſechszehntauſend Quadratellen und waren binnen eilf Monaten vollendet. Den Entſchluß, ein Spital zu bauen, hatte Kilawin ſchon vor ſieben Jahren gefaßt, da er, als Emir Sultans Beibars auf dem ſyriſchen Feldzuge zu Damaskus am Seitenſtechen erkrankt, im Spitale Nureddin's hilfreiche Pflege gefunden. Dort hatte er gelobt, daß, wenn ihm Gott die Herrſchaft verliehe, er ein Spital bauen wolle, das die Spitäler Nureddin's und Sſalaheddin's überträfe. Der Emir, Baudirektor, ließ das Hauptgebäude des koptiſchen Pallaſtes unverändert, indem er es blos zum Krankenhauſe umwandelte. Dasſelbe beſtand aus vier Höfen, in der Mitte ein Springbrunnen, deſſen Waſſer durch Röhren in die Krankenzimmer, welche auf allen vier Seiten den Hof umgaben,

1) Im J. 384 (994). 2) Makriſi II. S. 622. Der Bau begann im Rebiulewwel 683 (Februar 1284).

Digitized by Google

gelenkt ward. Das Gebäude der Medrese aber und die Kuppel oder Alkove (Al Kubbet) wurden vom Grunde aufgeführt. Als die Grundfesten zum ersten gelegt wurden, ward ein großer Topf ausgegraben, dessen Inhalt Diamanten, Rubinen, Perlen und Gold, welches die Kosten des Baues deckte. Kilawin stiftete zum Unterhalte des Spitals, des Grabdomes (an welchem auch die Bibliothek), der hohen Schule (Medrese) und der Kinderschule (Mekeb) eine Million Dirhem jährlicher Einkünfte. Aerzte, Wundärzte, Augenärzte, Apotheker, Krankenwärter und Krankenwärterinnen waren reichlich besoldet. Die vier großen Säle des Spitals waren für die vier Gattungen von Fiebern, die hitzigen, kalten, schleimigten und galligten bestimmt; vier kleinere Säle für die Verwundeten, Augenkranken, die mit Durchfall und mit Verkältung Behafteten. Die Weiber hatten ihr abgesondertes Gemach. Die Küchen zur Bereitung der Nahrungsmittel, und die zur Bereitung der Arzneimittel waren getrennt; so auch die Laboratorien, wo die Arzeneien für die Augen und die Getränke bereitet wurden. Die Aufsicht des Spitals war dem Emir Jsedbin Ibek el Efrem anvertraut, und blieb in seiner Familie; unter ihm standen die Intendanten und Commissäre [1]) für die einzelnen Zweige der Verwaltung, für die Speisen, Getränke, Betten, Arzeneien. Der Stiftungsbrief war vom drei und zwanzigsten Ssafer des Jahres sechshundert achtzig, das ist, vom dreizehnten Junius zwölfhundert zwei und achtzig, datirt. [2])

Die beiden, von Kilawin vom Grunde aus neu errichteten, Gebäude waren die Medrese und die Kuppel (Al Kubbet), welche beide unter dem Namen der Manßurischen berühmt, und die sich um die Thore des Spitals, eine gegenüber der andern, erhoben; an der Medrese waren

1) Emin Mubaschir. 2) Makrisi II. 623.

Digitized by Google

Kanzeln für die Rechtsgelehrten aller vier Ritus (Hanefi, Schafii, Maliki, Hanbeli), eine für die Arzneikunde an dem Dome, zwei Kanzeln, eine für die Auslegung des Korans und eine für die Ueberlieferung des Propheten gestiftet. Jede dieser Lehranstalten bestand aus einem Lehrer (Moderris), aus zwei Correpetitoren (Moid) und dreißig Schülern (Thalib). [1]) Von den zwei Schatzkammern des Domes war die eine die Bibliothek, welche ein Schatz der auserlesensten Bücher, die zweite die Vestiarie, worin die Kleider der in dem Grabdome bestatteten Sultane aufbewahrt wurden. Sechs Verschnittene waren an der Bibliothek als Kustoden [2]), andere an dem Schatze der Vestiarie, andere als Verwalter der Einkünfte des Spitals und der Medrese angestellt. Sie hielten sich in einem besonderen, mit Springbrunnen und Wasserbecken gefüllten Saale des Gebäudes auf, welcher nach ihnen der Saal der Tawaschi, d. i. der Verschnittenen, hieß, [3]) und empfingen dort die Besuche der ersten Hofämter und Reichswürden, welche nach dem Besuche der Königsgräber ihnen den Hof machten. Sie stellten den Hof des verstorbenen Sultans vor, indem der neue sie aus dem Hareme des Pallastes an das des Grabes seines Vorfahrers versetzte, wo sie noch die Huldigung der Großen empfingen, die kein bloßer Schein, da diese Verschnittenen wirklich oft noch großen Ansehens und Einflusses genossen. Dieser Gebrauch hat sich von dem Hofe der ägyptischen Sultane an den der osmanischen fortgepflanzt, wo mit jedem Regierungswechsel die dem neuen Herrscher nicht genehmen Verschnittenen nach Medina als Hüter des Prophetentempels gesendet werden, das Ha-

1) Makrisi II. 624 unter dem Artikel des Spitals. 2) Ebenda. 3) S. 585 unter dem Titel Al-Kobbet-El-manßurijet. 4) Makrisi gibt die Etymologie dieses, in Aegypten verderbten, türkischen Wortes Tamüschi an.

Digitized by Google

rem der Frauen mit dem des Grabes vertauschend. — In dem Hareme der Mamluken Sultane bewachten diese schwarzen Verschnittenen die Frauen, und an dem Dome das Grab sammt den Schätzen der Kleider und Bücher, leider noch heute das Vorbild von manchen Kustoden, Aufsehern und Bibliothekaren, welche als Verschnittene die ihnen anvertrauten Schätze blos eifersüchtig bewachen, und den Genuß, dessen sie selbst unfähig, Männern der Wissenschaft und Kunst mißgönnen. Schwarze Verschnittene, Hüter des Grabes und der Verfinsterung. Wiewohl diese bei Makrisi enthaltene ausführliche Nachricht über die Bestimmung der Verschnittenen am Grabdome Melik Manßur's, als Hüter desselben und der darin befindlichen Schätze, und als Verwalter der frommen Stiftungen (die noch heut zu Constantinopel in ihren Händen), die älteste, welche sich in den bekannten morgenländischen Quellen befindet, so ist es doch höchst wahrscheinlich, daß dieser Gebrauch ein weit älterer, nämlich altpersischer, indem bei der Bestattung des Darius Hystaspes in den Felsgräbern von Persepolis vierzig Eunuchen, welche den Sarg an Stricken aufzogen, durch das Reißen derselben zu Grunde gingen. Wahrscheinlich waren schon damals Verschnittene die Hüter des Grabes der Könige zu Persepolis und zu Theben, deren in Felsen gehauene Wände die Stirnenseite des Pallastes und der Thore, an welchem sie Recht sprachen, nachahmen. Wie die Stirnenseite den Pallast des Herrschers nachbildete, so stellte der Eunuchenverein den Hof desselben vor, um die Würde des Königs nach dem Tode aufrecht zu erhalten. [1]) „Sie gewähren noch heute (fährt Makrisi fort) „keinem den Eingang in den Grabdom, der nicht aus ihrer „Mitte. Gott lohne dem Jahja Ben Hakem El-

1) Minha Ikamet namus el Melik baad el Mauti kema kjame fi muddelil hajat.

„Bekri dem Maghrebi, beigenannt El Ghasal," d. i. dem Gaſellenſänger, welcher hierüber ſo wahr und treffend geſagt:

Ich ſehe, wie die Fürſten hochgeboren,
Erhoben ſich das Mal aus Stein,
Wie ſie zum Trotz der Armen ſtolz, und Thoren
Bis in das Grab hinein.

An dem Grabdome Melik Manßur's waren auch fünfzig Koranleſer, Imame und Gebetausrufer angeſtellt. Die Minaret war die höchſte in ganz Kairo. [1]) Zu dem Baue derſelben wurden die ſchönſten Säulen von ſynadiſchem Marmor und ſyenitiſchem Granit von der Kairo gegenüber gelegenen Inſel Raudha hergeſchafft. Dieſe Plünderung des Palaſtes Raudha's und die Frohnarbeiten, welche zur ſchnellen Vollendung des Baues der Medreſe und des Grabdomes erforderlich, erregten Zweifel unter den Geſetzgelehrten, ob es wohl geſetzmäßig, das Gebet an einem Orte zu verrichten, deſſen Bewohner gewaltſam vertrieben worden, wie die dreihundert Sklavinnen der Prinzeſſin, Tochter Melik-el-Aadil's aus dieſem ihrem vorigen Palaſte; einige Geſetzgelehrte gaben ihre Entſcheidung dahin, daß das Gebet hier nicht geſetzmäßig. Als dieſes der Baudirektor, der Emir Schudſchaai, erfuhr, rief er eine Verſammlung von Richtern, Scheichen und Moderrisen in der manßuriſchen Medreſe zuſammen, legte ihnen den Fall vor und fragte, ob ſie Etwas gegen die Geſetzmäßigkeit des Gebetes an dieſem Orte einzuwenden hätten. Alle ſchwiegen bis auf einen Scheich, welcher den Muth hatte, ſeine Meinung, daß das Gebet hier nicht geſetzmäßig, zu vertheidigen. Der Emir Schudſchaai wollte hierauf, daß der Scheich Mohammed Morghaini, einer der berühmteſten Prediger, am Grabdome predige; er weigerte ſich deſſen

1) Makriſi S. 624 erſte Zeile.

Digitized by Google

lange, und als er sich nicht länger weigern konnte, bestieg er die Kanzel und hielt eine Predigt, wider die Ungerechtigkeit der Könige, welche Erdreich mit Gewalt wegnehmen, gerichtet, indem er sie Räuber und Plünderer schalt. Er schloß seine Predigt mit den Worten des Korans: „Ein „Tag wird kommen, wo der Dränger in seine Hand beißen, „und sagen wird: O hätte ich den Pfad des Propheten geklommen, wehe mir! O hätte ich nicht den und den „zum Freunde genommen!“ [1]) Schudschaai ließ den Scheich vor sich kommen und begehrte, daß er für ihn beten solle. Der Scheich antwortete: „O Alemeddin, es hat schon ein „Besserer für dich gebetet, als ich,“ und wiederholte die Worte des Propheten: „Wer meines Volkes Geschäfte ver„waltet, und sich demselben milde erweiset, dem werde ich „mich mild erweisen, und wer demselben Hartes zufügt, „dem werde ich desgleichen zufügen.“ Der Emir Schudschaaeddin, hierüber sehr betroffen, ließ den Scheich Takijeddin Mohammed Ben Dakik rufen, in welchen er großes Vertrauen setzte, trug ihm das Gerede über die Ungesetzmäßigkeit des Gebetes an der Medrese und dem Grabdome vor, und endete damit, daß der Sultan nur in die Fußstapfen Nureddin's habe treten wollen, welchen die ganze Welt wegen des Baues seines Spitals lobe, während er allgemein deßhalb getadelt werde. Der Scheich entgegnete: „Nureddin hat sein Spital von dem Lösegelde „der gefangenen christlichen Fürsten gebaut, ohne Jeman„den lästig zu fallen; aber woher hast du, o Alemeddin, „das Geld zu diesem Baue genommen? nur die Absicht „kann dem Sultan helfen, dem ich übrigens alles Gute „zu diesem Baue wünsche.“ Ibn Schudschaai antwortete: „Gott richtet nach den Absichten, und stellte den Scheich „als Lehrer der Rechtsgelehrsamkeit an der hohen Schule

1) Der 28. und 29. Vers der XXV. Sure.

Digitized by Google

„an.“ Der Geschichtschreiber Makrisi reflectirt hierüber: „Wenn das Gebet an dem Spitale nicht für gesetzmäßig „gelten sollte, weil Kilawin hierzu den koptischen Pallast „der Frau Moeniset benutzte und dieselbe mit Marmor „und Granit aus dem Pallaste von Raudha verschönte, bei „meinem Leben! so wüßte ich nicht, wie vordem das Ge„bet in dem koptischen Pallaste und in dem Raudha's ge„setzmäßig gewesen sein sollte, da die Sultane aus dem „Hause Ejub ihre Palläste, sowohl zu Kairo als Raudha, „auch nur auf den Stellen anderer, deren Bewohner sie ver„trieben, erbauet. Wenn du dieses wohl betrachtest und „erwägest, so siehst und weißt du, daß die Räuber den „Räuber und die Plünderer den Plünderer vertreiben, und „wenn das Gebet wegen der Frohnarbeiten ungültig sein „sollte, so belehre mich, ob es jemals anders gewesen, als „daß der Stärkere den Schwächeren drängte und zwängte.“ Indessen haben viele Dichter diese Medrese in Kaßideten gelobt; eine der berühmtesten ist die Scherefeddin's Bußiri's (des Verfassers der Burdet), aus welcher die folgenden Verse:

Die Medreset ist Chawernaks Pallast, [1])
Die hohen Bau und Teich wie Sedir faßt;
Die Stadt der Wissenschaft, um die herum
Die Schulen weit verbreiten Sternenruhm;
Das Licht, das sie verbreitet, ist fürwahr
Nicht hinter'm Rücken, sondern offenbar;
Die Form der Medreset ist Bienenhaus,
Wo Wachs und Honig kommt als Frucht heraus.
Saaid erbaute sie am Glückesort,
Und pflanzt durch sie das Licht mit Glücke fort;

1) Chawrnak, der andere berühmte Pallast Monser Ben Naamans, welcher den Baumeister Senamar von den Zinnen herabstürzen ließ, woher das Wort Schabernak ins Deutsche überging.

Wenn du zu ihr hinwendest dein Gesicht,
Wird sie bestrahlen dich mit Freudenlicht,
Und wenn der Muesin ruft zum Gebet,
Der Himmel nur das Sternenwort versteht.

Kilawin erschien mit seinem Heere, dessen Bestimmung Niemanden bekannt, wie der Blitz vor Merkab,[1]) dem festen Schlosse der Joanniter, das zwischen Laodicea und Tripolis, unfern des Meeres, auf einem hohen Berge gelegen, die festeste Burg und der Hauptort der Besitzthümer der Ritter des Spitals. Bei dieser Belagerung trug Abulfeda, der nachmalige Fürst von Hama, im Gefolge des damaligen, seines Vetters, die ersten Waffen wider die Christen; auch befand sich im Gefolge des Sultans Abderrahim, sein Lebensbeschreiber; beide erzählen die Belagerung und Einnahme als Augenzeugen; jener einfach, dieser als Verfasser des Siegesschreibens, wodurch der Fürst von Hama seinem Vetre die Eroberung Merkab's kündete in dem gewöhnlichen Style morgenländischer Siegesschreiben voll Uebertreibung und Schwulst: „Wie oft" (heißt es in diesem Schreiben von Merkab), „wie oft hat„ten die Krieger versucht zu ersteigen die Wälle, und wa„ren gefallen in die Gräben, die tief, wie die Abgründe „der Hölle. Merkab ist eine Warte auf hohem Felsen, un„ersteigbar, nur der Hülfe für die Belagerten, und nicht „dem Belagernden erreichbar. Sie übertrifft Palmyra durch „die Wucht der Steine und ihrer Säulen Höhe ungemeine; „es erreicht ihre Höhe nicht der Verstand, viel weniger die „Hand; man sieht dasselbe wie die Sonne zwischen den „Wolken, wie zwischen einem Schleier; nur der große und „kleine Hund des Himmels bellen die Mauern an, und

1) am 13. Sefer 684, Mittwoch 17. April war ein Dinstag (hier rechnet Wilken vom 16. Juli an richtig. VII. 689 Note).

„erfliegen können sie nur des Himmels Adler und Geyer.“ [1]) Als der Wallbruch weit genug, ward derselbe mit Holz gefüllt, und dieses angezündet; aber ein zusammenstürzender Thurm füllte die Bresche aus, und verhinderte das Stürmen. [2]) Drei Tage hernach [3]) wehte von den Wällen Merkabs die heilige Fahne des Propheten, die damals im Besitze des Sultans Aegyptens, heute in dem der Sultane Constantinopels, und die Burg der Johanniter capitulirte. Nach Merkabs Eroberung wandte sich Kilawin gegen das Schloß Merakia, das zwischen Merkab und Tortosa auf einem Berge liegt, und welchem gegenüber der Ritter Barthelemy, derselbe, dessen sich Sultan Beibars durch Meuchler hatte entledigen wollen, einen Thurm aufgeführt hatte, dessen Mauern sieben Ellen dick und sieben Stockwerke hoch. Hundert Mann waren die Besatzung dieses Thurmes, in dessen Innern eine Cisterne und Mundvorrath für die Besatzung. Dieser Thurm, der Vorläufer des neuen Vertheidigungssystems, durch vereinzelte, mit Magazinen für Lebensmittel und Kriegsbedürfnisse versehene Thürme, trotzte der Macht Kilawin's, so daß dieser sich an den Grafen von Tripolis wandte, und ihn selbst und seine Stadt bedrohte, wenn nicht der Thurm, welchen Barthelemy nicht ohne sein Vorwissen hätte bauen können, geschleift werde. [4]) Barthelemy sah sich gezwungen, den Thurm umzureißen, und der Graf von Tripolis lieferte die hierzu nöthigen Arbeiter und Werkzeuge, so daß des Korans Vers: „und sie werden ihre Häuser mit „ihren eigenen Händen zerstören,“ [5]) in Erfüllung

1) Aquila Lyra. 2) 17. Rebiulewwel 684 (23. Mai), bei Reinaud unrichtig als 25. ausgerechnet, was schon Wilken VII. 693 bemerkt hat. 3) 19. Rebiulewwel, Freitags = 26. Mai, nicht 27., wie bei Reinaud irrig. 4) Reinaud S. 552. 5) aus dem 2. Vers der LIX. Sure.

Digitized by Google

ging. Kilawin lagerte zuerst auf der Ebene bei Bordschol Karfiß, dann unter dem Schlosse der Kurden, und endlich am See Kades bei Himß, wo er die Freudenbotschaft von der Geburt seines Sohnes Melik Manßur Kilawin, welcher in der Folge als Kilawin II. den Thron bestieg, erhielt. Seine Mutter war die Tochter des Emirs Soknai, des Sohnes Karatschin's, welcher mit seinem Bruder Kormischi vor neun Jahren nach Aegypten gekommen, und mit dessen Tochter sich Kilawin nach ihres Vaters Tod vor vier Jahren vermählt hatte. [1]) Diese Botschaft verdoppelte die Freude über die Eroberung von Merkab, und nachdem er die Truppen des Fürsten von Hama in ihre Heimath entlassen, kehrte er triumphirend nach Kairo zurück.

Während Kilawin noch vor den Mauern Merkabs, erschien vor ihm der Komthur der Templer Kleinarmeniens als Ueberbringer eines Schreibens Leo's, des Königs von Armenien, um den Frieden zwischen demselben und dem Sultan zu vermitteln. Derselbe wurde nach der damals für Waffenstillstände üblichen Zeit, auf zehn Jahre, zehn Monate, zehn Wochen und zehn Tage in zehn Artikeln abgeschlossen, durch deren ersten der König sich zu einem jährlichen Tribute von einer Million Dirhem, sei es baar, sei es in Effekten aller Art, zu zahlen verband. Der zweite sicherte allen gefangenen Moslimen ihre Freiheit und Zurückstellung ihrer Güter zu, desgleichen die Freiheit der von dem Sultan in Gewahr gehaltenen Abgeordneten des Königs, jedoch nicht mit allen ihren weggenommenen, sondern nur den noch aufzufindenden Gütern. Der dritte gewährte beiderseitigen freien Handel und Wandel. Der vierte sicherte die Verlassenschaft der in der Fremde Verstorbenen, und die Güter gestrandeter Schiffe den Erben und Eigenthümern. Vermöge des fünften wurden die Flücht-

1) Abulfeda V. 85.

Digitized by Google

linge beider Seiten, ohne Rücksicht auf Religionsveränderung, mit ihren Waffen und Habe ausgeliefert. Der sechste nimmt von dem freien Handel Waffen und Kriegsbedürfnisse als verbotene Waaren aus, und gewährt den Aegyptern die Freiheit, aus Armenien Esel, Pferde, Maulesel und Sklaven beiderlei Geschlechts zu beziehen. Der siebente setzt für den Mord die Strafe der Wiedervergeltung am Mörder und den Ersatz des Erschlagenen durch einen Mann gleicher Kathegorie fest, Reiter für Reiter, Fußgänger für Fußgänger, Kaufmann für Kaufmann, Bauer für Bauer, Turkopole für Turkopole, mit Zurückstellung der Habe des Ermordeten. Der achte verwehret dem König neue Befestigungen, und der zehnte bestimmt für den Fall eines Bruchs einen Termin von vierzig Tagen vor Beginn der Feindseligkeiten. Der König beschwor diesen Vertrag nach der ihm vom Sultan vorgelegten Formel dreimal im Namen Gottes, vor Gott! durch Gott! bei Gott! dreimal im Namen des Messias bei der Wahrheit des Evangeliums, des Vaters, des Sohnes und heiligen Geistes, bei der Wahrheit der vier Evangelisten, zwölf Apostel und dreihundert achtzehn Väter der nicäischen Kirchenversammlung, bei der heiligen Jungfrau, Johann dem Täufer, bei dem Pabste und allen Dogmen des Christenthums. [1] Leon begann die Erfüllung des Vertrags durch Bezahlung des Tributes fürs erste Jahr; aber bald darauf forderte Kilawin, daß Leon auch die dem Sultan von Ikonium, mit dem er in Krieg verwickelt war, abgenommenen Gefangenen zurückstelle. Vergebens wandte der König ein, daß er sich zur Zurückstellung moslimischer Gefangenen nur gegen den Sultan, und nicht gegen alle moslimischen Fürsten verbindlich gemacht. Kilawin bestand auf seiner Forderung als Beschützer aller Moslimen. [2]

1) Reinaud 527. 2) Ebendas.

Digitized by Google

Während der Friedensunterhandlungen mit dem König von Armenien hatte auch die Fürstin, Herrin von Tyrus, Margarethe, Schwester des Königs von Tyrus, Friedensunterhändler gesendet, welche einen Waffenstillstand auf die gewöhnliche Zeit von zehn Jahren, eben so vielen Monaten, Wochen und Tagen in den folgenden sechs Artikeln abschlossen. 1) Die Einkünfte von Tyrus sind künftig zwischen dem Sultan und der Fürstin gleich getheilt. 2) Gestrandete Schiffe werden dem Eigenthümer oder seiner Regierung zurückgestellt; die Verlassenschaft der in der Fremde Verstorbenen den Erben eingeantwortet. 3) Mörder und Unruhstifter werden ihrer natürlichen Behörde ausgeliefert, aber nur mit Beiziehung eines Commissärs des Gegentheiles gerichtet; wird der Mörder nicht entdeckt, so müssen die Obrigkeiten des Orts schwören, daß sie nichts davon wissen, aber das Blutgeld zahlen; schwören sie, so wird dieses unter die Bewohner, und wenn diese gemischt aus Christen und Moslimen, unter beide vertheilt; das Blutgeld für einen Reiter sind zwölftausend Silberlinge tyrischen Geldes, für einen Turkopolen zweihundert, für einen Bauer hundert, für einen Kaufmann nach Maßgabe seines Ranges und seiner Geburt. 4) Ein begangener Raub wird durch Zurückstellung des Geraubten gutgemacht, für beide Theile gleich gültig. 5) Die Flüchtlinge werden gegenseitig zurückgegeben. 6) Die Fürstin von Tyrus darf weder die alten Festungswerke ausbessern, noch neue anlegen, und verspricht ihr Interesse von den Feinden des Sultans zu trennen, im Falle eines Bruches vierzigtägiger Termin vor Beginn der Feindseligkeiten und volle Gültigkeit des Vertrags auch für den Fall des Todes eines der beiden Theile, oder den Fall ihrer Absetzung und Thronveränderung.

Im folgenden Jahre [1]) sandte Kilawin wider Karak

1) 685 (1286). Abulfeda V. 87.

ein mächtiges Heer, von seinem Wesire Hosameddin Tarantai angeführt; nachdem sich dieser in Besitz des Schlosses gesetzt, kehrte er nach Kairo zurück und führte die beiden Brüder, Dschemaleddin Chisr und Bedreddin Selamisch, Söhne Sultans Beibars, mit sich. Kilawin that ihnen Gutes; als sie dasselbe mit Undank vergalten, verwies er sie nach Constantinopel. Er begab sich dann selbst nach Ghasa und Karak, und ging durch den Wald von Arsuf nach Aegypten zurück. [1]) Im folgenden Jahre führte der Wesir Hosameddin Tarantai abermal ein mächtiges Heer nach Syrien wider Sahiun, welches im Besitze des Emir Sonkor al-aschkar bisher im Norden, wie Kerek im Süden, inmitten der Länder des Sultans nicht in seinem unmittelbaren Besitz. Der Emir Sonkar übergab sein Schloß, und ward ehrenvoll behandelt. Hierauf wandte sich der Wesir gegen Laodicea, welches Kilawin schon längstens gerne angegriffen hätte, aber durch einen festen, mitten im Meere vor der Stadt gelegenen Thurm abgehalten worden war. Durch ein Erdbeben stürzte ein Viertel dieses Thurmes sammt dem Thurme der Tauben und dem Leuchtthurme ein. Sogleich setzten sich gegen Laodicea die Belagerungsmaschinen in Bewegung, „vor „deren Zungen die Wälle sinken und deren Finger dem „Sieger winken." Sie wurden auf einem Damme gegen die Stadt aufgeführt, die Stadt capitulirte, der Thurm wurde geschleift. [2]) Aus Nubien kehrte das von Alemeddin Sindschar, dem Statthalter Kairo's, befehligte Heer nach erfolgreichem Feldzuge zurück; [3]) aber die Freude über diese glücklichen Erfolge wurde nicht, wie nach der Eroberung Merkab's, durch die Freudenbotschaft der Geburt eines Sohnes erhöht, sondern durch die Trauerbotschaft des Todes des ältesten Sohnes, Thronerben, darniedergeschla-

1) Abulfeda V. 87. 2) Reinaud 561. 3) Abulfeda V. 89.

Digitized by Google

gen. Im folgenden Jahre erschien Kilawin mit der Frühlings-Tag- und Nachtgleiche vor den Mauern von Tripolis, wo nach dem Tode des Grafen innere Verwirrung und Partheiungen die Einheit des Widerstandes schwächten. Der Geschichtschreiber Abulfeda wohnte der Belagerung mit seinem Vater Esdhal und seinem Vetter Mosaffer, dem Herrn von Hama, als Augenzeuge der Mühen der Belagerung und der Gräuel der Eroberung bei; besonders beschreibt er das Gemetzel der Christen, welche sich in der vor Tripolis gelegenen Insel in die Kirche des heil. Thomas geflüchtet hatten. Die Moslimen schwammen auf ihren Pferden hinüber, hieben alle Männer nieder und schleppten nur die Weiber und Kinder in Sklaverei. Abulfeda, der sechzehnjährige Jüngling, begab sich auf einem Nachen dahin, fand aber einen solchen Wust von Blut und Schutt, und solchen Gestank, daß dort weder zu bleiben, noch auszusteigen war. So war Tripolis, nachdem dasselbe hundert und achtzig Jahre in dem Besitze der Christen gewesen, dem Gebiete des Islam wiedergegeben, welchem es schon zur Zeit Moawia's, des ersten Chalifen aus dem Hause Omeje, Safin Ben Nedschib einverleibt, die Stadt aber damals mit Juden bevölkert hatte. [1]) Tripolis ist eine paradiesische Stadt durch die Schönheit seiner Lage, durch die Fruchtbarkeit seiner Gärten; Zuckerrohr, Kolokasia, Bananen, Jubeben sind dem Reisenden aus Westen und Norden neue Erscheinungen. Das in der Nähe gelegene Thal Neschtin ist ein Wald von Gärten, Maulbeer- und Olivenbäumen. Der Fluß Ghadbhan, das ist der Zornige, dessen Namen in Kadischa verändert worden, rollt schäumend vom Berge Scheich Surchan (so heißt dieser Theil des Libanon) herunter, vereint sich mit dem Flüßchen Ebu Ali, und geht dann durch die Stadt, welche

1) Dschihannuma S. 588.

Digitized by Google

vier Viertel, dreizehn Thore, [1]) mehrere Bäder und Moscheen zählt, deren berühmteste die Moschee Tailan. [2]) Der größte Handel der Stadt besteht in Seide und Seife, welche nicht minder durch ihre Weiche und Weiße berühmt, als ihr Most und Honig durch seine Süßigkeit und Reinheit. Mit Tripolis fielen alle davon abhängigen Schlösser in die Macht des Sultans.

Kilawin befestigte die Eroberung von Tripolis durch neue Verträge mit christlichen Staaten, nämlich mit den Königen von Aragonien, Neapel und der Republik Genua. Schon gleich nach seiner Thronbesteigung, vor neun Jahren, hatte er an Alphons, den König von Castilien und Leon Botschafter gesendet, welche zur Zeit, als Don Sancho sich wider seinen Vater Alphons empört hatte, in Spanien ankamen, und drei Jahre lang am Hofe von Salamanca mit Auszeichnung behandelt worden; [3]) itzt trugen der König von Aragonien und sein Bruder, der König von Neapel, dem Sultan Aegyptens Freundschafts- und Handelsvertrag an, indem sie dieselben Bedingnisse begehrten, welche Friedrich II. vom Sultan Melik el Kjamil für seine italienischen Staaten erhalten hatte. Die vorzüglichsten Artikel desselben die folgenden: 1) die beiden Theile haben Freunde und Feinde gemein, wenn der Pabst, oder was immer für ein anderer fränkischer Fürst, Genueser, Venetianer oder Griechen, Templer oder Joanniter wider den Sultan Böses im Schilde führen, wird ihn der König von Aragonien davon verständigen. 2) Wenn die Christen von

---

1) Die Namen im Dschihann.: 1) das von Beirut, 2) das rothe, 3) das röthliche, 4) das Siegesthor, 5) das Bischofsth., 6) Tebane, 7) Mesbah (d. i. Schlachtbank), 8) das Gerberth., 9) das Wasserthor, 10) Sobeirije, 11) der Steinmetze, 12) Alkal (Alkali), 13) Remel (des Sandes). 2) Dschihann. 589. 3) Wilken VII. 686 nach Reinaud.

Digitized by Google

Acca und Tyrus ihre Verträge brächen, würde ihnen der König eben so wenig Beistand gewähren, als den Griechen oder Tataren. 3) Der König und seine Brüder (Don Jayme, Don Frederic und Don Pedro) werden den Sultan von allen wider ihn gerichteten Unternehmungen auf's schnellste verständigen. 4) Gestrandeten Schiffen wird Hülfe geleistet, und die ans Land geworfenen Güter werden zurückgegeben; 5) eben so wird die Verlassenschaft der in der Fremde verstorbenen beiderseitiger Unterthanen den Erben eingeantwortet. 6) Der König von Aragonien gestattet die Ausfuhr von Eisen, Papier und anderen Landeserzeugnissen. 7) Die Flüchtlinge werden mit ihrer Habe ausgeliefert, es sei denn, daß sie Glauben geändert, in welchem Falle nicht die Person, aber doch die Habe zurückgestellt werden soll. 8) Den Unterthanen des Königs von Aragonien und seiner Brüder steht die Wallfahrt nach den heiligen Orten frei. 9) Die Häfen- und Ankertaxen, welche bisher von den aragonischen Schiffen zu Alexandria, Rosette und Damiette erhoben wurden, bleiben dieselben, so wie die bisher in den aragonischen Häfen von ägyptischen Schiffen erhobenen. Kilawin beschwor den Vertrag dreimal im Namen Gottes. Der König erklärte zu Ende seiner Bestätigungsformel, daß er, wenn er den Vertrag verletze, als ein Meuterer gegen seinen Glauben angesehen werden sollte. [1]) Diesem, mit dem Könige von Aragonien und seinen drei Brüdern abgeschlossenem Freundschaftsvertrage folgte alsbald ein anderer mit der Republik Genua, welche schon vor sechzehn Jahren eine Gesandtschaft an Sultan Beibars gesendet, und mit demselben einen Freundschaftsvertrag abgeschlossen hatte. Derselbe war vom S.

1) Reinaud extr. 565, der ganze Traktat aus dem Magasin encyclopédique Tom. II. p. 145—161, bei Wilken VII. B. Anhang S. 17—27.

Kilawin im sechsten Jahre seiner Regierung erneut, von den Genuesern aber während der Belagerung von Tripolis gebrochen worden, indem ihr Admiral Benedikt Zacharias sich zur Vertheidigung der Stadt in dieselbe eingeschlossen und nach Eroberung derselben, das Meer absperrend, dem ägyptischen Handel durch die Wegnahme von Schiffen beträchtlichen Schaden zugefügt. Auf die hiervon erhaltene Kunde ließ Kilawin alle in seinen Staaten befindlichen Genueser verhaften. Die Vorsteher der Republik sandten eine Botschaft an Kilawin, um das Betragen ihres Admirals zu entschuldigen; sie stellten die von diesem gekaperten Kaufleute und Güter zurück, und baten um Erneuerung des Friedens. Kilawin, welcher große Vortheile aus dem genuesischen Handel zog, bot die Hände mit Freuden. Die Botschafter schworen auf's Evangelium, daß die Republik unschuldig an dem Bruche des Vertrags; um dem Schwure größere Feierlichkeit zu geben, wurden der koptische Bischof und mehrere Geistliche von Kairo als Zeugen berufen, und das gute Einvernehmen war hergestellt. Nicht so günstig wurden die Entschuldigungen aufgenommen, welche die Obrigkeiten von Acca wegen eines, ohne ihr Zuthun verübten, Mordes mehrerer Moslimen sandten. Ein Moslim, welcher die Frau eines Bürgers von Acca verführt, wurde mit ihr in einem Garten vom Gatten überfallen, welcher seine Wuth nicht an den Schuldigen, sondern an mehreren Moslimen, die ihm in den Weg kamen, gekühlt hatte. Kilawin glaubte darin gültigen Anlaß zum Kriege wider Acca zu finden, um durch Eroberung desselben der Herrschaft der Franken in Syrien ein Ende zu machen, und stimmte für den Krieg, wiewohl seine Emire, minder kriegslustig, den Vorfall nicht als Friedensbruch angesehen wissen wollten, und der Feldzug wider Acca wurde beschlossen.

Dem Sultan war die Ausführung seines großen Unternehmens nicht mehr gegönnt; zu Mesdschid Tibn, d. i.

Digitized by Google

in der Strohmoschee, auf dem Marsche nach Acca, ward er von der Krankheit befallen, an der er am vierten Silkide, d. i. den eilften November [1]) verschied, nach der unverbürgten Angabe christlicher Chroniken durch seinen Wesir Tarantai vergiftet; er hinterließ zwei Söhne, Melik el Eschref Chalil, der ihm in der Regierung nachfolgte, und Melik Naßireddin Mohammed, [2]) und zwölftausend Mamluken, an deren Stelle bei den Sultanen der Osmanen die zwölftausend Janitscharen traten, welche, wie die Mamluken, in zarter Jugend dem Lande und Glauben der Väter entrissen, den Banden der Familie fremd, so blindere Werkzeuge der Tyrannen, so sichere Mitgenossen des Schwertes. Unter den Einrichtungen, die von ihm herrühren, ist das Lanzenspiel oder Turnier, in welchem die Mamluken an den Tagen, wo das Wallfahrtskameel im feierlichen Aufzuge hereingeführt ward, ihre Geschicklichkeit im Bogenschießen und Reiten zur Schau geben, die Einsetzung eines neuen Staatsekretair's unter dem Titel des Geheimschreibers [3]) und die Einführung neuer Kleidertracht für die Emire und Offiziere. Zur Zeit der Sultane aus dem Hause Ejub trugen dieselben gelbe Hauben, [4]) in welche keine Binden [5]) gewunden waren; die Haare waren in Flechten gewunden, welche in seidenen vielfarbigen Beuteln staken; um die Mitte trugen sie vielfarbige Bänder, ihre Aermel waren eng. Alles dieses änderte Kilawin, sagt Sojuti, ins Bessere, ohne jedoch die neue Kleidung, welche die der Mamluken bis auf unsere Zeit geblieben, näher anzugeben; der Gegensatz geht aber von selbst aus den ungeheueren Kopfbinden, den abgeschnittenen

1) 4. Silkide 691 (11. Nov. 1292 Sonnabend, richtig ein Sonnabend nach der Berechnung vom 16. Juli). 2) Abulfeda V. 43. 3) Serkesch S. 227 verderbt in Serneſch. 4) Kelute, d. i. Calotte. 5) Sasch, d. i. Sarge.

Digitized by Google

Haaren, den weiten Aermeln, den pauschichten Beinkleidern hervor. Auch beschreibt Abulfeda an mehr als einem Orte die Gallakleider [1]) der Emire, nämlich das Oberkleid aus rothem goldverbrämtem Atlas, das Unterkleid aus gelbem Atlas mit goldenen Fransen, der Mantel mit Spangen von bedachsanischen Rubinen zusammengehalten, [2]) eine Kopfbinde, welche manchmal bis neun Ellen lang. So schreiben sich aus der Zeit der ägyptischen Sultane die Gallakleider, die Calotten, die Sopha, die Haarbeutel, und von Sultan Kilawin insbesondere der Hof verstorbener Herrscher durch die Grabhut der Eunuchen und das Lanzenturnier bei den Marschaufzügen des Wallfahrtskameels her. Kilawin ist der Befreier Syriens von der fremden Herrschaft der Franken; denn der Feldzug gegen Acca, die letzte Festung der Kreuzfahrer, welche schon sechs Monate nach seinem Tode fiel, war noch sein Werk. [3]) Er steht an dem Ausgange des siebenten Jahrhunderts der Hidschret, des dreizehnten der christlichen Zeitrechnung, als Retter der Ehre des Islams von der Usurpation der Christen, als der Kämpe des Orientes wider den Occident, als der Beendiger der Kreuzzüge nach zwei Jahrhunderten, während denen Syrien für die Befruchtung der Idee vom Besitze des heiligen Grabes mit europäischem Blute so

---

1) Tescharif V. 239, 295. Ghalaat, d. i. Gallakleid S. 227.
2) so ist zu verstehen, was Reiske cum linteo gemmato palis Balachsensibus (p. 295) übersetzt; denn Dschame ist ein Oberkleid.
3) Unter den Quellen der Geschichte dieser Belagerung Acca's ist Ottokar von Horneck, welcher dieselbe in seiner Reimchronik vom Hauptstücke 405 bis 463 beschreibt, in Betreff der verschiedenen Namen der Länder, aus welchen Truppen erscheinen, und anderer verderbter orientalischer, noch nicht genug aufgeklärt worden, so z. B. sind die Gottheiten Apollo und Pallas, welche immer neben Machmet als Götter erscheinen, nichts als ein Verderbniß des arabischen Namens Abul-Abbas.

Digitized by Google

reich gedünget worden. Gleichzeitig mit seinem Tode diente Osman, der Gründer der nach ihm genannten Dynastie, im Solde der Seldschuken, auf die Trümmer ihres Reichs das seinige gründend, und die osmanische Geschichte beginnt wo die dieser Lebensbeschreibung endet. Von den siebenmal sieben großen Herrschern, deren Lebensgemälde diese Geschichte in den ersten, seit Mohammed dem Propheten verflossenen sieben Jahrhunderten aufgestellt, ist Kilawin der Zeitfolge nach der natürliche Schlußstein des Werkes; aber als Verfechter des Islams, als Kämpe für Glauben und Vaterland, als die Blüthe moslimischen Ritterthumes ist keiner größer, als Ssalaheddin, welcher in der Mitte der, seit Gründung des Islams verflossenen zwölf Jahrhunderte hinüber auf Mohammed, herüber aber noch immer vergebens nach dem großen Manne schaut, welcher Neuerer und Erhalter zugleich, Mohammed und Ssalaheddin gegenüber sich als Ebenbürtiger erhöbe.

Digitized by Google

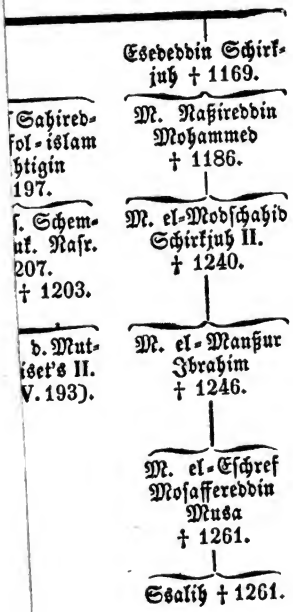
Digitized by Google

Die nachstehende Stammtafel der Familie Ejub enthält um 25 Personen mehr, als die in Rehm's Geschichte des Mittelalters (III. Bd. 2. Abtheilung) gegebene nach dem Nochbet-et-tewarich, Ssafedi, Makrisi und Munedschimbaschi vervollständigt; die von dem letzten statt der gewöhnlichen sieben gegebenen zehn Dynastien der Beni Ejub sind: 1) die von Aegypten, 2) Damaskus, 3) Haleb, 4) Hama, 5) Himß, 6) Baalbek, 7) Kerek, 8) Jemen, 9) Hoßnkeif und Dschesiret, 10) zu Harran und Roha; in Reiske's Register zu Abulfeda (V. 480) fehlen die von Baalbek, Kerek, Hoßnkeif und Harran; hier sind also statt drei Söhnen Ssalaheddin's vier, statt acht Söhnen Melik-el-Aadil's zehn; die Dynastie von Baalbek und die Folge der von Hoßnkeif; die hier neu aufgeführten Individuen sind: 1) Ferruchschah, 2) Behramschah, 3) dessen Sohn Omar, 4) Melik el-Aasis, 5) dessen Sohn M. es-Said, 6) Omar, der Enkel Abulfeda's, 7) Esededdin, 8) Bedreddin, der Bruder Abulfeda's, 9) Jakub M. el-Aadil II., 10) Mesud, der Sohn Ssalaheddin's, 11) Abdallah, der Sohn Moaasem's III., 12) Mohammed, Sohn des vorigen, 13) Suleiman, Sohn des vorigen, 14) Seadeddin Schehinschah, der Sohn Mosaffer Takjeddin Omar's, der Vater Suleiman's, welcher 15) der Enkel und nicht, wie bei Rehm irrig, der Sohn Takjeddin's; weiter 16) M. en-Naßir Daud, der Sohn Isa's; dann die Herrscher von Hoßnkeif: 17) Fachreddin Suleiman, der Sohn Ebulfeth Musa's, 18) dessen Sohn

Digitized by Google

M. el-Eschref Ahmed, 19) M. eß-Ssalih Chalil, 20) dessen Sohn M. Kjamil Chalef; 21) Ssalih Ebubekr, der Sohn Schihabeddin Ghasi's, 22) M. el-Adil Modschireddin, dessen Neffe; endlich die drei Frauen: 23) Muniset, die Tante Abulfeda's, 24) Ghasijet, ihre Mutter, und 25) Muniset Ißmeteddin Ikbal el-Alaji, die Tochter M. el-Adil's; in Allem also fünf und siebenzig statt der in Rehm's Stammtafel gegebenen fünfzig.

Digitized by Google



Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Digitized by Google

Schlußrede.

Dem Verfasser sind bisher nur in vier Zeitschriften Anzeigen des Gemäldesaales zu Gesicht gekommen: in dem theologischen Literaturblatt zur Allgemeinen Kirchenzeitung, in den Ergänzungsblättern zur allg. Literaturzeitung (beide vom März 1838), in den Heidelberger Jahrbüchern der Literatur und in den Münchner Gelehrtenanzeigen; die erste vom 1837 datirt, verlangt die vollständige Quellenangabe in Betreff der arabischen Bibelübersetzung Weraka's, diese war schon vier Monate früher (am 15. April 1837) in der asiatischen Gesellschaft zu London gelesen worden und befindet sich im vierten Bande der Zeitschrift der asiatischen Gesellschaft. Die in den Ergänzungsblättern mit Recht gerügte irrige Aussprache neuer arabischer Wörter ist zu Ende der Verbesserungen dieses Bandes sammt zwei in den Münchener Gelehrten Anz. als Versehen ausgestellte Druckfehler berichtigt; dem gütigen und den Verfasser beehrenden Wunsche, daß er auch noch weiters die vorosmanische Geschichte des Orients, aus bisher unbekannten oder unbenutzten Quellen Neues zu Tage fördernd, so viel es in seinen Kräften steht, erhellen möge, hat er bereits seit sieben Jahren zu entsprechen sich beflissen, nicht durch die Fortsetzung des Gemäldesaales in biographischer Form, sondern durch zwei besondere Werke über die Geschichte der Mongolen. Es wäre ein Leichtes, diesem halben Hundert großer oder berühmter moslimischer Herrscher aus den ersten sieben Jahrhunderten der Hidschret eben so viel aus den

Digitized by Google

letzten fünf nachfolgen zu lassen; die arabischen Dynastien böten zwar keinen Stoff mehr, aber desto reicheren die indischen der Nisamschahe, Behmenschahe, Adilschahe, Kutbschahe, die persischen der Ssafi, die afghanischen, die türkischen, denen auch die Effscharen, (Nadirschah) und Katscharen (Fethalischah) zuzuzählen sind, nämlich: die der Seldschuken, Rum's, Karaman's, des weißen und schwarzen Hammels, die zweite Dynastie der Mamluken und die Osmanen; vor allem aber die Mongolen, deren Herrscherhaus so reich an Erobern, Gesetzgebern und Dynastiegründern nicht nur in den vier Ulusen (Ogotai, Dschagatai, Dschudschi und Tuli), sondern auch in den Absenkern des Herrscherhauses Hulagus; die Dynastien der Tschoban, Indschu, Dschelair, Mosaffer, in dem Hause Timurs und in den sogenannten Großmogolen.

Ueber keine von diesen Dynastien standen dem Verfasser so viele Hilfsmittel und neue Quellen zu Gebote als über die Geschichte der Mongolen, selbst nach Erscheinung der schätzbaren von Freiherrn D'Ohsson herausgegebenen Geschichte derselben. Zur Bearbeitung der Geschichte der Mongolen-Herrscher in Kipdschak hat den Verfasser die vor sieben Jahren von der Petersburger Academie herausgegebene Preisfrage, zur Schreibung der Geschichte des Herrscherhauses Hulaga's in Persien der eigene Antrieb bewogen, weil er in derselben weit reicheren und mehr dankbaren historischen Stoff gefunden, als in den Wirren der mongolischen Herrschaft in Rußland. Diese beiden Geschichten der Mongolen in Kipdschak und der Mongolen in Persien, welche beide, wie der Gemäldesaal, als Vorläufer der beiden Geschichten des osmanischen Reichs und der osmanischen Dichtkunst betrachtet werden können, sind, Gott sei Dank! vollendet, und werden alsbald auf einander folgen.

Digitized by Google

Druckfehler des 5ten Bandes.

S.	Z.	
4	8 v. u.	„welcher auch den Beinamen Peighu, d. i. eine Art Sperber, trug," gehört zu Israil oder Arslan, wie S. 5 Z. 3 v. u. und nicht zu Musa, wie S. 16 Z. 3 v. o.
4	6 v. u.	st. Tschekarbeg l. Tschakarbeg
5	13 v. u.	st. Bachra l. Baghra
13	11 v. o.	st. siebenhunderttausend l. siedzigtausend
15	12 v. o.	st. Chiam l. Chasam
16	8 v. u.	st. Bruders l. Oheims
20	6 u. 7 v. o.	st. Sherif l. Scherif
—	14 v. o.	st. Van l. Wan
28	12 v. o.	st. Abumaßr l. Abu Naßr
35	8 v. u.	st. Vaters l. Oheims
36	11 v. o.	st. Chiam l. Chasam
37	10 v. o.	st. Bajarok l. Berkjarok
39	15 v. u.	st. Mesenderan l. Masenderan
40	4 v. o.	st. Fashluje l. Fasluje
42	5 v. o.	st. das Sandschak l. im Sandschak
54	4 v. o.	st. soll l. sollte
56	13 u. 18 v. o.	st. Chisam l. Chasam
59	11 u. 13 v. o.	st. zu seinen Befehlen l. zu seinem Befehle
65	2 v. o.	st. anvertraut l. angetraut
77	13 st.	Asien l. Kleinasien
79	12 v. u.	st. Ulubed l. Ulubad
80	14 u. 18 v. o.	st. Aksankor l. Aksonkar
—	12 v. u.	st. Marsdin l. Mardin
84	4 st.	Meletschah l. Nisamolmülk
94	3 v. u.	st. der gleichnamigen l. den gleichnamigen
—	2 v. u.	st. Aulfeda l. Abulfeda
103	13 v. o.	st. auch l. noch
105	11 v. u.	st. Mahmudschahs l. Mohammedschahs
110	6 v. o.	st. unwürdiges l. unmündiges
111	13 v. u.	st. zweiten l. dritten
112	9 v. u.	st Kijatib l. Kjatib
121	4 v. o.	st. Mankburni l. Minkburni
—	14 v. o.	st. Alptegin l. Alptigin
130	15 v. o.	st. Suleiche l. Suleicha
132	14 v. o.	st. erste derselben l. erste Herrscher derselben

Digitized by Google

S.	Z.	
133	3 v. o.	st. mächtige l. mächtigere
135	16 v. o.	st. Melisene l. Melitene
138	3 v. u.	st. Koha l. Roha
139	13 v. o.	st. Balduk l. Balak
140	12 v. u.	st. Schiffbrücke l. Fischbrücke
—	letzte	st. Keniret l. Keniset
143	2 v. u.	st. richtiger l. nicht richtiger
145	5 v. o.	st. eines der sieben l. eines Nebenbuhlers der sieben
147	4 v. u.	st. Ibn Foret l. Ibn Forat
148	10 u. 11 v. o.	st. Dschimen l. Dschinnen
150	3 v. u.	st. Großpriore l. Großpriores
151	13 v. u.	st. flogen l. flohen
—	10 v. u.	st. ein unauslöschlicher l. eine unauslöschliche
157	8 v. u.	st. Damasks l. Damaskus
168	3 v. u.	st. Paultlers l. Paultres
170	5 v. u.	st. Kunimurds l. Kunigurdens
175	6 v. u.	st. einziges l. einziger
181	8 v. u.	st. 348 l. 255.
182	7 v. u.	st. Petis Laurons l. Petis de la Croix
184	12 v. o. u. 6. v. u.	st. Sevindsch l. Sewindsch
185	1 v. u.	st. auch l. noch
186	3 v. u.	st. eines l. meines
189	4 v. u.	st. Ibn Chalikjan l. Ibn Challikjan
191	16 v. u.	st. der Uebergabe l. des Abzugs
199	11 v. o.	st. wird l. ward
203	6 v. o.	st. das Geheul l. und durch das Geheul
214	4 v. o.	st. Behensá l. Behnesa
—	16 v. o.	st. deren Wasser l. dessen Wasser
218	8 v. o.	st. türkischen l. kufischen
—	12 v. o.	st. erhoben l. erheben
228	15 v. u.	st. aus Frauen l. unsere Frauen
231	8 v. o.	st. jener l. er
—	13 v. u.	st. verwaltet l. verwaltete
233	15 st.	der neue l. der reine
241	4 v. o.	st. anderthalb l. achthalb
—	4 v. u.	st. Seldschuken Atabegen l. Seldschuken, der Atabegen

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Digitized by Google

Druckfehler des 6ten Bandes.

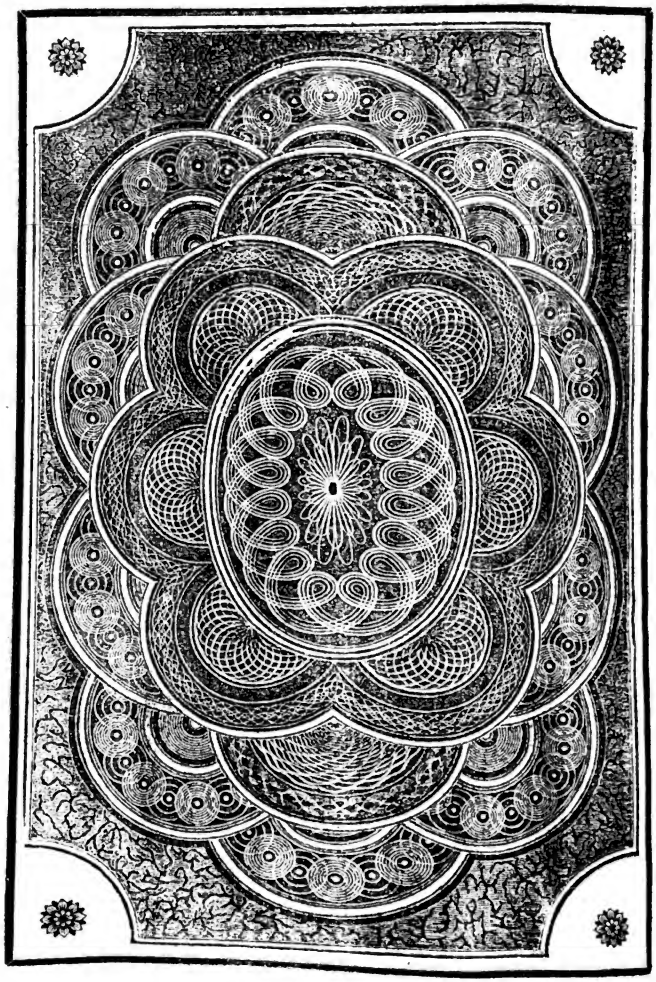
S.	Z.	
4	10	v. u. ſt. umſtändige l. umſtändliche
10	14	ſt. las l. laſen
—	15	ſt. Nenia l. Naima
18	2	v. u. ſt. Ani l. Ain — nicht als Aug, ſondern als Buchſtabe Ain zu überſetzen.
34	16	ſt. den Jusuf kämmt l. denn Jusuf kömmt
—	2	v. u. ſt. Aſan l. Ahſan
48	4	v. u. ſt. Sofa oder Dſchami l. Sofia die Dſchami
63	5	v. u. ſt. 26. September l. 20. September
67	11	ſt. glänzendern l. glänzenderen
69	2	v. u. ſt. Kamaleddin l. Kemaleddin
72	8	ſt. Abdolmochſin l. Abdolmohſin
115	3	v. u. ſt. Ssabagnin l. Ssabaghin
121	5	ſt. Melil l. Melik
122	4	ſt. hier zu zerſtören l. hier zerſtören
123	12	v. u. ſt. weiſe l. weiße
151	7	v. u. ſt. erwähnt, der l. erwähnt worden, der
—	3	v. u. ſt. begrif= l. begriffen
153	14	ſt. Sialebi's l. Seaalebi's
—	14	v. u. ſt. noch nach l. noch ganz nach
168	3	v. u. ſt. non l. noon
170	14	v. u. ſt. Mohammed l. Mahmud
193	1	ſt. ſein l. daß ſein
203	1	ſt. Mivlana l. Mewlana
212	14	ſt. Schedſchert l. Sedſchret
213	12	v. u. ſt. Motstearab l. Moſtearab
216	10	ſt. dem ägyptiſchen l. den ägyptiſchen
221	5	v. u. ſt. Bagdag l. Abbas
231	16	ſt. dem l. den
232	7	ſt. biem villas l. bi emvillah's
263	13	ſt. Eſcher l. Eſher
271	2	ſt. Raubfalken l. Gerfalken
273	6	v. u. Niquadar l. Nigudar
274	12	ſt. Melek l. Melik
279	7	ſt. die l. der
283	8	ſt. Mekeb l. Mekteb
295	13	v. u. ſt. einverleibt, die l. einverleibt ward, der

Endlich iſt ſtatt Schemer Schemir, ſt. Akarma Ikrimet, ſt. Chuiled Choweilid, ſt. Hadſchesch Dſchahſch, ſt. Kajadet Kijadet, ſt. Kamr Kamer, ſt. ebit el=laan ebeit el=laun zu leſen.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google